This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

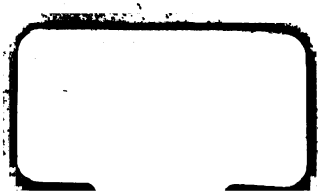
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08163888 8



(Schmidt)
RLX

Westerwäldisches

Idiotikon,

oder

Sammlung

der

auf dem Westerwalde gebräuchlichen

Idiotismen,

mit

etymologischen Anmerkungen

und der

Vergleichung anderer alten und neuen Germanischen Dialekte;

von

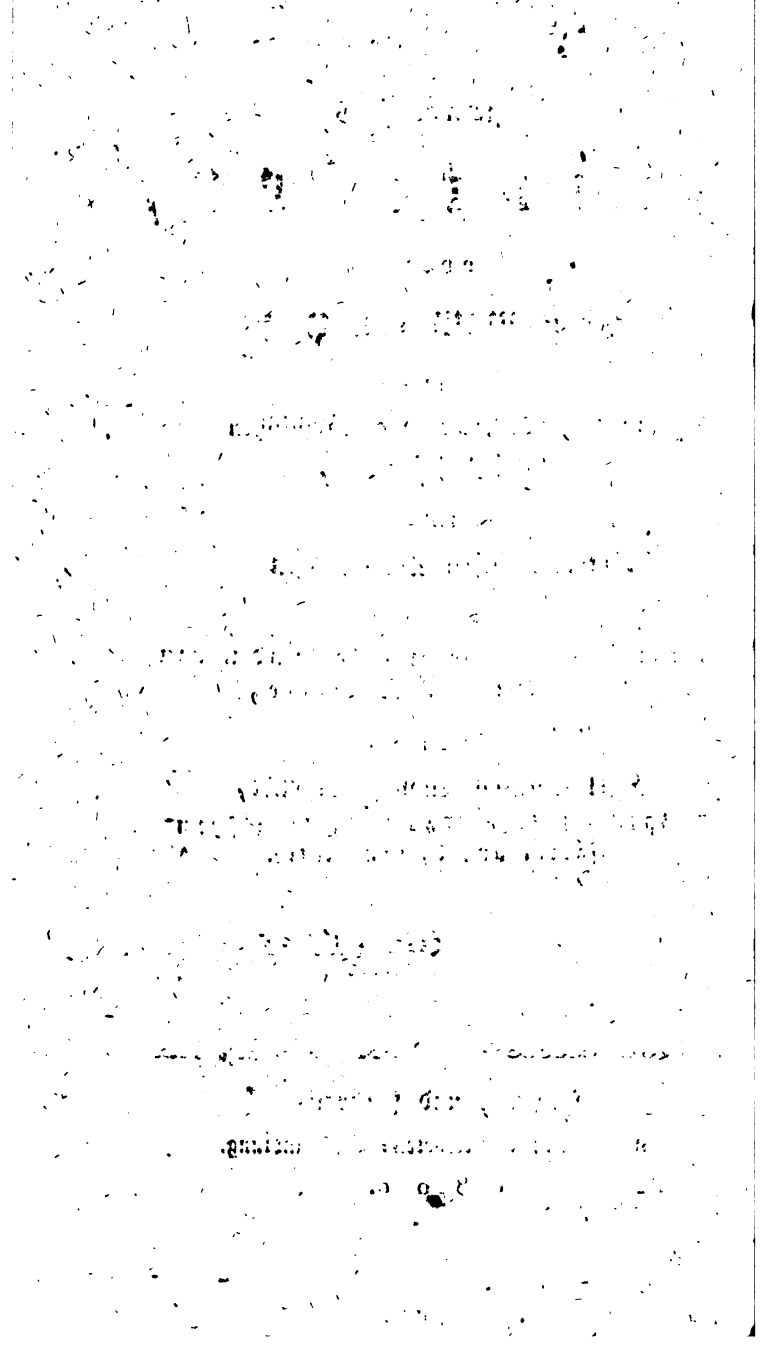
Karl Christian Ludwig Schmidt,

Gräflich-Leiningisch-Westerburgischem Pfarrer und Consistorialis.

Hadamar und Herborn,

in der neuen Gelehrten-Buchhandlung.

1800.



Vorrede.

Umstände, über die ich nicht gebieten konnte, sind die Ursachen der späten Erscheinung dieses Buches. Während der Ausarbeitung desselben, und da es schon unter der Presse war, verlohr ich durch den Tod zwey Kinder und meinen Vater. Noch nie gefühlter Gram auf der einen, und neue vermehrten Geschäfte auf der andern Seite, entfernten mich auf lange Zeit von meinen Lieblingsbeschäftigungen. Dazu gesellten sich noch die unseligen Kriegsunruhen. Bald hatte ich Einquartierungen im Hause; bald war ich mehrere Monathe auf der Flucht ꝛc.

Dies alles ist auch zugleich die Ursache, daß ich die gegenwärtige Schrift nicht so habe ausarbeiten können, wie ich mir anfangs vorgenommen hatte. Ich wollte nämlich jedes Subst. z. E. nach folgender Vorzeichnung etwa abfassen: 1. Volksaussprache. 2. Die des feinern Theiles. 3. Geschlecht. 4. Plural. 5. Die genaueste Aufzählung und Angabe aller Bedeutungen. 6. Redensarten im Volksdialekte (dieses letzte ist in den nicht revidirten Blättern unterblieben). 7. Anzeige, wo dieses Wort noch mehr gebräuchlich ist; in derselben Bedeutung wie hier, oder nicht. 8. Synonyme überhaupt. 9. Angabe der hierher gehörigen Zeitwörter, einfache und zusammengesetzte. 10. Adjekt. Adverb. ꝛc. 11. Noch weitere Vergleichungen anderer germanischen Dialekte. 12. Etymologische Anmerkungen mit kleiner Schrift abgedruckt, und eingeklammert.

Seit vielen Jahren hab' ich an diesem Buche, so wie an den noch in Händen habenden Wörtern gesammelt, und zu jedem Worte, außer den Bedeutungen, alles zusammen getragen, was zu der Vergleichung und Erläuterung desselben gehörte. Schon in dieser Gestalt hätte ich diese Sammlung, nach nochmaliger Revision, in das Publicum schicken können, und jeder, der mit Arbeiten der Art bekannt ist, würde meinem ausdauernden Fleiße Gerechtigkeit haben widerfahren lassen. Ich habe aber wirklich die mei-

meisten Artikel nach der obigen Vorzeichnung ausgearbeitet. Nur etwa der vierte Theil Wörter ist wegen Zeitmangel, weil ich um Manuscript gedrängt wurde, in ihrer ersten Gestalt, und vielleicht 10 Artikel im Gewirre des Kriegs unrevidirt unter die Presse gekommen. Dorthin rechne ich, mit einiger Ausnahme, alle diejenigen Artikel, wo am Ende die Anmerkungen nicht mit kleiner Schrift abgedruckt sind; und hierher z. E. Racketodt, Pelzkapp, Pirteln, Plodern, Pulnackig, Putteln, Sargen, Schlammassel ꝛc. In den Zusätzen hab' ich aber hier nachgeholfen, und künftig soll alles Ungleichartige durch ein Register, das ich dem 2ten Theile anhängen werde, gleichartig werden.

Ich liefere nämlich in diesem 1sten Theile die Idiotismen des mittlern Westerwaldes oder eigentlich die der Herrschaft Westerburg und der angränzenden Ortschaften, und ausdrücklich nur wenige des hohen und untern Westerwaldes. Die Idiotism. des hohen Westerwaldes sind mit HW. und die des untern mit Nass. Trier. und Weilb. bezeichnet. Indessen sind die des mittlern W., bis hie und da auf die Dialekte, wie sich künftig zeigen wird, größtentheils dem ganzen Westerwalde, und ein großer Theil davon, den meisten, wo nicht allen, Provinzen Deutschlandes eigen. In dem 2ten Theile sollen dann vorzüglich die sehr interessanten Idiotismen des hohen Westerwaldes

folgen. Damit man aber den ganzen Sprachschatz des Westerwaldes übersehen kann: so wird das schon bemerkte Register am Schlusse alles zu einem Ganzen verbinden.

Bey jeder Idiotismen-Sammlung kommt es vor allen Dingen auf die vollständige Aufzählung und richtige Angabe der Bedeutungen jedes Wortes an. Auf diese Punkte hab' ich daher, bey der großen Eilfertigkeit, Nachläßigkeit, oder Unbekanntschaft mit den Bedeutungen der Wörter, mancher anderer Idiotismen-Sammler, die größte Sorgfalt verwandt, so, daß ich überall für die angegebenen Bedeutungen hafte. Denn ich kenne nicht nur als Eingeborner die Volkssprache genau, indem sie sogar in meiner Jugend meine eigene Sprache war, sondern ich habe auch, um ja nicht zu fehlen, einen verständigen und wirklich über seinen Stand erhabenen Einwohner eines benachbarten Dorfes, bey jeder Bedeutung zu Rathe gezogen.

Mancher wird mir vielleicht wegen Ueberladung und zu großer Weitläuftigkeit hier und da Vorwürfe machen? Aber da dieses Buch viele Personen in die Hände bekommen, die weder Adelungs großes Wörterbuch, noch sonst Idiotismen-Sammlungen besitzen: so würde wohl diesen mit bloßen Verweisungen auf andere Bücher wenig gedient gewesen seyn. Ueberhaupt bin ich auch bey Sammlungen der Art gar nicht für

die

die beliebte Fuldaische Kürze und Gedrängtheit. Man bekommt dadurch nur eine sehr mangelhafte Kenntniß der Idiotismen einer Gegend. Wird doch jährlich leider so viel Papier (sogar Schreib- und Velin-Papier) mit schlechten Romanen und dergleichen Sachen verdorben, warum soll denn gerade der Schriftsteller der gewiß sehr wichtigen und nützlichen Idiotismen-Sammlungen so außerordentlich sparsam mit jedem kleinen Wörtlein seyn? — Ich denke, man gebe hier lieber zu viel, als zu wenig. Exempla sunt odiosa!

Ueberdies bin ich auch Willens, das Westerwäldische Idiotikon als Grundlage zu einem allgemeinen Provincial-Wörterbuche zu benutzen, und in dieser Hinsicht, so wie in Ansehung dessen, daß ich mich bey dem zweyten Theile dieses Buches überall auf den ersten beziehen kann, wird sich künftig alle scheinbare Ueberladung in Sparsamkeit auflösen. Um aber erstlich ein möglichst vollständiges Westerwäldisches Idiotikon liefern zu können, muß ich alle Freunde der deutschen Sprache auf dem Westerwalde sehr angelegentlich bitten, mich mit Beyträgen nach der obigen Vorzeichnung, doch mit beliebiger Auslassung der No. 11. und 12., gütigst zu unterstützen. Dieser inständigen Bitte muß ich dann, in Ansehung des allgemeinen deutschen Provincial-Wörterbuches, eine zweyte noch weit dringendere beyfügen, daß nämlich alle Freunde der deutschen

Sprache ebenfalls die Idiotismen ihrer Gegenden sammlen, und ungefähr nach jener Vorzeichnung ausarbeiten möchten. Wenn ich hier sage: „die „Idiotismen ihrer Gegenden" so verstehe ich darunter alle Provincial-Wörter, auch die schon bekannten, nur diese so kurz als möglich angeführt. Denn es muß jedem Sprachforscher darum zu thun seyn, zu wissen, welche Idiotismen überhaupt in jeder Gegend üblich sind, zumal da auch jedes bekannte Wort wieder seine jeder Gegend eigenthümlichen Bedeutungen und Modifikationen hat. Sollte es aber diesem oder jenem Sammler an einem Verleger zu seinem Buche fehlen: so kann er mir gefälligst sein Manuscript nebst Bedingungen zu schicken, und ich will für eine Verlagshandlung sorgen. Nur wünschte ich, daß sich hier niemand dieser Arbeit unterziehen möchte, ohne an dem Orte, wo er sammelt, ein Eingeborner zu seyn, und mit verständigen Leuten daselbst bey der Aufzählung und Angabe der Bedeutungen genaue Rücksprache zu halten. Denn nur auf diese Art kann etwas Richtiges und Vollständiges geliefert werden. Zu Sammlungen, die z. E. Reisende ꝛc. geben, habe ich wenig Zutrauen.

Wenn mir diese Bitten von den Freunden des deutschen Vaterlandes erfüllt werden, wenn aus allen, noch so kleinen Bezirken Deutschlandes Idiotismen-Sammlungen im Drucke erscheinen: alsdann erst kann — nach den unvollständigen

Ar-

Arbeiten eines Fulda und Klein — ein Provincial-Wörterbuch geliefert werden, das man ungefähr ein allgemeines und vollständiges nennen kann.

In Ansehung der gegenwärtigen Sammlung bemerke ich nun noch kürzlich, daß ich hier und da zur bessern Verständlichkeit der Idiotismen auch manches Hochdeutsche aufgenommen habe, z. E. in spannen, scheren ꝛc. Dieses sollte überall eingeklammert seyn; wo es nicht geschehen ist, bitte ich es nachzuholen. Auch hat sich durch das verkürzt geschriebene Itf. oft ein Iter. statt eines Intens. in den Text verirrt. Weil das der kundige Leser selbst verbessern kann: so habe ich es unangezeigt gelassen. Denn für den nicht eigentlichen Sprachgelehrten ist doch eins wie das andere so gut wie nicht — da. Das angehängte Hotzel-Lied stellt den Dialekt des mittlern Westerwaldes vollkommen dar. Im 2ten Theile wird ein Kartoffel- und Birnweinlied, jenes den Dialekt des hohen und dieses den des untern Westerwaldes darstellen. Das Hotzel-Lied habe ich, selbst mit seinen Kraftwörtern, eingerückt, um den daraus sprechend hervorgehenden Volkscharakter, durch übertriebene Sittsamkeit und Delikatesse, nicht zu verwischen. Das manchen Wörtern vorgesetzte * bedeutet, daß ein solches Wort entweder etwas bezeichne, das hier einheimisch ist, oder daß es nach vorhergegangener

bessern Bildung und Rechtschreibung einer Aufnahme werth sey. Auch ist noch zu merken, daß, bey wenigen Ausnahmen, alle Wörter auf en am Ende das n verlieren, z. E. spanne, schluse, pritsche, Lebe ꝛc. Deswegen hat auch gewöhnlich der Singular kein e am Ende. In den ausgearbeiteten Artikeln ist diese Eigenheit, die überhaupt unserer Sprache manche Härte benimmt, weil das n zu oft vorkommt, — von mir überall beobachtet worden.

Willmenrode bey Westerburg den 21ten Nov. 1799.

D. V.

Zusätze und Verbesserungen.

Seite 4. Zeile 7. lies Ahne, pl. statt Ahne, f. pl. — n.

— 7. Z. 11. von unten l. pl. für f. =

— 15. Z. 3. v. u. mausig dele. =

— 18. Z. 11. nach — hommeln, setze: sehr selten das Volk, bisw. FTh.

— 26. Z. 11. v. u. nach Bahn setze: 2) ein hart gefahrner Sommerweg über Stoppelfelder.

— 47. zu Donsel. Uebrigens heißt bekanntlich *Doncella* im Spanischen Fräulein, Jungfer.

— 65. Z. 1. für — er, l. Löcher. (Dieses merke ich hier einmal für allemal an, damit Niemand in Ansehung des Plur. zweifelhaft bleibe. Geht er ab, so ist die Abweichung jedesmal bemerkt.) — Z. 2. v. u. nach Gerozel setze: häufiger Gerötz; Gerozel sehr selten.

— 67. Z. 12. nach Oestr. (=)

S.

S. 75. Z. 10. setze: Vgl. die letzte Sylbe in dem L. *Equus* und *Caballus*.

— 84. Z. 10. l. Köw, f. pl — e, NS. Ilen. (Z. 19. nach Spännel setze: Es hat den Begriff eines spitzen Dinges, und gehört zu Giebel, H. *Ghevel*; Gipfel; Ulf *Gibla*, Zinne; Schwb Dicht. *Gebel*, Kopf, Gr. κεφαλη.

— 85. zu Krabbeln Volksausſp. krawweln.

— 86. Z. 3. v. u. l. ſ. Krömſer Th. 2.

— 87. Z. 4. l. ſ. Breute. — Z. 5. und 22. l. ſ. Krappe Th. 2. — Z. 6. l. ſ. Kräſſern Th. 2. u. Verkräſſern, unten. — Z. 13. l. ſ. Krammeſchin Th. 2. (Z. 20. u. 21. ſ. Kramm'n und Kran Th. 2.

— 89. Z. 7. l. ſ. Kroppicht (Kroppich). — Z. 17. 21. ſ. Kreine Th. 2. — Z. 19. l. ſ. Kreinche Th. 2. — Z. 2. v. u. ſp. Krieweln - Kriwweln.

— 90. Z. 2 ſtatt: ſ. Grieſeln ꝛc, l. Dim. von Grauſen. — (Z. 14. v. u. l. ſ. Krinſcheln Th. 2. — Z. 13. l. ſ. Krippe Th. 2.

— 92. Z. 12. l. ſ. Kraubich Th. 2. und Schrupp unten. — Z. 13. l. S. Krot Th. 2.

— 93. Krübe nach Adel. zu Graupe, von reiben ꝛc. S. unter Griebe bey Adel.

— 95. zu Kühmelkalb, A. Kümmelkalf. Mel kommt mit dem L. *mater*, Fz. *mere*, NS. Moer, Moor überein. Anfangs mag man bloß Mutterkalb geſagt haben und erſt in der Folge, um Zweydeutigkeiten zu vermeiden, Kuhmutterkalb.

— 96. Z. 17. ſetze: S. Verkulche.

— 97. Z. 6. ſetze hinzu: Kurt ꝛc. in der Bedeutung einer kleinen untergeſetzten Perſon. — Z. 7. ſtatt guſcheln l. S. Kuſcheln Th. 2. — Z. 16. S. Guttern dele.

— 98. Z. 13. l. Lad, Dudelad, fein. Todtelad, die, — Z. 16. 17. für: Laderzen — Caren. ſetze: Laderze, beſ. von Aeltern, aber auch von andern Leuten, wenn z. E. der Vater ein Kind beſtraft, und die Mutter bedauert es deshalb öffentlich. — Z. 13. v. u. nach ꝛc. ſetze: Von ſchlimm, ſchief, von der geraden Horizontal oder Perpendikularlinie abweichend; Obd. ſchlam, ſchlab, L. *limus*.

S. 99. Z. 14. ff. Läufig — chaude. dele. Es ist kein Idiotis. — Z. 17. 21. Lammel, lammelich Volk sehr selten, bisw. Fth.

— 100. Z. 5. Oder — läßt. dele. Setze dafür: Oestr. ꝛc. Langwied. Anderw. Langwagen, verderbt Lampert. Lat. *Longurius*, Mł. *Longale.*

— 101. Z. 4 v. u Laufen — dele. Es ist kein Idiot. — Z. 2. laulich, selten.

— 102. Z 14. f. Vielleicht — lay. dele. Setze dafür: GB. Lay, Schiefer, NS. Leiden. Ley bey Schilter ein Fels.

— 107. Z. 1. 2. 3. l. Mach. — Z. 4. und 9. l. Maadge. — Z. 11. für h. l. HW. — Z. 18. nach Makelm. setze: Denn Mäckler mag eigentl. auch einen Unterhandler bedeuten, E. *Mackler.*

— 110 Z 3. v. u. setze: S. Präse.

— 111. Z. 12. v. u. sich — betragen. dele. — Z. 10. nach Oestr. setze: Mausig gehört nach Adel zu dem NS. mißlich, so fern es unmuthig, zornig bedeutet, u. zu dem alten Obd. mischeln, zanken, und Mißle, Zank, Unwillen, Zwietracht.

— 113. Z 7. gleichsam — werden ꝛc. dele — Z. 10. nach nicht setze: Minnern ist ein verkleinerndes Intens. von meynen, welches auch ehemals ein Handeln und Thun bedeutete, und mit rühren ꝛc von mahen, so fern es bewegen heißt, herkommt. S. Breuré. — Z. 11. Mitterzig, zu Moder, Schmuttel ꝛc. S. d.

— 114. Z 2. setze: Alles nach dem Lante. Noch s. Adel. v. Munkeln. — Z 8. v. u. nach Pf. setze: Von dem Obd. mürsen, zer —, zermalmen. — Z. 10. l. Dazu für Das her.

— 115. Z 7. setze: Motze gehört zu dem Ztw. mucken (mucksen s. d.) und scheint das ungesittete mit Verzerrung des Gesichtes besond. des Mundes verbundene Stillschweigen eines Mißvergnügten zu bezeichnen, und mit dem alten Meuchel verborgene Tücke, E. *to mock*, Fz. *mocquer* verwdt zu seyn.

— 116. Z. 4. setze: S. Adel. unt. Mucke, und gleich oben den Zusatz zu Motze. — Z. 21. setze: S Motze den Zusatz. — Z. 8. v. u. setze: Müffche zu dem NS. Maue, Aermel,

S. 154. Z. 11. 13. l. Schwb. — Z. 2. 3. v. u. l. Schwed.

— 156. Z. 3. l. Altschwd. — — Schwd. — Z. 4. v. u. nach ꝛc. setze: S. Brandrakel.

— 157. Z. 6. 11. für Schw. l. Schwd. — Z. 8. nach 47. setze: Bed. 2. gehört zu Rippe, Reif, Raff ꝛc., welche theils eine Ausdehnung in die Länge, theils auch in die Krümme bedeuten. S. Grasraf. — Z. 21. Rade zu rütteln ꝛc., welche von reiten, bewegen, abstammen. S. Geradevoll.

— 158. Z. 10. v. u. Ranke hat den Begriff der Länge und gehört zu rang, schlang, Obd. rahnig. S. Adel. u. Ranken. — Z. 5. v. u. setze: Eigentlich kommt ranzen von einem veralteten rahnen, ein Getöse machen, und welches dieses Getöse selbst nachahmt, her. Arab. *rana*, tönen, ꝛc.

— 159. Z. 11. v. u. l. Schwd.

— 160. Z. 5. l. *reed*, Osnab. *ree*, Wstw. auch rah. — Z. 12. Ratsche ist Nachahmung des Schalles und mit rasseln verwandt. — Z. 9. v. u. l. Schwb. — Z. 2 Ratze (reitzen) ist ein Intens. v. reiten, so fern es ehedem stechen, so wie bewegen, antreiben bedeutet. S. Breute.

— 161. Für das, was unter Reibr gesagt ist, setze lieber: Reibert Reiber, m. pl. —, und — er, die Tasche, der Sack in dem Rocke, der Weste und in den Hosen. D. Reibertche. — rche. Kbl. Reipert. (Es hat den Begriff eines hohlen Raumes und gehört zu Reff. S. Zahnrähf. AS. *Href*, Bauch, und *Hrip*, uterus. &c.)

— 162. Z. 11. setze: Verb. rëistern, röistern, die Schuhe röistern, mit einem Reister versehen. Es hat den Begriff der Ausdehnung in die Höhe und Länge, und gehört zu Riese, Reis ꝛc. S. Rey. — Z. 18. nach der setze Reiter.

— 163. Z. 10. v. u. nach Laub setze: Ein Intens. und — Z. 1. nach vind. setze: Niedriger Röß, 2. Lügen, Possen. Rößmäger, Possenreisser. Von Reißen. S. Adel. v. Reißen.

— 164. Z. 7. nach Schlagen ꝛc. setze: Ital. *rosso*, roth. Hebr. רצץ hauen, spalten. — Z. 14. nach Geröhr setze: S. Verröhren.

S. 165.

S. 165. Z. 12. nach B. setze: Rollen, schäkern. Elf. Rammeln, unanst schäk. — Z. 7 v. u. l. *Grom*, Donner; Hmb. rumpeln, rummeln, poltern. — Z. 5. l. Bienenrooße.

— 166. Z. 10. v. u. nach quälen: In der rothwälschen Sprache bedeutet Rot, Bettler und Rotbös, Bettlerherberge; also Rothwälsch, Bettlersprache.

— 167. Z. 10. v. u. nach Rüsch setze: 2. die Rötheln, Masern, wegen der rothen Flecken. NS. Ritteln, Ital. Rostelle. &c.

— 168. Z. 12. nach sat setze: auch saret.

— 169. Z. 19. Sackeln von einem veralteten sachen, sacken, sich bewegen und in engerer Bedeutung, sich im Kreise, in die Runde bewegen.

— 171. Z. 13. v. u. „Capuli — Greifen" ist durch einen bloßen Zufall hierher gekommen; fällt weg.

— 172. Z. 1. v. u. l. Ansp für Schw.

— 173. Z. 2. l. *chaff*, Stroh; *Sheaf*, NS. Schoof. — Z. 12. setze: Vgl. Adel unter Schaub, Schaube, Schaubhut. — Z. 9. v. u. nach treiben: Nach Adel., vermittelst der intens. oder iterat. r ern, v. schachen. S. Verschachern.

— 174. Schächer, schächten v. schachen, NS. schaken, von einer heftigen Bewegung. S. Verschachern und d. Zusatz zu schachern. — Z. 6. v. u. lies verschällern statt geschällert.

— 175. Z. 1. l. Schwd. — Z. 4. nach Geschälz setze: 2. fig. v. Menschen und Thieren, die klein, mager und unansehnlich sind, an denen gleichsam nichts als die Schale ist. Syn. v. Krotze z Schälen, der Schale berauben, scheint eine eigene Onomatop. des Theilens und Schneidens zu seyn. — Z. 20. nach Theil ꝛc. setze: Von schießen, sich in die Länge ꝛc. fortbewegen. Eine Onomatop. — Z. 14. v. u. Schätter zu schaden, fig. durch eine heftige Bewegung verletzen, davon das Intens. von einer körperl. Verletzung beschädigen ist. Wvot mit schießen, NS. scheren; mit Schedel, Obd. Trümmer, dem L. *cædere* &c.

— 177. Z. 5. Schofel nach Adel von schaben, gleichsam Schabsel, untauglicher Abgang; oder v. scheuen, NS. schouen. ML. *Escobilhæ*, Prov. *Escoubilles*, untaugl. Abgang.

* *

S. 179.

S. 179. Z. 8. [illegible]: Vgl. schier u. rein b. Adel. Im E. *sheer*, lauter, re[illegible]hermischt. — Z. 5. nach Artikel den setze: (nämlich der Uebersetzung.)

— 184. Z. 4. Schlagen von dem veralt. schilden, warten u. sehen. — Z. 11. l. pl. — e, für car. — Z. 11. v. u. setze: Oder von abschieben, NS. abschuven, sich abführen, fortmachen. Ehedem: „ein Tuch ins Grab, damit schabab.“ S. Adel. Schabab u. oben schaupern.

— 185. Z. 13. l. Schwd.

— 186. Z. 4. ff. Für die unnöthige Anmerk. „Es geh. — — auffinden“ die man stehen lassen, oder wegstreichen kann, setze: Schlammassel ist ein Freq. = Schlamp, Schlamm schlampern sind lauter Onomatop., wodurch der Laut eines nachläßigen Ganges ausgedrückt wird.

— 187. Z. 3. l. pl. — e. — Z. 9. und 13. l. Schwb. — Z. 7. v. u. nach Tappschuhe setze Filzschuhe. — Z. 5. nach *Slippers*, Pantoffeln. — Schlapp — schlappen ꝛc. Onomatop. wie Schlamp.

— 189. Z. 5. Schlauch stammt in der weitesten Bedeutung von schlagen her, ehed. sich in die Tiefe bewegen, weswegen Schlag von Gräben und andern hohlen Räumen gebraucht wird. Zu 2. kommt noch der Begriff der Biegsamkeit, Schwd. *slak*, schlaff ꝛc. Zu 3. vgl. das Nd. Sluwe, und das Obd. Schlaube, Hülse, Schale. S. Schloh. — Z. 10. nach schnauken besser: zu lecken, Ulf. *laiguan*, E. *to lick*, L. *lingere*, mit d. Zischl. schlecken, Isl. *sleikia* &c.

— 190. Z. 17. Schlickern ꝛc. zu Schlich, schlaff, AS. *sleak*, E. *slak*; locker. S. Schluckern. Es ist ein iteratives Intens. — Z. 9. von unt nach plump setze: Nied. Schlöffel, v. Luff, Lippe, Lefze ꝛc. Das el ist die Ableitungss. und bedeutet hier ein Subj.

— 192. Z. 2. l. to-ly, liegen oder to lay legen; — Z. 10. nach Schlot setze: S. in den Zusätzen die Anmerk. zu schlauche. — Z. 15. setze: Im E. *Slough*, Höhle, Sumpf. Anderw. eine sich in die Länge fortziehende Vertiefung zwischen 2 Bergen; Klinge, Rachen; Adel. Schlucht. S. d.

— 193. Zu Schluckern. Unter Schlucker versteht Adel., von schlucken, gierig essen, einen Menschen, der viel u. gierig

gierig ist, bes. auf anderer Kosten; Schmarotzer; NS. Slucker.

S. 194. Z. 9. nach *Globus*, setze: gewissermassen — Z. 1. v. u. setze: das Stammwort ist noch im NS., wo *sma*, *smee*, *smade* verächtlich, geringschätzig, bedeutet, eine Figur von dem verkalt. *sma*, *smah*, *smach*, klein.

— 196. Z. 5. nach Schmarr setze: Bed. 1. nach Adel. von *maurgan*, abschneiden, u. *marrire*, verletzen.

— 197. Z. 2. nach fallend: Im OBD. schmicken, für schmiegen. Dän. *myg*, geschmeidig, Schwd. *mjuk*, weich. Auch gehört schmeißen, hierher. S. Schmitzen. Adel. Schwippe, Schwicke, Treibschnur ꝛc.

— 198. Z. 12. v. u. die Ableitungssylbe el zeigt ein Subj. an. — Z. 3. v. u. l. Schnahk, Schnohk und so überall statt Schnack ꝛc.

— 199. Z. 5. das Stammw. v. Schnake ist nach Adel. das NS. *snigger* schlank, munter, hurtig, lebhaft, von dem Schwd. *sno*, eilen. — Z. 12. nach Ansehen setze: In beyd. Bed. liegt das Bewegliche zum Grunde, folglich geh. schnacker zu schlackerig, schluckern, schlappern s. d. W. Die fein sprechen wollen sagen schneckerig für schlackerig.

— 202. Z. 3. und 1. v. u. l. Schwb.

— 203. Z. 3. setze: Schnaucke ist wie dessen Syn. schlauche, schnuckeln, schlecken, eine unmittelbare Onomat. des mit dem Schnauken, H. *smuigen*, *snoepen*, *snuisteren*, verbundenen Lautes.

— 205. Zu Schnüffeln. Schnüffeln 2. um das bey dem Weinen gewöhnliche Zurückziehen des Athems durch die Nase zu bezeichnen. Uebrigens ist Schnüffeln ꝛc. das dim. Iterat. von schnaufen, und wie schnauben und alle jene Wörter eine Onomat., u. ahmt das Schnaufen nach. — Z. 6. v. u. NS. Snuff, Nibbe, Nüff, Nase, Schnauze. Auch: das geht wöi Schnuff, hurtig, leicht.

— 206. Z. 1. v. u. l. Schwd. — Ebend. nach *squama*, setze: F. Wz. §. 163. Holp, gleba. Adel. leitet Schelfe von dem veralt. schelen, bedecken, her.

— 208. Z. 3. 4. Allein bis Synon. dele. — Z. 8. Adel. Brodschieber.

— 209. Z. 5. v. u. nach Rave, Hd.

S. 210. Z. 12. v. u. l. Schwb.

— 213. — 7. Schützen ist ein doppeltes Intens. von hüthen, bedecken, bewahren, und vwdt mit dem NS. schütten, pfänden. Hierher gehört auch schützlich.

— 216. Z. 17. lies (Sechel, A. Sögel, —— Kopf.)

— 217. — 13. v. unt. l. Seit, f. pl. — e.

— 218. Bey Sinnschöff bemerke ich, daß ich über die erste Sylbe an einem andern Orte neue Vermuthungen liefern werde, besonders auch über das W. semper der Herren Grafen v. W.

— 219. Z. 6. v. u. l. Schwb.

— 220. — 4. v. u. l. Schwb. —— Bagl. — Z. 3. l. *Spak*, radius.

— 221. — 1. sp. spöhf. — Z. 20. nach B. l. Spängler.

— 221. — 16. l. Schwd.

— 224. — 8. l. Schwd. — Z. 6. v. u. l. Dän. für Schw.

— 225. — 7. l. Schwd.

— 232. — 13. v. u. l. Schwd.

— 233. — 17. v. u. l. Schwd. — Zu Stauche. Auch von Eisenwerk, das zu dünn ist, und daher, nachdem es erwärmt worden, zusammengestaucht oder zusammen und über einander geschlagen wird.

— 235. Z. 3. nach ist setze: So ist nämlich hier der Begriff. Eigentlich aber gehört Sterzkopf zu storrig, s. d. — Z. 9. v. u. l. Schwd.

— 237. Z. 4. nach HW. (;)

— 239. — 13. v. u. l. Schwb.

— 242. — 7. v. u. l. Schwb. — Zu Strang, setze: NS. Range, Rengel, muthwilliger Bube. Vwdt mit dem NS. rangen, lärmen, toben. E. *to range*, laufen, und *rank*, muthwillig.

— 243. Z. 20. l. Schwb. — Z. 21. lies conspergere, Elsbritzen. B.

— 245. — 16. setze: Strupp, v. streifen. S. Ströppe.

— 246. — 11. v. unten lies Schwb.

— 249. — 16. nach Taig (ein Teig, eine Teigmaße).

S. 250.

S. 250. Z. 14. Wir (nämlich der feinere Theil).

— 255. — 4. nach ängeln, setze: Auch kann die erste Sylbe zu quer s. Zwersch, und ängeln, zu engen, fig. in die Enge treiben ꝛc. gehören.

— 256. Z. 13. nach Büllerjahn. S. Bollern.

— 258. — 13. v. u. l. Schwb. — Z. 11. nach Weilb. setze: Westb. (Denn Torgeln ist hier sehr selten.)

— 260. Z. 13. l. E. *to doddle.* — Z. 18. nach haben setze: gewöhnlicher Horn, von Kopfbeulen.

— 261. — 7. nach bedeutete setze: Oder besser el ist die Ableitungss. und zeigt ein Ding an.

— 262. Z. 15. v. u. l. Im — Z. 9. l. Schwb.

— 264. — 19. nach Träubel setze: S. Trouschel.

— 268. — 10. l. Schwb. — Z. 9. v. u. nach Kbl. (;)

— 269. — 23. 25. 27. 29. Träppe s. Treppe. — Z. 5. v. u. l. Träppema.

— 270. Z. 11. v. u. setze: S. Dräse. — Z. 2. nach Kluster setze: E *Cluster*,

— 271. nach *verte* setze: S. Trauschelig. — Z. 14. lies Schwb.

— 273. Z. 15. für schön, weiß l. schwarz. — Z. 16. für aber l. auch. — Z. 17. l. Schwb.

— 274. — 13. v. u. nach kann setze ein dim. Intens. von tüschen, tegere, oder von tauschen seyn.

— 275. — 5. nach überlangs setze: 2.

— 282. — 9. 10. l. Gebödig. (d. h. subst. ein gebödiger sc. Mensch). — Z. 12. l. ungebödig. (d. h. subst. ein ungebödiger sc. Mensch.)

— 282. — 1. v. u. l. gehören.

— 284. — 13. v. u. nach *omittere* setze: S. Weg.

— 285. — 7. v. u. nach Wort setze: Vgl. auch Kör, und Unbarbarisch.

— 287. — 11. 9. v. u. l. Fätzelche, pl. — r,

— 289. — 15. v. u. Die 2 Striche über dem o bedeuten ein e. Sprich also überall verpöhkeln.

— 313. Bey verwären und verwaren bemerke ich bloß für einen und den andern, daß beyde Ein Verbum sind; nur ist verwären der Infinit. und verwaren das Mittelw. Der Deutlichkeit wegen und nicht verwirrt zu werden, habe ich jedes W. allein aufgeführt. Z. E. Die Kinder verwären (verwirren) das Garn. Und: Da siehs es verwaren (verwirrt) aus.

— 314. Z. 15. nach Zaupel setze: 2. verrupfen. S. Zopfeln.

— 326. — 9. 8. v. u. für: Auch: Wertes, ohne Art. setze: Wertes, etc. für Werketags. — Z. 3. nach werteſſe (Wertagſe) (NB. Das Maſc. hat werteſſer — und das Fäm. werteſſe. Z. E. mein werteſſer Hout, Rack; und mein' werteſſe Strömp (Strümpfe.) ꝛc.

— 330. Z. 15. nach wiſt (;) und nach halten setze:, gehört.

— 348. — 3. v. u. nach Stockwerk setze: Westb. Speicher.

Nachtrag.

Ob Barfrost S. 14. nicht von bären, heben, herkommen mag?

Die

Erklärung der gebrauchten Abkürzungen für einen und den andern.

A. gemeine Volksaussprache.
A. Adjektiv, oder Adjekt. und Adverb. zugleich.
Al. All. Alem. Alemannisch.
AN. Alt Nordisch.
Ansp. Ansbachisch.
App. Appenz. Appenzel.
AS. Aglf. Angelsächsisch.
Augsb. Augsburg.
B. Baiern.
Belg. Belgisch, Niederl.
b. hisp. bellum hispanic. (S. Stryker.)
BNS. Br. Bremisch-Niederf. Wörterbuch.
Böhm. Böhmisch.
Borh. Gl. Borhorns Glossen.
Celt. Celtisch.
Cod. Arg. Codex argenteus.
D. d. Dän. Dänisch.
D. Ant. D. Anton, deff. Lausitzischer Beytr.
Danz. Danzig.
Denzl. Denzlers Lexikon ꝛc. . .
Ditm. Dithm. Dithmarsen.
Dud. Duderstädtisch.
Durl. Durlach.
E. Engl. Englisch.
Elf. Elsaß.
Estor, dessen Hessische Idiotism. in seiner teutschen Rechtsgel. Th. 3. S. 1401 ff.
FTh. der feinere Theil des Westerwaldes.
F. Id. Fuld. Id. Idiotikensammlung v. Fulda.
F. Wzw. Fuld. Wzw. Fulda's Wurzel-Wörterb.
Finn. Finnländisch.
Fr. Fk. Alt Fränkisch.

Frank.

Frank. Franken.
Fries. Friesisch.
Frisch (J. L.) dessen Teutsch-Lateinisches Wörterbuch ꝛc. und observ. et notae ad Schilt. Gl.
GB. Herzogth. Jülich und Bergen.
Gl. M. Glossarium Monseense.
Goth. Gothisch.
Gr. Grch. Griechisch.
Halt. Haltaus. Glossarium Germ. medii aevi.
Hann. Hannover.
Harzg. Harzgebirg.
Hb. Heilb. Heilbron.
Hd. Hochdeutsch.
Held. Heldenbuch von Herrn von Offterdingen.
Henn. Hennebergisch.
Herf. Herforder Stadtrechte.
Herw. Herwigs Journal für Freunde der Lit. ꝛc.
Hess. Hessisch.
Hild. Hildesh. Hildesheim.
Hmb. Hamburg.
Hoh. Hohenl. Hohenlohisch.
Holl. H. Holländisch.
HW. auf dem hohen Westerwald.
Ihre, dessen Gloss. Sueo-Goth. etc.
Isid. Isidor, dessen Frag. in Schilt. Thes. etc.
Isl. Isländisch.
It. Ital. Italienisch.
Kaisersb. Kaisersberg Chronik ꝛc.
Kb. Kbl. Koblenz.
Kero, dessen interpretatio vocabul. barbaric. etc. In *Goldasti* scr. rer. Alem. T. II. und in Schilt. Thes. Ant. T. I.
Kil. Kiliani Dictionar. etymol. etc.
Kl. Klein dessen Provincial-Wörterbuch.
Kngh. Kgh. Könighofens Chronik.
L. L. Goth. Gothische Gesetze.

L. L. Fris. Friesische Gesetze.
— *Sal.* Salische — —
L. Lat. Lateinisch.
ML. Latein. der mittlern Zeit.
Mnf. Minnesänger.
NB. Nürnb. Nürnberg.
NL. Niederländisch.
Nord. Im Norden.
NS. Niedersächsisch.
Notk. Notker, dessen Uebersetzung mehrerer bibl. Bücher. In Schilters Thes. T. I.
NT. Niederteutsch.
Obd. Oberdeutschland.
Oberl. *Gl.* Oberlin. Gloss. medii aevi etc. S. Scherz.
Obpf. Oberpf. Oberpfalz.
ObR. Ober-Rheinisch.
ONS. Ober-Niedersächsisch.
Osn. Osnabrück.
Oestr. Oesterreich.
Otf. Otfrids Paraphrase der Evangelien.
Pez. Gl. Pezzii Glossarium.
Pf. Pfälzisch.
Proph. Propheten ged. zu Augsb. 1528.
R. Richey's Idiotic. Hamburgense.
R. Dict. Roux Diction.
Rab. Rhabani Mauri Glossae etc. S. in Goldasti scr. rer. Alem und dessen Glossar. in V. et N. Test. etc.
Rav. Ravensberg.
Rw. Reinw. Reinwalds Henneb. Idiot.
Rüd. Rüdiger Zuwachs der Sprachkunde.
Rust. 1482. Rusticanus von 1482.
S. Subst. Substantiv.
Sächs. Hochsächsisch.
Saarw. Saarwerdisch.

Scherz.

Scherz. Scherzii Gloss. medii. aevi — suppl. — *Oberlinus etc.*
Schilt. *Schilteri* Thes. Antiqq.
Schles. Schlesien.
Schöb. Schöbers Bericht von alten deutschen geschrieben. Bibeln. ꝛc.
Schw. Schwf. Schweinfurtisch.
Schwb. Schwäbisch.
Schwb. Dicht. Schwäbische Dichter.
Schwbsp. Schwabenspiegel.
Schwd. Schwedisch.
Schwz. Schweiz.
Sl. Suhl und Schleusingen.
Slav. Slavonisch.
Strodtm. Strodtmanns Idiot. Osnabrug.
Stryk. Stryker de bello Caroli M. Hispan. in Schilt. Thes. T. II.
Span. Spanien.
Tat. Tatiani harmon. Evangelica — — transl. in ling. Theotis. In *Schilt.* Thes.
Thür. Thüringen.
Tyr. Tyrol.
Ulf. Ulphilas, dessen Gothische Bibelübersetzung.
Ulm. Ulmisch.
Ung. Ungarisch.
Utpf. Upf. Unterpfalz.
V. Verbum.
Voc. Theut. Vocabular. Theutonista etc.
W. Wirt. Wirtemberg.
Wacht. Wachter. dessen Gloss. germ. etc.
Weilb. Weilburgisch.
Wend. Wendisch.
Will. Willeram paraph. in cantic. cantic.
Wstb. Westerburgisch.

A.

Aaber, (a hell) f. pl. — n, Augenbraune, der haarige Rand über der Augenhöhle. Sch. Dichter *der Braa, Bra* (Die letzte Sylbe gehört zu dem alten Bram, Braun, Bran, Rand, Nord. *Brun*, *Bryn*,)

Abern, r. sich von neuem zeigen. Das Gespenst hat sich wieder geabert. Von dem veralt. aber, wiederum a) Von Leibesschäden, welche sich von neuem äußern, außlaufen, eitern. b) längst vergangene Sachen repetiren, z. E. alte Streitigkeiten, Schandthaten ꝛc c) sich öffentlich auflegen gegen etwas, widerbellen, — keifen, antworten. Verwandt mit ambern, s. d. Henn. **appern**, r. sich noch in der Folge erholen. Von schwächlichen Kindern; und: auf — r. sich mit einiger Anstrengung aufrichten. NS. **ampeln**, Tyr. **appern**, aufthauen; Appenz. **aberen**, obberen. Otf. *avaron*, *af* —, Al. *æffern*, auch Ulm. repetere. NT. open, Lat. *apertum*, *aperire*. Hbr. באר (beër) offenbaren. Dazu das Zw. ábben, um sich fressen, von Leibesschäden. Adj. ábbig, — er, — ste, geneigt, um sich zu fressen. Er hat eine ábbige Haut (die nicht gern heilet). Auch Hess.

Abgefáll, n. Pl. inus. das, was von einer Sache abfällt, z. E. bey verschiedenen Handwerkern, die Abgänge von ihrer Arbeit. 2. trop. Schläge. Dau kreist Abgefáll.

Abklöppeln, Syn. v. abſegeln, abreiſen, fortgehen, daher ſterben.

Abſäbeln, mühſam abſchneiden, Syn. v. Anſp. fideln. S. Säbeln.

Aebſch, — er, — ſte, verkehrt. **Den Rock äbſch anziehen. Eine äbſche Antwort**; — **Seite. Ein äbſcher Kerl**, der alles verkehrt anpackt oder macht. Auch: **die Aebſch**, linke Hand. **Ein Aebſcher** ſc. Menſch. (Saarw. Pf. äpſch, Kbl. ebſch, Thür. äpiſch, Sächſ. äbig, N. äbig, Oeſtr. abigen, B. gabbiſch, Schl. äbichr, Hen. äffig, äffk, Schwf ech, H. *æffch*, Schw. *affwig*, Al. *anuek*, *abech*, *abache*, Kero *abahe*, Otf. *abaho*.)

Abdrücke, nied. — dröcke, Syn. v. abklöp. ſ. d.

Abjan, Dial. v. abjagen, durch ſchnelles Nachſetzen wieder abnehmen. Auch Pf.

Abſegeln, nied. abſele, Syn. v. Abdrücke.

***Abtäg**, fein. Abteich, m. Kellerkanal. S. Aderig.

Ach und Gerach, 1.) auf Ach und Gerach (Krach) aufs Gerathewohl (auf Fehl' oder Treff). **Geh einmal auf Ach und Gerach dahin!** 2.) **Mit Ach und Gerach**, mit genauer Noth. Noch mit .... kam ich in die Kirche. S. Gerache.

(**Acheln**, eſſen. S. **Acheler**, m. A. **Achlerig**. Hebr. אָכַל — achal — eſſen.)

***Ackeln**, Urſache oder Gelegenheit zu einem Zanke und Streit geben oder ſuchen. S. **Ackeler**, m. A. **Acklerig**. (Obpf. ackn, Kb. näckeln, H. *haakeln*. Wdt. mit dem Fz. actioner, dem Lat. vexare u. d. hochd. uecken. S. Krackele und exern.)

***Aecker**, f. pl. — n., Buchweitzen. Oeſtr. Ackeram; das Goth. *Akram*, jede Frucht.

Ackern, Syn. v. rat, raa werden, mit jemanden auf eine mehr oder weniger gute Art fertig

tig werden, verfahren; ihm entweder ſtarke Verweiſe geben, oder hin und her ſtoßen, prügeln. ꝛc. Mit dem will ich ſchon ackern. S. Krackele.

Ackers, nur, bloß. Beſ. Naſſ. Ich hab ackers noch'n Leib Brod. (Will. *okkeret*, Otf. Notk. *ekkerent*, *ekkert*, *echert*, Tat. *eccorodo*, ſolum, duntaxat. Al. *eoco* ſingulus.)

***Aderig**, **Aderich**, m. Naſſ. Kellerkanal, Abzug ſ. d. Heſſ. Antauch T. Ausgang. (Das Alem. *Adara*, *Athara*, d. AS. *Aeddre*, d. Isl. *Aedr*, d Dän. Aar ſcheint eigentl. jeden langen, runden, dünnen Körper, eine Röhre bezeichnet zu haben. Notk. *Brunnadara*, Waſſerquellen. Man ſchreibt beſſer Aderich, wo ich (rich) ein Maſc. oder ein Ding überh. andeutet; oder Adgvicht, wo icht, die Ableitungsſylbe wäre, um mehrere Dinge einer Art als ein Ganzes zu bezeichnen)

***Afterſchwanz**, m. Wenn jemand z. E. eine Langbär, ſprich Lankbr, ſ. d. nöthig hat: ſo geht er mit dem Schützen ſ. d. in den Wald und fällt einen Reitel. Der Afterſchwanz d. h. die Spitze davon, die er zu dieſem Behufe nicht gebrauchen kann, bekommt der Schütz für ſeine Mühe. Anderw. Abraum, Afterſchlag. S. d. folg.

***Afterſchwarm**, — bien, m. p. ſchwärm, — bien, Nachſchwarm. Er kommt 9. 11. oder 15 Tage nach dem Hauptſchwarm, und bisw. 3 Tage nachher noch ein 2ter Afterſchwarm. Schwärmt (hier ſtüßt, ſtößt,) dieſer noch in demſelben Jahre: ſo heißt derſelbe Jungfern-Bien. (After, nach, hinter. BNS. *achter*. Goth. *aftaro*, AS. *after*. Daher unſer: afterreden.)

***Ahle**, m. der enge, ſchmale Gang zwiſchen zwey Häuſer, in den die Abtritte geleitet werden. Auch Kb. In d. Pf. Winkel. (Es gehört zu einem Wörtergeſchlechte, in welchem der Begriff

griff der Spitze, Schärfe oder Länge der Hauptbegriff ist, so wie denn *Al*, *El* in den ältesten Sprachen jeden langen, dünnen und spitzigen Körper bedeutet haben mag. Daher Aal, Muræna Anguilla L., Ahle, Schusterpfrieme, und Elle, ein bekanntes Längenmaaß. Vwdt. mit d. Lat. *acus &c.* S. d. folg.)

Ahne, f. pl. — *n.*, das spitzige unreine Zeug, welches aus dem Flachs und Hanf durch das Brechen, Schwingen und Hecheln gebracht wird. Anderw. Age, Strasb. Ageln, NS. Acheln, Augsb. Aege, Herm. Oenn, Ulph. Luc. 3, 15. *Ahana*, Alem. *Agana*, Spreu. Es gehört zu Ahle, s. d.

Ahnig, vor, Ahniggestern, vor —, ahnigheut, gestern. (Es gehört zu dem Obd. Ahn, Großvater, Schwb. Ehni. Flor. Gloss. *Ano*, avus &c. Nach Adel. ist das AS. *eanian*, gebären, das Stammwort.)

Allehand, allmählig, nach und nach, bereits endlich. Es wird allehand Naagt. Auch Hmb. BNS. Daselbst auch: zuweilen. Hildesh. alleshand, allgemach. (In mehreren adverbialischen Redensarten hat Hand die Bedeutung einer Zeit, nach der Hand, nachher, NS. nach und nach. Opitz *zi henti*, sogleich schnell, BNS. To Hand. All ganz, schon bereits. Z. E. das ist al all. Er ist al groß.

Allegebott, Syn. v. alle Schlag, alle Ritt, s. d. R. Allbott, Schwb. allebot. Wachter leitet es von Bott, Schlag, her.

Allegar, ganz und gar, insgesammt, sämmtlich. Auch Dithm. Das Vieh ist allegar zu Hause.

Alleweil, eben, jetzt. Auch Pf. Hlb.; Wik. *allewila*, beständig. Elsf. allewihl.

Allo! frisch, lustig, auf, fort. Franz. *allons*. Auch: Allo heißt der Hund, oder der Teufel. Daß dich der Allo! (Vielleicht weil Luther irgendwo sagt: das türkische Allah bezeichne den Teufel.)

Ambern,

Ambern, antworten. NS. antern. Eich han em geambert. Auch: verambern r. dazu das hiesige Zw: ämbern, r. sich regen, bewegen, einen Laut von sich geben, (Syn. v. minnern) und sich dadurch offenbaren. Wat ämbert sich ello? He hot sich nött geämbert. (Ambern kommt wie ämbern und offenbaren, NS. openbaren, von bar, bloß, offenbar, her. S. Abern. Am (gegen) lautet bey den älteß. Schriftst. auch *emp* und *inp* &c.)

Amche, 1.) äußerst schwach seyn, nicht leben und nicht sterben können. Der Mensch amcht noch so. S. Verkamche. 2.) einem Kranken flüssige Sachen einflößen. (Das Hebr. קמץ h. nicht nur aufstehen, aufrichten, bekräftigen, sondern auch merklich werden, empfunden werden ꝛc.)

Amen. Dat eß so gewöß aß Amen, ganz gewiß. Gr. ἀμην, Hbr. אמן.

***Amer**, fein. eimer, — er, — ste, (a wie in amen) genau passend. Dat Fister (Fenster) eß amer, es paßt genau in die Oeffnung. Ein Kunstausdruck der Schreiner und Zimmerleute. (Es gehört zu eben, genau, gleich — Opitz: es gilt eben viel — ASchw. *emo*, zu ahmen, nachahmen; dem Gr. ὁμος, ἁμα, und dem Lat. *imitor*, *imago* &c.)

An, voran. Z. E. bey dem Zehenten: Wie viel Garben hast du an? Beym Loosen: Wer eß an? — der Erste? Auch Subst. Wer hats An? De Ohs hats An, ihm kann keiner in der Stärke, Größe ꝛc. beikommen. Der letzte ist (der) leck mich — ein beliebiger Scherz. Spchw.: „das An ist ein' Leib Brod werth."

Andeinche, n. Syn. von Timmeldeinche, s. d. und Trahnse.

Ank, f. pl. — e, der Nacken, das Genick. Auf Pf. Hh. Im Hen. Schwf. NB. Aanke,

Schwb. Ankel. (Anke, wovon Aenkel, der Knöchel, bedeutete ehemals jede Biegung, besonders des thierischen Körpers, so wie das Gr. ἀγκων, und ἀγκη, den Elbogen und jedes Gelenk. In Ansehung der allgem. Bed. d. Krümme gehört Ank zu *Angulus*, *Uncus*, Angel ꝛc.

Ankerich, besser: Angerich, m. pl. inus. Schaden, Unglück, Verdruß, Verlust, Unordnung. De thout em alles zum Ankerich, Syn. v. Tort. Mer hot bal 'n Ankerich, Schaden, z. E. wenn sich jemand verwundet hat. Im Haus lett alles im Ankerich, liegt alles in Unordnung. Dau machst alles zum Ankerich. Von dem Zw. richten, anrichten.

Anmache, amache, 1.) hervorbringen. a.) im bösen Sinn. Einem etwas (Schläge, Streit) anmache. b.) im guten Sinn. Feuer anmache, Syn. v. anschüren. 2.) vermischen. Brodteig anmache. (In dieser Bed. vielleicht von Schwd. *mæka*, Isl. *mykia*, erweichen, E. *muck*, Koth, und *to mik*, düngen. Doch hieß auch ehedem machen, verbinden, vereinigen.)

Anrateln, ein Bett —, (s. Bett) das Getreide in der Tenne zu dem Dreschen anlegen, oder zubereiten. (Von d. alt. Zw. reiten, in Ordnung bringen, zu einer gewissen Absicht fertig und geschickt machen, wofür jetzt bereiten. Isl. *reida*, Schwd. *reda*, H. *reeden*, NS. reden. Das Stammw scheint noch im Gr. ῥεδω, ich thue, mache, verborgen zu liegen.) S. Rät und Fröschgera.

Anrenne, fig. anlaufen, übel ankommen, — empfangen werden. Ist er ein paarmal angerannt: so wird er schon blöde werden.

***Ansäckeln**, an sich säckeln, das Iterat. und Dim. v. dem im gem. Leben anderw. üblichen ansacken, angreifen und fest halten. Einen auf der Gasse ansacken, antreffen und mit sich füh-

führen. Daher hier: ansackeln ꝛc., anlocken, an sich locken, an sich ziehen, es sey, wodurch es will. V. Menschen und Vieh. Ein Mädchen an sich sackeln. Kinder ansackeln. Vielleicht aus dem Wend. *Ssaham*, fangen, fassen, im Imperf. *Ssach*.

Anschnabeln, hart mit trotzigen und drohenden Worten anfahren, anreden. Hzg. anschnabbeln, Elf. GE. anschnauen, Oestr. Pf. anrumpeln, anderw. anschnauben, anschnautzen.

Anschnorren, — Schnarren, Syn. v. anschnabeln. S. Schnorren.

*Anspäneln, mit Stecknadeln befestigen, anheften. Auch Oestr.; Pf. anspellen, S. Spännel.

Anstelle, 1.) etwas Böses verüben, Syn. v. anrichten. Wat hoste wieder angestallt? Auch Oestr. Pf. 2.) ein Kind anstelle, eine Person schwängern. App. eine Frau —, sich verheyrathen. Es entspricht hier dem Lat. parare, facere, creare.

*Anwenner, Aw. m. pl. vr. S. ein Acker oder Wiesenort, auf dessen lange Seite (nach der hiesigen Sprache) mehrere Aecker oder Wiesenplätze mit dem Kopfe stoßen.

*Arme, f. ein Mieder, das nur kaum bis an die Hüften reichet, indem es rundherum cirkelförmig abgeschnitten ist. Jetzt sieht man dergleichen Halbmieder nur noch selten. (Es hat mit dem Lat. *Armilla*, ein cirkelförmiger Armschmuck Aehnlichkeit. Isid. *Armelausa*, eine Art eines Mantels.)

*Aern, Haus —, m. pl. — Der Platz in einem Hause unmittelbar nach der Hausthüre; aus welchem man in die Zimmer tritt. Er ist gewöhnlich gepflastert. Henn. Ern, Hess. Eren. Anderw. Flur, Haus, Vorhaus, MG. Hausdiele,

diele, Hann. Däle. Thür. Fk. OBR. Aehre. Mk. *Oriolum, Era.* (Vwdt. mit d. Lat. *Area. Resedimus in area domus.* Pl. Ep. L. VI, 20. 4. Altf. Erine, pavimentum.)

Arschbells, HW. verkehrt. Wēi leiste do su arschbells? B. schlems, quer. Oestr. B. arschling, rücklings. Gl. Mons. Kab. Arspelli, — belli, nates. S. Arschgeböller.

Arsche, hinten herum führen, zum Narren haben, äffen. Dau hast meich lang gearscht. Schl. ärschen, r. sich mit Kraft anstrengen. Vgl. prellen b. Adel.

Arschgeböller, — beller, n. pl. inus. 1.) der Hintere. Aufs Arschgebeller fallen. 2.) Schläge. Arschgeböller kriegen. S. Platzen und Rambes. (Zu 1 vergleiche das BNS. Belle, Achter —, Gl. M. R. Arsbelli, nates. Holl. *bol*, rund, NS. Boll, und Poll, Kopf, Gipfel, das Oberste jedes Dinges. Dazu Ball, Beule, und das veralt. Büchel, Hügel. Zu 2 vgl. das H. *bollen*, schlagen, R. pulen. Dith. bülsen und Bülz, Schläge, Lat. *pulsare.* S. Bollern.)

Art, Aar, f. pl. inus. das gepflügte Feld. Gehe mir aus der Art, von dem Geackerten, vertrete mir die Furchen nicht. Auch Thür. Fk. OBS. Arnoldi, Beyt. zu d. deutsch. Gloss. Ard, Pflug. —? (V. d Zw. ären, Pflügen, Gr. ἀρόω Lat. arare, Goth. *arian*, Isl. *eria*, NS. aarden, aaren. Vwdt. mit Arbeit und Ernte, und auch viell. mit Jahr und Erde.)

*Aschentöpfenwerfen, n. Ehemals pflegten Hohe und Niedrige am Aschermittwoch-Abende herum zu gehen, und einer dem andern verbrochene Krüge u. d. gl. vor oder wieder die Hausthüre zu werfen. Dieser Unfug wurde endlich verboten. Dennoch erhielt er sich unter dem Pöbel bis jetzt. Diese Sitte ist beson-

sonders in der Grafschaft Sayn einheimisch. Auch im Westerburgischen war sie ehmals üblich. (In der römischen Kirche fängt man nach geschlossener Fastnachtsluft die Fastenandacht an dem Aschermittwoche damit an, daß man in der Kirche geäschert, d. h. mit geweihter Asche bestreuet wird. Asche ist ein Zeichen der Reinigung. Hierauf mag jene Sitte eine scherzhafte Anspielung seyn. Denn Asch heißt auch Topf. Daher: Milchasch, Blumen —. Desswegen, weil man hier die Jahres- und Fastnachts-Ueberreste andern wider die Thüren wirft, figürlich an Aschenkrüge Urnen, zu denken, worin man der Verstorbenen Ueberreste aufbewahrte, ist zu gesucht.)

Atzel, f. pl. — n, die Aelster, Corv. Pica L. Auch Hoh. Pf.; R. Dict. Hatze. Es sind lebhafte Thiere, die beständig schwänzeln. Daher a) von muntern lebhaften Kindern. Und weil sie gerne stehlen, die R. A. b): der stiehlt wie'n Atzel. 2) überh. eine Perrücke, dann besser eine alte abgetragene, häßliche Perrücke. Sehr gemein. (Anderw. auch Hätzel. Reinw denkt daher an Hätzel, Kb. Lamsfell, weil die wollenen die geringsten sind. Allein im Oestr. h. Kotze, eine Perrücke. Ital. *Zazzera*, falsches Haar. In Atzel kann also der Begrif falsch, unächt, oder der einer rauhen zotigen Beschaffenheit, so wie eine Bedeckung liegen. Katzengold, unächtes Gold. Von *quad*, übel, böse, schlimm, Ital. *cattivo*. Ferner: Katze, Büschel, Kotze, Odd. eine zotige, grobe Decke, Oestr. Koatze und Köther, NS. ein zotiger Hund. In Ansehung der Bedeckung gehörte es zu Hayt, Hütte ꝛc. Böhm. *Kuze*, Wend. *Koza*, Haut; E. *Coat*, Rock. Hebr. קפר, bedecken.

Aufstand, m. pl. inus. das Uebriggebliebene. Es ist besser, man hat etwas Aufstands, (zu viel) wie zu wenig (Rückstand).

Aulch, f. pl. e. eine Person, die durch eine schlechte Behandlung der Stiefältern oder Vormünder ꝛc. nicht nur blöde und menschenscheu geworden ist, sondern auch dadurch eine solche

furchtsame Natur angenommen hat, daß sie sich, ohne zu murren, alles gefallen, aus einer Ecke in die andre stoßen lässet. Verb. aulche, ver —. Der Mann aulcht stets an dem Mädchen. Ein veraulchtes Rind. (Es kann eine Figur von Eule oder von Elend, Elendthier seyn. AS. *Elch*, Gr. αλξ, αλκη, Lat. Alce. Doch s. Talles, und Undulche, und vgl das Hmb. und Dithm. Ulck, Unglück.)

Ausgefähr, n. Vom Zw. ausfahren, fig. ausbrechen, besser von Hautausschlägen. Günth. „Und war der Brantewein im Antlitz ausgefahren." Das Rind ist voller Ausgefähr im Gesicht.

***Aushalt**, m. pl. c. S. Uebergeben.

Auskluge, nied. — klouge, ausforschen, erforschen, ausspähen. Auch W. Pf. Trier. Hd. ausklügeln, durch Klügeln herausbringen.

Auspuze, — poze, fig. derbe Verweise geben, Syn. von schnäuzen. S. Auspuzer, derber Verweis.

***Ausschlag**, m. pl. — schlä — schlög, ein ganz kleiner Graben, der auf den Wiesen zu dem Wässern aus dem Hauptgraben oder Nebengraben geleitet wird, und aus dem sich keine andere ergiesen. 2) Jeder Hautausschlag. S. Ausgefähr.

Ausstehn, fig. ertragen, leiden. Ich kann den Menschen, die Farbe ꝛc. nicht ausstehn.

Ausstöch, f. — stich, m. pl. —, das Beste, Schönste von etwas. Das Mädchen ist der Ausstöch im ganzen Dorfe. Hoh. Pf. der beste Wein vom Lager. 2) spottweise, das Gegentheil von dem, was gut, schön, brav, und tugendhaft ist.

Awähns, unvermuthet. **Awöhns kommen.** V. Zw. **wähnen.** (A ist das verkürzt ausgesp. un, ohn.)

Azeln, azzeln, r. sich sehr zanken, streiten, disputiren. Daher 2) sich raufen, schlagen, so, daß die Haar davon fliegen. **De will ich azeln.** Sei han sich schro geazelt. Henn. **azeln**, läppisches Zeug vornehmen. **An etwas azeln**, etwas durch Spielerey vertreiben, Engl. *to addle.* (Vielleicht zu Hader, hassen, AS. *hatian*, Schwd. *hata*, Oft. *haxzon*, Al *hazzan*; Haß, Otf. *Haz*, Mk. *Atia*, Lat. *Odium*; B. Kaz, Streit. Ital. *azzollare*, sich werfen und schlagen, Frz. *battre*, Kgh. **barrelen.** S. barschen.).

B.

Baak, baakes, baks, bäks, pfui, garstig. R. **akke.** Verb. **baake**, etwas garstig und ekelhaft finden und nennen; Abscheu haben. **Watt bakst du?** Der Laut des Erbrechens bildete diese Wörter.

Baan, f. pl. — **e**, die ganze Breite der Zeuge, woraus die Weiberröcke bestehen. Auch NS.

Baas, m. Meister. **Im Ringen Baas seyn.** Holl. NS. dass.

Babbeln, plaudern, unvernehmlich reden. 2) unnütz und zur Unzeit schwätzen. S. **Babbeler, Babbelmaul**, Schwätzer. E. *babble*, Frz. *babiller*, *Babillard.* D. **Babbelche**, von Kindern Elf. **Bäbbel.** 3) beben, zittern. **Das Maul babbelt ihm.** S. **Bobbeln.**

Byöerlich, bi —, be —, bö —, er, — ste, weichlich, zärtlich, empfindlich bey den kleinsten Schmerzen. **Byberlich aussehn.** **Dau bist aach su byberlich.** BNS. **biberig**, Osn. **bibärlt.** 2) von Speisen: nicht stark, kräftig von Geschmack

schmack, z. E. von Kinder- (Kinches-) Brey. Vom alten bären, NS. beren, tragen, sich geberden, stellen. By ist das Vorwort bey, AS. bi, E. H. by. Henisch: Beseits. Bey zeigt hier etwas Geringes, Unächtes, an, wie in Beygeschmack. ꝛc.)

Backe, 1) machen, thun. a) hofieren. **Ich will dir watt backe.** NS. bakken. b) sehr mitnehmen durch Prügeln, Streiten, Auszanken ꝛc. **Beydes** syn. mit **kache**, s. d. Sollte wenigstens nicht b) zu dem alten *bagen*, zanken, streiten, gehören? 2) kleben. **Die Buxe sind ihm an den Hintern gebacken.** **Diese Nacht backen** (frieren) **Steine zusammen.** Auch NS. Comp. an —.

Baderem, Bahdr, m. pl. — **er**, 1) ein Zeug, halb leinen und halb wollen. Nass. **Batramm, Tr. Tiertrich**, s. d. Weibspersonen tragen es. 2) der daraus gemachte Rock selbst. Auch **Baderwöll.** Anderw. **Beydermann, Petermann**, Ital. *Bucherame.*

Bäkerlich, — **er**, — **ste**, zum Erbrechen übel. S. **baak** 2. Syn. von **byberlich.**

Balgen, r. sich mit jemanden ringend schlagen. **Davon abbalgen**, r. durch Raufen ermüden. S. **Balger.** (Es gehört nach Adel. zu dem veraltete **fillen**, 1) abdecken, schinden, 2) schlagen; oder zu dem Grg. *βαλλειν*, schlagen ꝛc. ASchwed. *Wale*, Kämpfer. S. noch R. p. 9.)

Bambeln, bombeln, bum —, 1) sich im Hangen hin und her bewegen, schwankend herab hangen, baumeln. In dieser Bed. gew. **bombeln, bum —. Mit den Füßen bombeln**, z. E. auf einer zu hohen Bank, **das Band bombelt auf die Erde.** S. **Bombeler**, m. **Gebombel**, n. **Bombel**, f. vulva. 2) zögern, trändeln, sich gleichsam langsam hin und her bewe-

bewegen. Bambel nött ſu, geh ſchnell. Dei Ohſe bambeln. S. Bambeler, m. Zögerer; Bambel, f. langſame Weibsperſon und Gebambel, n. Geträndel. Adj. bamblich, — lerig, (langſam) gehen. (Bret. *bwhmman*, fluctuare, Gr. *βαμβαλιζειν*, *βαμβαλειν*, beben.)

Bamſche, eig. anſtoßen, daß es einen dumpfen Schall gibt. BNS. bamſen, bum —. Griech. *βομβος*, Lat. *Bombus*, ein ſolcher Schlag. Daher hier: wacker eſſen und trinken. S. Bamſcher, m. Bier —. Elſ. Pf. bantſchen, gierig und unartig eſſen, oder ſaufen; Wirzb. hauen; Oeſtr. unter einander werfen. Henn. pantſchen, Getränke verfälſchen. Weinpantſcher, W. Verfälſcher.

Bängel, m. pl. —, 1) ein Knüttel, Prügel. 2) fig. ein grober ungeſitteter Menſch. (Dimin. vom veralteten Bang, Bank, ein Stückholz. Engl. *bang*, Schwed. *baengia*, ſchlagen. Vrdt. mit dem Lat. *baculus*.)

Bangert, m. pl. — er, GB. Kb. Bungert, Bon —, gewöhnlich ein großer, ſchlecht umzäunter Grasplatz, der voller Bäume ſteht, ein Baumanger. Anderw. bloß Anger, Mk. *Angra*. Elſ. Bangert, Flurſchütze.

Bär, m. ein unfreundlicher Menſch, der immer brummt oder zankt. Heſſ. Brumbir. Siehe d. folg.

Bären, 1) v. Rindv. wenn es Noth leidet, z. E. geſtoßen wird. 2) laut ſchreyen. Vor Hunger bären. 3) gleichſ. brüllen, von Menſchen, welche mit großem Geſchrey weinen. Watt bärſte? S. Gebär, n. Es iſt das alte baren, ſchreyen, brummen.

Bäres, Böres, Bieren, pl. Schläge. Dau kriſt Böres. (Vom alten bären, ſchlagen. Bey den Berg-

Bergleuten behren, heftig ſchlagen. Andere abbären, abprügeln.)

*Barfroſt, m. pl. — fröſt, ein Froſt, der gew. die Erde unbedeckt (bar d. h. bloß) von Schnee antrift und dieſelbe in die Höhe hebt. Anderw. Blachfroſt, die Bare. S. Barwes.

*Barg, m. Pl. Bärg, das männliche verſchnittene Schwein. NS. Borg, Pork, Börchel, Al. *Barg. ch.* AS. *Barg.* Sal. Geſ. *Barecho, Brarecho.* Seine nahe Verwandtſchaft mit dem Lat. *porcus* iſt unverkennbar. S. Bör.

Barnes, Bärnes, m. pl. — ſſer, ein wichtiger angeſehener Mann. (Es ſtammt ſo wie Baron von dem alt. Subſt. Bar her. Dieſes bedeutet 1) eine Perſon männlichen Geſchlechtes; 2) einen Ehemann; und 3) einen Vaſallen höherer Art, der unmittelbare Lehen v. Reiche beſaß. „*Bar* apud Goth, & Franc notabat virum & quid. clarum illustrem. Unde plur. Franc. *Barno*, viri celebres.“ CF. *Loesch.* p. 86. Noch die Hebr. ברא z. E. Jüd. 3, 17.)

Bärſch, — er, — ſte, grob, ungeſchliffen, ungeſchickt. Du bärſcher Eſel! Auch: du Bärſcher! (NS. Baſch, bask, barsch, barsch, rauh, hart, von Gegenſtänden des Gefühls. Fig. unfreundlich, mürriſch.)

Barwes, adv. barfuß, mit bloßen unbekleideten Füßen. Barwes gehn. Hoh. Barbas, Henn. barbes un baarbeinig, Heſſ. — en busbenig. R. barfoot etr, barft BNS. barboent, D. barfoed. (Von bar, bloß, nackend. Hebr. ערה, entblößen, פר, rein, und באר, offenbaren.

Bartel, m. pl. —, Narr, einfältiger Menſch. Dummer Bartel. Auch Lachbartel, Lachnarr. Spch. de ſall dir weiſe wo Bartel dëi Moos (Maas) zapt. S. Schoßbartel.

Batten, helfen, nutzen. Batt et naut: ſo ſchadet naut. Ett kahn deich naut batten. S.

Batt

Batt, m. Nutzen. R. Bate H. **Boet**. *Baat*, d. Bade. Ulf. *botan*, E. *boot*, Gr. βοηθειν, βωθεω, helfen, nutzen. (Zu besser, Ulf. *batizo* ꝛc. Seine älteste Form war baß, NS. bat, Utpf. baßlich, gut, Lübeck bad, besser. S. Bötz.

Batsche, vermittelst eines Schlages, Falles ꝛc. einen dumpfen batschenden Ton von sich geben und hervorbringen; mit einem dumpfen Geräusche schlagen. S. Platsche. Z. E. Er batschte (schlug mit — Geräusche) auf den Tisch; bey dem Handel: Batsch enn! Schlag ihm die Waare zu. Im Koth batsche, in so fern das Gehen in dem dicken und weichen Koth mit Geräusche verbunden ist. Es regnet, daß es batscht. Dazu: Batsch, F. Hand batschhand, Fz. *Patte*. 2) Der Schlag in die Hand, Handschlag. b, Schlag mit der Hand Ohrfeige ꝛc. 3) Kothlache; b, fig. Unglück. Er sötzt en der Batsch. 4) m. Koth, Dreck. Es ist ein großer Batsch draußen. Adj. batschig, batscherig, 1, zum Schlagen geneigt. 2, kothigt, schmutzig. S. Der Batscher, Schläge Austheiler. 2, Syn. v. Dreckbatscher. Adv. Batsch! — da lag er! (Ein Intens. von dem alten *Batten*, schlagen, Lat. *batuere*, Fz. *battre*, AS. *beatan*. Wall. *baeddu etc.*)

***Bätzel**, f. pl. — n, ein leinenes mit einer Spitze besetztes Kinder-Unterhäubchen. W. Upf. Bezel. Henn. Bätze, schlechte Haube. BNS. Begienken, Fz. *Beguin*, 2, ein guter Tropf, der sich alles gefallen lässet. F. Id. Baz, etwas schlechtes, schmutziges, dummes. Mes. Canzl. Boz, Narr.

Batzig, — er, — ste, Syn. v. mausig, breit, dick, alles in der Bed. der Prahlerey. Sich batzig machen. Wer machte sich am batzigsten?

Auch

Auch von Hunden, zumal kleinen, und Welschen-Hahnen. Auch Henn. Pf. OBS. Im Oestr. batzi, oder batzet sich machen, stolz sich geberden, aufblasen. NS. patzig, pratzig, und Holl. *bitzs, bits, bats*, trotzig, stolz, vermessen. Nk. *bazig*, muthig. NB. batzicht, dick, fett.

Bauch, m. pl. Bäuch, ein böser Bauch, Durchfall, Diarrhöe. 2, Bauch, Lust, Verlangen, Liebe. Er hat keinen üblen Bauch, (üble Lust) ihn zu schlagen. Auch: Wir haben keine gute Bäuch zusammen, sind gespannt, Unfreunde. Dieß auch Nass. Es hat Ähnlichkeit mit dem Gr. ποθη, Verlangen, Liebe.

*Bauhascherin, f. — heischerin, f. eine Frau, die in Gesellschaft einer andern zu einem aufzuführenden Gebäude eine Beysteuer heischet, fodert.

Bäun, f. pl. —, 1, jede Rinde oder Kruste. Sein Kopp, Leib ꝛc. ist Eine Bäun, rund herum mit Krätze, oder Grind überzogen a) vorzüglich von Baumrinden. Eichen-Bäun Buche-Bäun. (Vielleicht zu Band, Frz. *Bande*, Bande, Binde, hier Bän; zu Fahne, Tuch, Gewebe, Binde, Ital. *Pennone*, Lat. *Pannus*, Gr. πηνος.)

Bäunsch, f. Sin. v. Mäunsch. S. d. Hess. Baunsch.

*B. Pausch (mehr wie P), ohne Art. 1, aus gedroschenes Rockenstroh. 2, B. Pausch, m. pl. Päusch, ein Gebund des ausgetroschenen, langen und glatten Rockenstrohes. Nass. Bausch, Hess. Bosel. Ein unausgedroschenes Gebund wird Garbe genannt. S. Blaustroh. (B. Pausch N. 1. ist das umgekehrte Schaub, worin der Begriff hohl, und der Ausdehnung in die Länge lieget und folglich dem Stroh entspricht, (S. Schaaf) und

und kommt nach Adelung von schaffen, her. In N. 2. liegt der Begriff Bund, Bündel, man mag nun auf Bausch, bauschen, Busch Büschel, oder auf das umgekehrte Schaub, s. Schaaf, sehen.

Bausche, r. aufschwellen, sich von innen ausdehnen. Es bauschet sich. Es gehört zu d. Hd. bausen; davon Pauschbacken. Es mag ehedem blasen bedeutet haben, wie aus dessen Frequent pusten, NS. blasen erhellet.

Bed, f. eine Abgabe in Gelde an die Obrigkeit. Eigent. eine Bitte, freywillige Abgabe. NS. Bethe, ML. *Precariæ*, *Bettæ*.

Bedappeln, fig. begreifen. Pf. betriegen. S. Bedappeler, m. S. Tastern.

Bedäumeln, mit den Fingern befühlen. Auch Kb. S. Bedäumeler. 2) betäuben, besonders von der Betäubung hitziger Getränke. Daher W. Pf. Er läßt sich betäumeln, etwas weis machen. No. 2. gehört zu Taumel. S. Bedöft.

Bedompe, — ner, — enste, 1) hohl, dumpfig. Es ist mir so bedompe im Kopf. Es lautet so bedompe. Engl. *Thumb*, Itl. *Thombo*, ein lauter Schlag mit der Faust. Nachahmung des Schalles. 2) Von Häusern, die tief und dunkel liegen und daher feucht sind. Das Haus liegt bedompe. Es war so bedompe in der Stube. (Der Begriff dunkel ist hier der herrschendste. AS. *dim*; *dym*, finster. Nässe, Feuchtigkeit ist eine Folge. Strpck. *Toum*, Schweiß, und täumen, schwitzen. Wndt. mit Dampf, Dunst ꝛc.)

Bedüft, bedöft, betäubt. Hier: er ist bedöft, betrunken. Auch Kb. Im B. beduft, niedergeschlagen; Pf. bedugt; Oestr. beduffi. (Betäuben, Will. *bethuwan*. Bas. Ausg. d. N. T. von 1523 betewben, trunken, kraftlos machen.)

Begabeln, begreifen, verſtehen. Auch Heſſ. Lat. *capere.*

Begeckſe, aufführen, zum Gecken haben. S. Begeckſer, m. S. Sparrgickſe.

Begliſſe, — gläſſe. Im Sprichw. „De eß vorne begliſſe, un benne beſchiſſe.“ (Hchd. gleißen, glänzen, Borh. Gl. *clizzan.* Op gegliſſen. Schöner wird das Spchw. wenn man unter begläſſe, bekleben, verſteht; Holl. *kliſſen*, *kleſſen*, kleben, und den Begriff des Bindens darin annimmt. S. Beklem und Bekline.)

Behammeln, — hommeln, — lammeln, — lammern, r. ein verwandtes Syn. von Beſchämeln, r. ſich beſchmutzen, Koth aufleſen, beſonders mit dem Saume eines langen Rockes. Hen. Heſſ. belammeln. Daher: Hammel, m. auch Harzg. Pf. u. Lommel, auch Henn. Heſſ. der Koth am Rockſaum. (Vermuthlich von hemmen, den Lauf einer Sache hindern. — welches beym Behammeln ſehr der Fall iſt. — Schwd. *hamla*, *hämbla*, AS. *hamelan*, da auch im NS. lemmern, für hemmen üblich iſt. NS. Hammel, Nachgeburt, Kil. *Hamme*, von Hammeln, verſtümmeln, wozu auch hemmen gehört.)

*Behang, — hank, m. pl. Behäng, ein befreyter Ort, namentlich ein Wald, der mit einem Strohwiſch behängt iſt, um anzuzeigen, daß kein Vieh hineingetrieben werden darf ꝛc.

Behęb, auch Kb. W.; Henn. gehęb, genau anpaſſend, anſchließend, ohne zu klaffen. (Von Thüren und Fenſtern.) Gl. Pez. behaben, anhalten, feſthalten.

Behębe, r. große Umſtände machen, ſich gleichſ. von einer Seite auf die andere drehen und wenden. Er behębt ſich, wenn er etwas thun ſoll. Selten.

Bekern, beikern, beiern, ſterben. Gewöhnlich von Juden. Pf. bekeren, begern. Holl. baren, raſen, wüten, ableben. (L. bökern, klopfen, häm-

hämmern. Alt. bären, schlagen. NS. Lauf. beiern, die Glocken. Klöppel bloß anschlagen. Beierleiche, Lauf. eine Leiche, bey deren Beerdigung auf diese Art geläutet wird.

Beklemm, — er, — ste, übel, schlecht, arm, bedrängt, syn. mit benache. Eine beklemme (Geld arme) Zeit. Es geht einem beklemm. Oestr. biklemm; Pf. klemm. 2) beängstigt, eng um die Brust. NS. klam, enge, gedrängt ꝛc. (Es gehört zu Leim, weil der Begriff des Bindens der herrschendste ist. AS. *Clam*, ein Band. ꝛc.)

Bekline, beschmiert, namentlich mit den Exkrementen. Von Kindern. **Bekleine**, beschmieren, ist selten. De hot sich beklint, mit Unflath beschmiert. (Zu kleben, bekleiben, Otf. *biklan*. Derf. *klan*, *klinen*, illevit. S. Klinscheibe.)

Belade, betrinken. S. Laden.

Bellin, Blin, wann. Bellin sall eich komme? S. Willin.

Beluckse, 1) hinterlistig betriegen. Henn. Hess. Schwb. Beluchsen. 2) belauern. **Abluckse**, (einen Kunstvortheil) heimlich absehen. (Ein Intens. von lugen, Schwb. Schwz. sehen. Wend. *lukan*, spähen, Schwd. *luksa*, betriegen. ꝛc.)

Benache, — ner, — enste, Syn. von beklemm. 1) rar, selten, schwer zu bekommen und zu erwerben. Die Zeit ist benache, arm. Eine benachene Zeit. Das Futter ist benache, rar, schwer aufzubringen. Nass. benaut. (Es gehört zu begnügen, NS. benögen, Benöge, Benoch, Gnüge.)

Benäppe, fig. betriegen, verkürzen. Er hat dich benäppt. S. Benäpper, m. (Holl. *nypen*, Schwd. *nappa*, rupfen, im gemeinen Leben noppen. Wwdt. mit knapp — Denn alle Idiot. mit kn bezeichnen eine Verkürzung. — S. Schnäpp; beknappen, bezwacken. ꝛc. S. Beschores.)

Berotze, Dim. berotzeln, Syn. v. rotze, rotzeln. S. daſ.

Berouſe, feiner berufen, beſchreyen, faſcinare, Frz. charmer. Das Kind iſt berouſe. S. bewachſe. (Cf. *Plin.* Lib. VII. 2. *Plaut.* Aſin. 2. 4. 84.)

Beſäbeln, beſabeln, v. r. beſchmutzen; a) Von Kindern, die ſich mit ihren Exkrementen verunreinigt haben. b) Syn. von behammeln. S. d. 2) betrinken. S. bezahle, beſein. Pf. Kb. beſäbeln, berauſchen, beſudeln. Henn. beſappeln, Pf. beſalben. S. Säbeler. (Jüd. Dippeler.)

Beſäbern, begeifern. S. Säbern.

Beſcheid, nied. Beſchad, ohne Artik. und ohne Plur. 1) Beym Trinken. Einem Beſcheid thun, einem mit Zurufung eines Proſt . . ! ein angefülltes Trinkgefäß darreichen. Schwd. *göra beſked.* 2) Ortskenntniß, Wiſſenſchaft; ohne Artik. und nur mit den Zeitw. wiſſen, zeigen, und weißen. Weiß dem Menſchen Beſcheid, helfe ihm zu rechte; führe ihn auf den rechten Weg. Er weiß in der Stadt Beſcheid; iſt in der Stadt bekannt, weiß alle Häuſer und Straßen. ꝛc. Verb. beſcheide, beſchade, a) Von der Beſtimmung eines Ortes, an welchem ſich jemanden einfinden ſoll, beſtellen. Er hat mich gärſtig beſchad, z. E. zum Hintern. b) Red' und Antwort geben, Rede ſtehen. He waas jedem zou beſchade. (Beſcheid thun No. 1. läßt ſich aus dem Begriff Antwort ſehr gut erklären.)

Beſcheiße, betriegen. Sehr gem. Subſt. Beſchiſſer, m. Betrieger; Beſchiß, — ſchäß Betrug; Beſcheiſſerey, f. Betriegerey. Beſchäß deit nött. Kgh. Wak. Beſchiß, fraus.

Be-

Beſchemeln, beſchämeln, ein verwandtes Syn. von behammeln. S. d. und Schemeln.

Beſchnabeln, fig. beriechen. 2) beſchnahbeln, hart mit Worten anfahren. S. Anſchnabeln.

Beſchnalle, r. fig. betrinken. Er hat ſich beſchnallt. S. Lade, Be —.

Beſchnaucke, fig. belecken, beriechen. 2) Das Schnauken einem vertreiben. S. Schnaucke, und Adel. unter Be No. 3.

Beſchnudeln, beſchnuhdln, mit Rotz beſudeln. S. Schnuddel.

Beſchores, m. pl. — 1) Syn. von Schores. Auch GB.; B. Bſchoras. 2) pl. Beſchoreſſer, ein Bedienter, vielleicht, weil ſolche Leute oft da ſcheren, wo ſie nicht geſäet haben. Engl. *Knave*, Knecht, 2) Betrieger, wie das Lat. *fur*.

Beſchummeln, betriegen. Auch Pf. Kb. Henn. Syn. von beſchuppe. S. Beſchummeler, Betrieger. Adj. beſchumlerig. (Dithm. ſchummeln, rütteln, ſcheuern. Der Begriff einer ſchnellen Bewegung mag der herrſchendſte ſeyn. Beſchummeln wäre alſo: durch Geſchwindigkeit und Liſt betriegen. Es kann aber auch zu Kummer, Ergreifung, Bemächtigung ꝛc. gehören. Jeroſchin: ein Land bekümmern, plündern. S. Verkümmeln.)

Beſchuppe, Syn. von beſchummeln. Auch Henn. ꝛc. S. Beſchupper. Dithm. ſchuppen, fraudare. Schwd. Schupf, fraus, irriſio. (Man leitet es fig. von ſchuppen, mit einem Stoße ſchieben, einem Intenſ. von ſchieben her; Allein ſollte man nicht auf das Frz. *dupper*, überliſten, Betrügen, E. *to cheat*, Ital. *gabbare*; ſo wie auf Schuft, betrieger, Rückſicht nehmen müſſen, zumal da auch Schwb. ſchupfen, Schwd. *begabba*, It. *gabbare* und Frz. *dapper*, *illudere* heißet?)

Beſehn, nied. beſeïn, 1) beſudeln. Das Kind hat ſich beſeïn. Syn. von beſabeln. Adel. beſeen. 2) ſchlagen. Er hat ihn beſeïn. 3) r. betrinken. Er hat ſich beſeïn. Zu 1) vgl.

bezahle. Sich beſehen, ehedem mit einander fechten, ſeine Kräfte im Kampfe verſuchen. Otf. *piſeban*, *biſeban*, beſorgen, verſehen.)

Beſſerung, nied. — reng, f. der Dünger, Dung. S. Arnoldi, l. c. p. 22.

Beſtaate, r. ſich mit einer Stätte (hier Staat) verſehen. Daher hier: ſich verheyrathen. Alles beſtaat ſich. Kero *beſtaton*, collocare, Notk. *piſtaten*, conſtituere. Daher: Die Beſtaateng (ung).

Betſche, Bätſche, f. pl. —, HW. der Barg ſ. d. (W. Borſchel, Schwein. Upf. Buzel. Osn. Begyne, ein verſchnittenes Mutterſchwein. Schilt *Böez*, Schwd. *Baſſa*, verres, majalis. H. *Backe*, *Bæcke*, jedes Schwein.)

***Bett**, n. pl. —, — er, das in der Tenne zu dem Dreſchen angelegte Getreide.

Bettlah, f. pl. — lade, die Bettſtelle, das Holzwerk an dem Bette. Auch Henn. und Bettſchrage, Bettſtuhl.

***Bettſcheer**, f. zwey dünne, um einen Nagel bewegliche Breter, die man zwiſchen die Bettlade und das Bettzeug ſteckt, damit die Küſſen oder Deckbetten nicht weichen.

Beutel, Beutl, Beul, m. pl. —, die Beule in metallenen Geſchirren, welche von einem Stoße oder Schlage herrührt. GB. Bühl, Beule von einem Stoß. Auch: Einen Beutel vor die Stirne ſtoßen. Selten, dafür Horn. 2) Beutel, Hodenſack. Frz. *bourſe*. (Bed 1) gehört zu Ball, jeder runder Körper. S. Arſchgeböller.)

Bewachſe, nied. bewahſe, von Kindern, wenn ſie an Blähungen oder Rheumatiſmen leiden und folglich eine gewiſſe Spannung zwiſchen den kleinen Rippen empfinden. Syn. von berufe. Auch: anwachſe, angewachſen ſeyn.

*Bewähren, als Wahrheit sagen, versichern. Er hat mich bewährt (versichert), sein Vater wäre verreist. Bisweilen fast syn. mit bethören.

*Beysäser, — söser, m. pl. —, eine Person, die sich noch nicht lange verheyrathet hat, und bey den Schwiegerältern oder Aeltern wohnet, und halb so viele Lasten, wie ein ordentliches Glied der Gemeinde trägt, dagegen aber nur halb so viel Laub tragen darf als ein solches. Auch Nass. S. Beysaß.

*Beysaß, m. ein Ortseinwohner, der keine Gemeinschaft hat, oder kein Glied der Gemeinde ist, daher auch keinen gemeinen Nutzen zieht, und keine gemeine Lasten trägt. Nass. Beysässer.

Bezahle, r. sich übel zurichten, es sey, womit und wodurch es will. 1) sich verunreinigen. Das Kind hat sich bezahlt. Syn. von besabeln, besehen. 2) Syn. von behammeln. 3) Syn. von belade, bepacken. 4) sich sehr schneiden, hart fallen. ꝛc. 5) nicht rec. sehr schlagen. De hot meich bezahlt. De will eich bezahle. S. Besehen. (Der Begriff einer übeln Zurichtung, Verunreinigung, Verunstaltung liegt allen diesen Bed. zum Grunde. Es gehört daher zu besudeln, NS. besölen, Meiß. besülen, Schwd *söla*, Ital. *sogliare*, Frz. *souiller*. Alles von dem alten *salo*, schwarz, schmutzig. ꝛc.)

*Bickel, m. pl. —, ein spitziges, eisernes Werkzeug an einem hölzernen Stiele zum Picken, bicken, Steinbrechen. NS. Bicke. (Von dem alten Beck, Gall. *Becco*, E. *Beak*, Schnabel Schwd. *Pigg*, Stachel; oder von dem alten bag, bich, schlagen, stechen, Lat. *figere*. S. Pöwitz.)

Bickelfest, — hart, — er, — ste, sehr fest, hart, dicht, stark. ꝛc. Haal d' Age bickelfest zou. Ein bickelfester (dauerhafter gesunder)

Mensch. Bickelfestes (sehr hartes, dichtes) Holz. Hmb. Schwb. bickelhart. R. BNS. Bickel-Steene, harte Steine; abgeschlagene Stücke von harten Steinen; Kieselsteine. S. Bickel.

Bien, m. pl. —, Bienenstock. Auch Nass. Anderw. Die Bien.

Bier- nied. Beir-Rümmel, f. pl. — n, kaltes Bier, worin Brod zerkrümmelt oder zerbröckelt worden ist. (Rümmel vwdt. mit Krume. Krümchen, Krümlein, otr. Krümmel ꝛc. Von dem NS. *cruman*, zerreiben.)

Bier. Döi Bier (nicht Birne, warum sonst nicht eben so gut Apfel?) eß nach nött reif, von Kreißenden oder Personen, die Obstructionen haben. Auch: — eß reif. Von bären, tragen.

Biese, tollen, brausen, rennen wie eine tolle Kuh. Döi Köih biese. De Ohs biest. Auch Schles.; Holl. *byſen*, *bieſen*, R. BNS. bissen, stimulo venereo agi. E. *buzze*, brausen, Alem. *bizzen*, fremere, *Biſa*, turbo. Slavo, *bizu*, laufen, Al. *bizzu*. 2) von Weibspersonen. Dies auch NS. De Deren bisset.

Blach, Bloch, n. pl. Blächer, der Block, ein jedes großes unbearbeitetes Stück Holz. 2) fig. eine dicke, starke, mit breiten Schultern versehene Person. Auch von Thieren. 3) ein grober, ungeschliffener Mensch. (Im NBretag. bedeutet *bloc'h*, alles. Dieses kann eine der ersten Bedeutungen des Worts Block, truncus, seyn.)

Bläffe, durch Schlagen, Stoßen, Schreyen, gehabten Schaden ꝛc. abschrecken, blöde machen. Auch Kb. GB. Ich bin gebläfft worden. Bläffe den Hund. Das Pferd ist gebläfft. Ein gebläffter Ochs, der wenn der Karren im Kothe

the ꝛc. steckt, nicht anziehen will. (H. BNS. *verblüffen*, scheu und furchtsam machen. R. verblüffen, obtundere, obstupefacere. Bwdt. mit plöde, Schottl. *bleat*, verzagt. S. Verblüfft.)

Blaffe, 1) klar und hell bellen. 2) unüberlegt zum Tage hinein reden. S. **Blaffer**, — ert, pl. —, er, ein junger Hund. Auch BNS. 2) ein dummer Schwätzer. (H. *blaffen*, *baffen*, NS. blaffen, bellen. Voc. Theuth. f. R. p. 435 *blaffabilitas*, das Vermögen zu bellen.)

Blagföft, — füft, m. pl. — e, einer, der sehr blaß aussieht. Adj. **blagfüftig**. R. **Bleeckfyft**, — fyftig. BNS. **Bleekfüft**, — füftig. (Bleich, AS. *blac*, E. *bleak*. Bey fust könnte man an das H. *vies*, R. fys, fyst, delicatus denken; allein das NS. Sling-füst, Faullenzer; Stinck füst; Tell-füst zeigt an, daß es die Bedeutung verstärkt. Im Westph. und Vüste bey Reim de Vos heißt: oft, viel; im Odn. so fort, so gleich; im Hann. beynahe; füstan nicht wenig. AS. Jöl. *fus*, fertig, bereit, *fysan*, eilen, Engl. Frz. *Foison*, Ueberfluß, Menge. Renner von 1430: Also volgede he öhme fuste (fleißig, überall) nah.

Blänk, f. pl. inuſ. das auf die so genannte Schüſſelbank ausgestellte glänzende Zinn und Küchengeschirr. Harzg. **Blenke**, der Ort, Schrank (hier Schüſſelbank) wo das Küchengeschirr aufgestellt wird. Anderw. **Blanke**. Ihr hot'n Blänk en eurem Haus. Von **blänke**, glänzen. (Frz. *blanc*, Schwd. *blank*, weiß, rein, glänzend. Blänk von blicken, scheinen, glänzen, oder unmittelbar von dem alten *bliga*, Schwd. sehen, das man von lugen — s. Beluckſen — ableiten kann. B ist die Vorſylbe be.)

Blären, 1) schreyen, von Kälbern, Schaafen und Ziegen. Von dem großen Rindvieh: kreiſche. 2) weinen, heulen. S. **Blärer**, m. Syn. von Flennbock. BNS. **Blarrbockſe**, — ſchnute. Auch: **Geblär**, n. NS. Geblarr, 1) von Kälbern ꝛc. 2) von Menſchen, die beſtändig schreyen, d. h. weinen. (Pf. W. blerren, R. blaren,

NS. blarren. E. *blare*, brüllen, von Rindvieh. Lat. *balare*, blöcken, und plorare, Frz. *pleurer*, weinen.)

Bläß, f. pl. inuſ. ein weißer länglicher Fleck vor der Stirne des Rindviehes, der Pferde und Hunde. 2) m. das gezeichnete Stück Vieh ſelbſt. R. BNS. Bleſſe, in bey. Bed. Schwd. *Blæs* ein länglicher Streifen.

Blate, die überflüſſigen Blätter an dem Kohl ꝛc. abbrechen. NS. bladen, bläen. Anderw. blatten, blättern, geitzen. 2) In der alten Bauart, die Riegel mit den Pfoſten durch Einſchnitte verbinden.

Blätſch, f. **Blatſch**, m. S. Platſch, Platſchen.

Blatterig, — er, — ſte, platt gedrückt. Dat Bett eß blatterig, nicht aufgeſchüttelt, platt gedrückt. ꝛc. Mache dat Brud nött ſo blatterig, dünn und platt, mache es erhabener. (Es gehört zu Blatt, platt, Gr. πλατυς &c. S. Platſch, platſche.)

Blattern, von Menſchen und Vieh, die eine dünne Leibesöffnung haben, und daher ſehr breite Haufen machen. S. Brouch. S. Blatter, f. Kuhfladen. Auch von Menſchen. Adj. blatterig (chier).

Blau, f. pl. inuſ. die Schneebahn. Gewöhnlicher: Bahn. Es gehört zu bläuen, ſ. d.

Bläueln, das leinene Garn oder das abgebrühete und naß zuſammen gewickelte leinene Zeug bey dem Bache ſtückweiſe ſchlagen. Dimm. von blauen, ſ. d. Das Inſtrument dazu heißt **Bläuel**, m. (Anderw. Beutel, von batten, ſchlagen.) **Bläuel** von bläuen, wie Schlägel von ſchlagen. Buch der Natur von 1482 Pleyhel.

Bläue, **blaue**, ab —, prügeln, ab —. Auch Henn. NS. (Nicht von den blauen Flecken, die man einem prügelt, ſondern es iſt das alte bluwen, Tat. *bliuwan*,

wan, Ulf. *bligguan*, schlagen. Kil. *blouwen*, Ohrfeigen geben. E. *Blow*, Schlag. Alle diese Wörter kommen mit dem Gr. βλω, βλεω, φλαω, πλησσω, πλαγω, Lat. plango, *plago* &c. überein.)

Blauströh, n. pl. c. das zusammen geballte und zerknickte Stroh, welches sich bey dem Aufbinden der Päusche (S. B. Pausch) nach dem Dreschen abschüttelt, oder weggestreift wird. (Der Begriff schlagen, stoßen und dadurch zerknicken liegt darin, und stammt daher von Bläuen s. d. ab.)

Bleche, blege, baar bezahlen. Auch Augsb. Pf. W. (Vielleicht noch aus den Zeiten der Blech oder Hohlmünzen? Schwb. blechen, überh. für auszahlen. Mk. *placare*, solvere. Allein es kann auch zu der großen Wörterfamilie gehören, welche den Begriff des Scheinens oder Sichtbar werdens haben. Also zu luhen, lugen, Gr. λαειν, Schwd. *bliga*, sehen, &c. S. Blänk und Bleck.)

Bleck, HW. bloß, nackt, unbedeckt. Blecke Füße. Nokk. *Von blecchenten beinen.* Op. blecken, und ent —, entblößen. Hd. Zähne blecken, — zeigen. Blecken, ehedem blechen, blicken, blitzen sind genau verwandt. S. Bleche.

Blind = nied. Blendvoll, — er, — ste, ganz betrunken. Auch Nass. Blindhagelvoll Syn. v. Sternvoll. S. d.

Blinsel = nied. Blönner = Maus Spiel, n. auch: Blönner = Maus, f. ein Spiel, wo einer mit verbundenen Augen die andern haschet. Womm mer Blönner = Maus, (— Mäuschens) spille? Pfl. W. Elf. Blinzelmäusel. GB. Blindekuh. Hess. Daddemaus,

Blinseln, — zeln ein Dim. und Iter. von blinzen, mit halb verschlossenen Augen sehen. Schles. blintschen. (Von blind, gleichs. blindosen, nach Art eines Halbblinden sehen.)

Blixem, m. pl. — er, Teufel, eig. Blitz, H. *Blixem*. Intenſ. von blecken, blicken ꝛc. S. Bleck.

Blitze und Wettern, ſehr ſtark fluchen, Syn. v. **Donnern und Wettern**; **Donnern und Hageln**. (Blitzen, vom alt. *lita*, laſſen, ſehen, ſcheinen. Wettern, ein Donner- oder Hagelwetter citiren. ꝛc.)

Blott, — er, — ſte, bloß, allein, nackt. Selten. Pf. blott, Elſ. blutt. Die NS. und mit ihr verſchwiſterte Mundarten haben ſtatt ß am Ende ein t. Alſo blott, ſtatt bloß, Dän. blot. ꝛc.

Blöutröſtig, fein. blutrüſtig, adj. & adv. blutend, blutig. Andw. **blutrünſtig**. (Von rinnen oder d. veralteten reney, reinen, ſich ſchnell bewegen. Gr. ῥεειν, fließen. Auch rüſten, Ruſt, bed. ehedem hurtig ſeyn, Eile ꝛc., deren Stammw. reiſen, reiten oder rieſen iſt, und daher ebenfalls zu dieſer großen Wörterfamilie gehört.)

Blutswenig, nied. **bloutswenk**, ſehr wenig **blutarm**, ſehr arm. Schwbſp. *blozz*, nackend. (Es gehört zu blühen, welches urſprünglich, durch eine lebhafte Farbe, dergleichen die rothe iſt, ſichtbar werden, bedeutet. Daher Otf. *Bluot*, *Bluat*, Blut, Blüthe. Alſo: **Blutswenig** ꝛc., eine Sache oder Eigenſchaft, die ſehr merklich in die Augen fällt: wo es denn in den Begriff von bloß, nackend, das ebenfalls zu dieſer Familie gehört, übergeht. S. Bleche.)

Blutterig, — er, — ſte, fett, 1) v. Getreide, das ſich beym Aufſchießen ſo fett zeigt, daß es umfällt und durch einander lieget. 2) von matſchlich fetten Perſonen, beſonders Kindern. Selten. Zu blühen. S. **Blutswenig**.

Bobbeln, 1) beben, zittern. **Mein Herz bobbelte mir.** Eine Wirkung der Freude, Angſt, Erwartung ꝛc. 2) Zur Unzeit ausſchwatzen. Auch: **herausbobbeln**. **Es bobbelt** (entfährt) **mir. Ett bobbelt** (fährt) **mir heraus.** (N.

1. ein freq. v. beben. H. *popelen*, und *Gepopel*, pavor. Andw. bobern, puppern. N. 2. zu babbeln ſ. d.)

*Bock, m. pl. Böck, 1) Fehler. Einen Bock machen, ſchießen. Hmb. Pudel. 2) der erſte armvoll Getreide, welcher zu einem Hauſten (ſ. d.) aufgerichtet wird. 3) ein halber Hauſte. 4) ein Kornhauſte, deſſen Hut oben an den Aehren, und nicht am Sturze ſ. d. zuſammen gebunden worden iſt, damit die Hüner den Hut nicht ausfreßen können. Verb. bocke, 1) einen Fehler machen. R. pudeln. 2) trotzen, Syn. v. brotze. Es drückt einen ſtummen Trotz oder Stolz aus. Schw. Dicht. bochey, eifern. Luth pochen, 1 Tim. 3, 3. und Tit. 1, 7. S. Gebock, n. Adj. bockig, von Menſchen und Thieren. Faſt ſyn., mit ſtädig. S. Stiepe. (In dieſer Bed. drückt bocken eigentlich einen hohlen dumpfigen Schall aus, und iſt nahe Vwdt mit batten. NS. boken, bökern, bakſen, ſchlagen. In dem W. Bock N. 1 bis 4 kann der Begriff der Entfernung, Abweſenheit, des Mangelhaften, zum Grunde liegen, wenigſtens iſt das bey N. 1 und 4 der Fall. Vgl. Packen. In den Bergb. Bock, ein mangelhafter Roſt. Die Entfernung der Aehren N. 4 macht eben den Hauſten zu einem Bock. N. 2 und 3 kann aber auch zu biegen gehören, und wie Buckel von Buk, Buck, ehedem der Hügel, abſtammen. Bieg, ehemals Holzhaufe. Ital. *Bica*, ein Haufen Heu. Sächſ. Böcke, Heuhaufen, und das Heu. böcken, es in Haufen ſetzen. Verw. mit bocken, ſchlagen. Siehe oben.)

Böckſe, freq. v. bocken, aus einem Naturtriebe nach dem Bocke verlangen. Adw. bockſeln, bockenzen. 2) nach dem Bocke ſtinken. Das Hammelfleiſch böckſt. Ad. böckſig.

Bogt, n. pl. inuſ. das Schweinsbette, oder die Stelle, wo das Schwein gerade ſein Lager hat. R. Puuch, Pook, BNS. Puuk, ein altes ſchlechtes Bette. Hamm. Puche, Bette, Pol-

Auch W. In Bom scheint der Begriff der Höhe — zu liegen. S. Bombesaht.

Bör, m. pl. —, Eber. Anderwärts Beer, Bier, Bar, Par. V. **bören**, Hw. Dafür auf dem NW. rolle, s. d. (Bör kommt mit dem Long. *Pair*, E. *Baar*, Lat. *Verres*, Span. *Berraco* &c. überein.)

Böresse, schlagen. S. Bäres.

Born, ohne Art. und Pl. Wasser. 2) m. der Schöpfbrunnen. (NS Born. E. *Bourn* &c. *Bar*, ehemals Wasser. Du Fresne *Bara*, Welle, Woge. Matth. *Born*. Rinn. Born und Brunn können durch Versetzung des r aus einander entstanden seyn, oder dieses von rinnen. Ulf *Runa* für *Brunna*. Gr. βρυειν, quellen.)

Borne, selten, brennen. Auch Henn. (AS. *bernan*, E. *burn*. ברנ, Lat. *burere* in den Comp. Das Gr. πυρ mag das Stammw. seyn.)

Bort, m. pl. inus. Rand. Dim. **Börtche**. Pv. dem sötzt anar (sc. ein Sänn.) off dem Bort, hörtche, von Menschen, die sich närrisch stellen, oder es bald werden. Adj. **bördig**, HW. Der Bach ist oder steht bördig, — so, daß noch eben das Ufer das Wasser faßt. 2) n. pl. — e, ein tännenes Bret. Nass. jedes Bret. (Schwed. *Bord*, Isl. *Bard*, Ital. *Bordo*, Rand. Ob von Orr, das äußerste eines Dinges, oder von bor, empor, hoch, und bären, heben, ist ungewiß. Die Bed. Bret entsp. dem alt. Goth. *Baurd*, Wal. Dän. *Bord* &c. S. Bretzeln.)

Bosseln, aus großer Geschäftigkeit und weil man viel thun will, hudeln. S. **Boßler**, 1) ein toller unbesonnener Mensch, eine Folge der zu großen Hastigkeit ꝛc. Auch Boßelkopp, — hans. 2) Hudeler. A. **Boßlich**. (Henn. bösseln, bästeln, Schwb. bästeln, Pf. posseln, Oestr. paasseln, syn. mit knostern. S. d. Anderw. päsßeln, und Päßler, im Bergb. der kleine geringe Arbeit verrichtet. Els.

Bos-

Bossel, gemeiner Aufwärter, und bosseln, einen dazu gebrauchen. 2) hudeln. Kleid zum Bosseln, Alltagskleid. Aus dem NS. Boßel, Kugel, und bosseln, kegeln, E. *bowl*, purzeln, sich überschlagen; unbedachtsam seyn; vom alten boß, rund, lassen sich die hiesigen Bedeutungen erklären. Noch vgl. das E. *busy*, NL. *besig*, geschäftig, das Slav. *bizu*, laufen, und bosseln, verbastelt, Passel.)

Bottern, fein. buttern, es will sich nicht bottern, fig. mit der Sache nicht fort. Auch NS. R. (Ein Freq. von batten, schlagen, oder von butten, stoßen.)

Bötz, fein. Bütz, f. pl. — e, das Krautfeld, oder dasjenige Feld, worin man überhaupt Kohl, auch Möhren ꝛc. bauet. Man nimmt das beste Feld dazu, in welchem im vorhergehenden Jahre Gerste, Weitzen, oder Rocken war. Daher: Bötzefeld, gutes Land, oder Syn. v. Bötz. Verb. bötze, ein Feld bötze, als Bötze bearbeiten; Kohl ꝛc. hineinpflanzen, oder zur Bütz liegen lassen. 2) HW. ein Grasgarten oder Wiesenplatz, der nahe bey des Eigenthümers Wohnung lieget. (Es gehört zu besser, Otf. Notk. *baz*, Kero *paz*, Ulf. *batizo* &c. S. Batten.)

Bou, m. pl. — be 1) der Bube. a) Kleine Buben, Knaben bis zur Confirm. b) Große Buben, Jünglinge, junge Bursche. Dim. Böusche, pl. — er. 2) Sohn, zur Unterscheidung. Es werden daher nicht selten die ältesten Leute noch Buben genannt. Z. E. Löpse Theise Bou. Chräste Hanneſſe Boube. (B. Bua, E. *Boy*, Lat. Puer, *Pupus*, Knabe. Altfries. Boy, ein junger Herr.)

Bowern, r. sich prahlen. Bower dich nur! (Bo, Gr. βᾶ, hoch, sehr, Schwd. *pae*, supra, sursum. Die 2te Sylbe gehört zu dem alten bären, heben, tragen ꝛc.)

Boy, k. pl. — e, der Bug, z. E. am Rindvieh; auch am Weberstuhl die krummen Hölzer, worin der Tuchbaum gezapft ist. (Von biegen, beugen, Schw. böya, Dän. böye, ꝛc. Schilt. *Boja*, torques.)

Bracke, (a zwischen a und o) nicht thun, unterlassen. **Eich will dir ebbes bracke.** Auch GB. Syn. v. houste. 2) bezahlen. **De kan bracke.** Dazu: einbracke, a) jemanden Fehler und Gebrechen Schuld geben und daher bey andern etwas anhängen, anmachen. **Eich han em ebbes engebrackt.** Auch Kb. b) r. verbrechen, vorsätzlich oder nicht. **Wer sich viel einbrackt, mags auch ausesen, — büßen —.** (Es sind keine fig. R. A. von dem Zeitw. brocken, in Stückchen brechen, sondern bracke, ein —, gehören zu verbrechen, gebrechen. Ehemals war auch für gebrechen, mangeln, fehlen, das einfache brechen, in dieser Bed. üblich Schilt. *brab*, Otf. *briſtan*, Pohln *brachuje*, mangeln, fehlen. NS. Brek, Dän. Bräk, E. *Brack*, das Gebrechen. BNS. Bröke, Geldbuße. Stat. 47. Broke, Verbrechen.)

Brand, m. pl. **Brän**, was zum Verbrennen dienet, jeder Holzstamm. Von brennen, wie Stand von stehen. a) fig. ein dicker, starker fester Mensch, oder ein Thier der Art. **Dat eß 'n Kerl wie'n Brand.** 2) pl. **um die Brän** (Bränder) gehen, auswärts, oder auch in einer gewissen Entfernung um seine Wohnung herumgehen, weil man sich nicht getraut, näher zu kommen. (Diese Bed. gehört vermuthlich zu Rand, mit dem vorges. be, oder auch zum alten Brinn, der Rand, das Aeußerste eines Dinges.)

Brandratel, fein. — **rätel**, m. pl. —, Feuerbock, um das Holz auf dem Heerde oder in dem Kamin darauf zu legen. (S. Brand 2. Brand, in Brandsohle scheint auch den Begriff des Aeußersten oder Untersten eines Dinges zu haben. Carpent. *Branda*, solida (solea?). Ferner vgl. Radl, Kb. Brädel, Rädel, ein Bind-

Bindknebel, und brädeln, festbinden. In Reitel liegt der Beg. der Ausdehnung in die Länge und ist daher mit Reis, Ruthe ꝛc. eines Geschlechtes. Das Stammwort ist reisen, reiten, so fern es, sich in die Länge erstrecken, bedeutet.)

Brast, m. pl. c. 1) Kummer, Sorge, Gram. Auch Pf. GB. ꝛc. Scultetus, Herzensbrast. Verb. **breste**, r. sich sehr bekümmern. 2) lästiger Ueberfluß, Plunder. Da liegt der ganze Brast. Auch Schwf. Henn.; R. H. BNS. **Braß**, Menge, Haufe unnützer Dinge. Vgl. das Frz. *Embarras*. (Bed. 1) scheint zu dem alten Brest, Mangel, Gebrechen, und b. presten, mangeln, gebrechen, zu gehören. S. Arnoldi l. c. Ehemals Gebrest für Gebrechen, Otf. *Brestu*, AS. *Brec*, S. Bracke.)

Braste, r. HW. ringen. Holl. *Brui*, Schlag, u. *bruyen*, *brusten*, schlagen, klopfen. Kgh. Gebräste, Kampf. NS. Ruse, Geräusch, Zank, Streit, Gr. ῥοῖζος. (Es gehört zu den Wörtern, die ein Geräusche ausdrücken, also zu brauen, rasen, reisen, reisen, rasch ꝛc. S. Razen. B ist die Partikel be, wie aus den hierher gehörigen rusen, NS. brausen Schwd. *rusa*, und den Freq. rieseln, rauschen, rasseln, erhellet. NS. prusten, niesen. 2) schnauben vor Zorn.)

Brat, fein, breit (d. h. stolz) daher gehen. 2) sich breit machen, prahlen, sich rühmen. S. Bratarsch, — macher, m. Prahler. **Bratmaul**, n. NS. Breed-Snute, der einen großen Mund hat. S. Pratschig. (AN. *pride*, geziert, prächtig; Schwd *prud*, geschmückt; alt Scand. *prüden*, schmücken, zieren. Es ist aber wahrscheinlicher eine wörtliche Uebersetzung des Lat. *elatus*, welches Kero durch *preiter*, und *elationis*, durch *Preitii*, gibt.)

Bratteln, chier, wie Menschen oder Thiere, die einen dünnen Stuhlgang haben. Dazu: **Brattel**, m. Kothhaufe. **Brattler**, wer dergleichen macht. Adj. **brattlich** — chier. (Es stammt wie das NS. rätern, rätteln, rasseln von Rat ab, welches den Schall ausdrückt, den gewisse Körper im Brechen

machen. Raſſeln, E. *to rattle*, reiten, reiſen, ſ. Brake, gehören auch hier.)

Brauche, 1) Arzeney nehmen. Auch Pf. Oeſtr. NS. Wat bruken. 2) loco uxoris habere. Auch NS.

Bräum, m. pl. —, Bräutigam. AS. *Bridguma*, Dän. Brudgam, NS. Brögam, contrah.

***Brautrocke**, m pl. —, eine Reiſte, Kaute hier Knautze Flachs, die ſich die Bräute in Begleitung einer andern Frau in ihrem Wohnorte und in den nächſten Dörfern von Haus zu Hauſe als Beyſteuer aufheben.

Breege, r. ſich erbrechen, übergeben. (Von Rack, das den Schall ausdrückt, welchen gewiſſe Körper im Brechen machen. *Rak*, Schwd. und *Raco*, Finnl. Eisbruch. *Braka*, Schwd. krachen, Heſ. βραχειν.)

Bréif, m. pl. —, 1) jede Handſchrift, Obligation. Brem. Stat. Breve, Verſchreibung. Vb. verbréife, literis confirmare. NS. bebreven. 2) etwas Geſchriebenes, wovon die Schulkinder das ſogen. Briefleſen erlernen.

Bremſe, das Vieh, ſehr ſchlagen. 2) fig. von Menſchen. S. Brems, — ſe. Eich war en der Brems (im Zwang, und in der Noth.) (Von dem alten *bremen*, ſtechen, verbunden mit dem Lat. *premere*, drücken ꝛc.)

Brenne, 1) durch die Wärme hervorbringen, lebendig machen, brüten. Der Vogel, die Henne brennt. Gebrannte Eyer. 2) von eiternden Wunden, welche wie Feuer brennen. Mein Finger brennt Drebk.

Brennſe, brennſern, nach dem Brande riechen oder ſchmecken. Anderw. brennſeln, — zeln, brinſeln, Schl. brenninzen, B. brimſeln, Henn. brändeln. Adj. brenſerig. Auch von Speiſen,

fen, die in Fett gebraten worden. Anderw. brenzlich, brandig, — erig, branstig.

Bretzeln, knarren, krachen. Der Stuhl, Tisch, ꝛc. bretzelt. S. Bretzeler, m. wer oder was solche Töne hervorbringt, z. E. bey dem Wiegen auf einem Stuhle. Der Tisch ist 'n Bretzeler, knarrt beständig. Adj. bretzlich. Von Rat. S. Bratteln und Breege. Dazu: **Bretzeldürr**, nied. — dár, — er, — ste, sehr dürre, so, daß es kracht und knarrt. Syn. v. Rappeldárr. B. Brosentrocken. Auch bisweilen Bretsdár, bloß von Menschen und Thieren, so dünn und mager wie ein Bret. Bret, so wie 2. Bort, s. d. von dem alten bretten, AS. *brytan*, spalten, zerschneiden, gehören ebenfalls zu bretzeln, bratteln, braste, breege ꝛc. S. diese Wörter.)

Breute, Breue. (Dieses Wort ist, soviel ich mich besinne, noch ganz unaufgeklärt geblieben. R. brüden, hudeln, scheren, vexiren; BNS. brüen, dass. 2) stürzen, jagen. R. verbrüden, verhunzen; und verbrödt, stolz, trotzig. BNS. Moorbrüen, Mutterbeschwerde. S. R. und BNS. Wtb. Klein Kb. bräuten, jemand nicht achten, gegen seinen Willen handeln, und bráut (pack) dich fort.) Breute, besser: breite ist das Wort reiten, NS. riden, rien, bewegen, treiben, mit der Partikel be, wovon reitzen das Intens. ist. Aus reiten lassen sich die obigen und folgenden Bedeutungen d. W. breute sehr leicht und ungezwungen erklären. Breute, 1) antreiben, reitzen, bewegen. Den wird der Teufel nicht breute, oder auch, und sogar eben so oft — reite (nämlich dies oder jenes zu thun)! Den (nicht der, sondern den. Eine Verwechselung mit N. 2. Den) breut die Kränk — der Teufel, für: den treibt das Bö-

se an; folgt bösen Eingebungen (daß er nämlich dies oder das thun sollte)! 2) In engerer Bedeutung, durch Bewegen, Treiben ꝛc. etwas hudeln, quälen, und dadurch verderben, abnutzen ꝛc. a) Von lebendigen Dingen, und die es gewissermassen sind. **Breut den Teufel, reite** (wenn du jemand gleichsam reiten, hudeln willst, nicht mich, sondern) **hudele den T . . syn. mit: breut dein alt Wammes; — dein Möuter, Mouter** (nicht Mutter, wie der Unverstand meynt; denn **Mouter** und **Wamms** sind bloß Wörter, um gehässige Namen nicht auszusprechen, wie z. E. das Dank dir 'n Spitzholz, für: — der T . . . ꝛc. Sie sagen also nichts weiter als) **hudele einen Andern**, d. h. den Teufel. **Ander**, AS. *othre*, E. *other*. S. **Mutter=selig.** Syn. **Breut die Kränk**, d. h. (nicht: krieg die K . ., sondern) plage das Böse überhaupt; scher dich mit dem T . . . herum. Auch: der (s. N. 1.) **Breut die Kränk, — den Teufel**, daß er z. E. ins Wasser springt, für: der hudelt sich lieber mit dem Bösen ꝛc. herum, als daß er ꝛc. b.) Von leblosen Dingen. Z. E. von dem zu starken Gebrauche geliehener Sachen, um die seinigen zu schonen ꝛc. **Der breut meine Axt**, reitet gleichsam beständig auf derselben und nutzt sie ab ꝛc. Dazu: **Bröih; ich hätt' dir die Bröih droff**, dafür dank ich dir nicht; weil nämlich lauter Plage und Schererey damit verbunden ist BNS. **Brûe**, das Vexiren. **Jk hebbe de Brûe darvan.**

Breym=el, m. & n. pl. c. Hafermehl. Dieses Wort ist hierher von dem HW. gekommen, wo man wenige andere Getreide=Arten bauet und als

als Mehl zu Brey verzehrt. Davon: Breymelsmühle, eine gewöhnliche Mühle, auf der man aber gerade gegenwärtig Hafermehl will mahlen lassen. Den Abend darauf werden gewöhnlich Semelcher s. d. gebacken.

Brill, nied. Bröll, m. Einem einen Bröll auf die Nase setzen, fig. die bisher freye und ungehinderte Aussicht, das Licht benehmen, entziehen — einschränken, indem man jemanden das Licht verbaut, kurz etwas thut, wodurch ein anderer leidet. Auch BNS.

Brislach, fein. — lauch, m. pl. inus. Schnittlauch. NS. Beeslook, Allium Schœnoprasum L. Lat. *Prasinus.*

Bronze, den Urin lassen. S. Bronzer; A. bronzerig. Bronzkachel, f. 1) Nachttopf. 2) Von Menschen auch von Thieren, die ungewöhnlich oft uriniren. (Von *Brunn*, Wasser, AE. Bach; Thdk. Urin. S. Born.)

Brostlappe, m. pl. —, Kamisol, Weste der Mannspersonen, Brostlatz. Schwd. *Bröstlapp.* (Lappe, von lapp, schlaff, wegen der herabhängenden weichen Beschaffenheit.)

Broststöck, n. pl. — er, ein herzförmiger, mit Fischbein ausgestopfter, farbiger Lappen, den die Weibspersonen auf die Brust zwischen das Leibche (Mieder) und das obere Wams (Mützche) schnüren. Adel. Brustlatz. Elsf. — stück, Weste.

Brötr, m. pl. —, ein eiserner Topf mit einer Henk s. d. zum Braten. Kbl. Bräter, Kl. Bratpfanne, (?) Obd. Bratenwender.

Brotze, schmollen. Auch Pf. Elsf. Kb.; Ansp. brotzeln. S. Brotzer, m. Brotzeck, f. Boudoir. A. brotzerig, brotzig. Ein brotzig Gesicht machen. Auch Kb. (Ulf. *birodjan*, H. *pratten*, *preutelen*

telen (*protelen*), brotzeln, maulen, unzufrieden seyn. Von *Rox*, Al. Rit, Riot, Fr. und Ret, Schwd. Zank, Streit. Uebrigens genau verwandt mit braste, s. d. und das folgende.)

Brotzeln, brutzeln, langsam und mit einem nicht heftigen Geräusche aufwallen. Von Speisen, die zu einer breyartigen Masse verkocht sind. Auch UPf. Ansp. Das erste Aufwallen heißt kochen, Hmb. **pruddeln**, prozen, — eln, siehe Fuld. Wzw. §. 64. Auch: **verbrotzeln**, verkochen, von einer Sache, die durch zu langes Kochen zu dick und auch weniger geworden ist. S. Schnorren. (Es gehört zu der grossen Wörterfamilie, die ein Geräusch ausdrucken, also zu braten, brauen, brausen, Gr. βρυζειν, βρυττειν &c. S. Brotze, bratteln. ꝛc.)

Brouch, fein. **Bruch**, m. pl. **Brönch**, Sumpf. A. **bronchig**. Verb. **brouche**, v. Rindvieh, welches dünn mistet, oder aus Unreinlichkeit den Mist und die Seige auf das Lager gehen lässet, so daß man nicht genug streuen kann. (NS. **Brook**, H. *Broeck*, E. *Broke*. AS *Broca*, Fluß. Augsb. Voc von 1477 **bruche**. Wend *Brud*, Morast. *Loesch. Bray*, *Bru* celt ein morastiger, sumpfiger Ort.)

Brücke, noch nied. **bröcke**, anführen, betriegen, Possen spielen. **De eß regt gebröckt worn.** (Man sagt zwar hier: he hot 'n off de Bröck (Fallbrücke) gestellt hat ihn anzuführen gesucht; aber Ruck bed. bey dem Horn. in Pez Gloss. Betrug, und das Engl. *to rook*, betriegen, Hchd. berücken.)

Bruddeln, 1) mit einem Geräusche aufwallen. Auch BNS.; Osn. **bröddeln**; Hmb. **pruddeln**, anfangen zu kochen. a) ein uwdtes Syn. von **brotzeln**, s. d. b) in flüssige Sachen blaßen, oder darin plätschern, daß dadurch der kochende Ton hervorgebracht wird, wie z. E. Schweine in ihrem Trank; Kinder, denen beym Trinken der Husten ankommt. c) mit dem Mun-

de

de dieſen Ton machen. 2) eine Sache leicht und obenhin thun, hudeln. Auch BNS.; R. brüddeln, H. *broddelen*, Frz. *brouiller*. Dazu: Bruddeler, Brudelarbeit. ꝛc. (Es gehört zu brauen, Brühe, ſprudeln. S. Brotzeln.)

Brudröck, fein **Brotrück**, m. pl. —, eine ſenkrecht hängende Stange, worin rund herum Schuhe lange horizontallaufende Stäbchen eingezäpft ſind, um das gebackene Brot darauf zu legen. Eine andere Art beſteht aus 4 horizontallaufenden Latten in 2 Breter eingezapft, worauf man 2 Reihen Brote legen kann. Adw. Brodhange, — ſchragen. (NS. Rick, Ricke, eine lange hölzerne Stange, zunächſt v. Reihe, NS. Riege, iſt aber mit rücken, recken, regen, richten, oder mit denen Wörtern Eines Geſchlechtes, die eine Bewegung nach allen Richtungen bedeuten.)

Brülle, brölle, gleichſam brüllen, mit großem Geſchrey weinen. Durl. brüela, Elſ. brüellen. Dazu: **Bröllochs.** 1) Faſelochs. 2) ein Mannsperſ. der Art. Syn. **Brommelochs, Reit** —. (Das Stammw. rüllen, mit dem Vorw. be, kommt noch bey Hans Sachs vor.)

Brutſch, f. pl. — e, ein aufgeworfenes dickes Maul, 1) beym Brotzen, Syn. v. **Brotzmaul**, und **Prull**, ſ. d. 2) beym ſtolz und vornehm thun, 3) von Natur. (Schwb. prudeln, prutſchen, murmurare Kil *pratten*, ſuperbire. AS. *prut*, Hmb. pratzig, ſtolz. S. Brotze und Bruddeln.)

***Bubeſchenkel**, m. pl. —, ein Gebäck von Weitzenmehl, das in der Geſtalt zweyer Schenkel, die aber in der Mitte etwas dick und bauchig ſind, an einander geklebt iſt. Auch Naſſ; Spey. Eyerweck.

Buckel, m. pl. Bückel, 1) Höcker. 2) Rücken. Verb. **buckeln**, Syn. v. **hockeln**, HWB. (NS. Bak, Altſ. *Bec*, Rücken. S. Bock und Boy.)

*Buff, m. pl. inuſ. über ausgekelterte Aepfel oder Birnen oder über beydes zugleich wird etwas Waſſer gegoſſen; iſt dieſe Brühe ſäuerlich geworden: ſo wird ſie unter d. Namen Buff getrunken.

Bührſte, fein bürſte, fig. Syn. v. ſchnäutze, putzen, ausſchelten. 2) Von d. fleiſchlichen Vermiſch. Dazu: Er trinkt wie 'n Bürſtebénner, trinkt ſtark. BNS. He lopt as en Beſenbinder. Viell. Anſpiel. auf das Kehren, Reinigen?

Bür, f. pl. Büren, ein Gebund, von irgend einer Sache, das nicht lang und dünn, wie z. E. ein Pauſch Stroh, ſondern dick, wie eine Grasſaſt iſt. Eine Bür Hanf, Flachs (ſo lange er noch ungebrecht iſt) Blauſtroh ꝛc. Hd. Bürde. Von bären, tragen.

Buxe, f. pl. —, Beinkleider, Hoſe. R. Elſ. Rav. Büxe. BNS. GB. Kb. Boxe, Schwd. *Byxa*, Eſth. *Pyxit*. (Unmittelbar von biegen oder zunächſt von den davon abſtammenden Bug, Bak, Buk, welche ein hohles oder vertieftes Gefäß bedeuten. S. Hoſe.)

C.

Cappes, m. pl. inuſ. Kopfkohl. Derjenige, welcher ſich in Köpfe oder Häupter geſchloſſen hat: Kappeskopp, pl. — Köpp. Heſſ. Häpter, fein. Häupter. (H. *Kabuys-Koole*, Fz. *cabus*, Ml. *Gabuſia*, E. *Cabbage*, Slav. *Kapuſta*. Alle von dem Lat. *caput*.)

Carthaus, f. vermuthlich ſo viel wie Kragen. Krieg' ihn bey der Carthaus. Nach Adel. ein Wortſpiel für Krauſe. NS. Kalduſe.

Cätt, f. D. Cättche, n. Catharina. Naſſ. Catt.

Chrös-

Chrôswôis, f. Christwies, — wiese, pl. — e, gutes Rockenbrod, das nicht viel gesäuert ist, und von Christtag bis den heil. Dreykönigstag von den Bauersleuten statt der Kuchen von Weitzenmehl genossen wird. Die Christwiesen sind länglich, fast wie ein halber Bubenschenkel f. d. geformt. Wenigstens eine Christwiese wird auf das Dreykönigsfest als Leckerbissen aufgehoben. (Wies gehör zu Futter, Vater, NS. föden, füttern, ernähren; Schwd *föda*, Speise; Otf. *Wist*; Notk *Wyſung*. Ulf. *biweſan*, epulari. R. Urhwyſer, Schönrocken, eine Art weißen Brodes. S. Wits.)

Cobes, Kobes, HW. Jacobus.

Commodche, n. pl. — r, eine weibliche Backenkappe. Oefters, zumal im Winter, befindet sich noch eine kleine gemeine Kappe unter einem solchen Commodchen. Nass. Matratzekapp, weil sie wie eine Matratze mit Baumwolle ausgestopft und durchnäht ist. Von dem Frz. *Commode*, wegen der Bequemlichkeit.

Con, verkürzt für Conrad.

D.

Dach, n. nied. fig. Kopf. Of et Dach schlin (schlagen). Imm Dach han, betrunken seyn.

Dalpes, m. pl. — ser, Synon. v. Dollpatsch. Adj. dalpig (gehen). S. Tolpche.

Dammern, wiederholt und bisw. mit Geschrey auftreten, entweder um etwas fest zu stampfen, oder aus Zorn, Freude, Erwartung, Eilfertigkeit ꝛc. Syn. mit tastern s. d. Bisw. Subst. Dammerer, gleichb. mit Tasterer. Hess. Est. Dämmeln, wenn die Kinder das abgeladene Heu niedertreten. (Dieses Wort bestätigt die

die Adel. Meynung, daß Dam von einem Worte abstammen müsse das ursprünglich stoßen ꝛc. bedeutet habe. Dammholz ist bey den Feuerwerkern ein hölzernes Werkzeug, mit welchem die Kugel in dem Mörser fest gestoßen wird. Damm ist vermuthlich eine Nachahmung des Schalles. E *Thumb*, It. *Thombo*, ein lauter Schlag mit der Faust oder einem Stocke. Vgl. das Fz. *Dame* Wudt mit stampfen ꝛc.)

Dangel, — jel, Daniel. Auch Nass.

Dann, weg, hinweg, von dannen. **Geh dann!** Auch Nass. Oestr. Done. **Dann ello**, weg von hier! S. Lo. Stryck. *dannen*. Otf. *thanne*.

Där, dürre, 1) gedörret. **Där Obst. Dat Ha** (Heu) eß där. 2) geräuchert. **Där Flasch.** Auch Nass. Das. **Där Brüh**, die Brühe, worin das geräucherte Fleisch gekocht worden ist. App. Dögen. 3) mager. **'n där Kouh. 'n därer Bou** (Bube). Subst. **Därleder**, n. ein sehr magerer Mensch. S. Treu. **Där**, f. Darre, eine Vögelkrankheit, wenn sie über dem Schwanze ein Eiterbläßchen bekommen. (Dürre, AS. *dyrre*, H *dörre*, Schwd *torr*, AL. *torrus*. Gr. Τερσω, trocknen Θερω, wärmen ꝛc.)

Dar, da hin. **Geh dar**, da hin. **Gehste ez dar?**

Dause, draußen, auch B. ctr. **Da außen.** Anderw. **Da ußen.**

Dautze, r. fein. **Dutze**, **dutse**, du nennen. **Sich mött öimes dautze.** Auch Henn.; B. **duchezen.** NS. **dutzen**, It. *tizzare*, Mk. *tuissare*. Fz. *tutoyer*. **Dautzbrouder**, m. NS. **Dutzbroor.**

Deck, decks, — er, — ste, oft. **E kömmt deck. Trä min of anmol**, soß mouste deste decker gin. Stadische Stat. v. 1279 **decke**, **deckere**. Est. Hess. Pf. App. **dick**, BNS. **dicke**, GB. **döckes**, Otf. Will. Notk. *thiko*.

Dec-

Decke, fig. für zu decken, schlagen, sehr durchprügeln, BNS. to decken. Schwb. abdecken. Auch davon: deckeln; und **Deckel**, m. 1) Kopf. Auf den Deckel schlagen. 2) Hut. Auch Hess. 3) Decke, ganz betrunken machen.

Dehne, r, nach einem gehaltenen Schlaf, oder aus Schläfrigkeit, Faulheit den Rücken einziehen, sich strecken, Oestr. ranzen, stranzen. S. Dehnschlitte.

Dehnschlitte, m. ein Schlitten, der gewöhnlich von einem Menschen gezogen wird. Nass. Dässchlitte, und Däskärgen, ein Karren der Art. Auch Kbl.; Hess. Dönse, ziehen, schurgen. Dässchlitte, von dem Nass. Däßen, ziehen. (Dehnen, wiederholt, stark ziehen, NS. tehen, tehn, H. *tyen*, Al. *theen*, ist ein Intens. v. ziehen, so wie sehnen von sehen ꝛc.)

Deue, HW. Trier. drücken. De Ochs deut gout. Deu enn hinweg. GB. Deue, stossen, drängen. Kbl. deyen, vor sich her schieben. (NS. duwen, douen, Holl. *duuwen*, *douwen*, Altf. *duoben*, drücken. Schwb. deuen, Trestern pressen. S. Dehnschlitte.)

Deuster, düster, dunkel. Auch Nass.; Pf. dauster AS. *dyrstre*, *thyster*, E. *dusky*, vom alten *du*, schwarz. S. Düschpig.)

Deustern, stark abprügeln. NS. disteren, Kriegesdienste thun, fechten. H. *teistern*, übel mitnehmen. (Von *Tiwe*, Theow, *Thew*, AS. Goth. Sal. Ges. Knecht, Soldat. Afk. *Thionoſt*, Gehorsam, Kriegsdienst).

Dich, m. pl. c. Gedeihen. Ett eß kan Dich enn dem Their. Anderw. Gedeig, Gedik; BNS. Dije, Dige. Hann. Dege. (Dicht, dick, gedeihen, gediegen sind genau verwandt. Von dem Goth. *thaihan*, AS. *thean*, Afk. *thigan*, NS. Dijen, aufschwellen, aufquellen. Schilt. *thich*, dick. ꝛc.)

Dick,

Dick, schwanger. S. Dich. Dazu: sich dick machen; dick thun, sich prahlen. Auch W. Pf.; **Dickmacher**, — thuer, Prahler. S. Brat. **Dickurig**, wirklich taub, oder gewöhnlich aus Schalkheit. Augsb. Dickohrigt. Kl.

Dickdonn, f. pl. — e, Laubthaler, 2 fl. 45 kr. R. Dicke-Tünn, Fz. *Ducaton*, WNS. Een dicken Daler, ein alter Thaler. S. Frisch.

Dokter, m. ironisch, eine Person beyderley Geschlechtes, die sich einbildet, viel Verstand zu haben. Auch: Dokterarsch, — förnsel, f. firnzel, Dokter-Furz. Adj. Dokterarschig, -förnslich. (Vielleicht Anspielung auf Aster, Asterdoktor. Für Bürzel sagen die Jäger: Förzel. Förnsel gehört aber auch vielleicht zu Firlefanz? Fanzen, albern reden.)

Doll, f. pl. — e, Hauptast eines Baumes, oder ein an dem Stamme eines Baumes sitzender Ast mit allen Nebenzweigen. Auch Cobl., wo aber Kl. oder sein Gewährsmann die Bedeutung falsch angiebt. S. Stoul.

Domm wei Ströh, — Haber-Ströh, äusserst dumm. (Stroh ist entweder eine feine Anspielung auf roh, Thor, Stier — denn warum sagt man nicht Heu statt Stroh? — oder auf die Leere und sogenannte Taubheit des Strohes namentlich des Haferstrohes.)

Dömpe, dampfen, im Tabaksrauchen einen starken Dampf machen. Auch: Dei Stoub enndömpe. NS. Dampen, Dän. Dampe. Subst. **Dömper**, Tobaksschmoller.

Dong, Butterdong, f. pl. — e, ein mit Butter bestrichenes Stück Brod; **Butterbrod**, — **Stöck**, auch bloß **Stöck**, wo aber gewöhnlich ein unbestrichenes Stück verstanden wird. (Es zu Dünger, Obd. Dung, B. Dumer, ursprünglich, thierischer Auswurf, zu zählen, scheint mir zu ekelhaft. Wahrscheinlicher zu dem NS. Dijen, zu nehmen, sich verbrei-

breiten, AS. *theon*, S. Dich; zu dick dicht, lat. *densus*: Schwed. D. *Dyng*, R. Dymen, E. *Tun*, D. Stak, Dith. Stuuk, alles in der Bedeutung eines Haufens, Lat. *fruſtum*, Stück. Naſſ. Dong, dum, dom. Honigdom, Butterdum, — Stück.)

Dönne, önne, da unten, unten. He eß Dönne, in dem untern Stockwerk. Onne, unten.

Donnerkil, — kiel, fein. — kittel, m. pl. ut ſ. ein langes leinenes Gewand, von einerley Weite, das zur Schonung, und zum Schutze gegen Wind und Wetter über die Kleider gezogen wird. Auch: Donnerhemd; Zukittel. Anderw. Fuhrmannskittel. (Vermuthlich wird bey Donner nicht ſowohl auf den Schutz gegen Wind und Wetter (Donnerwetter, ſondern auf den Schall geſehen, den der Kittel bey dem Gehen, zumal wenn ſich der Wind darin fängt hervorbringt.)

Donſel, f. ein leichtfertiges, hoffärtiges Weibsbild. (Es gehört zu Duns, Dummkopf; d. NS. Dunſen eine Intenſ. von dem NS. Dunen, aufſchwellen, welches das Neutrum v. Dehnen iſt. S. Brat).

Doſſeln, 1) taumeln. 2) Syn. v. ſtotzeln. Von kleinen Kindern. Beydes ſelten. 3) aus großer Geſchäftigkeit wie ein verwirrter Menſch gehen und handeln. Faſt ſo viel wie ſtolpern. S. Doſſelkopp, — hanns. S. Duſel, u. boſſeln. Henn. neben einem her döſſeln, — traben, trollen. Brem. teuſen, Dith. töſen.

Dött u. daat, dieß und jenes. Cod. Arg. *that*, Schwd. *det*, Griech. το, τουτο. B. Dößl, dieſes.

Dott, vermuthlich ctr. do hoot ers, für: da habt ihr's. Obpf. datz, B. Sehts. S. Klein p. 79.

Dottern, in Angſt ſeyn, weil man etwas Böſes ahndet. Ett dottert em. Auch Schwb.; Denzl. ambigere, haeſitare. Verwandt mit ſtottern, Utpf. dattlen. S. Totteln. S. Dotterarſch, Syn.

Syn. von Angstschöß, fein. — schiff. Adj. Dotterig. Furcht ist der Hauptbegriff. Holl. *touteren*, zittern, B. ertattern, zittern, erschrecken. 2) auch von Hünern, welche herumlaufen und ein Ey legen wollen. Hier mag es aber figürl. zu Dotter, Eyerdotter gehören.

Dräse, er steht da wie Matzvotz von Dräse, wahrscheinlich nicht unsprünglich von der Bildsäule des Matthias Voetius zu Dresden, sondern erst nachher, wie der darin liegende Witz verloren gegangen war. Vielleicht: Matzv. v. Tröſten, d. h. ohne Trost, des Trostes beraubt. (V. Riedenb., *mat*, traurig, betreten. Und bey demselben: *Alles troſtes mat* (beraubt) *ſin*. Ital. *matto*, dumm, betäubt; und *Matto*, Narr. S. Matzvotz. Trost kann eigentlich oder uneigentlich stehen S. Grosche. Auch erinnere ich an die Mazze bey den Valisern. Cf. *Simleri* Valesiæ. — descript. Lugd. Bat. ex off. Elz. 1633. p. 27 seqq.)

Drehk, fein. Dreck, m. 1) schlechte, nichtswürdige Sachen. 2) Das Unkraut. Auch Nass. 3) Eiter. Mein Finger brennt Drehk. Holländ. *Dragt*. Adj. Drehklich, drehkig, kothig, unsauber, besudelt. (Es gehört zu dem NS. racken, unfläthige Arbeit verrichten, und Rackerije, Unfläthigkeit; Isl. *Rhae*, Aas, *reka*, wegwerfen, Schwd. *Vrak*, Auswurf, Ausschuß, *Rakeri*, altes Gerumpel. S. Racker. Vndt mit Brack, alles Untaugliche, Ausschuß; mit Gebrechen, Wrack, und Werk, Rupa. ꝛc.)

Dreïsch, fein. Driesch, n. pl. — er, ein ungepflügter Acker. Den Acker zum Driesch, oder auch Adj. driesch liegen lassen. S. Urles. NS. Drusk, Dreisch, Strodtm. Dreesch, Leibn. Trosch, Kl. Kbl. driesch, ein öder unbebauter Platz. Der Acker liegt schon 2 Jahre Dreïsch. 2) Syn. v. Seife, aber doch allemal mit dem Begriff, daß der Acker noch nicht lange ungepflügt lag, und trocken ist. (Vermuthl. v. *Thrask*, Ga-

Gatbrask, Cod. Arg. eine Tenne. Oft iſts eine Folge von Nachläſſigkeit, Faulheit; gewöhnlich aber iſt ein ſolcher Acker naß, oder ſo beſchaffen, daß es ſich nicht der Mühe lohnt, ihn zu bauen und daher als Geiſe benutzt wird. Irgend ein Gebrechen erniedriget den Acker zum Drieſch oder zum Brachland. Hier bleibt der Acker brach liegen wegen Mangel an Dünger; und liegt er brach: ſo trägt er keine Früchte. Ich leite daher brach von Gebrechen, NS. Brek, Dän. Brak, AS. *Brec*, E. *Brack* her. Vwdt mit Brack ꝛc. ſ. Drehk, Dän. brak, roh, unbearbeitet.)

Dreſche, ſchlagen, prügeln., NS. Droſken. Es iſt Nachahmung des damit verbundenen Schalles. AS. *thaerſcan* ꝛc. ſchlagen, klopfen. Vwdt. mit Treten ꝛc. S. Tratſche.

Dröckdroff, m. Ausſchlag, Bekräftigung, wirklich oder im Scherze. Dau wörſt noch der Sache den Dröckdroff gebe, Z. E. von unvermögenden Menſchen, Kindern oder Dummköpfen. Pf. W. Drickdruff.

Dröcker, fein. Drücker, m. pl. —, Synon. von Dröckſer. S. Truckſe. 2) Handgriff an einer Thüre. NS. Drucker.

Drönner u. drüber, für darunter und darüber, ſehr verworren, durch einander. In dem Hauſe geths drönner und drüber. Heſſ. drinner und drebber.

Dübe, übe, drüben, auf jener Seite.

Duck, m. pl. car. von epidemiſchen Krankheiten, wobey man herum geht, nicht ganz krank, aber auch nicht ganz geſund iſt. Haſt du auch den Duck? Iſt der Duck auch in euerm Dorfe? (Vielleicht ſig. von ducken, niederdrücken, ſ. d. u. Tackes.)

Ducke, niederdrücken, Syn. von ſtaucken. S. d. Duck enn', Geduckt gehen, wie einer, der den Kopf zwiſchen den Schultern ſitzen hat. 2) rec. ſich neigen, auf die Erde niederlaſſen.

Auch B. Cobl. GB. Elſ. (NS. Ducken, Holl. *duiken*, E. *to duck*. Altf. *ducken*. Es iſt ein Intenſ. von tauchen, ſ. ſtauche. Das Verbergen liegt dieſem Wort zum Grunde, folglich gehört hierher: decken, Tucke ꝛc. S. Tuckes.)

Dudeln, auf einem blaſenden Inſtrumente ſtümpern. Auch BNS. Dim. von **Tute**, ſ. d. S. **Dudeler.**

Duſel, m. pl. —, Schwindel, Betäubung, Taumel, eine Urſache des Blutes, Schlafes, hitzigen Getränkes ꝛc. V. **duſeln**, ſchlummern, halb im Schlafe ſeyn. 2) taumeln. Auch Lauf. NS. ꝛc. **Beduſelt**, betäubt, betrunken. A. **duslich**, ſchwindelig, taumelnd, betäubt, betrunken. Auch GB. Hildes. Schwb. Kbl.; Henn. **Düſelicht.** (NS. Duſel, Düſel, Düſigkeit. Chytr. Nom. Sax. Duſtheit. Hohenl. Duſel, Dämmerung; Schwb. Lüge, Ohrfeige. Holl. *Duizel*, Schwindel. **Duſſeln**, Sächſ. ſchleichen. B. duſen, ſchlummern, NS. duſken, Freq. von duſſen, beduſſen, betäubt, ſinnlos werden. Notk. *doſen*, betäuben; Engl. *to doze*. NS. düſig, döſig, E. *dozy*, *dizzy*, ſchwindelig, ſchläfrig, ſchlaftrunken. ꝛc. Pwd. mit Deuſter, ſ. d.)

Düſpig, auch Kobl. gewöhnlicher **dimſchig**, dämmerig, dämmernd. **Ett wörd düſpig**; fängt an dunkel zu werden. (AS. *dim*, finſter, E. trübe. Schwd. *Dimpa*, Nebel. Walliſ. *du*, ſchwarz. Pwdt mit Dampf jeder Rauch, Nebel, Dunſt; mit dumpfig, hier dombig, NS. dümpig, dumpſtig, dumſtig, vaporoſus. &c. Heſſ. Dämſch, engbrüſtig.)

Duus, — er, — ſte, ſtill. **Enn duuſer Menſch.** Auch Schwb. Frz. *doux*. S. **Düſche.**

E.

Ebbes, Dial. von etwas. **Eich han ebbes.** Auch Naſſ. Heſſ. Schwb.; B. **eppas.**

***Eder**, Aeter, m. pl. — ein Haufe von irgend einer Sache, die nach gewiſſen Regeln, z. E. wie

wie eine Klafter Holz oder Gitterförmig, d. h. erst der Länge und dann der Quere nach u. s. f. aufgesetzt ist. Dau host enn schüne Eder Frücht. Stei (steige) off de Aeter, oben auf die aufgehäuften Früchte in der Scheune. Do leit en schüner Eder (Aeter) Holz. Verb. edern, ätern, zäunen, flechten. Dei geele Muhren sinn mir versgult, und sei warn dach su schün geedert. Dazu: Edergehrte, f. eine Gerte zum Flechten, Zäunen. Dei Planke edern, mit Edergerten versehen, zäunen. Hess. Est. Edder, ein Haufe Heu in der Scheuer. Nass. edern, das gehauene Holz aufhäufen. (AS. *Eder*, *Eoder*, Verzäunung. Alem. *Ethar*, *Etter*, Gränze. Arnoldi; Ederzaun, *septum*. Flechten, zäunen scheint der Hauptbegriff zu seyn. Es gehört daher zu Gitter, Gatter, Heb. *Gader*, Zaun; AS. *gadran*, *gaderian*, verbinden; zu Hürde, Wend. *Hroda*, Zaun, *hrodzu*, zäunen; und ist nahe verwandt mit wieder, Lat. *iterum*, und in Ansehung des Begriffs der Menge, Höhe mit *to gather*, E. sammeln; mit Hort, Berg, Haufe, von ar, har, hor, ur, hoch ꝛc.

Eetsch, ätsch, auch Ansp. NB. Henn. Hoh. Pf. Elf. GB. Kb. ein Ausruf, über andere zu triumphiren. Eetsch du hast doch auch Schläge gekriegt! V. etsche, ausetsche, Syn. mit Rübchen, (Mürche) schaben. S. Eetscher, Ausetscher, eine Person der Art.

Eet, verkürzt, einer.

Ehrenrührig, — röhrig, A. was jemandes Ehre angreift.

Eil, stumpf. Es wird bloß von Zähnen gebraucht, die durch den Genuß des unzeitigen Obstes oder z. E. der Johannis-Beeren stumpf geworden sind, so, daß uns das Kauen empfindlich wird. Eil ist vermuthlich das W. Eitel verkürzt.

Eillengs, sprich **Eillenks**, hurtig. (Lengs, lings ist aus der adverbischen Endung lich oder lichs durch Einschiebung des nieselnden n entstanden.)

Eingefahren, nied. enn —, von neuen hölzernen Löffeln, die, weil sie noch nicht oft durch den Mund gegangen, rauh sind.

Einfältig, nied. anfällig, A. 1) unbehaglich, nicht recht wohl. 2) zum Erbrechen geneigt.

Einlezig, nied. an —, A. einzeln, nur ein Mahl vorhanden. Auch Obschwb.; Hess. enzel. Otf. Kero *einluzzo*, *einluzlih*.

Einliegen, nied. enleie, im Kindbette liegen. Auch Hess.

Einmummeln, nied. enmommeln, Syn. v. vermommeln, s. d.

Einpässig, nied. enn —, eigensinnig.

Eintränke, nied. enn —, fig. entgelten lassen, ein erlittenes Unrecht vergelten. Eich werd dirs entränke. (Auch Oestr. B. Pf. Schwb. Hess.; BNS. indränken. Man sagt: etwas austrinken, ausessen, für: ein begangenes Unrecht büßen. Schwd. *indrång*, Bedrückung, Kränkung. Daher aber vielleicht von drängen.)

Eiterbösser, noch nied. Ater —, m. pl. —, eine Art Hunde, deren Bisse sehr giftig seyn sollen, weswegen sich die andere Hunde vor ihnen fürchten. 2) ein boshafter, giftiger Mensch. (AS. *Aether*, *Ater*, Gift. Von dem alten *Eit*, Feuer, und *eiten*, brennen. S. Drehk.)

Elen, Dial. v. Elend, n. pl. car. die fallende Sucht. A. elennig, 1) schlecht, seiner Bestimmung nicht entsprechend. Ein elenniger Stehke. 2) einer Ohnmacht nahe.

Ellme, sprich Oelme, m pl. —, der Elbogen. (AS. *Eln*, *Elin*, Schwd. *Aln*, *Alen*, Rab. *Helina*. Entw. v. d. alten El, Al, ein dünner Körper, s. Ahle, oder v. d. veralteten *Ellen*, Stärke, große Kraft.)

En-

Enne, sprich önne, unten. S. dönne.

Entel, Mentel, Zickel, Zahl, Röpche, Töpche, Knoll, oder: L. M. Diddel, Dey, Boige, Roige, Knoll. Wörter, um jemanden zu etwas heraus zu losen. Der Knoll tritt jedesmal aus dem Kreise. Sind z. E. bey dem Verstecken 5 Personen, und man fängt am A an: so kommt erst B denn E A C heraus und D muß suchen.

Enthöppe, dem eß eer (einer, ein Sin) enthöpt, ist ein Narr, wirklich, oder aus Verstellung. S. Pelzkappe.

Ennweg, sprich önn —, eineweg, doch, dennoch, gleichwohl. Auch Henn. Schwb. Pf. Elf. Gb. He geht ennweg nö't mött.

*__Erbleih__, f. pl. — e, auch Nass. Erbpacht, nach welchem einem andern eine Sache anfangs für eine Hauptsumme, und in der Folge für ein gewisses jährlich zum erblichen Eigenthume eingeräumt wird. Auch: Erbbestand. Erbleiher, der sich die Erbleih auf etwas erkauft hat.

Erbsezähler, nied. Erwes —, auch Pf. Syn. v. Döppegucker. S. Töppe.

Erfährt, A. ganz außer sich, sehr erschrocken, in Angst versetzt. Eich war erfährt (sehr erschrocken) drüber. Dau hast meich erfährt gemaagt, in Schrecken versetzt. Auch Henn. (Gl. Lipf. *inferron*, obstupefacere; BNS. verwären, R. verfeeren, erschrecken; das alte *Var*, *Far*, *Fara*, eigentl. Furcht. Wodt mit befahren, fürchten.)

Erkowern, rec. sich bemühen, aus einem vorher schlechten Zustand in einen bessern oder sehr guten zu gelangen. Daher hier 1) wieder genesen, sich von einer Krankheit erholen. He hot seich wieder erkowert. 2) rec. et act.

erwerben. Der Mann hat viel erkowert; und: — hat sich viel erkowert. (BNS. R. kuvern, Preuß. kowern, kränkeln, kränklich seyn; u. dort: uutkuvern, eine Krankheit überstehen. Das er in d. 1ten Bed. bezeichnet die Hervorbringung einer Sache, wie aus; denn man sagt ersinnen, erdenken, und ausstinnen, ausd.; er in d. 2ten Bed. bezeichnet so viel wie auf, eine Bewegung in die Höhe. Denn ar, er heißt hoch, auf, über ꝛc. Verwandt mit erobern.)

Erlostëiren, fein. erlustiren, seine Lust oder sein Vergnügen an etwas finden. Ueber er vgl. erkowern.

Ern, etwa, wofern. Wenn de ern (wofern du) dahin gehst. — —

Erper, f. pl. — n, Erdbeere. (Fragaria L.) Auch Oestr.; Pf. Erpeln, GB. Erbeln.

Erstricke, nied. erströcke, dial. v. ersticken. Auch Hess. 2) rec. sich selbst ersticken.

***Esel**, m. 1) ein Holz, das man auf die Schlittenbäume leget, um diesen bey sehr schweren Lasten tragen zu helfen. 2) der Haken an dem Weberstuhl, welcher neben in das Rad greift. 3) das Gestell, an dem Weberstuhl, welches an den Garnbaum gemacht wird, wenn alles Garn von diesem abgewebt ist, um dasselbe anzuhalten.

Estrich, Aest —, m. pl. — er, der Fußboden auf dem Speicher, wenn er, wie eine Scheuerntenne ganz mit Lehm überzogen ist. Mlt. *Astragus*, *Astracum*, &c. der gepflasterte Fußboden eines Zimmers. F. Id. Ester, Estrich, Fläche, geestricht Kngh. geebnet.

Euler, m. pl. —, der Töpfer. Auch Hess. Eulererde, Töpfer- oder Thonerde. (Euler gehört zu bohl ꝛc. Lat. *olla*, Topf und Ital. *Olaro*, Töpfer.)

Exern, extern, äxtern, einen auf eine schelmische Art sehr plagen, quälen, aus Scherz oder Ernst.

Ernſt. Auch Hann. Elſ. Kbl. GB. Heſſ.; Lauſ. ängſtern, Schw. ädern; NS. äſpern, Meiß. kaspern. S. Experer. Ein geepter Schelm (Nahe verwandt mit necken, hier neckſe; d Oberd. Zecken, ſ. Zarge, B. Fulda Jd. necken tödten, Lat. *necare*, und *vexare*, ASchwb. neiſen, plagen; Ulf. *bnaigan*, ſpotten. S. Schnak u. ſcheren.)

Eyeiche, Eygeiche, Aygeiche, n. pl. — er, jede angenehme Empfindung, die durch Streicheln, Liebkoſen, Loben, ꝛc. hervorgebracht wird. Mach' emm 'n Eygeiche. Von dem Streicheln auch mit dem Verb. geben. Auch GB. Kbl.; BNS. eiken, Dith. eien. Ein Freq. von der Interj. Ey! der Ausdruck einer ſanften Bewegung.

Eyjawohl, niedriger Eywahl, Eywohl, Eiwohl, Eiowohl, Eyjowahl, Ajawahl, nein, nicht doch, bewahre. Auch Elſ. (In dem dreyſylbigen Eyjawohl iſt ey die Interj. ſ. Eyeiche; allein in Eywohl, Eiwahl kommt ei mit dem Schwd. *ei*, nein, überein, ſo wie dort ja, oder o, a mit dem Griech. *ου*, *ουχι*, nein, und dem Lat. *non* &c. S. Ey no.)

Ey no, Ey non, o ño, o non (n iſt ein bloßer Hauch) nein, nicht doch, o nein! (Nein, Ulf *ne*, *nib*, *no*; AS. *na*, *ne*; L. *non*. HW. nee, nen; NS. Schleſ. nee; Obpf. naa; hier naa, nan.)

F.

Faats, m. pl. — e, Syn. v. Farſemäger. 2) ein wirklicher Narr. A. fahzig. H. *vadzig*. (Aus dem Ital. *Fazio*, Lat. Fatuus, Frz. *Fat*, ML. *fatuizare*, närriſch ſeyn. S. Farſe.)

***Fackeln**, 1) ſich hin und her bewegen. Ett fackelt mir vor de Age. Beym Schwindel ꝛc. 2) nicht auf einer Rede bleiben, unzuverläſſig ſeyn. NS. Schwb. Henn. herumlaufen ꝛc.

S. Fackler. A. facklich. Schwb. unstät. (Zu wegen, wackeln, AS. *wagian*, Lat. *vagari*.)

*Falter, f. Britsche, ein viereckigtes Holz die Lehmtennen in den Scheunen damit fest und eben zu schlagen. V. faltern. (V. fallen, wie Halfter, v. halten, Dän. falde. Frz. *fouler*. Das er zeigt ein Werkzeug an.)

Fång, pl. Schläge. (V. fangen, em —. Stammw. Isl. *fá*.)

Fänge, an —, zünden, an —. Fång dat Fauer an. Peif Tubak anfänge. Auch BNS.; Kb. anfangen. (V. *Fon*, *Fun*, Ulf. Feuer funa, brennen, und *funna*, leuchten. Gr. φαεινω, daff., Isl. *faenna*.)

Faukeln, 1) von Leuten, die nicht lange Federlesens machen, sondern das Werk frisch angreifen. He faukelt nött lang. Henn. fackeln 2) betriegen, Unwahrheit sagen, gleichsam beym Reden hin und her fahren, nicht auf einer Rede bleiben. Seltner. S. Faukler. (Bed. 1. geh. zu fackeln, s. d. Will. feycheln, Frisch fucheln, Wind machen, schmeicheln. ꝛc. Bed. 2. zu fucken, ehemals, Handel treiben; Kil. *foken*. *fuiken*, furtim colligere. LL. Long. *Faida*, dolus. &c. S furteln.)

Fauste, hier: Merkmahle von der geballten Faust auf eines andern Körper zurücklassen. Eich schlim dir an, da sött faust. (Ehemals fausten, fusten, in die Faust nehmen, schlagen. Oestr. Ansp. faunzen.)

Faut, f. pl. — e. Fehler an Menschen, Thieren und leblosen Dingen. Dei Aich (Eiche) hot 'n Faut (Fäulniß). Auch BNS. Frz. *Faute*, E. *Fault*.

Farse, pl. Possen. Farsemäger, Possenreisser. Sehr gemein. (E. *Fiddle*, *Faddle*. L. *facetiæ*. Nahe verwandt mit fachen, fackeln, Faats s. d.)

Feist, m. pl. — erter, stinkende Blähung, heimlicher Wind. V. feiste, Iter. feistern, dergl. gehen

gehen laſſen. (Auch Oeſtr.; Kb. NS. fiſten, E. *fieſt*, H. *vyſten*, Frz. *veſſer*, L. *veſſire*. NS. E. *Fieſt*, ſtink. Wind. Alles nach dem Laute.)

Feite, pl. Thaten, Handlungen. V. Menſch. und Th. böſe Feite im Kopp han; BNS. quade Feiten. Frz. *Faits*, *Forfaits* &c. Bisweilen auch bloß Feite für böſe F —.

Feiwel, m. Teufel. Henn. Fähl, Sf. böſe Voland. S. Teiwel.

Fertig, A. v. der Vollendung einer Sache. Der Context beſtimmt die Bedeutung. Fertig, ruinirt, todt ꝛc. (V. fahren, reiſen, u. Fahrt, Reiſe, Geſchäft. S. fir.)

Fey, fai, falſch. 'n faijer Bou. (Feig, Dän. fei, H. *Veeg*.)

Fick, f. Taſche. Auch Kb. Schwb.; NS. Hoſentaſche. Schwd. *Ficka*, D. Fikke. (Von Fach und mit ihm von fahen, Isl. *fa*, Imp *fick*.)

Ficke, auch Henn. Pf. Kb. Heſſ. mit einem ſpitzen Ding (einer Ruthe, Gerte) hauen. Auch Syn. v. ſchmicke. (W. Elſ. Anſp. NS. fitzen; Fl. *feſſer* &c. H. *ficken*. Wvdt mit *figere*, ſtechen, Mk. *ficare* &c.)

Fickeln, auf —, ſorgfältig warten und pflegen. V. M. und Th., die durch Krankheit, ſchlechte Nahrung, Vernachläßigung zurückgekommen ſind. Ein Kind auffickeln, ihm beſtändig, aber wenig Nahrung auf einmal zutragen. ꝛc. B. aufbacheln, — pappeln. (Nicht von flicken, auf, — oder von Ficke, Sack, ſondern es iſt das Dim. v. ficken, hin und her reiben, hier hauen. S. Ficke.

Ficker, n. f. Sophia Catharina. D. — che.

Fickes, n. pl. — D. — che, pl. — r, Ferkel (In einer verzärtelten Ausſp. BNS. Fickeln.)

*Fickmühl, f. pl. — e, 1) alles, wodurch man ſich nebenher gewiſſe Vortheile verſchaft. An ſeiner Aeltern Hauſe, dieſem Mädchen ꝛc. eine

gute Fickmühle haben. 2) eine gedoppelte Mühle, im Mühlenspiel. (Nach Adel. Zwickmühle v. zwey, allein wahrscheinlicher zu Fuck, s. d. oder v. fahen. S. Fick.)

Fimmer, f. pl. — n, 1) Soph. Marg. D. — che. 2) Augenwimper. (Es wirft selbst auf Wimmer, Wimper einiges Licht. Die Wimpern nennt das B. d. Nat. v. 1483 Augprauen, weil sie einen Rand des Auges ausmachen. Eben so scheint Fimmer genau mit dem L. und It. *Fimbria*; Lat. *fimare*, umbiegen, wdt. zu seyn. S. Fimmern.)

*Fimmern, 1) leicht vor, über oder neben etwas hin und her fahren. Ett fimmert mer vor de Age. a) um den Rand hin und her fahren, gleichsam wie die Wimpern, um den Augapfel, etwas kaum berühren. Wat fimmerste mött dem Stehke lang ems Lach herem, stuß en 'nen. 2) Die Augen oft auf und zu machen. S. Gefimmer, n. (Es gehört zu wimmern, vibrare; femelen, Hann. hin und her bewegt werden, wanken; zu dem BNS. fimeln, heucheln, und dasselst fummeln, flüchtig einher tasten; dem Wimp, paucus, u. d. Holl. *wimpelen* &c. minuere. Vg. FW. S. 198.)

Fix, A. 1) fertig, bereit. Fix und fertig. 2) geschwind. 3) gesund. (B. Schwd. und Isl. *fika*, eilen, AS. *fyfan*, Dän. fage, eilig.)

Flacker, A. 1) munter und geschwind. Der Mensch, das Pferd geht flacker. 2) gut, munter, frisch von Ansehn. Der Kohl steht flacker. V. flackern, von Lichtern, die zu hell und unruhig brennen. Auch Hess. Henn. Bey dem Schwindel. Ett flackert mir vor de Age. Auch flackrich. S. Schluckern.

*Fläh̃m, f. pl. — e, die weiche Haut, welche den Bauch des Rindviehes mit den Hinterschenkeln verbindet. Weiche, Dünnung ist etwas anders. (Zu Flamme, flacker &c. s. d.)

Flämsch,

Flämsch, A. falsch. **Flämsch jemand ansehen.** Schles. trotzig, mürrisch. 'n **Flämscher** (sc. Kerl) falscher versteckter Mensch. Zu **flönne**, s. d.

Flabstrich, A. sehr scheu, schüchtern, V. Rindv. Pferd. bisw. auch von Menschen. (Mit fliehen, fließen, flauen ꝛc. genau vwdt.)

Flarr, f. pl. — **n**, ein großes und breites Stück in seiner Art. a) ein breiter, ungeschickter Schnitt, Hieb, eine breite Narbe, ein breiter Flecken. Auch BNS. und **Flirre**. Dith. **Flarre**, Lappen. Schwb. **Flärr**, abgeriss. Stück. Auch hier: **Geflärr**, n. **Ein groß Geflär**, von großen weitläuftigen Gebäuden, die dennoch unbequem eingerichtet sind.

Flapch, **Flapsch**, f. m. pl. — **e**, 1) Schlag. 2.) die Wirkung desselben. **Einen Flapch** (Hieb) **haben**, blödsinnig seyn. S. **Flappes**, m. 1) Poßenreißer. 2) blödsinniger Mensch. A **Flapchig**, 1) kurzweilig; 2) blödsinnig. V. **flapche**, Intens. **flapsche**, schlagen. **Geflapcht** (kurzw. blödsf.) **seyn.** (B. Flasche, Ohrfeige, E. *Flap*, Schlag, schlagen. Nach dem Laut wie klappen, klopfen ꝛc.)

Flaß, n. pl. **Flösser**, das fließende Wasser. a) ein kleines Bächelchen. b) der Ablauf des Wassers aus einem Brunnen. V. **fließen**.

Flast, m. pl. inul., 1) stinkender Dunst von der Ofenhitze, oder einem Gewühle von Menschen in einer Stube. 2) Lichtdampf. Hess. Flaans. *Udin.* Dittion. Ital. p. 334. **Plast**, **Flast**, Wind. Zu **blasen**, **blähen**, L. *Flare*. Schwz. **Blast**, Hauch, Wind.)

Flatchern, beschwerlich fliegen. Hess. fliegen wollen. Ein Intens. v. **flattern**.

Flaugaus, m. pl. — **e**, Person, die stets mit den Gedanken in der Welt herum flieget, Geck.

Flaus, **Faus**, f. Sing. selten, pl. — e, falsche Vorspiegelung, leere Ausflucht, Lüge. Auch Henn. Schwb. Schles. ꝛc. **Flausemäger**. F. J. **Flausch**, Schurke, Lump. a) **Flause**, pl. Grillen, böse Kniffe. V. Mensch. und Vieh. Syn. v. Stiepe. **Dat Pard hot Flause im Kopp.** Auch B. Pf. (NS. Fleute, metaph. süße Lügen, leere Versprechungen. H. *Fluit.* Fz. *faux*, *fausse*, L. falsus, E. *Lie*, Lüge. Zu den W. die Bewegung bedeuten, also zu fließen, fliegen, D. fleyen, fliehen, AS. *flean*, flattern, Schwd. fly, schnell, Gr. φλυαρειν, Possen treiben)

Flay f. pl. — e, falsches Gerücht, Lüge. **Ett kam da en Flay ens Darf. Ett sinn flaye.** S. Flaus.

***Flick**, **flück**, von jungen Vögeln, die gerade so viel Federn haben, daß sie fliegen können. BNS flugge, E *fledged*, H. *vlugge*. 2) leicht und dünn angekleidet. Auch Els. (Von dem veralteten *flukken*, fliegen.)

Flicke, schlagen. **He hot de Bou schroh geflickt.** Auch: Ab —. 2) von kränklichen Personen. **Ett eß stets an em zou flicke.** Auch Pfälz. Schwb flicken leicht verwunden, ausschelten. Hochd. 1) durch Aufsetzung eines Fleckes ausbessern. 2) in Stücke zerreißen, schlagen. ꝛc Die Hunde haben einem Thiere das Fell geflickt — an mehreren Stellen verwundet. Isl. *fleika*, theilen, zerreißen Wodt mit dem NS. luken ziehen zupfen, mit lücken, schlagen ꝛc.)

Flömse, v. Kleidern, Haaren ꝛc, die die Flamme ein wenig ergriffen hat. Nach Kl. Kb. flämsen, nach Rauch schmecken. V. Flamme.

Flönne, (eigentlich den Mund verziehen) weinen. Gemein. S. Geflönn, n. **Flönnbock**, m. (Nofk. flannen, den Mund verziehen, Schwb. weinen. D. Anc. flämschen, Gesichter machen.)

Flötig, A. rein, schön. **'N flötig Madche.** 2) gesäubert, geleert, kahl. **De Dösch eß flötig.**

Flö-

Flötig ahmähe. (Ehemals Flath, AS. *Wblite*, Zierde, Reinlichkeit.)

Fluäsch, f. Flockasche, die in Gestalt weißer Flocken an verbrannten Körpern hängt. NS. Flogasche. Zu flacker f. d.

Flüttchel, m. pl. —, Flügel des Federviehes. 2) der Arm. 3) Zipfel an einem Kleidungsstücke. (Anderw. Flittich, App. Flettach. Mit Fittich und fliegen genau vwdt.)

*Föhren, vermittelst des Pfluges Wasserfurchen in ein Ackerstück machen En Stöck föhren. Fohr, f. Furche. Auch NS. Schwd. (Von fahren, ehem. ziehen, pflügen. AS. *fyrian*, L. *forare*, pflügen.)

Föier, Föiger, f. pl. — n, Schaukel, jedes Ding, womit man sich schwebend hin und her, oder auf und nieder bewegt. V. fahren.

Frås, n. pl. — er, syn. mit Gefrös, Mund, weil man damit ißt, nied. frißt. Ins Frås schlin. Auch Hess.; Schwb. Fresse.

Freund, m. pl. Freun, Verwandter. Freundschaft, Verwand —. Auch Schw. Henn.; NS. Frund.

Fröise, frieren. Ett freust meich. Henn. freust, Schl. friest. (Steierm. friesen, NS. fresen, AS. *fryſan &c.*)

Fröschkra, n. pl. — e, Froschleich. Fk. Froschgerück. (Kra v Gerathe. Schwd. *Gerad*, NS. Rade. Vom alten reiten, fertig, geschickt machen, jetzt bereiten.)

Fuck, m. pl. inus. Vortheil, Handgriff. Fuck aufs Werfen, Mähen, Heben ꝛc., kurz bey allen Leibes Geschicklichkeiten. (Fug, Hd. veralt. Kunst, Geschicklichkeit; und fügen, lenken, regieren; eine Sache geschickt einrichten. S. Gerich.)

Fünklich, A. v. Thieren, die sehr kopfscheu und empfindlich sind; auch bisweilen von Menschen. (Vermuthlich von *Fun*, Ulf. Isl. Feuer; *funa*, brennen, Isl. *funna*, leuchten, funkeln.)

Fu-

Fusche, heimlich entwenden, stehlen. S. Fuscher, m. Gefusch, n. (Danz. im Spiele betriegen. Hennig fuckern. Pf. fuscheln. S. Futteln.)

***Fusel**, m. schlechter Brantwein. V. fuseln, solchen trinken. Auch B. KB. Hess. ONS. (Schwb. feiseln, Syn. v. Fetste. K. fisseln, S. Feist. Vielleicht aber auch Anspielung auf das zu viel dazu gegossene Wasser ꝛc.? Wvdt mit dem Lat. *infundere*, *infuscare*, *infusus*. &c.)

***Füseln**, sehr dünn und quer durch einander regnen, gleichsam stäuben, einen Staubregen machen. S. Gefüsel, n. 1) von dünnem Regen. 2) von feinen Pocken, Rötheln oder sonstigem Ausgefähr, s. d. das man kaum sieht. A. füslich. Kb. fiseln, B. feiseln. (Schwb. fuseln, füseln, zart und unleserlich schreiben, und füsseln, zärtlich und leise gehen; fuseln, Augsb. Elf. tändeln; BNS. fisseln, oft rein machen. Das Zärtliche, Verkleinerte, Geringe in seiner Art scheint der Hauptbegriff zu seyn. S. Vies.)

***Futche**, 1) von Hünern, welche die Flügel (Fittige) wegen Kälte, Kränklichkeit ꝛc. hängen lassen. 2) fig. von Menschen, die eben deswegen die Flügel gleichsam hängen lassen. Daher a) kränkeln, v. Menschen, die beständig frösteln. 3) Syn. von Futche, aber selten. S. d. S. Futch, f. eine Ofen- und Feuerhüterin. 2) kränkliche Person. A. futchig (herum gehen) besonders von Hünern, auch von Menschen.

Futteln, selten fauteln, heimlichen Betrug spielen, im Spiel oder Handel betriegen. S. Futtler, Fautler. Auch: befutteln, betriegen. (Pf. Kb. fauteln, GB futeln; Henn. BNS. fuckeln. Oestr. fuchseln, im Kartenspiel betriegen, Pf. fuscheln. Han. fiecheln, 1) falsch spielen. 2) schmeicheln. Preuß. fukern, wegfuckeln, heimlich weg praktisiren. Vgl. faukeln. Ihre *fußla*, Sahlst. *fuska*, E. *to fudge*, und *fudgel*, heimlich und mit List entwenden.)

G.

G.

Gaal, gal, A. fett, von allen fetten Aeckern u. Wiesen. S. Galeng, f. was dem Boden Fettigkeit gibt, z. E. bey Ueberschwemmungen. Der Schlamm bringt Galeng. Schwf. Gailing, Nass. Gähl, Gälet, Oestr. Gail, Dünger. App. W. Gillen, Menschenkoth. (Gal Hd gail, so fern es fett bedeutet nach Adel. zu gelb, Altgall. *galba* fett, Albanisch *Gialpa*, Butter. S. Adel.)

Gaaren, (a hell) 1) zerren, necken, syn. mit zarche, s. d. Dat Hönd, de Hund ꝛc. gaaren. S. Gegaar, n. 2) r. sich zerren, Syn. von Ratze, s. d. (Fz. *faire la guerre*, quälen, allerley Verdruß machen. Gaaren nahe vwdt mit scheren, s. d. in Ansehung der schnellen und heftigen Bewegung ꝛc.)

Gakse, 1) vom Geschrey der Hüner, wenn sie ein Ey legen wollen. Gemein. 2) von einem ähnlichen Geschrey der Thüren, Räder ꝛc. Auch 3) von demselben Geschrey der Menschen beym Singen, Reden, oder wenn einem etwas im Halse steckt, das mit Gewalt heraus soll. S. Gakser, m. Gegaks, n. A. Gaksig, — erig. (Alles nach dem Laut eines solchen Geschreyes.)

Galbche, zum Tage hinein hart rufen und schreyen, oder auch hart rufen, weil der andere nichts hört oder hören will. S. Galbcher, m. Gegalbch, n. NS. Gejalp. (Intens. von dem NS. galpen, Hd. galfern, Otf. *gelhon* &c. Alles von Gall, der Schall. S. Galbern.)

Galern, r., Syn. von Ratze. 2) vom Rindvieh, wenn z. E. 2 Ochsen mit den Hörnern mit einander spielen. (Pf. gaalern, hell lachen. F. J. Nass. galen, scherzen. BNS. gallern, be —, Beulen schlagen ꝛc. Entweder zu quälen, — denn u oder w scheinen nicht zu dem Stamme zu gehören — NS. Kôle, Nork. *Chalu*, Schmerz, Pein, *Chelanga*, Peinigung, und *chalelicho*, ängstlich ꝛc. oder zu Gall. S. Galm.)

Gallera, f. pl. — e, selten, Gallerte. (Ehem. Galrey, Gallhart, Gallrad, ML. *Galreda*, v. Keller, Dith. geronnene Milch, u. kellern, gerinnen. S. Kaals.)

Galm, m. Laut. Könn Galm (nicht das Geringste) davon hören. (Ruff. 1482. Galm, Hall. Otf. *wedergalm*, Wiederhall. NS. gallmen, schallen. Zu gällen, gälfern, hallen, heulen, schallen, galbche, s. d.

***Galwern**, 1. v. dem fürchterlichen Geschrey eines Hundes, der geschlagen worden ist. Heß. Gallern. S. Galwerer, m. Gegalwer, n. 2) r. sich erbrechen. V. M. Osn. unablässig bitten, Lüb. galspern. NS. jalpern, durchdringend heulen, Gegalper, Gewinnsel. E. *yawl*, *yelp*. Zu Galpche, Galm ꝛc.)

Ganversch (n kaum hörbar) f. pl. — e, eine doppelte hohle Hand voll. (Ost. Gausel, Elf. Gaustel, Henn. Geschpel, Kb. Geischel, Sächs. Gäspel, Br. Göpse, D. Gove, E. *Gavel*, OBD. Gaup, Gauf, Gaufel, Schwb. Gäufer. Proph. 1528 Gause, Handhöhle. GB. Hann. Göpsche, 1 Hand voll, Hess. Gevelsche. Von dem alten Gaff, hohle Hand, folglich zu gaffen, offen, gapche, s. d. wie *gäspa*, Schwd. *gasp*, AS. u. *geispa*, Isl. gähnen, beweiset.)

Gapche, 1. gähnen. 2. nach Luft schnappen, v. sterbenden Menschen und Thieren. S. Gapcher, m. Gegapch, n. A. gabchig, — erig. Oestr. K. gahmetzen, B. gaumetzen, Elf. gehbben, GB. gappen, Schilt. giben, Sächs. gipche BNS. j. gapen, janen, ho —, H. *gapen*, = Gapche, eigentlich offen stehen, wie gaffen von der Vorsylbege, und dem NS. apen, D. aaben, offen. AS. *geopnian*, aufthun. Gl. L. *Gipo*, ich stehe offen, Goth. Schwd. *Gap*, Loch. ꝛc.)

Gären, Göhrn, m. pl. —, Schooß. Nass. Girn, Ansp. Gerren, H. *Gheren*, Fr. *Giron*. Ezech. 16, 8. Geren. (Alles fig. verschiedene schief oder spitzig zulaufende Arten von Flächen zu bezeichnen. Schilt. der Ger, Wurfspieß, Schwz. Geere, f. Gabel ꝛc. S. Adel. v. Gehren.)

Gaup-

Gauploch, n. pl. —er, Giebelloch. Fk. **Gaupe**, Dachöffnung mit einem Laden. Pf. **Gaube**, Gaucke. (Zu Gapche, Ganverſch ꝛc.)

Gebühn, (n kaum hörb.) n. pl. — er, die Decke eines Zimmers. R. **Böhn**, Br. **Bön**, H. *Boen*, Obd. Bühne (Verm. aus Boden ctr. wie das NS. been, für boren, döen, für röören ꝛc.

Gedank gebe, Achtung geben, aufmerken, die Gedanken auf etwas richten. (Kero *Kedanc*, Will. *Gedank*, Gedanken.)

Gedeihe, kommen, gelangen, ſich an einen machen. **Hönner ena gedeihe** (kommen, ſtreitig werden). **Gedeih** (mach dich) **an dönn' Vahter.** (Nach Hans Sachs: gedeyhen an den Bettelſtab. Opitz: Pſ. 86. u. 140.

Geföhr, Gföhr einer Sache ſeyn, ihr ſehr nachſtehen. Auch Elſ. **Dat Könd eß dem Geld ſehr geföhr.** (Schwb. Gefähr. Henn. gefährt ſeyn, einem feind oder auffäſſig ſeyn. Notk. *gifaren*, perſequi, Otf. ſchad n.)

Geier A. 1. unerſättlich, wolfig. **Fräs nött ſu geier.** 2. niedlich im Eſſen, Syn. v. Späh-fröhſig, ſ. d. beydes v. Menſchen und Thieren. (Bed. 1. zu Gier, gierig, Begierde. Bed. 2. von köhren, kieſen, H. *Keuren*, wählen, *Keur*, Wahl.)

Gelföſt, m. pl. — e, eine Perſon die gelb ausſieht. A. **Gelföſtig**. S. Blagföſt.

Gerache, treffen. **Dau hoſtet nach geracht, biſt** noch gerade zur rechten Zeit gekommen. **Rache**, ſ. d. iſt nicht mehr gebräuchlich. (Zu reichen, er — recken, ſtrecken, in Anſehung der Ausdehnung in die Länge.)

Gerädevoll, A ganz voll. S. räten. (Zu reiten, bewegen, wovon reitern, rädern, ſieben, ſichten, und rütteln Frequent. ſind.)

Gerotz, Gerotzel, n. pl. c. Geſpött, Geſpöttel. S. Rotze.

Geröhr, n. pl. —, von trocknen Körp. Stäubchen, Sandkörnchen. **Geröhr im Aze**, von der Sopp. (V. röhren, s. d. welches mit rieseln, in Körnern herab fallen ꝛc. nur in dem Endlaut verschieden u. ein Freq. v. d. veralt. riesen, abfallen, ist. Also zu reisen, reiten ꝛc. die eine Bewegung nach allen Richtungen bedeuten.)

Geruſel, n. pl. c. eine Landwirthſchaft, die mit vieler Unruhe ꝛc. verbunden iſt. (Zu rauſchen, Schwd. *ruſa*, brauſen, rüſten ꝛc. NS. Ruſe, Geräuſch, Lärm, Getümmel, unordentlicher Haufe von allerley. Gl. Lipſ. *Ruſin*, Sorgen. S. Ruſeln.)

Geuſe, verſchwenden, indem man etwas verſchenkt, oder liederlich verpraßt. (Zu dem veralt. geuden, ver —, diſſipare.)

G'fäg, n. pl. — er, das Fach. a) der leere Platz in einer hölzernen Wand. S. Spacher. b) jede Abtheilung in einem Schranke. (Von faben, Obd. fachen, wovon auch faſſen, abſtammt.)

G'hirzt, A. von Ochſen, die gut eingefahren ſind, und alle körperliche Vollkommenheiten guter Zugochſen haben. De Ochs eß g'hirzt. (Das alte hirzen, hirten, herten, hurten, heißt ſtoßen, und Hurt, Hort, der Stoß. Fz. *heurter*, *hürter*, NS. horten. Von dem Zwiſchenwort hurt, weil jeder Stoß mit Geſchwindigkeit verbunden iſt. Daher gehört auch hurtig, Otf. *hurſchen*, beſchleunigen, antreiben ꝛc. hieher. S. G'wihdert.)

Gickel (g zwiſchen g und k) m. pl. —, der Haushahn. Auch Heſſ.; Henn. Gückel, Göker, Schwb. Gockeler, Eiſen. und Gotha Gückelhahn Ful. J. Gökel. (F. *Coq*, E. *Cock*, Finn. *Kuko*, Ung. *Kakos*, L. *Gallus*, nach dem Laute des Krähens.)

Gickeln (g faſt w. k.) hell lachen, gleichſam krähen, v. Frauensp. NS. Gicheln, Voc. Th. *kychlen*. S. Gegickel, n. leichtfertiges Gelächter, v. Weibsl. S. Gickel.

Gickse, 1. gegen Kinder, stechen. 2. von einem sehr empfindlichen feinen Stich, z. E. von dem Stechen in eiternden Wunden. Ansp. Nb. Henn. Pf. gicken Schwb. gigen. Daher **Frosch-giker**, — **giger**, stumpfer Degen; stumpfes Messer, hier: **Frösch-gickser**, ein Messer, das durch die Abnutzung schmal und spitz geworden. 2. ein schmaler Ochs mit vor sich stehenden Hörnern.

Gift, nied. Gäft, m. hoher Grad des Zornes. A. giftig, gäftig, zornig. Auch Henn. Pf. Elf. Oestr. **Giftmichel**, — **schwanz**, ein sehr zorniger böser Mensch.

G'lähm, g'lühm, sprich **kläm**, **klüm**, A. zart, weich, biegsam, geschmeidig. **G'lähm Fischbein.** 'N g'lähmer Hut. Von Hemden, die durch das Tragen und Waschen weich und zart geworden sind. De steif Jous, Geschwolst an der verrenkten Hand wird g'lähm, geschmeidig. (Der Begriff der Beweglichkeit liegt in g'lähm, folglich gehört es zu lahm lähmen, zu Lumpen; lumpen, schlaff seyn. S. Lamperlort. Dän. Lem, AS. *Lim*, Glied.)

G'lau, sp. klau, A. 1. angenehm, gut. Dat thät mir su klau. 2) lauwarm, Syn. von wohlig. (Es ist das Wort lau mit dem Vorschlagsbuchst. g.)

G'lüng, sprich Klüng, n. pl. — er, Lunge, Leber und Herz der Thiere zusammen, zum Kochen. Leipz. Geschlinke, Henn. Gehäng. Lunge, Obd. Lüngel, Gelünge. (Alles wegen der leicht beweglichen Beschaffenheit und gehört daher zu g'lähm, s. d.)

G'nätzig, A. von gefräßigen und mitunter leckerhaften Leuten, die, wenn sie an einen Ort kommen, wo gegessen oder getrunken wird, sehr sichtbar zeigen, daß sie gern daran Theil nehmen möchten, und sich auch nach erhaltener

Erlaubniß wacker hin zu thun. S. Genäßigkeit. (Von genießen. ꝛc.)

Gonn, f. pl. selten — e, Liebe. Em de Gonn nött anthoun. Henn. Gönne, Heſſ. Gön. (Das Ztw. Gönnen lautet bey Otf. *onnan*, beym Notk. *unnen*, im Schwd. Isl. *unna*. Al. *Gon*, favit. G iſt aus der Vorſylbe ge entſtanden. Zu dem veralt. Ond, Aund, Geiſt.)

Göntert, m. pl. — er, 1. ein ungewöhnlich breiter und dabey bisweilen kurzer Sack, zu Früchten und dergl. 2. der herausgenommene Magen eines Schweines. 3. der dicke ſogenannte Freßbauch eines Kindes. (Vermuthlich zu gähnen, Obd. gienen, AS. *geanan*, Schwd. *gina*, von dem Isl. Ztw. *gia*, öffnen, aufſperren. Wwdt mit gaffen. S. Gapche. Das ert zeigt das Maſc. an, wie Ganſer, hier Ganſert.)

Görmlamm, n. pl. — er, ein weibliches Schaf, Mutterlamm. Kb. Gärmlamm. Schwd. *Gymmer*, Schaf. (Vielleicht zu kurz, verſchnitten, abge —, verkürzt, von dem veralt. karen, ſchneiden, wovon kerben, und ſcheren Abkömmlinge ſind. ES. *beſcyrian*, amputare, Sec. 16 ſchelmen, verſtümmeln. Kero *ſkemman*, abkürzen, ſtutzen, Schwd. *ſkam*, kurz, ſind von unſrem hammeln nur in den Ziſchlauten verſchieden.)

Göttern, von dem Obſte, wenn es bey dem Schütten ſo häufig fällt, als regnete es gleichſam herab. Dat göttert regt. (Zu gatten, Schwd. *ſig gadda*, ſich verſammeln, haufenweiſe zuſammen kommen, Hebr. gadar, Hchd. gattern, verſammeln, NS. gaddern, E. *to gather*, ſammeln ꝛc.)

Grasräf, m. pl. — er, der hölzerne Stiel an einer Senſe. Kb. Grasſer. (Räf, Reif bezeichnet unter andern einen jeden ſchmalen, langen Körper, u. iſt mit Rippe, Reif eines Geſchlechtes. Monſ. Gl. *Ravo*, Sparren, Balken, Friſch, Raff, Rafe, Rafen, AS. *Rhof*, E. *Roof*. Das Lat. *Trabs* unterſcheidet ſich bloß durch das Präfix.)

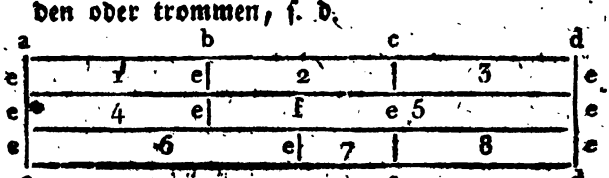
G'rich, sprich Krich, m. pl. — e, Syn. von Fuck, s. d. von Menschen und Thieren. Hôi kömmt ett nôtt off de Stârk, sonnern off de G'rich (Vortheil) an. G'rich ofs Werfen ꝛc. Auch G'rick, in der Verbindung: G'rick 'n G'schick. He hot kan — —. (Von richten, zu bereiten, bewerkstelligen, Schwd. *rykta*. Das Lat. *regere*, *dirigere*, gehört auch hierher.)

Grundeis, in der R. A. dem geht der A.. mit Grundeis, der ist in großer Angst und Verlegenheit. (Zu Eis vgl. das alte *Eit*, Feuer und *eiten*, brennen. Grund heißt, so wie in grundböse, sehr, ganz.)

G'sie, Gesûd, G'sött, n. Spreu, worüber des Abends siedendes, auch bisweilen kaltes Wasser gegossen worden und am folgenden Morgen dem Rindviehe zur Nahrung gegeben wird. Henn. Sûde, Hess. Sôdd, Sidd. Von sieden.

*G'söff; n. pl. — er, 1. anhaltendes Saufen, Gesäuf. 2. der Trank selbst. a) für Menschen. b) für das Rindvieh und die Schweine, d. h. kaltes oder lauwarmes Wasser, vermischt mit Kartoffeln, Kleyen und dem sogenannten Abgefäll' im Hause.

*G'wann, s. pl. — e, das Feld, welches zwischen zwey sogenannten Haupt-Onwëder (s. Onwd) der Länge nach a bis d liegt, das heißt, zwischen solchen die in einer geraden Linie a bis a alle Ackerstücke quer durchschneiden oder trommen, s. d.



Härweih, m. pl. —, Habicht. (Adel. *Aar*, Aarweihe. Bret. *Er*, Adler. Vgl. Sylbe 1. in *Aruspex.*)

Hauche, Syn. v. hutche 1. (Zu Hocken, sich auf die Ferſen niederlaſſen, und gleichſam einen Haufen bilden, v. Hock, Haufen; zu Hauche, ſ. daſ. B. haucher (gebückt) gehen.)

Hauern, das verfloſſene Jahr. **Anichhauern**, das Jahr vor dem verfl. Naſſ. **enig hauern**, vor etlichen Jahren; vor **hauern**, das vorige Jahr; **nach hauern**, aufs Jahr. (Sylbe 1. gehört zu hoch, ſ. Hautſaht. Denn ha, ho iſt der ſinnliche Ausdruck, etwas zu bezeichnen, was über uns iſt. Isl. *har*, *hour*, Altd. hehr, hoch. Sylbe 2. geh. zu Jahr, Ulf. *Ier*, AS. *Ger.* Schwd. ꝛc. Ar, welches Jahr und Ernte bedeutet.)

***Hauſte**, m. pl. —, ein Haufe verſchiedener Sachen. 1. **Rockenhauſte**, auch Naſſ. u. **Huſte**, andw. **Hauſe**, das ſind: 7 Arme voll Getreide u. ein am Sturze zuſammengebundener und oben darauf geſetzter Hut. 2. **Heu-** und **Erbſenhauſte** ꝛc. V. **hauſte**, **aufhauſte**. (In dem Altd. alterniren ſ und ſ oft, z. E. Vernunſt und Vernumſt. S. Hauern Anm. In 1 kann aber auch der Begriff der Bedeckung liegen und zu Haus, Haut ꝛc. gehören, v. hüthen, bedecken.)

Hautſaht, A. ganz ſatt, ſatt bis oben an. (Zu hoch, Schwd. *ha*, Ulf. *haubs*, Isl. *ha*, *hatt*, E. *high*, Fz. *haut* S. Hauern.)

Hehr, A. 1. hoch. 'N **hehrer** Feyertag. In der **hehr** (auch heed') **Arbeit**. 2. fein. E. **herer** (hirer) **Druck**. 3. von einer Stimme, die einer Kinderſtimme gleicht. (Zu *ar*, *er*, *or*, hoch, in allen europ. Sprachen. Vwdt. mit d. Frz. *clair* u. dem Ital. *chiarello* &c.)

Hicheln, 1. v. Pferden, wiehern. 2. von einen leichtfertigen hellen Gelächter, beſ. der Weibsleute. S. **Hichler. Gehichel.** (Al. wichelen, Dith. gniggern, Nk. hinniken, wiehern. NS. hucheln, ſchachern, unanſtändig lachen, und hiddiken, Syn.

Syn. v. kichern, kicheln, lachen. Auch gehört heucheln, schmeicheln und lächeln hierher.)

Hickeln, auf einem Fuße herum hüpfen. Auch Pf. GB. S. **Hickler**, m. **Gehickel**. (Es ist mit einer heftigen Bewegung verbunden und gehört zu *wackeln*, H. *zwikken*, schaukeln, schicken ꝛc. S. Hurschler. Es ist ein Intens.)

***Hinkeln**, **Kirsche hinkeln**, Kirschen ohne die Stiele mit den Fingern abbrechen, um Latwerge, s. **Kraut**, daraus zu kochen. (Vermuthl. ein Dim. v. hinken, hängen ꝛc.)

***Höl**, **Feuerhöl**, f. pl. —, Kesselhaken. Auch Nass.; NS. **Haul**, H. *Haal*, v. halten.

Holle, **mött de** (mit den) **Holle fahren**, nachtwandeln. (Henn. Frau Holl, ein Phantom. Hig. Holle, Federbusch des Geflügels. S. Zopp.)

Hollezopp, S. **Zopp**.

***Hör**, f. pl. — en, das Haartuch, eine von den Decken, welche aus den Schweifen des Rindviehes bereitet werden und bey dem Oehlpressen gebraucht wird.

Hos, f. pl. — e, Strumpf. D. **Hösche**, n. pl. — r, NS. **Hase**, Fries. **Husse**, E *Hose*, Mk. *Hosa*, *Osa* &c. (Es hat den Begriff der Bedeckung und eines hohlen Dinges und gehört zu **Haus**, **Haut**, **Hut** ꝛc.)

***Hotz**, m. pl. inus. die gröbern und kürzern Fasen des Hanfes und Flachses, die beym Schwingen davon abgesondert werden; das was nachher erst beym **Hecheln** abgeht, heißt **Werk**, s. das. **Hotze Touch**, — **Garn**. (Das NS. **Hede**, ist vermuthl. ein Syn. v. **Hotz**, u. bloß mit Werk von den Sprachgelehrten verwechselt. (?) **Hotz** gehört mit **Hede** Heide zu **Haut** (Pflanzenbedeckung) E. *Hid*, Schwd. *Hud*, v. hüthen, veralt. *hedan*, bedecken.)

***Hott**, f. pl. — e, die oberste grüne Schale der Wall- und Haselnüsse. 2. bisweilen auch von

verderbt; aber sollte es nicht zu gähnen, Obd. gienen, NS. janen ꝛc. gehören, von dem Isl. *gia*, öffnen, indem jeder Arbeiter vor sich her aufräumet, und dadurch eine Oeffnung macht?)

Jahn, Dial. von jagen, suchen. Trier. Watt jaht 'r ello?

Jaunse, 1. Syn. v. maunse, von dem Katzengeschrey. 2. von dem Geschrey kleiner Kinder. S. Jaunser, m. A. jaunserig. (Nach dem Laut gebildet.)

Jders, öders, statt jedes, Obd. jederes, das uneigentliche persönliche Pronom. Lo eß iders, von Speisen, jedes, von jeder Gattung. Jderem, öderem, jedem, jederem.

Jdt, es. Mag idt. Jdt (es, sie) zankt de hale Tag. (NS. et, het, idt. AS. *hit*, *hyt*, E. *it*, D. det, Kers, Otf. *iz.*)

Jslich, A. fürchterlich, erschrecklich. Stadt Westerb. 'Nislich Fauer. (*Loesch. L. C. nisch*, Sächs. eisch, eischlich, ungestaltet, erschrecklich. F. Wz. S. 319 eysig, yselik, abominabilis.)

Jucht, f. pl. inuf. von einer großen Angst, die, wo möglich, mit der Flucht verbunden ist. Von Menschen u. Thieren. De hot meich 'n de Jucht getriebe. (Vwdt mit schüchtern, scheuchen ꝛc.)

K.

Kaals, (Kaltes) Syn. von Zitterbröih. S. d.

Kache, Syn. von backe 1. a. b. s. d. Wer sichs gout kacht, de hots gout. De hots em schroh gekacht. (Kil. *käken*, jurgare. S. fein. Kocke.)

Kacke (a zwischen a und o) fein. Kocke, s. d. pl. —, anderw. Hocke. (Zu hoch, Höcker, Hügel, Hock, s. Kauche.)

*Katze-

*Katzekopp, m. pl. — köpp, ein ganz kleiner Mörser zum Schießen, ohne Laffete. Er verhält sich zu einer Kanone, wie ein Terzerol zu einer Flinte. (Ehemals war Katze, Feuerkatze ein Kammerstück, wie ein Mörser, große steinerne Kugeln daraus zu schießen. Es gehört zu dem Schwd. *kasta*, werfen, dem Goth. *kesan*, treiben, und unsrem schießen. ꝛc. S. F. Wz. §. 150. 3.)

Kätzern, quälen. S. Kätzerer, m. Kätzersche, f. Gekätzer, n. (Notk. *chazzon*, quälen; Otf. *Quist*, Qual; Bret: *Quaez*, Elend ꝛc.)

Kauche, r. sich auf die Fersen niederlassen und dadurch einen Haufen bilden. Daher a) von Leuten, welchen der Kopf in den Schultern sitzt, oder eine eingedrückte Brust haben, engbrüstig sind. E geht gekaucht — eß gekaucht. b) v. Schuhen, wo sich das Hinter-Quartier zusammen drückt, oder Falten bildet. c) bey dem Heben einer schweren Last, oder wenn etwas von Gewicht auf jemand fällt, wobey man sich kaucht. d) von Kornhausten, die sich zusammensenken. e) bey dem Ringen, wo einer den andern zusammendrückt. S. Stauche. A. kauchig. (Ein Freq. oder Intens. v. kauern, u. ist mit hauche, hocken u. hackeln s. d. W. dem Ursprunge nach einerley. S. Kacke.)

*Käucheln, r. sich auf die Fersen niederlassen. Käuchel dich. S. Käuchel, f. pl. — n, von einem Niedersetzen der Art, insbesondere auch von Frauenspersonen, wenn sie sich schnell niederbücken, so, daß die langen Röcke Luft fangen und sich kreisförmig um sie herumschlagen. (Ein Intens. und Dimin. von Kauche, s. d.)

Kaut, f. pl. — e, Grube, Loch. Auch Schwz. Dazu: Schinnkaut, s. d. Dim. das Käutche, z. E. in dem Kinn, den Wangen. A. kautig. (NS. Kute, Frz. *Cavité*. Zu den Wörtern, die einen hohlen Raum bedeuten, zu Kaue, Haus ꝛc.)

Kaw

Kliwwern, spalten. Dat Holz kliwwert sich nöle gut. S. **Kliwwer**, f. pl. — n, ein Scheitholz. A. **kliwwerig**; was sich spalten lässet. (Ein Intens. u. Freq von klieben. spalten, NS. klöben, AS. *cleafan*, E. *to cleave*.)

Klix, m. pl. — e, die Handlung, da man den mittlern Finger der Hand von dem Daumen in die Hand herab schnellt. Anderw. **Schnippchen**, **Klippchen**, **Schneller**, Oestr. **Schnalzer**. V. **klixe**, einen Klix (Knippchen) schlagen. Nach dem Schalle gemacht.

***Klörche**, n. pl. — r, ein Aestchen, das voller reifen Kirschen oder Johannis-Beeren hängt. (Vermuthlich zu klar. E. *clear*, L. *clarus*; dem NS. glaren glören glühen, E. *to glare*, scheinen, schimmern; dem NS Klöhr Klöre Farbe, Frz. *couleur*.)

Knaubig, A. 1. von Händen, besonders von Fingern, die von der Kälte oder einem langen u. starken Zuhalten dick, geschwollen, steif u. unbehülflich sind. 2. stumpf, von Messern rc., dick an der Schneide, so, daß man ohne sich zu beschädigen, darauf herumfühlen kann. 3. fig. ärgerlich, böse, aufgebracht. Anderw. **knöppig**. (Zu den Wörtern, die eine runde Erhabenheit bedeuten, zu Knopf, Knauf, Knöbel s. Adel. rc. Isl *Gnipa*, hervorragen, erhaben seyn, und *Kno*. die geballete Faust.)

Knaule, über etwas aufgebracht seyn, und deswegen mehrere Tage verdrießlich herumgehen und brummen und zanken. (Es scheint wie das NS gnappen, zanken, den Begriff des Beißens zu haben, NS. gnaueln, gnabbeln, k. gnibbeln, nibbeln, nagen, H. *knibbeln*, zanken.)

Kniewes, m. pl. — er, eine kleine Person. Adel. **Knipps**, NS. Henn. **Knirps**, Hess. **Knirbes**, Br. **Knirfex**. (Zu Knabe, Knappe, die ehemals der Begriff der Kleinheit gehabt haben mögen, oder zu Knopf, s. Knoppes.)

Knöl-

Knöller, m. pl. — Kb. GB. Pf. Knëller, schlechter stinkender Rauchtobak, der nicht geschnitten ist, sondern deren Blätter zu einem fingersdicken Seil gewunden, dann wie ein Knäul geformt (daher auch Rolletobak), und so verkauft wird. Sein eigentl. Nahme ist hier Koblenzer, weil ihn von da die sogenannten Butterführer mitbringen. Der Nahme Knöller soll ihn, so wie jede Tobaksart, von der schlechten stinkenden Seite bezeichnen. 2. ein Mensch, der von diesem Tobak sehr häufig rauchet; auch von jedem starken Tobaksraucher. V. knölle, stark Tobak rauchen. 2. stinken. De Tubak knöllt. (Zu Knäul, welches W. den Begriff des Verbindens und des Zusammenhanges hat, und also zu Aley, kleben, Leim, klemmen, H. *knellen*, (klemmen, zwicken, kneipen s. Pinse) gehört. Man sagt auch anderw.: Tobak zwicke, und Tobacks-zwicker.)

Knoppes, m. pl. — er, Syn. von. Kniewes. Fth. Knopf.

Knöppig, A. Syn. v. knaubig 3. s. d.

Knolles, m. pl., — ser, auch Knollhannes, — michel, grober ungeschickter Mensch. Zu Knolley, Klumpen.

Knörscheln, mit den Zähnen —, es drückt ein mit einem Zischen verbundenes Knirren aus. 1. Aus Zorn. 2. feste harte Sachen mit Hervorbringung dieses Schalles zerdrücken, z. E. Zucker, hier syn. mit knorweln. S. Geknörschel. (Hd. knirschen, NS. knarßen, knarseln.)

*Knostern, allerley kleine leichte Handarbeit, namentlich in Holze, im Hause selbst verfertigen oder versuchen, die eigentlich für den Handwerker gehört. Hzg. klötern. S. Bosseln. S. Knosterer, m. Hzg. Klötrer; Knosterarbeit; Geknoster, n. A. knosterig. (R. Hzg. nusseln, langsam, zaudernd arbeiten. S. Wz. S.

220. nüſtern, Heſſ. knuſſeln. H. *Smuſtery*, Lumperey, Gerümpel. Schon Rw. bemerkt, daß alle mit kn anfangende Idiotiſm. eine Verkleinerung ꝛc. anzeigen.)

*Knott, ſ. pl. — e, die Hülſe, worin ſich der Lein befindet. Henn. Br. Knutten, Leinſamen. (?) Dud. nach Kl. Knullen, Flachsknospen. (Zu Knoten, Knopf, Knollen, Knorren ꝛc. Lat. *Nodus*. S. Knaubig.)

Knöttel, m. pl. —, ein hartes Exkrement der Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen, Pferde, und auch der Menſchen. D. Knöttelche. Hzg. GB. Köttel. Hier S. Knötteler, der ſolche Exkr. hervorbringt, u. Geknöttel. A. knöttelich. V. knötteln, Hzg. kötteln. (Zu Knoten, S. Knott.)

Knottern, ſyn. mit Knaule; dann überh. Zanken. Auch Henn. GB. Pf. Auch beknottern, bezanken. S. Knotterer, Knotterſack, m. — Faß, n. Geknotter. A. knotterig. NS. Gnötterbart. (Wdt mit knaſtern, fig. für knurren, brummen, brummend tadeln.)

Knuffe, 1) mit der geballeten Fauſt ſchlagen. Auch Henn. Pf. Hzg. 2) heimliche Stöße mit der geballeten Fauſt austheilen. Auch GB. Dim. knuffeln. S. Knuffer, Perſon der Art. Knuff, m. Schlag. pl. Knüff, Henn. Knuffer, Knups, AltE. *Knubble*. A. knufferig. (H. *knoffelen*, Ulm. noppen. S. Verknuffe.)

Knüſtig, knöſtig, A. ärgerlich, böſe, aufgebracht. (H. *knyzen*, Zanken, murren. Wdt mit knaſtern, knurren ꝛc. S. Knottern.)

Knutſche, drücken, zuſammen —, kneten, in ſo fern die Sache weich iſt. NS. gnideu, hin und her reiben, Nokk. *knidan*, *chniſtan*, zermalmen, zerreiben, in d. gem. Leben knetſchen, Syn. von krumbeln. Ett knutſcht meich off der Broſt. Dat Madche läßt ſich knutſche-

Holl.

Holl. kneuzen. Pf. knotschen, Els. knautschen, Oestr. tetschen mit den Händen befühlen, drücken. 2) langsam seyn, zögern, drückseln. Z. E. Der knutscht, h. zögert. S. Knutzen.

Knutscher, der h. 1) der andere gern drückt, befühlt und betastet. 2) ein Zögerer, langsamer Mensch, Druckser. S. Knutzer.

Knutzig, knutzericht h. langsam, zögernd, drückserich. S. Knutzen.

Knutzen h. zögern, drückseln. Oestr. Knotzen, lange oder beständig an einem Orte bleiben. B. Maunlen, Motzen, Oestr. Proketzen, G. B. Talmen. S. Knutschen.

Knutzer, der h. ein Zögerer, langsamer Mensch. Oestr. Knotzer. S. Kl.

Kobes, der Mannsname: Jacobus.

Kochen h. machen (im bösen Sinne). Z. E. der hat mirs darnach gekocht. Auch Pf. Wirt.

Kochet, das. Eine gewöhnliche Kochportion von irgend einer Speise. Z. E. Ein Kochet Bohnen. Auch Henn. Schweinf.

Kocke, der. Man versteht darunter einen kleinen spitz in die Höhe geführten Heuhaufen, ohngefähr so viel als man mit den beyden Armen aufheben kann. Franz. coque, cocon.

Köpfchen (A. Köpchen), das, h. die obere Kaffe- oder Thee-Schaale (wegen der Kopfähnlichen, runden, Form). GB. Köpken.

Köpficht (A. Koppicht, Köppisch, Köpsch, Kopsch) h. eigensinnig. Auch Appenz. Verwandt mit Köppersch.

Köppen, Küppen. Das Aufschlagen der bekannten gefärbten Ostereyer nennt man so. Holl. kippen.

Köppersch, Henneb. und Ditm. kehrsch, köhrsch, h. niedlich, lecker, eigensinnig im Essen, kör. S. das. Dann auch: stolz. Z. E. Der ißt nicht mit uns, er ist köppersch, h. zu stolz, unser Essen ist ihm zu schlecht. Es ist verwandt mit Köpsicht, Köpsch.

Kör (A. Kir) Syn. von köppersch, h. niedlich im Essen. (Von kören Holl. keuren, wählen.)

Körn. S. Kirn.

Köwe, plur. Köwen, die, Nieders. Ilen, h. 1) die Spitzen, der Bart der Korn- und Gerstenähren. Holl. kieve, plur. kieven, die Kiefer, Fischohren ꝛc. Im Bayrischen werden die noch nicht ganz reifen Spelzenähren, welche man in Aschlauge und Salze kochet, und den Kindern zum Abnagen giebt, Kiefen genannt. Im Oestr. B. Pf. h. kiefen, kiefeln, abkiefen, nagen, abnagen; im Ulm. und Henneb. kauen. 2) Die Gräte, Fischgräte. S. Spännel.

Kohlen h. Kohlen brennen. S. Kohlhauf.

Kohlhauf, der h. der Meyler, den die Köhler oder Schmiede aufführen, um Kohlen zu brennen.

Kohlrab, noch niedriger: Kollerab, die, Plur. Kohlraben, Kolleraben, untererdige und übererdige, unter der Erde und über der Erde, h. die Kohlrübe. Plur. Kohlrüben, Kohlrabi ꝛc. Elf. Gelleraben, Oestr. Kellerrabi, Kaulirabi. Lat. caulis, Ital. caulo, cavolo, Engl. Colewort d. Kohl. Oestr. Kauli d. Blumenkohl, Kelch, der Kohl ꝛc.

Konn, der Mannsname: Konrad.

Konne, Konde, Kund, Kunde (ein schlimmer) h. ein pfiffiger, durchtriebener Gast, ein loser Vogel, Schalk. Engl. cunning, Pf. Kund.

Konnecker (A. Kohnnecker) Syn. von Konne. S. das.

Kordel, die h. ein dünnes Seil, dünner Strick, Bindfaden. Auch Pf. GB. Franz. Corde, Cordon, Engl. Cord.

Korn, das h. der Roggen (Secale Lin.)

Kotz, der h. 1) der Husten, 2) das, was durch den Husten ausgeworfen worden ist. 3) das Erbrochene, das, was man durch den Mund von sich gegeben hat, das Gekotz, Gekotze, Gekotzte. In dieser Bedeutung ist Kotz ein Synon. von Kalb. S. Kotzen.

Kotz! Kotz Tausend! Auch GB. **Kotz Kraut Million! Kotz Mord! Kotz Mart!** (Franz. meurtre der Mord.) Ein Ausruf der Verwunderung, so viel wie Potz! Potz Tausend ꝛc.

Kotzen h. 1) husten und dabey speyen, 2) sich erbrechen. Duderst. keken, Ulm. Gorzgen, auch Henneb. Pf. Oestr. GB. N. 2. ist ein Syn. von kalbern.

Kotzer, der, h. 1) der Husten, der Kotz. Z. E. Er hat einen Kotzer. Auch Pf. 2) ein Mensch, der Tag und Nacht hustet. Ein alter Kotzer. 3) ein Mensch, der sich oft mit hitzigen Getränken übernimmt und daher fast täglich erbricht. Auch Henneb.

Kotzig h. 1) zum Husten geneigt, 2) übel, bis zum Erbrechen übel. 3) bloß übel. Z. E. Es gieng mir sehr kotzig. N. 3. ist ein Syn. von Krotzig.

Krabbeln h. kriechen, wimmeln. Z. E. Laß das Kind auf der Erde herum krabbeln. Da krabbelt dir eine Laus. Er krabbelt am Baume hinauf. Holl. krabbelen, grabbelen, grielen. Franz. grouiller h. wimmeln, und kriebeln. Engl. to scrawl. Auch Pf. GB. Anſp. Das

Subst. Krabbeler. Adj. Krabbelicht. Auch: das Gekrabbel.

Krach, der h. 1) der Schall, Knall. Franz. **crac.** 2) der Riß, Sprung, Holl. **krak.** Z. E. der Topf hat einen Krach. Auch: was ist das für ein Gekrach, h. ein Schiessen, Knallen?

Krack, die, h. etwas kleines, schlechtes, unansehnliches (von Menschen, Thieren und leblosen Dingen.) Franz. **criquet** ein kleines Pferd. Oestr. Gritsch. Pf. Gricksel ein kleiner Mensch.

Krackeelen h. Gelegenheit und Ursache zum Streit und Zanke suchen; zu Händeln geneigt seyn; Händel anfangen. Das Subst. Krackeel, Ulm. Dragöl. Holl. krakkeel, krakkelen, Franz. querelle, quereller. Kobl. Krangelen, unmuthig, mürrisch seyn. Daher: Krangeler, ein mißlauniger mürrischer Mensch. Er thut mir allen Krangel an, h. quält mich, wo er kann. (Ein Volkswort, das man so wohl in Süd- als Nord-Deutschland antrift.) S. ackeln.

Krackeler, krackelericht — **krackeelicht.** S. Krackeelen.

Kracklich, Synon. von grattlich. Z. E. Gehe nicht so kracklich. Das ist ja ein kracklicher (kleiner krummer, unansehnlicher ꝛc.) Baum. S. Krack.

***Krächzen** h. hart, vornehmlich, aus voller Brust ächzen, entweder aus Traurigkeit, oder beym Bücken, Niederbücken, Aufheben, Holzhauen ꝛc. Auch Elf. Ansp. Pflexen, unter einer Last ꝛc. Holl. kruchen, Franz. croaller. Subst. Krächzer.

Krämser, Oestr. Griglet, Krämsern ꝛc. S. Grämser ꝛc.

Kränk, die h. 1) die fallende Sucht. Z. E. Krieg die

die Kränk (ein Fluch)! Syn. mit: schwere Noth. Krieg die schwere Kränk! 2) im Trierisch. jede Krankheit. Z. E. Er hat eine Kränk. Was hast du für eine Kränk (Krankheit)? S. Bräuten.

Kräppen h. in einander schlingen. S. Grappe.

Kräffern, s. Kraß, Gräffern.

Kragen, der h. der Hals, Kopf. Z. E. krieg' ihn am Kragen.

Krallen, die, h. die langen Nägel auf den Fingern. Z. E. Du hast Krallen! (Im B. h. krallen und im Ansp. krällern, mit den Nägeln jemanden kratzen.)

Kramaschin, s. Grameschin.

Krammanzies, Krammanzien, Krammänze, die h. überflüssige Komplimente, Umstände. Z. E. Mache nur keine Krammanzies h. weigere dich nicht lange. Auch Elf. Pf. = Augsb. Grammandes. (Eine Anspielung auf krumm, krummen Rücken ꝛc.) S. Sperranzien.)

Krammeln, auch Pf. s. Grammeln.

Kran, s. Gran.

Krappe, Krappicht ꝛc. s. Grappe ꝛc.

Krapschen, h. 1) fangen, haschen, zu sich reißen. Z. E. krapsch den Ballen. Was hast du gekrapscht? 2) halten, ergreifen. Z. E. Ich krapschte mich noch an den Baum, sonst wär' ich gefallen. Im Hohenl. h. krapsen, wegnehmen, stehlen, Pf. kratzen. Kl. (Krapschen ist verwandt mit dem Lat. rapere, dem Franz. agraffe, dem hiesigen Krappen, und rapschen, d. h. an sich reißen ꝛc.)

Kraß, h. starr. Wie sieht der so kraß? Auch Pf.

Kraßmatthes, der h. ein Mensch, der starr um sich sieht, große, starre Augen hat.

Kratschen (das a lang) besser: Kreitschen, h. schreyen (kreisen) machen. Z. E. Das Oel kratschen,

schen, abkreitschen. Ferner: eine Frauensperson kratschen h. sie niederwerfen und ihr so lieb anthun, daß sie schreyt. (Es ist gewöhnlich ein Zeichen der Aufmerksamkeit und eine Art von — etwas derber — Schönthuerey. Bisweilen geschiehts aber auch von den jungen Burschen, um ein — verliebtes Mädchen zum Gecken zu haben) und ihr ein niederschlagendes Pulver zu geben!)

*Kraal, Kra'el, Kratl, die, Ansp. Nürnb. Henneb. Zwiesel, (Isl. h. Kniol, Quisl die Zertheilung und thwistra, theilen.) h. 1) der Ort, wo sich der Stamm eines Baums in zwey Theile theilt. Cobl. Gray, der Winkel zwischen zwey Aeste. 2) der Hintern. Z. E. küsse mich in der Kra'al! (Weil nämlich ein auf dem Kopfe stehender Mensch gleichsam einen Baum vorstellt ꝛc.) In Bayern heißt: zwischen da Griedl, zwischen den Beinen. (Man sagt, wir wollen die Pferde in die Scheere spannen. Steige in die Scheere, in die Gabel des Baums. Auch eine gespaltene oder getheilte Klaue nennt man eine Scheere. Fourche h. im Franz. die Gabel und fourcher, sich in 2 Theile theilen (thwistra) Klaue ist Syn. mit Kralle. Eine auseinander gebreitete Kralle hat mit dem, was Kraal bezeichnet, die treffendste Aehnlichkeit.)

Kratl, Kratteln, Kra'eln, Hen. Grätschen. Ansp. und Wirt. Gratteln. B. Graiteln (Groadlen Kl.) Pf. Elf. Krattlen, h. die Beine beym Gehen weit auseinander setzen. S. Kraal.

Krattlich, Krattelarsch, Kra'alarsch. S. Kraal.

Kratzbürste, die h. 1) eine kleine streitsüchtige (grippichte), dabey aber ohnmächtige Person; 2) im Scherze zu Kindern. Auch Pf.

Kratz, Krätze, die h. 1) Kratzeisen, womit man z. E. die Mulde, den Backtrog auskratzt. 2) die Kruste, welche sich beym Kochen in die Töpfe ansetzt,

ansetzt, und nachmals heraus gekratzt wird. S. Schar.

*Krauch, der h. die Viehpest, Viehseuche — das Kriechende. Man sagt: die Pestilenz, die im Finstern kriecht, schleicht (sich unvermerkt weiter stiehlt).

Kraupicht. Pf. Raubig. S. Graupicht.

Kraut, das. Hiermit bezeichnet man 1) die Küchen- und Feldkräuter, z. E. Kappeskraut, Kohlkraut ꝛc. 2) die Lattwerge, das Kirschen- und Pflaumen-Mus.

Kraut-Million! Kraut-Salat! Oberpf. Kräutasalm! Ein Ausruf der Verwunderung. Syn. mit Kotz! ꝛc. Potz!

Kreinarsch, Kreinsack, der h. 1) eine Person, namentlich ein Kind, das gern weint. 2) ein Mensch, der gern zankt. S. Greinen.

Kreinchen, Kreinhaase, Oestr. Kihniglhaas, Ulm. Kille. S. Greinchen ꝛc.

Kreinen, Kreiner, Kreinigel, Ostr. Gronigl, Kreinich. S. Greinen ꝛc.

Kreischen (Kreisen), h. 1) hart schreien, rufen (clamare). 2) weinen, Holl. kryschen, kryten. Besonders im Kurtrierischen.

Krallen, besser Korallen, Glaskorallen, Pf. Pottern. (Sie werden meist in Frankreich und im Venetianischen fabricirt.)

Kreuzbrav h. sehr brav. Auch Elf. Pf. ꝛc.

Kreuzer, ein schlechter, sind 3 Heller; 2 machen ein Petermänchen. Ein guter K. sind 4 Heller; 2 machen einen Weispfennig.

Kreuzspinne, die h. eine böse Weibsperson. Auch Pf.

Kriebeln, Grübeln h. wurmen, ärgern. Das kriebelt mir (ꝛc. im Kopfe.) S. Laus.

Kriegen,

Kriegen, einen daran kriegen h. erwischen.

Krieseln, Kriserlicht Keisslicht, S. Grieseln ꝛc. (Im Henn. h. krisselicht, schwindlicht mit Ohnmacht.)

Kringelkopf, der h. der Kranzkopf, der krause Haare auf dem Kopfe hat. S. Kringen, Kringeln.

Kringeln h. kräuseln. Syn. mit krollen. Das Haar kringelt (kraust) sich. (Verwandt mit Ring, umringen ꝛc.) S. Kringen.

Kringlicht h. kraus. Kringlicht Haar. S. Kringen.

Kringen, **Kringe**, der, Holl. kring. Henn. Kringel, (S. Kringelk.) Isl. Kringla; Niederf. Krink. Altb. crwnn, cren, Irl. cruinn, rund. S. R. Oestr. Gretzl. h. 1) der Kreis. Z. E. Sie liefen in einem Kringen herum. Dann 2) alles rund Gewundene von Holz, Eisen ꝛc. z. E. ein Weck Kringe. Ein Kringe von Holz, womit man die Pferde spannt, Spannsel.

Krinseln, Krinz. S. Grinseln.

Krippen, Krippicht. S. Grippen ꝛc.

Krippenbisser, der h. ein boshafter, ärgerlicher, zänkischer Mensch. Auch Pf. Els.

Krips, der h. der Hals, die Kehle. Z. E. krieg ihn am Krips. Syn. mit Kragen. Auch Unterpf. GB. S. Krotze.

Krisch, der h. 1) der laute Ruf, der Aufschrey. Er that einen Krisch, h. schrie laut. 2) Das Geschrey, böse Ruf. Z. E. das Mädchen hat sich einen Krisch gemacht. S. Gekrisch, und Kreischen.

Krittelsax, **Krittelsacks**, der Els. Sankt Grickeles, h. ein Mensch, dem alles nicht ganz recht ist und

über

über jede unbedeutende Sache seine Anmerkungen macht (krittelt). S. Krittlich und Fackseln.

Krittlich, h. wunderlich, verdrüßlich, zänkisch. Krittlich in Essen. Der Mensch ist so krittlich wie eine Wandlaus (Wanze). Auch Pf. Els. ꝛc.

Krollen, krollen, h. kräuseln, krausen, in Locken legen. Z. E. das Haar krollt (krauft, lockt) sich. Dein Haar hat sich durch einander gekrollt. Holl. kruller. S. Kringen.

Kröpfel, (A. Kröppel) die. Ein bekanntes fettes, hohles, auch bisweilen mit Lattwerge ꝛc. gefülltes, Backwerk, das besonders um Fastnacht gewöhnlich ist. Henn Kräpfle. (Vielleicht von Kropf wegen seiner Aufblähung.)

Krößchen, Krüstchen, das h. 1) das erste Stück von einem Laib Brod. Oestr. Scherzl. 2) eine verfallene, magere alte Frau. 3) Eine Person, deren Kleider mit harten Schmutz bedeckt sind, die z. E. ihre Nase auf den Rockärmel abputzt, und daher daselbst eine Rotzkruste hat. S. Kruste.

Kroh, Nebelkroh, dialekt von Krähe.

Krolle, die h. d. Haarlocke. Auch GB. Holl. krull. S. Krollen.

Kropf (A. Kropp, Kropch). Z. E. dem wächst der Kropf, h. der wird verwegen, stolz, hochmüthig. Im Hen. und Schief. h. kröpfig, von Kindern, halsstarrig. Es setzt eine gewisse Einbildung von ihrem Verstande voraus. Und eben so liegt auch bey jener Redensart etwas zum Grunde, daß man glaubt zum Stolze ꝛc. Ursache zu haben, z. E. Geld, Alter, Verstand, Stärke, Schönheit ꝛc.

Kropfsack (A. Kroppsack) der (von Menschen und Thieren.) h. 1) etwas kleines, dickes und rundes. Daher: ein kleines Kind von der Art. 2) ein

ein (kleines) schelmisches Kind. Z. B. der Kropfsack, kleiner Kropfsack! S. Kroppeng.

Kroppengiesser, der h. einer, der eiserne Töpfe ausbessert. Die eisernen Töpfe nennt man im Hessischen ꝛc. Kroppen (vermuthlich von Kropf, weil man anfänglich die runden und bauchigten Töpfe, Kroppen mag genannt haben.) S. Kröpfeln.

Kroppicht, kruppich heist klein, zusammengeschrumpft, ungestaltet. (von Th. bisw. auch v. Menschen.) Z. E. Eure Schweine sind ja so kroppicht. Auch Unterpf. GB. Elf. Das Subst. Kropch. S. Graupicht.

Krot, Krotchen. S. Grot ꝛc.

Krotz, Krotze, der, auch Unterpf. h. 1) das Saamengehäuse im Kernobste. Oestr. Butz, Botzen. Harzg. Hunkehaus. Henneb. Gröbs, Kröbs, Grübs, Krips. Im Oestr. h. Grotzen, das innre einer Blume. Kl. 2) das hervorragende Beinchen an der Kehle, der Kehlknopf, Adamsapfel. Auch Pf. Daher 3) etwas kleines (von Menschen, Thieren und leblosen Dingen.) Z. E. Obst, das nicht seine gehörige Größe erlangt hat, es sey nun, daß der Baum nicht ordentlich gepflegt, oder die Frucht zu frühzeitig abgethan worden ist, oder von der Witterung gelitten hat. Ich habe dieses Jahr lauter Krotzen (kleines, verschrumpftes Obst, an dem gleichsam nichts wie der Kröbs ist,) bekommen. Das ist ja ein Krotzen, ein kleiner Krotze, ein kleines, verschrumpftes Kind.

Krotzen h. in kleine Stückchen zerlegen und daher verderben (gleichsam wie einen Kröbs behandeln, den man öfters wegwirft ꝛc.) S. Krotze, verkrotzeln.

Krotzig, h. 1) in kleine Stückchen zerlegt, verstückelt. Z. E. das Brod ist ganz krotzig. Daher

her 2) klein, unansehnlich. Pf. Grutzig. Ein krotziges Kind, ein krotziges Thier. Und daher 3) übel, schlecht, böse. Z. E. das ist eine krotzige (böse) Arbeit (weil sie nämlich ins Kleinliche geht, aus vielen Theilen und Theilchen zusammengesetzt, oder zerstückelt und subtil ist.) Es gieng mir sehr krotzig (übel; ich wäre fast in der Rede stecken geblieben). Mir giengs krotzig, bis ich den rechten Weg fand. S. Verkrotzeln.

*Krübe. (A. Kraibe) Nass. Kroibe, Speckkrube, die, h. 1) der klein geschnittene Speck, welcher in die Würste kommt. 2) Die harten Ueberbleibsel von dem ausgekochten Fett und Talch. Pf. und Schwäb. plur. Grieben. Osnab. und GB. Greven, Grieven. Henneb. Griefe, p. Griefen. (Franz. Gras Fett, Graisse Engl. greasse das Fett, Lat. crassus, dick fett)

Krümmeln, die h. der Gassenkoth (die Krümchen, gleichsam die Brosamen). Danz. Mill; Elss. Horb.

Krüppel, (A. Kröppel) feiner Krüpfel, der. (Im Scherze zu Kindern), h. ein kleines, schelmisches, oder unruhiges Kind. Syn. von Kropfsack. 2) wirds auch von klein gewachsenen, krippichten Leuten gebraucht.

Krumme-Noth (A Kramme-Nuth), die fallende Sucht (in so fern man sich dabey zusammenkrümmt und die Finger einschlägt).

Krumpholz, das. Es bezeichnet das krumme Holz, woran die geschlachteten Schweine und Kälber ꝛc. gehängt werden; das Dim. Krummhölzchen hingegen, eine Person, welche entweder krumm geht, oder einen hohen Rücken hat, kurz ausgewachsen ist.

Krumpeln, Krumbeln, (A. Krombeln, Krompeln, Krämpeln) Henneb. knüren, Brem. knullen, Angelſ. cnyſan, Engl. crumple, h. mit oder ohne Willen etwas falten, zuſammendrücken, auf einen Haufen drücken, z. E. Papier, Zeuge ꝛc. Subſt. Krumbel, Krumpel. Adj. krompelicht, krumbelicht. Z. E. Du haſt Krumbeln in deinen Rock geſeſſen. Die Deriv. d. Worts iſt krumm.) S. Verkrumpeln.

Kruſte (A. Kroſt), GB. Korſt, h. 1) die Brodrinde; dann 2) alles, was einer Brodrinde ähnlich ſieht; z. E. jeder harter Schmutz ſowohl auf den Kleidern als an dem Körper ꝛc. Z. E. eine Rotzkruſte auf dem Arm. Eine Kruſte auf dem Hut, dem Stubenboden. 3) eine alte verfallene Perſon. Adj. kruſterich (kroſterich). Z. E. (nach einem Regen, wenn man eben geackert hat) das Feld iſt kruſterich, hat Ruffen. Anſp. (Lat. cruſta, Franz. croûte, Engl. cruſt.)

Krutch, Krutt, Krott, Oeſtr. Hecking, Trautl. B. Brotz. Anſp. pitſch. Rav. Uehſſe h. die Kröte. S. Hutch. 2) ein böſer, falſcher Menſch.

Küchenſchlüſſel, z. E. du haſt einen Küchenſchlüſſel, haſt die Küche zugeſchloſſen, h. du haſt einen ſchwarzen Flecken im Geſichte. Auch Pf. Wirt. Oeſtr. Trutzerl, Pf. Schmutzbärtchen.

Küchenſchmull, Küchenſchmudel, die heißt eine ſchmierige Perſon (eine Folge der groben Küchenarbeit ꝛc.) S. Schmull.

Küfer, der Faßbinder, Böttcher. Bayr. Küfner, Schaffler, Engl. cooper. (Kufe h. anderwärts ein langes Faß, worin man die Waſche bäuchet, Laugenfaß, Franz. cuve, cuvier, cuveau ꝛc. Holl. knip, und knipen, die Fäſſer binden.)

Kühmelkalb, **Köhmelkalb**, das h. ein Kalb, weiblichen Geschlechts; ein Fersen-Motschen-Kalb. Cobl. Miezekalb. Niederf. Stärken, Harzg. Sterkending. (Man sagt: eine Melkkuh. Der Kuhstrich heißt Kuhmemm (mamelle). Mole bezeichnet im Franz. ein Mond- oder Mutter-Kalb, Lat. mola.)

Kümpel, (A. Kömpel) der, h. die Vertiefung, wo sich Wasser gesammelt hat, ein Wasserbehälter. Henneb. Tümpfel, Tümpel. Elf. Gumpen. Wirt. Gumper, gurges, vorago. S. Kump.

Kürreß, besser: **Küris**, das, der. Ein kurzes Wamms der Mannspersonen mit Armen, Franz. Cuiraſſe, Griech. κόρυς.

Kütz, **Kitz**, **Kötz**, **Kötze**, die. Auch Schwf. Hohenl. Henneb. Pf. Wirt. Cobl. Ein Korb, der auf dem Rücken getragen und mit Achselnbändern angehängt wird. Die Mannspersonen tragen ihn. Er ist ohngefähr 3 Schuh hoch, und unten eng und oben weit. 2) versteht man darunter einen dicken Bauch, sowohl bey Schwangern als andern. Diese Person hat eine Kötze. GB. Kiepe. An einigen Orten Henneb. Kretze, Krätze. Lahr, Gloss. in Senkenb. Thes. J. G. Kränze. Oestr. Greinze.

Kützel, **Kitzel**, das. Man bezeichnet damit ein kleines, rundes mit Kühhaaren oder Stroh hart ausgestopftes Kissen, welches in der Mitte ein Loch hat und zur Schonung der Kappen und Minderung des Drucks auf den Kopf gelegt wird, wenn man etwas auf demselben tragen soll. Uebrigens hat dieses Kopftragkissen einen Ueberzug von verschiedenem farbichten Tuche, und sieht neu ganz artig aus. Anderwärts heißt es:

Haupt-

Hauptring, Radbogen, Kranz, Kringel. Im Oestr. Daillämbl.

Kugelhopf, (A. Kulhop) die. Eine runde aufgetriebene Weckart, welche in eigentlich dazu gemachten irrdnen Förmchen, die, ehe der Teig hineinkommt, mit Butter geschmiert werden, gebacken wird. B. Goglhopf, Ofennerme. Im Elsaß. und Oestr. versteht man etwas anders darunter. S. Klein.

***Kuhblatter**, die h. der Kuhfladen. Auch Cobl. (Der Westerw. Ausdruck ist doch wirklich eben so treffend, und erweckt dabey keine eckelhafte Nebenideen. Man sagt auch: Butterfladen ꝛc.!) S. Fladder.

***Kulchen** besser: **Kohlchen**, Oestr. glosen. Elsaß. glunzen h. glimmen. Z. E. das Feuer kulcht (kohlcht) so, h. glimmt so unter der Asche. Auch Cobl.

Kummer (A. Kommer), der h. die ausgegrabene Erde z. E. aus einem Keller, welche fortgeschaft werden muß; die Schutterde, Franz. décombre. (Dieses Wort gebrauchen besonders die Handwerksleute,) Auch Pf. Cobl.

Kump, Kumpe (A. Komp), der h. ein weites, rundes und tiefes Gefäß. Anderwärts Kum, Kumpf, Schwänkkump (Kumpf). Holl. kom, komme.

Kumpicht, Kompicht, Kumpsicht, das einen dicken, runden und tiefen Bauch hat. Eine kumpichte (tiefe) Schüssel. Ein kumpichter (tiefer) Teller. S. Kümpel.

Kuranzen, koranzen h. hinten herum holen, mit Worten oder mit dem Stocke, oder auf eine andre Art; plagen, quälen. Z. E. Die Arzney hat mich kuranzt. (Ein Wort, das fast in ganz Deutschland gebräuchlich ist.)

Kurt, der, so viel wie Kortchen. Holl. kort, Franz. court. Z. E. Kurts Johann Adam h. Kurts Sohn mit Namen J. A. Oder: Philippse Kurt h. der Sohn des Phil. mit dem Spitznamen Kurt. Hessen Johann George Kurt, Kortchen.

Kuscheln, s. Guscheln.

Kutern, (von Tauben) girren. 2) verliebt mit einander thun. Fast so viel wie das Pf. kittern. 3) wirds von den ersten Tönen kleiner Kinder gebraucht, wenn sie noch nicht sprechen können. Pf. kodern. Im B. h. kidern und kudern, laut lachen. GB. Kichern, ꝛc. Im Els. h. Kitter, der Tauber. Henneb. kusen, Franz. causer, reden. Dimin. kusern, hirnlos schwatzen. Allem. Kose, das Gespräch. S. Guttern.

L.

Laa, Dial. von Lauge.

Laab, die h. die oberste grüne Schale an den Nüssen. S. Laben und Hotte.

Laar h. hierhin. Auch Oobl. Z. E. Wo gehst du hin? (Mit dem Kopfe oder mit der Hand zeigend) laar h. gleich, allernächst hierher; hier in dieses Haus ꝛc. Statt laar sagt man auch: dar. S. Lo.

Laben, laaben, lafen, laafen, Nüsse laafen h. schälen, Nüsse schälen, ihnen die oberste grüne Schale abnehmen. Z. E. Wir haben Nüsse gelabt, gelaaft. (Im Henneb. heißt: auskäufeln, auskäffeln, ausnäufeln (von Hülsenfrüchten) ausklauben, ausnehmen. Keysersb. Postill. bey Oberlin: so man Nüß louft, wenn man Nüße aus den Schalen liest. Nußlauff, Nußschale. Die Leute sagen nicht Laub,

sondern Laaf, Holl. Loof. Also: laaben, laafen statt lauben den Nüssen das Laub abnehmen.).

Lack, der Fehler, ein unheilbarer Schaden an der Gesundheit, ein Leibesschaden. Oestr. und B. Lecken. Z. E. der Mensch hat 'n Lack an sich. Das Pferd hat 'n Lack, sonst wär es nicht so wohlfeil. Häng ihm einen Lack an. Im Engl. h. Lack dasselbe, und im Harzg. ein Flecken, ein begangener Fehltritt. Man sagt auch: er wird noch lange an diesem Schaden (entweder in Ansehung der Gesundheit oder des Vermögens ꝛc.) zu lecken haben.

Lade, Todtenlade, die h. der Sarg, Todtensarg.

Laden, aufladen h. trinken. Syn. von aufpacken. Z. E. der hat zu viel geladen.

Laderzen besser: leiderzen h. Leid zu fügen, kränken. Syn. von Garen. Z. E. Laderz doch das Kind nicht so.

Lähm, h. die Schwarte, das äußerste Brett, welches aus einem Blocke geschnitten ist und das auf der einen Seite die Baumrinde noch hat, dölle. Z. E. das Holz hat eine Lähm. Auch Adj. das Holz ist lähmig, nicht viereckigt ꝛc.

Lämpeln, lämbeln h. schlecht, nachlässig dreschen. Pf. langsam arbeiten.

Läpper (A. Löppel) GB. Lipper, der, h. ein junger 1 bis 2 jähriger Ochse (gleichsam ein Lapper, ein junges Thier, das noch die Muttermilch trinkt). Auch von Kindern, welche sehr lange die Mutterbrust trinken und schwer abzugewöhnen sind, heißt es: du alter Löpper (Läpper). S. Lappen.

Läppern h. wenig auf einmal trinken (gleichsam bloß lappen). Z. E. Er läppert den ganzen Tag. Auch Wirt. Pf. ꝛc.

Läpsch,

Läpsch, heißt geschmacklos, kraftlos, einfältig, schlecht. Z. E. das Wasser schmeckt läpsch (kraftlos, so, als wenn es Tagelang in einer warmen Stube gestanden hätte). Es ist mir so läpsch (läppisch, laff, fade.) Pf. Letschig. Oestr. Letschet. GB. Gatz.

Lästerlich, z. E. Er ist lästerlich (sehr) geschlagen worden. Er hat ein lästerlich (böses) Maul. Auch Wirt. Els.

Lättschig h. weich, schmierig von anhaltendem Regen. Es ist so lättschig drausen. Henneb. Lätschig. Schwäb. schluttig. Niederf. schlackerig. (Temps lâche, Thauwetter.)

Läufig (von Schweinen und Hunden.) Z. E. das Schwein ist läufig (rolzig), hat einen Trieb zum Eber. Franz. chaud, chaude.

Lammel, der, die h. 1) der Koth am Saume des Rocks. Syn. von Hammel. 2) wirds auch von einer Person gebraucht, die nachlässig herumgeht und die Kleider gleichsam nachschleift ꝛc. Auch Hess. Adj. **Lammelich**. Dein Rock ist lammelich. Wie gehst du so lammelich, h. so nachlässig, ohne die Röcke gehörig zugebunden zu haben ꝛc., herum?

Lamperlott, Lamberlott, der. Es bezeichnet einen nachlässigen Menschen, dem die Kleider zerrissen und unordentlich um den Leib herum hängen. Der Franz. sagt: son habit s'en va en lambeaux. Es ist verwandt mit unserm: **Lumpen** (panni), lotter, und lose, leichtsinnig, liederlich; dem Pf. lotteln, schlottern, träg einher gehen; dem GB. loder, los, nicht vest, Alt-Engl. lithe; dem Wirt. loppern, dem hiesigen lappern ꝛc. S. Lommerig und Lammel.

***Langbär** (A. Langbr) die. So wird diejenige

Stange an einem Wagen genannt, womit man das hintere Wagengestell mit dem vordern, vermittelst einer Kette, zusammenhängt, und auf diese Art den Wagen bald verkürzen, bald verlängern kann. Oder vielleicht besser: Lenkbär? Weil sich dadurch der Wagen lenken läßt.

Langen h. 1) holen. 2) darreichen, geben. Auch Henneb. Holl. Daher tropisch: Er langte ihm eine (Sc. Ohrfeige). Auch Elsf. Pf. GB. 3) zureichen, sufficere. Das Geld langt nicht, langt nicht hin. Auch Henn.

Lappen h. schlappen, wie die Hunde trinken oder essen. Franz. lapper. Engl. to lap.

Lappen, der, w. gew. Dann 2) der Säuglumpen, Lutscher. Daher 3) die Mutterbrust, indem daran die Kinder gleichsam wie an einem Lutscher, oder Fleischlappen trinken, lappen.

Lapparsch, der h. eine Person, die der Völlerey ergeben ist, ein Säufer (der gleichsam immer lappt, immer den Brandwein-Lappen im Munde hat). S. Lappen.

Lappern h. hin und her fahren, wanken, schlappern (in so fern etwas weich und schlaff ist.) Holl. slobberen. Wirt. Gaugen. Z. E. der Stuhl lappert. Die (zu weiten) Hosen lappern. Holl. slodderen.

Lappes, **Lapps**, auch **Lälapps**, **Lekapps**, der h. ein junger aufgeschossener, träger, alberner Mensch, der sich sehr Schlingelartig beträgt. GB. Lapps. Elsf. Lappel. Pf. Lappes. Esbl. Lempes, ein sorgloser, nachlässiger Mensch. (Vgl. das Griech. λαπαξω, λαπασσω. Der Lateiner sagt: corpus iriane.)

Lappes ist verwandt mit unsrem Laff. P und f alterniren ohnehin öfters mit einander. Z. E. in schlaff,

schlaff, wofür man auch schlapp sagt ꝛc. S. Läpsch.

Lappländer, der h. eine Person, die zerlumpt, oder mit zerrissenen Kleidern herum geht. (Zugleich eine Anspielung auf Lappen, zerrissene und herunterhängende Lumpen, pannii.)

Last, die h. die Menge. Z. E. eine Last (Menge, viele) Leute.

Latsch, die, eine nachlässige, träge Weibsperson, die nichts auf sich und auf ihre Kleider hält. Auch Cobl., Augsb. Lälli, Lattscht, Pater Latschi, ein dummer, träger Mensch. Franz. lâche, träg, faul ꝛc. S. das Syn. Schlamp.

Latschen, mit zu weiten Schuhen herumgehen. (Alte Schlappschuhe nennt man im Henneb. Latschen. R.) Daher 2) wie eine Latsch, oder Schlampe herumgehen. S. Latsch.

Lauber, Dialekt von Lautbar, d. h. ruchtbar, bekannt.

Lauern h. auch: heimtückisch, still, so vor sich hin horchen, lauschen, und wenig reden. Subst. Lauerer, ein heimtückischer, versteckter Mensch, der mehr zuhört, als redet.

Lauerig. Es wird von Menschen und Thieren gebraucht, in denen etwas steckt, es sey nun eine Krankheit oder Kniffe, böse Anschläge ꝛc. Z. E. der Mensch geht so lauerig (wie einer der an einer Krankheit brütet) herum. Die Henne ist so lauerig. Cohl. lurig, verdrießlich. (Saarw. Unterpf. raulich, unpäßlich.)

Laufen, das Schwein will laufen (rollen), hat einen Trieb zum Eber. S. Läufig.

Laulich h. verdrießlich, schläfrig, nicht recht gesund. S. Lauerig.

Laus, z. E. Es ist ihm eine Laus über die Leber gelaufen. Syn. mit: es hat ihm ins Dach oder ins Hirn geregnet. Augsb. Es ist ihm etwas übers Leberli kriese, d. h. es ist ihm etwas Unangenehmes begegnet; es hat ihn etwas geärgert ꝛc.

Laustern h. lauschen, lauern, horchen. Auch Henneb. Cobl. Im Holl. luisteren. Oestr. loosen. Ansp. losen. B. lusen. GG. lustern. Allem. losan.

Lauswenzel, der h. 1) schlechter Rauchtabak. 2) ein armer, dabey aber schlechtdenkender Mann.

Lax, das Gelde. Auch Pf. Henneb. Thüring. Franz. l'argent. Vielleicht vom Angels. Lac, die Gabe, das Geschenk?

Lay, Lei, die. So nennt man gewisse Gegenden, wo sich große, schief oder senkrecht stehende Basalt-Felsen befinden. Z. E. bey **Westerburg unter der Lay**, wo der Basaltfelsen der Katzenstein genannt wird. Vgl. **Bechers** mineralogische Besch. d. Oranien-Nass. Lande. S. 83. bey Weilburg auf der Hauslay. (Vielleicht Lay von leien, Dialekt von liegen, Engl. to lay.)

Layedecker, **Leidecker**, der Schieferdecker, auch alsdann, wann er mit Ziegeln deckt. Engl. Bricklayer. Auch: **Layedach**, ein Dach, das mit Schiefersteinen (Schiefern) gedeckt ist. S. Lay.

Lecker, der h. 1) ein schlimmer Vogel, ein Schadenfroh. 2) ein Mensch, der sich gern um das weibliche Geschlecht hält. Auch B. GB. 3) der gern etwas Gutes ißt. Auch Holl. Im Schwäb. **Schlecker**. Henneb. **Schmecker**. Das Adj. h. Schwäb. schleckicht. S. Schnaucker ꝛc.

Leder am Maul haben, ein gutes Maulwerk haben.

ben. Anderw. 'n gutes Maulleder (eine geläufige Zunge haben); eine Folge guter Sprachorgane.

Ledern, lehdern, nachdrücklich prügeln, nach der R. A. jemanden das Leder gärben. Auch Pf. Elſ.; Henn. liedern. Syn. von gärbe. Auch: **Lederwaig ſchlin.**

***Leibzucht**, f. pl. inuſ. Nutznießung zwiſchen Ehegatten, wo der zurückgebliebene Theil das Vermögen des Verſtorbenen lebenslänglich genießet. A. **leibzüchtig** — etwas haben. (Leib, in d. veralt. Bed. Leben. Apoſt. Glaubensb. *Geloubo ewigen Lip*; ich glaube ein ewiges Leben. Zucht, von Ziehen. Das, was man für die Erhaltung des Lebens zieht, oder beziehet.)

Leikeln, laikeln, läugnen. S. **Leikler**, m. **Gelaikel**, n. (Laugen iſts Stammw., welches eigentl. verhehlen, verbergen, bedeutet, und zu Loch, Lücke ꝛc. gehört. S. Schloh.)

***Leite**, nied. **late**, ein läufiges Schwein zum Eber führen, um es beſpringen zu laſſen. (S. Läufig, Laufe, Rolle, das auch laufen bed.)

Lellmaul, n. Schweinsmaul (von Ochſen), wo nämlich das untere Maul kürzer iſt, als das obere, weswegen ſolche Thiere nur im hohen Graſe weiden können. (Pf. Lell, großes, dickes Maul. Holl *Oorlel*, Ohrläpplein. Verm. wegen der herabhängenden Beſchaffenheit zu Luren, Br. Windeln, Friſch, Lör, faſcia; zu Flatren, S. Flarr. R. Bn. Lappen und Lören, Plunder.)

***Lenk**, f. **Link**, f. pl. — **e**, der auf die äbſche ſ. d. Seite in das Futtertuch der Mannskleider angebrachte Sack. **En voll geſtopt Lenck.** (Gewöhnl. iſt er auf der linken Seite, um dazu die rechte Hand gebrauchen zu können, oft aber befindet ſich rechts und links ein ſolcher Sack. Zu Flanke, NS. Lanke, Seite, Rab. Maurus *Lancha*.)

Lepſche, mit der hohlen Hand oder einem Gefäße irgendwohin Waſſer gleichſam haufenweiſe von

ſich werfen, laufen oder ſpringen machen. a) Auf einen gewiſſen Gegenſtand hinaus Neckerey. Lepſch meich nött ſu. Auch: belepſche. Dau haſt meich belepſcht. Verlepſche, Waſſer zwecklos oder nicht auf die obige Art herumwerfen. (Vielleicht wegen der beweglichen Beſchaffenheit, oder geſchwinden Bewegung zu laufen, NS. lopen, Schwd. *löpa*, Isl. *hleipa*. AS. *hleapan*, E. *to leap*, ſpringen, tanzen, wovon lepſche ein Intenſ. wäre.)

Lerſt, Dial. von allererſt.

Letz, f. pl. — e, Lection, Aufgabe. Saa de Letz off. Auch Pf. GB. (NS. Lekſe, R. Lex, H. *Les*, AltE. *Lecza*, Lat. *Lectio*.)

Leyern, langſam arbeiten, ſaumſelig ſeyn. S. Geleyer, Leyerer. A. leyerig. Auch Pf. Hzg. Henn. GB. leyern. (Zu dem H. *ley*, *luy*, faul, träge, und *luyeren*, *loyeren*, trahere, NS. luren, träge ſeyn. Prov. 19, 15. *Luyheydt*, Faulheit. Richter 18, 19. *Weeſt niet luy*.)

Löps, m. pl. — e, Philipp. D. Löpſche, pl. — r.

Loch, nied. Lach, n. Stockhaus, Gefängniß, in ſo fern es unterirrdiſche Gewölbe hat. Auch Elſ. Augsb.

Löhr, m. pl. —, Lohgärber, Roth—. Daher: die Löhrgaſſe in Weſterburg, weil hier beſonders viele Rothgärber wohnen. Anderw. Lober, Lauwer, Löher. (Zu Lohe, abgeſchälte u. zu Pulver geſtampfte Rinde der Eichen ꝛc, von Lauge. Eigentl. Loher, verk. Löhr. Mainzer Privileg. v. 1343 u. 1439. *Loer*. Cf. H. Ch. de Senkenberg. Meditat. &c. fol. 3. Gieſ. 1740. p. 536. ſeqq.)

Löweckerche, n. pl. — r, die Lerche. (NS. Lewerk, H. *Lauwerik*, AS. *Lauwerce*, ctr. Schwd. *Lärka*, D. Lerke, E. *Lark*, von d. alten läven, laut werden, ſingen. Wall. *Lleſ*, Stimme, und *Alarch*, *Elerch*, L. *Olor*, Schwan.)

Longe, liegen, legen. Z. E. Long dich, le-

ge

ge dich der Länge nach ins Bette ꝛc. Das Gras longt, h. hat sich seiner Fettigkeit und Schwere wegen umgelegt. Es ähnelt dem Lat. longare. S. Lonzen.

Lonzen, lunzen, h. überhaupt zu jeder Zeit des Tages im Bette liegen, dabey aber mehr wachen als schlafen; dann insbesondere Morgens früh, wenn der eigentliche Schlaf vorbey ist, noch im Bette bleiben und den Faulen machen oder halb schlummern. Z. E. das Kind hat sich gelonzt. Auch Henneb. Im Ulm. laintschen, launtschen, Pf. lotschen. Grubenh. lungern. B. launten, schlummern Pez Gloss. ad Scr. Austr. Luncz, somnolentia, lunczen, dormitare.

Los, losgebacken, wird vom Brode gesagt, wenn sich die obere braune Rinde durch das zu heiße Backen abgelöset hat. GB. loskörstig (krustig?) Kl. Auch sagt man: du bist heute los h. du hast eben eine solche Lüge vorgebracht, daß du heute nicht mehr zu lügen brauchest; hast dich los gelogen ꝛc.

Lück, locker, porös. Das Brod ist lück, locker, ist gut aufgegangen, recht ausgebacken. Henneb. löck. Els. luck. Auch: lückigt.

Lüften (besonders von Kranken), in die Höhe heben, daß die Luft unter dem Rücken hindurch streichen kann. Pf. lüpfen. B. sich aufstupfen. 2) sich lüften, einen heimlichen Wind streichen lassen. Kobl. fisten, pupen, auch GB. Pf. schnorren. Ital. loffare, sloffare. S. Feistern.

Lün (A. Lühn) die h. der eiserne Nagel vor dem Rade, damit es nicht von der Achse abläuft. Henneb. Lünn, Lönn. Hess. Lun. Sächs. und Schweiz. (S. Fulda's Idiot.) Lone.

Luft, die h. ein Lüftling, ein junger flüchtiger Menſch; der ein wenig — mit Lügen umgeht. Das Adj. lüftig, luftig, flüchtig, leichtſinnig. Auch Henneb. B. Pf.

Lupch, die h. eine liederlich Perſon, eine Herumlauferinn ꝛc. Henneb. Lupp, Laup, Luppä. Ulm. Lamp. Lat. lupa. Holl. Kilian. *loopen*, catulire, lascivum esse, *loopigh*, *loopsch*, läufig. Elſ. Luppel, ein ausſchweifender Menſch. Anſp. Luſch, eine Hure.

Lutſch, lurſch, h. links. Der Mann iſt lutſch, h. gebraucht die linke Hand ſtatt der rechten. Subſt. die Lutſch. Nimm die Lutſch, die linke Hand. Man ſagt auch: das iſt ein Lutſcher h. entweder ein Mann, der die linke Hand ſtatt der rechten gebraucht, oder ein Schelm, böſer Menſch. S. Aebſch.

Lutſcher, der h. d. Sauglumpen der Kinder. Pf. Schlutzer. Oeſtr. Sutzl, Zutzl. Sächſ. Seug, Zulp. B. Schnulla. Lutſchen h. im Schleſ. u. Cobl. ſchnullen, ſuckeln, in der Pf. und im B. ſaugen.

M.

Maahn, Dial. von Magen.

Maahte, Mahte, der Gras oder Haber-Schwaden, das Gemähte, Abgemähte. Subſt. der Maahter, Mahter (das t darf man kaum hören) Mäher, faucheur.

Maallin, Mallihn, (das n wird faſt ganz verſchluckt) Weibsname: Magdalena.

Maarſtein, Dial. von Markſtein d. h. der Gränzſtein. Oeſtr. Grundmarchen.

Mache

Mache 1) die Arbeit. "Was hast du in der Mache? 2) das Hernehmen für etwas. Ich will ihn schon in die Mache kriegen.

Mad, Dial. von Magd. Engl. Maid. Dim. Mädchen. Die zärtlichen Mütter nennen gewöhnlich so ihre Mädchen. In der Folge behalten die Kinder diesen Namen, so, daß man nicht selten eine Frau von 30—50 Jahren z. E. Johann Peters Madchen nennen hört.

Mählig, allmählig, Syn. mit mehrig.

Mäkes, A. **Mäckes**, der, h. ein gewöhnlich mit einem Esel herumziehender Töpfenkrämer. Hebr. מכר (makar) verkaufen, מכר, res venalis. Holl. koop-waare. = Holl. **Mackſel**, fictum, formatum opus. cf. Röm. 9, 20. "Dal ook het Mackſel tot den genen die het gemackt heeft ſeggen &c.„ Spricht auch ein Wort zu ſeinem Meiſter ꝛc. Vgl. noch Makelsmann.

Mäncher, plur. Die Sprünge — Haſenſprünge z. E. der Haaſe, das Kaninchen macht Mäncher. Das thun dieſe Thiere, beſonders zur Zeit, wenn ſie rammeln. Das Männchen macht dem Weibchen allerley Sprünge vor, macht ihm gleichſam dadurch den Hof. Daher **Männcher machen**, um eine Weibsperſon herumſpringen ꝛc. 3) tropiſch: ſich durch allerley feine Wendungen aus einer Sache herauswickeln, ſie ablehnen ꝛc.

Mäuken, ſich, h. murren, knurren, oder das Maul nicht halten, nicht ſchweigen, wenn man über etwas angegangen wird, ſondern noch viel heraus haben wollen, und mitunter ſchimpfen und läſtern. S. Muff.

Mäunſch ſeltner: **Maunſch**, **Maunz** die Katze (in ſo fern ſie miau ſchreyt). Harzg. **Mietz**. Nieſächſ.

vers. Mieß. Dim. Das Mäunschen. 2) eine schmeichelhafte, oder falsche Person, die sich wie eine Katze einzuschmeicheln weiß. 3) eine liederliche Weibsperson (in so fern sie versteckt ist, und so wie Katzen allerley Stimmen macht, oder mancherley — — Reden führt.)

Mäuse machen h. nicht aufrichtig seyn, Lügen vorbringen, anders denken, als man spricht. Auch Pf. Es ist eine Anspielung auf die Taschenspielerkunststücke.

Mäuser, der, eine Art Hausratten, welche lange, fast kahle Schwänze haben, so wie die gemeinen Mäuse.

Mäuserlamm, ein Lamm, das kurze, spitze Ohren, gleichsam wie eine Maus hat.

Maillie, die Schlinge, gleichsam das Ohr, worin der Hacken (Krappen) eingreift. Französ. **maille** d. h. die Masche an gestrickter Arbeit u. das, was einer Masche ähnlich sieht.

Maitzern, A. **meizern** h. quälen. Er hat mich so lange gemaitzert, bis ich ihm das Geld gab. Lat. macerare.

Makel, A. **Mackel**, der Fehler, das Gebrechen. Das Thier hat einen Makel. Man hört auch: **Mack**. Lat. macula.

Makeln, A. **mackeln**, auch: **mackesen**, **macksen** h. prügeln. Lat. maculare, bunt, fleckig machen. Hebr. מקל (Mackel) der Stock. S. Makes.

Makelsmann, der Mäckler, Unterhändler, Vermittler. Z. E. der einen Handel oder eine Heyrath stiften hilft. Holl. makelen, unterhandeln, vermitteln. (Die Makelmänner sind gewöhnlich Juden, welche für ihre Bemühung etwas vorher Ausgemachtes erhalten. Gewöhnlich hat der Käufer und Verkäufer dergleichen Leute im Dienste.)

Makes, A. Mackes plur. Schläge. Auch Pf. die kriegt Mackes. Wird gewöhnlich gegen Juden gebraucht. Hebr. מַכָּה (Mackah) der Schlag von נָכָה (nakah) Hiph. schlagen. S. Makel.

Maklich, auch Hess. - Kobl. In der Pf. mokelich und motschlig, im GB. und Henneb. muckelicht im Augsb. gemoglet, h. dick, fett, schwappe, licht. Von Menschen und Thieren. Verwandt mit dem Niederf. *muych*, weich, mürb, saftigt einigermassen mit dem Franz. mollet, ette, besonders aber mit dem Lat. *macula*, der Flecken- maculosus, fleckig. Denn nur fette und wohl gehaltene Thiere, z. E. Pferde, haben so genannte Aepfel auf dem Hintern, oder sind apflicht, fleckigt.

Mann, die h. der Waschkorb. Holl. Mand, Mande. Cf. Matth. XV, 37. "seven volle Manden„ sieben Körbe voll. Hohenl. Greben, der Korb.

Mar, das h. der Alp, die Alpkrankheit. Oestr. Pf. Drutte. GB. Truth. Franz. cauchemar.

Marrn, Dialekt von Morgen, der folgende Tag. Hildesh. Moren, Engl. Luc. X, 35. on the morrow. Hebr. מָחָר (machar).

Marren h. gramsen, knarren, murren. Von Hunden. S. Knörren.

Marrei, der Weibsname: Maria. Oestr. B. Miedl, Mieckchen. Dim. Marreichen.

Maschkebayie, Maschkabaye, Maschkappaye, plur ein heimlicher Verkehr, meistens im bösen Sinn. Z. E. ein gemeinschaftlicher Handelsverkehr, um andre übers Ohr zu haben. Diese haben immer Maschkebayis mit einander, immer etwas

etwas mit einander zu verhandeln, es sey nun, daß die Sache gemeinschaftlich ist, oder daß es auf Tausch ꝛc. geht ꝛc. 2) ein liederlicher Verkehr. Es ist das bey d. Jur. gebräuchliche **Maskopav.** S. **Dabelow** System der heutigen Civilrechtsgelahrtheit p. 538. „In Rücksicht auf den Zweck muß die Societät in societas quæstuaria *Maskopey*, Magenschaft — — eingetheilt werden. Auch Hellfeld (Jurisprudentia Forens) p. 332. inititur hic contractus singulari amicitiæ inducia, ob quam socii sibi invicem fratrum loco censentur, & a Germanorum Magen, societas eine Magenschaft, Mascopey dicitur.„

Materie, auch Hennch. Schweinf. Ulm. Elf. Pf. B. Oestr. der Eiter. Syn. von Dreck. Z. E. Mein Finger brennt Materie.

Matratzenkappe, S. Kommodchen.

Matten, Oestr. B. Topfen. S. Käsematten.

Mattschen h. in etwas mühlen, etwas durcheinander werfen. Z. E. Mattsche nicht so im Essen. Daher auch: schweinisch mit etwas umgehen. Z. E. Der mattschet in der Küche herum. 2) Schmatzen beym Essen mit dem Munde knallen, oder knatschen. Adj. **mattschig**, schweinisch, oder wie eine Person aussieht, die sich mit schmierigen Sachen abgegeben hat. Subst. Mattscher, ein schweinischer Mensch; 2) ein Schwatzer. S. oben.

Matzvotz, die h. ein einfältiger, feiger Mensch. Sprüchwort: „Da steht er wieder, wie Matzvotz von Dresden.„ (Matz scheint aus matt d. h. einfältig, schlecht, feig, entstanden und mit dem Franz. mazette verwandt zu seyn.)

Maul. Z. E. **ein grosses Maul haben**, h. sich prahlen. 2) **der hatte ein gewaltig Maul**, h. schimpfte

schimpfte und lästerte abscheulich. Auch Pf. 3). ein Maul machen, über etwas aufgebracht seyn, motzen ꝛc.

Maulrücken, Syn. mit dem Hennеb. und Harzg. Maulgesperre. Z. E. Es ist 'n Maulrückens über die Sache, gleichsam ein Maulverziehen, ein Geguschel; die Geschichte macht Sensation, Aufsehn unter den Leuten ꝛc.

Maunsen, maunzen h. wie eine Katze schreyen. (Franz. miauler). 2) langsam ziehend u. kaum vernehmlich reden, gleichsam so reden, wie eine Katze maunset. Pf. maunzen, kläglich reden. Subst. Maunzer, fœm. die Maunzerin. Adj. Maunzerich; die Person spricht so maunzerich.

Maus wie Mutter h. einerley. Z. E. Die beyden Weinsorten sind Maus wie Mutter h. sind gleich schlecht, oder gleich gut. Maus ist Maus, sey es Mutter oder Tochter. Aehnlich dem Sprüchworte: qualis mater, filia talis. Gleich dem Griechischen: παντα μια κονις, omnia idem pulvis. Lucian.

Mausig, h. 1) im Stillen böse, oder aufgebracht seyn. Z. E. Er ist mausig. 2) frech, vermegen (sich gleichsam wie eine Maus in Abwesenheit der Katze betragen). Mache dich nicht so mausig; sey nicht so frech ꝛc. Auch Oestr.

Mauty, Mutch, die h. der Ort, wohin man, gewöhnlich ohne Zeugen, sein Obst legt, um es noch zur völligen Reife zu bringen. Syn. von Möll. S. Mutch.

Maybaum. Den Tag vor Pfingsten richten die jungen Bursche, besonders in einigen Ortschaften der Herrschaft Westerburg, eine frisch gefällte Fichte oder Tanne auf, um um dieselbe den Pfingstdienstag ꝛc., wo gewöhnlich im W. auf

den

den Dörfern Kirchmeß ist, zu tanzen. Dieser sogenannte Maybaum, der oben mit Bändern geziert ist, welche die Tanzjungfern dazu schenken, bleibt hierauf, bis das kommende Jahr stehen, wo er den Donnerstag vor Pfingsten umgeworfen wird. Dieses gab im jetzigen Kriege zu der Anekdote Veranlassung, daß manche Kaiserliche diesen Baum für einen Freyheitsbaum ansahen, weswegen man ihn, um allen Argwohn zu vermeiden, nicht nur ganz wegnahm, sondern auch die alte Sitte, einen neuen vor Pfingsten aufzurichten, unterließ.

Maykleber, h. der Maykäfer. Rav. Eckernschäfer. (Scarab. Melolontha Lin.) Dieser Käfer kann sich mit den Füßen so vest anklammern, gleichsam als wäre er angeklebt.

Mayspiel, das h. die Kirchmeß, Kirmeß. S. Maybaum.

Mazze, Marze, der Süß- oder Oster-Kuchen der Juden. Hebr. מַצָּה (Mazzah) Lat. Maza.

Mehrig. Man bezeichnet alles Außerordentliche oder auch bloß Vortrefliche damit. Z. E. Das ist 'n mehrig (ein sehr schönes, grosses) Kalb. Das ist 'n mehrig (sehr großes) Kind, nämlich in Ansehung seines Alters. Das ist mehrig (ausserordentlich, sehr viel) Geld. Das ist 'n mehrig (sehr schönes, vortrefliches) Kleid. Löscher sagt (Literat. celta p. 45.): "*Mar* vel *Mer* Vandalis notabat *illustre* quid.„

Meister, der Scharfrichter, auch bloß der Abdecker. Auch Ulm. Henneb.

Mensch, das h 1) der Schatz, die Braut. Auch Pf B. GB. Schles. Saarw. 2) die Hure. Dim. Menschelchen.

Merten,

Merten, der Mannsname: Martin, S. Mirtl.

Metzeler, Metzler, der Metzger, Fleischer. Lat. mactator. Ital. *macellarb.* Im Ansp. Nürnb. Pf. heißt, metzeln, schlachten. Otf. Mazalar.

*Minnern, sich, h. sich plötzlich und unvermuthet äußern, regen, bewegen, einen Laut von sich geben, sich hören lassen (gleichsam wie eine versteckte unterirdische Mine springen, ruchtbar werden ꝛc.) Z. E. Da in der Ecke minnert sich ja auch jemand? Warum minnerst du dich nicht?

Mitterzig, Synon. mit müffzig. S. das.

Mockel, Muckel, h. das Schwein. (Beym Locken.) Vgl. Mutsch und Muck.

Möll h. weich, reif. Z. E. Sind eure Birnen möll? Lat. mollis. Franz. mol. Holl. mollig. Subst. die Möll (Mölle). Syn. von Mautch.

Möllen, Wirt. felgen, h. die Kartoffeln, den Kappes ꝛc. behacken, gleichsam die Erde um diese Gewächse möll, d. h. weich, locker ꝛc. machen. S. Möll.

Moi, schön. Das Kleid ist moi. Holl. mooi.

Molterhaufe 1) der Maulwurf. Hohenl. Auswürfel. Oestr. Schärr. Holl. mol. 2) der Maulwurfshaufe selbst.

Molter, der Mahllohn, oder derjenige Theil von Mehl, welchen der Müller einer öffentlichen Mühle statt seines Lohns gesetzmäßig zurücke bebehält. Auch Hess. Im Henneb. Schw. Mitze. Franz. mouture. *Schilt.* Molzer, Molta, Multura. Das Verb. h. moltern.

Monkeln h. etwas trocknes essen, z. E. Brod. Fast synon. mit musseln. Hess. gnabbeln ꝛc. (Verwandt mit dem Ital. moucare, zerstücken, dem Lat. micula. Dim. von mica, dem Engl. or

munch, Franz. macher, kauen, in Stückchen zerlegen, machonner.)

Morchel h. eine dicke, fette, aufgeschwämmte Person. Z. E. das ist 'n Morchel, dicke Morchel, h. eine schwammigte, schwapplicht fette Person. Pf. ein kleines, dickes, Kind. Gewöhnlich versteht man, wie bekannt, unter dem Worte Morchel eine gewisse Schwammart, Phallus Lin.

Morgel, seltner. **Märgel, Margel, Mörgel,** 1) eine große, hagere Person. Z. E. das ist eine Morgel; auch: eine alte M. 2) ein (altes) großes, mageres Thier. Z. E. eine alte magere Kuh. Fast syn. mit d. Harzh. Klacke. M. ist mit mergeln, Holl. auszehren, mit margem tabescere, abmergeln, und selbst mit dem alten Mar, die Mähre, Schindmähre (Löscher Lit. celt. p. 23,) verwandt.)

Morsch r) mürrisch, böse, finster, hetoisch ꝛc. Z. E. der Kerl sah mich so morsch (finster und mit weit aufgerissenen Augen) an. Lat. morosus. Vgl. auch das Holl. morren, morsen, mors, mörrig; beyläufig das Hebr. מרד (Morah) d. h. der Verdruß. Dan. 8, 7. 2) halb faul (von Obst). Verwandt mit dem Latein. marceo, marcesco; dem Ital. marcido, marcito, faul ꝛc. Daher 3) die Redensart: morsch entzwey; das Glas ist morsch entzwey, ganz zerbrochen. Auch Pf.

Mostern h. das Sauerkraut den Herbst beym Einmachen in die so genannte Bütte (Butte, Bottich, Kufe, Franz. boute, cuve) mit der Axt, oder einem Schlägel (der Schlage, A. Schlah) einstampfen.

Motzen, mutzen, Syn. von brotzen, böse, aufgebracht seyn und daher mit aufgeworfenen Lippen

pen herumgehen und nicht — reden, ſchmollen, trotzen. Hohenk. Mocken. Oeſtr. Pfnoten. Holl. monken, moppen; Franz. faire la moue; Engl. a mouth. Subſt. der Motz, Mutz, Motzſack, ein düſterer, verdrießlicher Menſch, der jedermann anſchnarret. Adj. Motzig, mutzig, verdrießlich ꝛc. Auch Pf. W. Elſ. mutzig.

Mûl, Mouhl, Backmûl, Heſſ. Mute, Brem. Molde, Molle, Hamb. Molge, Mölje. Angelſ. Mele h. die Mulde, der Backtrog (jatte).

Mûs, beſſer: Mus. 1) die Feldkräuter, z. E. Kappes, Kohl ꝛc. Holl. Moes. Willſt du Mus holen? es ſey nun für Menſchen oder Vieh. Daher 2) der zum Eſſen zubereitete Kohl ꝛc. das Gemüs, Zugemüs. Kero Muas, cibus. Daher: Sauermus ſtatt Sauerkraut, und Kirſchenmus ſtatt Latwerge. S. Kraut.

Mousoulas, eine unflätige, ſchweiniſche Weibsperſon. Holl. Morſebel; Franz. Souillon, Lat. ſus. Syn. von Muck, S. daſelbſt.

Mu, der, Synon. von Motz, Mutzſack, Muff. Z. E. das iſt ein rechter Mu (Oeſtr. Muck); vermuthlich um das Brummen gewiſſer Thiere nachzuahmen. Cf. *Kirſchii* Cornuc. ſub voce, mu; auch *Roux* Diction. ſ. voc. Mutz. S. Motzen.

Muck, Muuck, 1) ein Mutterſchwein. Auch Cobl. Im Saarw. Moor. Ahſp. Dauſch. Denzl. Mok. Verwandt mit dem Lateiniſch. maculoſus, befleckt, verunreinigt; mucus, Unflath, mucoſus, unflathig. Beyläufig vergl. noch des Hebr. מק (Mak) Jeſ. 3, 24. Luther: der Stank, Geſtalt, von מקק). Daher: ein Muckeferkel. 2) tropiſch: eine unflätige, ſchweiniſche Perſon.

Mucken, plur. Schwierigkeiten. Z. E. Das Ding hat Mucken; es steckt etwas dahinter. Syn. von Krappen. Auch Henneb. Schwäb. Im Russ. *muka*, die Mühe.

Muckerey, die Schweinerey, säuische Arbeit. Syn. von Gemuck. Wenn man z. E. sehr über etwas hinausarbeitet. S. Muck.

Muckenarsch, Syn. von Sauarsch, h. der Wirbelwind; weil er, wie ein Schwein, Heu und Früchte, kurz alle leichte Sachen, welche er auf seinem Wege vorfindet, kraus durch einander wirft. Otf. Windes-brut.

Muckſen, sich muckſen, mucken h. überhaupt: sich regen, einen Laut von sich geben. Dann: den Mund zum Reden, zum Verantworten, zum Widersprechen ziehen. S. R. Vielleicht vom Lat. Volksdial. muvere, Franz. se mouvoir. Subst. Mucks, Lat. Mu. Cf. Schellers Lexik. f voc. Mu. Z. E. Er sagte kein Mucks Wörtchen. *Cicer.* ne hiscere quidem audet. Terent. A. III. 2, 25. mutire.

***Müſſchen**, Dim. von Muff. Man versteht darunter kurze, 4 Finger breite, Handschu, welche nur das Gelenk an den Händen bedecken und von den Mannspersonen getragen werden. Sie vertreten gleichsam bey ihnen die Armbänder (Bracelets) der Frauenzimmer. Elſ. Müſſele. 2) lange Weibshandschu, ohne Finger.

***Müffzen**, auch Pf. h. schimmlich oder anbrüchig riechen oder schmecken. GB. müffen, Henneb. müchen, müchten, müchzen. Schwäb. meucheln. Oestr. miechteln. Holl. muffen, schimmeln; muff, der Schimmel. Z. E. der Wein, der Krug müffzet. Es müffzet in dieſer Stube. Diminut. Henneb. müffern, münkern. Adj. müffzig,

müffig, Hamb. muchlich, Lat. mucidus, von mucor, der Schimmel. Ital. *muffa* und muffato, schimmelicht. Auch verwandt mit dem Frz. moisir, lentir le mois.

Mützchen, seltner Motze, Mutze, das obere Mannsvolk der Weibspersonen mit Armen. Motze heißt im Henneb. und Mutze im Schweinf., meistens aber nur auf den Dörfern, der Rock des gemeinen Mannes. Mutze im Nürnb. tunica brevior. S. R. In d. Pf. und dem Hohenl. Mützle, Dim. Kamisölchen. Mutzen, ein Verb. im Elf. Syn. von putzen, sich schmücken. Daher der Zuname Motzendock, Putzdocke, den ein Graf von Henneberg in der Geschichte hat, weil er ein übermässiger Kleider-Liebhaber war.

Muff, Muffert, Muffack, der, h. eine mürrische, verdrießliche Person, die immer das Maul hängen läßet und andere bey jeder Gelegenheit anschnarrt, anfährt. Ein sogenannter Sauertopf. Auch Henneb. Cobl. Im Oestr. Muck. Mok holländisch: ein Plattdeutscher. Im Französischen heißt Mufle ein häßlich großes Maul. Muff und Maul sind Synonyme. Vgl. mäulen. Adj. muffig, verdrießlich, mürrisch, zum Knurren geneigt. Das Verb. muffen ist mit muffig, muffigt seyn, synonym und h. knurren, murren, murrisch seyn, das Maul hängen lassen. Auch Brem. Henneb. Im Duderst. Mutsch, mürrisch.

Muffeln, seltner: müffeln, heißt hier: von der im Sacke habenden trocknen Speise ein Stück oder Stückchen (wenn man müffeln sagt) nach dem andern abbrechen und essen. Holl. Kilian. muffelen, muffeln, die Kinnbacken beym Essen stark bewegen, buccas movere. Dies muß hier geschehen,

schaben, weil die Speise trocken, und oft durch das lange Nachtragen im Sacke ganz hart ist; z. E. Brod u. dergl. Im Henneb. Schw. Nürnb. h. müffeln und im Ansp. muffeln, zahnlos kauen. Muffeln im Hess. das Essen mit Gewalt einwürgen, Cobl. geschwind essen. Muffeln drückt eigentlich den Schall des Kauens ohne Zähne aus. Man sagt auch der Muffler, ein Mensch, der immer aus der Tasche isset; und Muffel, ein kleines Stück, so viel als man auf einmal in den Mund steckt, oder eigentlich auf einmal zerkauen kann ꝛc. Dim. Müffelchen. S. mönkeln.

Mohren, Dial. von Möhren, gelbe und weiße Rüben (Daucus Carota Lin.) Hild. Mauren. Hessr. Mohrrüben.

Mumächer, Mimächer, Mumacherin ꝛc. Mumacherſche, Mimächerſche, h. eine Katze weiblichen Geschlechts. (Mu und Mi ist eine Anspielung auf das Miau oder Miaunen der Katzen. Also: eine Katze, welche Thiere ihrer Art, die wie sie miau, zusammenzogen, mu und mi, schreyen, hervorbringt. S. Maunsen.

Mummeln, mommeln h. v. flüstern, heimlich reden. Auch Ansp. Nürnb. z. E. Man mummelt so von dieser Sache; sie geht im Gemurmel der Leute; man spricht im Stillen davon. Holl. Ps. 41, 8. mompelen, mommelen; Luther, raunen wider mich, susurrant contra me. Engl. whisper. 2 Sam. XII, 19. mussáre, Luth. leise reden, Holl. mompelen. Subst. das Gemummel, niedriger, Gemommel, Gemämmel. Daher 2) in sich hineinreden, undeutlich sprechen, Franz. marmotter, Subst. Mummeler, Mommeler, ein Mensch, der in sich hineinspricht, die

die Worte verschluckt ꝛc. Adj. mommlich, mommerlich. Z. E. Er spricht so mommlich.

Munds, ein Mund, ein Maul, wie ein Scheermesser, h. ein scharfes, böses Maul.

Munds, niedriger: Mons, das h. der Kuß, das Mäulchen. Z. E. Gieb mir 'n Munds, eigentlich, den Mund ꝛc. zum Küssen. Man sagt auch: monserich, mundserich. Z. E. Es ist mir so mundserich; ich habe großen Appetit zum Küssen, bin — Kußlustig. Ferner: Mundser, der Küsser, Freund vom Küssen. Dim. Mundschen. (Dänz. Poß, ein Kuß und pussen, possen, küßen.)

Mundsen, monsen, küßen. Dim. mundsern. S. Munds.

Munkeln. Kommt bloß im Sprüchwort vor: Im Dunkeln ist gut munkeln, d. h. kann man, ohne gesehen zu werden, allerley — treiben. Also haben wir munkeln bloß dem Reim zu verdanken. Das Sp. ist auch im Elf. Wf. SB. gebräuchlich. Bisweilen hört man auch: Munkler, ein Mensch, der sich gern im Dunkeln aufhält, ein verliebter, ausschweifender Kerl.

Murken, Syn. von hurken. S. das.

Mutch, h. der Moder, Schimmel. Adj. mutchig, angelaufen, schimmlich. Z. E. Das Haus ist sehr mutchig, d. h. feucht, es läuft alles darin an, weil es nicht zur gehörigen Jahreszeit gebaut worden ist. Verb. mutchen, schimmeln, modern. S. überhaupt müffzen. (Mutch, Mutchig ꝛc. ist verwandt mit moderich, muterich und mit schmutchig d. h. schwül, Engl. smothered. S. Schmutterich.)

Muterich, Dialekt von moderich.

Mutsch, Mutschel, auch Augsb. die Kuh. Schles. Mosche, Musche. Henneb. Schw. Mockel. Hohenl. Mockele, Molke, ein Stück Rindvieh. Pf. Muhammel, d. Kuh. Griech. μοσχος. Auch ähnelt Mutsch unserm Mutter. S. Kühmelkalb.

Mutter-selig, mutter-allein, mutter-selig-allein, h. ganz allein, bloß allein. Z. E. Ich war mutter-selig-allein zu Hause. (Ein auch an andern Orten Deutschl gebräuchlicher Superlativ, dessen Herkunft aber dunkel ist. Sollte man nicht an das Franz. autre und seul denken dürfen? Mutter-selig-allein wäre denn ein doppelter Pleonasmus, um die Sache zu verstärken.) Auch: Mutter (Mouter) still.

N.

Naa, Dialekt von genau, d. h. 1) sparsam, Engl. niggardly, Holl. naan. 2) gerade, eigentlich, pünktlich, aufs Haar. Z. E. das weiß ich nicht mehr so naa.

Naber, auch Oberpf. der Bohrer. Oestr. Nabbinges und Nabber. B. Naber u. Eiger. Auch: Nappiger (Cf. Oudin. Deutsch-Franz. Ital. Wtb. s. v. Näber). Im Holl. h. Neb, Nebbe, der Schnabel. All. NT. nypen, Engl. nypp. Schwed. *nypa*, fodicare. Ulf. *hniupan*, rumpere. Daher Naber, Neber, Neper terebra und neppen, hier naben, forare.)

Nachheuern, niedrig, nachhauern, h. das Jahr vor dem verstoßenen. S. Heuern.

Nahren, Nahrn, Dial. von Narben, z. E. Pockennarben.

Nahrlich, nahlig, h. kaum, spitz, knapp. Z. E. Ich setzte mich so nahrlich auf den Stuhl, h. fast auf den äußersten Rand des Stuhls. Daher denn

auch

auch die Redensart: ich erinnre mich noch so nahrlich h. kaum des Dings. Henneb. nährlich, Engl. nearly.

Nal, Henneb. Nål, der Nagel. Engl. nail.

Nan (das zweyte n ist ein bloßer Hauch), nein. Holl. neen.

Nase z. E. Es hat mich in die Nase gebissen, h. geärgert.

Naßarsch h. der Zaunkönig, Zaunschlupfer (Motacilla Trochilus Lin.) Wenn er pfeifet, giebt es gewöhnlich Regen. Auch Hr. Prof. Lichtenberg hält diese Beobachtung für richtig. S. die Göttinger Kalender.

Natäuerlich, beweglich, rührend. Z. E. Er spielt die Orgel gar natäuerlich. Eigentlich: bedauerlich, bedaurungswürdig. Man hört auch: bedäuerlich.

Naupe, Naupen, seltner, Noppe, Noppen, Nuppe, plur. (von Mensch. und Th.) Eigentlich: Neckereyen, wenn z. E. ein Pferd das andere gelinde mit den Zähnen kneipt. Hier so viel wie: böse listige Einfälle, Kniffe, Griffe, böse Kniffe ꝛc. Z. E. der Ochs, das Pferd hat Naupe, böse Naupen im Kopfe. Brem. nubben, heimtückische Stöße geben. 2) Schwierigkeiten, Syn. von Mucken ꝛc. Z. E. Das Ding hat Nöppe, Naupen, Schwierigkeiten, ist nicht so leicht, als es sich ansieht, es neckt einen gleichsam. (Verwandt mit dem Holl. noopen, und nypen. Syn. von prikkelen, dem Engl. to nip d. h. kneipen und dem Franz. nopage ꝛc.) S. Neipeln.

Naut, h. nichts. Holl. niet. Engl. nothing.

Nautnotz, S. Nichtsnutz.

Neeren, auch Niederf. h. nirgends. Oestr. W. ninterst. Holl. nergens, nieuwers.

Ne-igt, Ne-igtend (das i ist ein bloßer Hauch) negt, nägt negtend, nägtend h. gestern Abend. Ahnigne-igt, ahnigne-igtend, ahnignägt, ahnignegtend ꝛc. h. vorgestern Abend. Henneb. onzig-nächte, vorgestern. S. ahnig. Henneb. nächte, Deutsch-koth. nächt. Burcard Waldis necht. Eisenach. nechten, gestern. Schweinf. nächten, Saarw. Pf. Oestr. nächten, hinnächten, gestern Abend. (Ob sich Ne-igt nägt ꝛc näher an das Wort Nacht, Lat. nox, Frz. nuit, Engl. night, oder an unser neigen (der Tag neigt sich, hat sich geneigt) ꝛc. anschließt, stell' ich dahin. Doch bemerke ich, daß night im Englischen nicht nur die Nacht, sondern auch der „Abend„ heißt. Wissen möchte ich aber ob man z. E. im Henneb. nächte oder neigte, nägte im Schwf. nächten oder ne-igten ꝛc. ausspricht? Ersterer sollte man allerdings vermuthen. Denn die Idiotismen-Sammler werden doch hoffentlich so schreiben, wie die Aussprache des Volks ist? — Indessen man kann hier bey dem besten Willen, und wenn man den Volksdialekt noch so gut inne hat, in der Rechtschreibung gar leicht fehlen. Mir gieng es wenigstens so bey nägt. Beym Schreiben dachte ich immer an Nacht und schrieb nächt. Sollte es hier nicht eben so andern gegangen seyn? — Recht sehr wollte ich daher alle Sammler bitten, die Orthographie genau zu prüfen.)

Nehkeln, Neh-ikeln, nähkeln, h. überhaupt, sich zu etwas hinneigen, nähern; daher 1) allmählich zu Ende gehen. Z. E. Die Arbeit geht zwar langsam von statten, indessen es nähkelt als, h. man kommt damit immer näher an das Ende. (Nehkeln, nähkeln scheint zu „nahen„, sich nähern, (dem Ende) nähern, Holl. naken, genaken (Jer. 30, 21. Wer my te genaken? Jes. 65, 5. Næk nie!) zu gehören; mehr aber noch zu unsrem neigen — denn g und k alterniren oft, z. E. Makt für Magd, mak für mag ꝛc. — Lat. se declinare, Franz. décliner, nachlassen, fast, allmählich zu Ende gehen.) 2) einer

einer Person gesinnen, Zuneigung zu ihr haben, Lat. inclinare. Z. E. Das Kind nehkelt, genehkelt, d. heißt, gesinnt meiner, hat einen gewissen Hang, eine Neigung oder ein Vertrauen zu mir und meinem Schutze. In dieser Bedeutung ist nehkeln ein verwandtes Synonym von dem hiesigen: Geheguß (Schutz) suchen.

Neipeln, (v. Menschen u. Thieren,) um andre herum gehen und sie bald hier und bald dort berühren, um ihnen nämlich artig zu thun; oder auch dieselben gelinde zwicken, kneipen, es sey nun aus wirklicher Liebe, oder aus — Neckerey. Z. E. der neipelt immer an dem Mädchen. Das Pferd neipelt beständig an dem andern, heißt es gelinde mit den Zähnen, thut ihm gleichsam artig ꝛc. Subst. Neipeler. Adj. neipelich, neckisch ꝛc. Der Begriff „wenig„ Dänisch neppe liegt zum Grunde. Daher unser nippen (Roux Dict.) Nürnb. nipfen, Henneb. nippen ꝛc. wenig trinken. S. Naupe.

Neuscht, neust, h. nichts. Kobl. neist. S. Nischt.

*Nickel, 1) eine leichtfertige, liederliche Weibsperson, eine Hure. Auch Els. Pf. Im Augsb. Schrannickel, eine öffentliche Hure. Im Hess. Nückel, die Weiberbrust. Nickel verwandt mit Nick, Frz. clignement, nicken, Frz. cligner, winken. 2) ein Zuleg-Messer, das einen runden gedrehten Stiel von Holz hat, worin die spitze Klinge nur schlecht bevestigt ist, weshalb es immer nickt, nickelt d. h. hin und her fährt. Daher: das Messer nickelt, h. ist lahm.

Nichtsnutz, niederd. Nautnotz, Henneb. Nißnötzer, Würt. Gnutz, heißt hier: ein Taugenichts, ein Mensch, den man zu keiner Sache, z. E. zur Arbeit, recht gebrauchen kann, entweder weil er zu

nichts

nichts angehalten worden, sich schief zu allem stellt, zu faul oder auch kränklich ist. Daher 2) insbesondere: ein stets kränkelnder Mensch. Bey der feinern Klasse bisweilen so viel wie: ein schlechter liederlicher, zu allen Lastern fähiger Mensch.

Niederträchtig, herablassend, freundlich und gesprächig mit jedermann. Auch Nav. Oestr. Niederf. Henneb.

Nimmes, nimme, seltner: nommes, nommets, h. nur. Pf. numets. Vermuthlich ein Dialekt von: nicht mehr. Denn statt nicht sagt man: nitt, nött, nö und nk, u. mihn, mehn (das hn ist ein bloßer Hauch) statt mehr.

Nischt, neuscht, h. nichts oder so viel wie: Possen, Narrnspossen. Henn. niß. Frz. niche, ein Possen.

Nißkopf, (besonders in Westerburg gebräuchlich. Nicht Nußkopf. Denn das ist selbst gegen die Aussprache.) ein eigner, empfindlicher, kitzlicher Mensch. Daher auch: das ist 'n Nissiger (sc. Kerl)! Letzteres ist auch Augsb. Nüßig, nissig im Schwf. Oestr. B. nichtstaugend, schlecht, schlecht-denkend. (Diese Wörter gehören zu der Familie des Engl. nice, d. h. niedlich, eigen, verschlagen ꝛc. Sprüchw. "He is more nice than wise.")

Nober, der Nachbar. Slaw. Nober.

Non, (Das on ist ein bloßer Hauch.) Dial. von nun. Holl. nu. Auch: enno, no.

Nöime, Nöimes, Neime, Neimes h. Niemand. Hess. Niemets. Henneb. Nimmst. Schwf. Nürnb. Oestr. Hild. Kobl. Nämes, Lat. nemo. It. nessuno, niuno. S. öimes.

Nöffeln,

Nösseln, eigentlich: ein Nest bauen, hier: (z. E. von Hünern) wie die Henne nösselt h. um sich herum scharrt und wühlet, um sich ein Nest zu machen. 2) tropisch: was nösselst (wühlest) du da herum, gleichsam als wolltest du dir ein Nest bauen? In der Schriftsprache: nisteln, von Nest, Lat. nidus, Franz. nid, Griech. νοσσια. Das Verb. nissen, Holländ. nestelen, Griechisch νοσσευειν ꝛc.

Nött, nitt h. nicht. Engl. not. Holl. niet. B. nöt und noitz. EB. nit.

Noth, die krumme, niedriger: kromme, kromme Noth (Nuth) plur die krome Nuthe — h. die fallende Sucht. S. Krumme-Noth.

* Nothbutter, der weiße Saft, welcher sich beym Buttern neben dem Schwängel aus dem Butterfasse, gleichsam mit Noth, heraus zwängt.

* Nothstoppler, der Nothhelfer, einer, den man nur alsdann zu einer Arbeit nimmt, wenn man Niemand anders gerade bekommen kann. Z. E. Ich will dein Nothstoppler nicht seyn. Daher 2) derjenige, den man noch zu einer halb oder ganz beendigten Sache nimmt, um ihn glauben zu machen, er habe alles gethan, und daher dieselbe für die seinige erkennt und vor den Riß tritt; der Bemänteler, Deckmantel, Namenhergeber ꝛc. — —

* Nothwerg, Antwort Nuthwerk. Beym Hecheln des Hanfs oder Flachses bleibt ein Theil in der Hechel stecken, diesen nennt man Werg (Werk). Der Theil, welchen der Hechler in der Hand behält, heißt Kern. Und dasjenige, was unter die Hechel fällt, ist das Nothwerg. Es wird zum Putzen und Scheuren der Zimmer gebraucht.

Rotteln

Ohr, der hat sich aufs Ohr (nied. Uhr) gehauen, h. prächtig geputzt. 2) einen übers Ohr hauen, h. betrügen. Auch Pf.

Ohs, der Ochs, Holl. Os, Osse.

Ole, Trierisch Ohlig, der Oel. Lat. Oleum, It. Olio, Franz. huile. Engl. Oyl, Holl. Oly. Cf. M. Z. Boxh. epistolae ꝛc.

Ommetz, Ammetz (das n ist ein bloßer Hauch), die Ameise. Plur. Ometze, Ammetze, Ammese, hen. Emetze. Fab. d. Minnes. Ambeiz. Sächs. Eme, Emke, Empte, Embse, vom alten Wort Emmet, die Arbeit, der Fleiß. Daher unser: Amt, Schwed. Embt, und Amtmann ꝛc. Auch im Engl. heißt Ant, die Ameise, ursprünglich die Arbeit. Vgl. übrigens Aesops Fabeln von der Cicade und Ameise ꝛc.

Onnern, (v. Menschen) das vier Uhr Brod essen. Z. E. ich will onnern. 2) von Thieren: das Vieh seine Nachmittags (oder 4 Uhr) Ruhe halten lassen. Z. E. Das Vieh onnert; der Hirt onnert, h. läßt das Vieh seine 4 Uhr Ruhe halten oder nach No. 1) er ißt sein 4 Uhr Brod. Subst. der Onnern, h. 1) überhaupt der Nachmittag. Z. E. Den Onnern komm' ich; dann 2) insbesondere die 4 Uhr Zeit. 3) der Ort, wo das Vieh sein Lager gehabt, und gewöhnlich täglich um diese Zeit (um 4 Uhr) hat. Z. E. Ich war auf dem Onnern. Ich gieng über den Onnern. Ein Dial. von unter, nämlich der untere Theil des Tages, wo es gegen Sonnenuntergang geht.

Önwed, önwend (die letzte Sylbe so kurz, daß man kaum das e und en hört) Onwd. Die beyden Ende an einem Ackerstücke, wo z. E. der Pflü-

ger

ger das Zugvieh umwendet. Daher auch: die obere und die untere Onwd. Auch: die Onwd-Furche (Fuhr).

Or, h. 1) ob, 2) oder. Z. E. Froh 'n (frage ihn) ore, or he (ob er) kommen könnt, or nött (oder nicht)? Geh, or ich haage (haue) dir ans (eins)! Engl. or.

Or-es, Ur-es, h. müde, überdrüſſig, beſonders von Speiſen. Auch Schwf. Holl. oor-*ætig*, Schleſ. ein Ur-äſſiger, der nicht alles ißt, was man ihm vorſetzt, und ur-äßen, mit Eckel eſſen. Altſchwä. und Schweiz. Urthruz Verdruß, Ueberdruß und Langeweile, tædium. Hier: Urdröſſig, überdrüſſig. Alleman. aus Kero: ubar-azali, die Krankheit von der Ueberladung des Magens. Auch ſagt man hier: ich habe mich an dieſer Speiſe übergeſſen, h. einen Eckel daran gegeſſen, oder auch, ein Syn., den Lade (Leiden) daran gegeſſen. Or-es, iſt alſo aus or, ur, oder auch aus *over*, über (denn den Wörtern ur und or liegt bekanntlich das viel, Vielfältige, Wiederholte zum Grunde und iſt in ſo fern mit *over*, über, gewiſſermaſſen gleichbedeutend) und aus eſſen, Holl. *eten*, zuſammengeſetzt. S. Urzeſi.

Organge, organges, h. 1) nur, ja, durchaus. Z. E. daß du mir organge (durchaus) nicht dahin gehſt. 2) wenigſtens. Z. E. der war organges in der Stube. Verwandt mit dem Lat. *urgeo*, *urgenter*; dem Frz. *urgent*; dem Engl. *to urge*, *urgent*, *urgently*, *urging*.

Orſchel, Urſchel, beſſer: Urſel, Urſula. Ein bloſſer Scheltname, wobey ſich die Leute eigentlich — nichts denken.

Ortsgulden, nied. **Ortsgölle**, der vierte Theil (quarta pars) eines Gulden, 15 kr. Statt Ortsthaler sagt man: Reichsort, nied. Reisort. Ort ist ein verwandtes Synon. von Quart, Quartier und Viertel (A. Vörtel). Holl. Oord, oort.

Oschern, seltner, **auschern**, h. verstohlnerweise die Säcke voll Obst stecken (es sey nun bey der Obstärndte selbst, oder vorher in Gärten und Feldern Obstfrevel begehen). Man gebraucht dieses Wort gewöhnlich gegen Juden. Sie ziehen selten Obst ꝛc. und sind daher dem Oschern sehr zugethan. Oschern ist daher vielleicht Jüdisch-teutsch, verwandt etwa mit dem Hebr. שׁחר (aschar), sich bereichern, oder mit עשׂר (asar), zehnden, den Zehenten nehmen. Subst. Oscherer. Ulf. Asa, die Aerndte, und Atisk, die Saat. Vermuthlich gehört oschern zu heischen, hier haaschen, Holl. *eischen*, Otf. ꝛc. *eiscon*, *eschen*. Ulf. *esch*, postulatum. Daher Denzl. Aser, Asher, Fiscus.

Osspel, Dial. von Amsel, merula.

Oules, auf dem höhern Westerw. oles, das, h. die Seite (Barre) einer Scheune, in sofern sie leer von Früchten ist, und nur auf dem Boden noch ausgedroschenes und verzetteltes Stroh ꝛc. liegt. Oules ꝛc. gehört zu dem Geschlechte der Wörter: *solus*, Ital. *solo*, Franz. *seul*, Deutsch. bloß, allein; dann zu dem Engl. *hollow*, *hole*, d. Deutschen: hohl ꝛc. Daher unser: Moul, Mulde. S. dss.

P.

Pack, m. et n. 1. eine geringfügige Sache, Plunder. **Lo leit der ganze Pack** 2. Syn. von Heckemanszeug, Lumpengesindel. Gewöhnlicher in der Zusammensetzung: **Schelmepack, Hurenpack, Lumpe —. Packvolk, Packzeug.** (In der 1. Bedeutung E. *Pack*, It. *Pacco*, Schwd. *Packe* &c. In der 2. Bedeutung NS Pack, Pack un Ploje, Packhoop, Schwd. E. *Pack*, Fz. *Bagage*.

Packe, fortpacke, v. Syn. von **Scheren, fortscheren**, sich schnell bewegen, fort —, fortmachen. **Pack dich deiner Wee** (Wege). Sehr gemein. (Altschwd. Ihre: *packa sig bort*. Schwd. *packa*, E. *to pack away*. Finn *Paco*, Flucht. Osn. **packen**, foort —, Pad- ut- gahn, sich aus dem Staube machen. Gr. ὑπαγειν, v. apage. FW. S. 192. Nach Adel. ist packe ein Intens. von wegen, weichen.)

Packe, 1. fest ergreifen, gewiß fassen, halten. **Pack** (halte, fasse) **dich fest. Pack 'n** (fasse ihn) **an.** Sprüchw **Pack dich bey der Naas**, greif in deinen eigenen Busen. 2. fig. bezwingen, überwältigen. **He kahn de Bou nött packe** (er ist ihm zu stark) — **dat Stöck Brud nött packe** (es ist ihm zu groß zum Aufessen, auf einmal). **Dau kahnst döi Last nött packe** (sie ist zum Heben, Tragen zu schwer). **Packt auch** (euch) **e mol mött e nan** (mit einander), ringet, um nämlich zu sehen, wer am stärksten ist. (Nach Adel. ist hier packen ein Intens von dem alten fahen, fassen, fangen.)

Packe, hochd. fest zusammen legen und mit einander verbinden. Dazu fig. das hiesige: **einpacke, aufpacke**, schwanger seyn. **Packesel**, von Geschöpfen, die von andern gemißbraucht werden, denen man alle Lasten aufbürdet. (Nach Adel. ist packe in dieser Bedeutung ein Intens. von fügen. Wwdt. mit dem Lat. *pago, compages*.)

Pad, m. Pfad. NS. Pad, AS. *Paad*, E. *Path*, Malab. *Padey*. (Von dem NS. pedden, padden, gehen, treten. S. Verpadern.)

Padern, pahdern, in etwas hin und her gehen und dadurch zertreten. Im Gras herem padern. S. Gepader, das oftmalige Hin- und Hergehen in einer Sache. Paderey, eine Person, die alles vertritt und dadurch verdirbt. A. paderig, voller Fußtritte, vertreten. En der Wies (Wiese) söit et sehr paderig aus. S. Verpadern.

Pähz (a lang) **Pätz**, f. pl. — e, gewöhnlich von Kleidungsstücken, die an den Hüften oder Lenden nicht genau anliegen, oder zu weit sind, weswegen das Zeug übereinander genäht wird. Mach 'n Pätz in de Buxse, den Weiberrack, Brostlappe ꝛc. 2. fig. das Gedränge, jede Verlegenheit. In der Pätz (Enge, Presse) seyn. V. pähze, pätze, drücken, kneipen, Syn. von pinse, s. d. Hd. pfetzen. Et pähzt meich im Bauch.

Pampch, m. selten, Syn. von Papch. NS. und in einigen andern Mundarten Pampe, Pimpe, Pappe. S. Papch.

Panse, m. pl. —, ein jeder dicker Bauch, Wanst. De hot sich 'n Panse gefräse. (E. *Paunch*, Frz. *Pance*, H. *Pens*, It. *Pancia*, *Panza*.)

Papch, m. pl. inus. der dünne breyartige Koth. (Lat. It. *Pappa*, E. *Pap*, Hzg. Pappe, Kinderbrey. H. *Pap*, Brey, Kleister. S. Pampch.)

Parlamantöiren, über ein erlittenes kleines Unrecht sehr lärmen, schreyen u. räsonniren. Der Parlamantöirer, Mensch der Art. Vgl. das Frz. *parlementer* und *parler*, It. *parlamentare*.

P. Bassel, (gew. Bassel) m. pl. —, ein närrischer Kerl, Possenreißer. 2. eine Person, die wirklich Mangel an dem Verstande hat. Bwdt mit Possen.

Spaß

Spaß ꝛc. Franz. Badin, Ital. Pazza, Narr. Minnes. Boz, stultus. Adj. Baßlich.

*P. Bassen 1) zusammenstimmen, machen, daß es sich schickt. Z. E. Die Strümpfe, die Schuhe passen mir genau an. Das will sich nicht passen. Das Fenster paßt gerade in die Oeffnung. Holl. h. passen dasselbe. 2) warten, exspectare Angels. bath, exspectavit. Daher a) beym Spielen: vorbeygehen lassen, intermittere. Franz. passer. b) passen, aufpassen, merken, Achtung geben. Subst. Aufpasser, Bedienter. Auch von Hunden: Kunststücke machen, tanzen, z. E. Wache stehen (Holl. wachten, hüten, warten). Minnes. bit, Otf. bita, mora, Holl. beyden. Nf. beiden, morari, exspectare. Angels. bidan, All. p. biden, Ulf. beidan, Kero peitoon, Schwed. byda, beiden observare. Endlich Holl. Posa, d. Pause, intermissio. und posen passen interm. exsp. ꝛc.

Patt, Pätter, der Pathe. Pf. Wirt. Petterich. Frz. parrain. Lat. compater. It. padrino. Holl. peeter.

Pechfarzer, der, ein Scheltname der Schumacher. Augsb. Pechfiesel, Schumacher. Farzer, Franz. peteur, Engl. Farter.

Peffern, besser: pfeffern, Syn. von salzen. Z. E. das ist gepeffert h. theuer. Sprüchw: Ich wollte, du wärst, wo der Peffer wächst, h. weit von hier hinweg.

P. Belzen, p. belsen, prügeln. Haut und Pelz sind bekanntlich gleichbedeutend. Il a été bien émouché.

Pelzig, unempfindlich, so als wenn man auf Pelz fühlt. Es wird bey einer Unempfindlichkeit der äussern Haut gebraucht.

Pelzkappe, der Mensch ist mit der Pelzkappe geschossen, h. ist nicht recht bey Verstand, es sey nun wirklich, oder aus Verstellung, um Andre zu belustigen ꝛc. Bey dieser Redensart sowohl, als bey den übrigen gleichbedeutenden oder verwandten liegt das zu viel oder zu wenig zum Grunde. Wir wollen sie hier zusammen aufführen, um uns durch die Nebeneinanderstellung und Vergleichung derselben Licht zu verschaffen ꝛc. Der Mensch hat einen Nagel — einen Nagel im Hirn; ist dummstolz. Er (sein Kopf) ist (ihm) vernagelt; ist dumm. Er hat einen Sparrn, Sprossen (sc. im Kopfe); ist nicht recht gescheidt. Er hat 'n Strich (sc. im Kopfe); ist gestochen; ist ein hochmüthiger Geck. Er hat einen Schuß (irgendwo, etwa im Kopfe) ist geschossen, mit Hasenschrot geschossen; ist 'n Geck, Narr. Zugleich auch Anspielung auf das zu geschwinde wachsen und klug werden, weil das, was zu geschwinde aufschießt, nicht zur gehörigen Consistenz ꝛc. gelangen kann. Daher auch von einigen Gewächsen, z. E. den Kartoffeln: sie sind geschossen, oder, unser Kartoffelfeld hat lauter Narrn, h. die Kartoffeln sind ausgeartet. Ihm ist einer (ein Sinn) enthüpft. Der ist nicht bey Geld, bey Groschen, bey Münz, bey barem Geld, barer Münze ꝛc. (Bar ist dort immer ausgelassen, es muß aber dazu gedacht werden) d. h. er ist bloß, ledig, leer (es sey nun wovon es will, hier: leer an Verstand), einfältig, närrisch, vom alten bar, Engl. bare. Daher auch: barköpfig, bloßköpfig, ein barer Narr ꝛc. Unter deiner Kappe (d. h. in deinem Kopfe) ist es nicht richtig. Entfernter gehört hierher: jeder Mensch hat seine Kappe (Franz. caprice, Handlungsweise ꝛc.) Er ist eine Schlaf-Kappe-Münze-Haube, ein träger schläfriger und daher schwachköpfiger Mensch. Kappe wäre also hier mit Kopf, caput, gleichbedeutend. Ferner sagt man: Narrenkappe (vielleicht eine Anspielung auf die — langen Midas Ohren?) Schellenkappe ꝛc. Aus allem ergiebt sich, daß Pelz mit Narr gleichbedeutend ist. Denn man sagt nicht: der ist mit der Kappe, mit Schrot ꝛc. geschossen, sondern: er ist mit der Narren- der Pelz-Kappe, ist mit Hasen-Schrot geschossen. Pelz scheint daher entweder eine Anspielung auf das Thierische zu seyn, oder es ist ein verdorbenes Wort. Im Franz. heißt z. E. betise, Narrheit und bête, Lat. bellua, ein Thier. Ital. pazzo ein Narr, und bozzo ein

Ochs.

Ochs. Auch sagt man irronisch: belle (Ital. belche) chole. Das gleichbedeutende Sprüchwort: „du bist längs dem Backhause gegangen, und mit der Spüllump (dem Spüllumpen) geschossen,, sieht man seine Jugend an, da es auch ohnehin nur in Willmenrode etwa gebräuchlich ist.

Peng, der Pfenning. NT. AS. Pening. Dän. Penge, pecunia.

***Petermänchen**, das. Eine Münzsorte, welche 6 Pfenninge gilt, oder auch 2 einzelne Kreuzer, wovon jeder 3 Heller gilt (S. Kreuzer)) werden so genannt. (Dieses Geld ist besonders im Kurtr. gewöhnlich, wo ein Pet. auch Albus genannt wird.)

Pettergeschirr, das, h. die männlichen Schaamtheile. Pf. Pezem. Hingegen Pesel, (Fulda l. c. §. 112. 2.) Genitale tauri, balenæ ꝛc. Holl. Pezerik, Pietermann, das männliche Glied eines Kindes. Demohngeachtet scheint unser Wort nichts weiter zu seyn, als eine Anspielung auf das, was uns zum Vater, pater, oder auch zum Pathe (Peeter) macht. S. Patt. Denn man sagt auch: Pätteschirr.

Peuterich, der, eine kleine, äußerst dicke, Person. B. Paunzen, Punzen. Ob es sich an das Engl. pithy, markig ꝛc. anschließt, oder an das Frz. Engl. ꝛc. Pot, Hamb. Put. der Topf, olla, und Bütte, Hochs. Beute, Bottich, vas, dolium, Rhab. Piutto ꝛc. stelle ich dahin. Im Franz. h. main pote, eine kleine, dicke Hand ꝛc. und potelé, fleischigt. Auch ähnelt es dem Engl. paunch, Holl. Pens, Deut. 18, 3. der Wanst, so wie dem Schw. ꝛc. Pausbacken ꝛc. Cf. Fulda l. c. §. 136. p. 215 seq.

P. Pfannestielchen. So nennt man ein ungetauftes Kind. Auch Pf.

Pfeifen,

Pfeifen, nied. peifen. Z. E. ich will dir etwas peifen, etwas anders thun, als du verlangst. 2) trinken. Er pfeift (trinkt) gern, (weil man beym Trinken den Mund gewissermassen spitzt ꝛc. 3) laut klagen, schreyen über Schmerzen. Hmb. pypen, klagen stöhnen. Subst. P. Pfeife, der Mund. Piff, Pfiffe, Griffe, Kniffe ꝛc. (Es wird meistens im bösen Sinne genommen.) Z. E. das ist 'n Piff, ein listiger, versteckter Anschlag, 'n Kniff, eine listige Ausflucht. Deine Piffe (was du im Schilde führest) verstehe ich schon. Der Kerl hat Piffe im Kopfe, listige Anschläge, oder auch, er ist klug, verständig. Adj. Piffig, gescheidt.

Pf. Peilcher, pl. So nennt man die noch kleinen Kielfedern der jungen Vögel, welche nach den so genannten Mausfedern zum Vorschein kommen. Frz. poil. Ital. pelo.

Pflündern, Dial. von plündern.

Pf. fütscheln, leicht drüber hinaus arbeiten, hudeln, pfuschen, Schwed. fuska. Vom Angels. fysan, Alleman. fuasan, Isl. fysa, Lat. festinare, eilen. Subst. F. Pfütschler, Adj. pfütschlich, fütschlig.

Piewitz, die Kiebitz (Tringa vanellus Linn.) Holl. Giewit. Diese Namen sind nach dem Schrey dieses Thiers gebildet. S. Pöwitz.

P. Bik, der Haß, Groll. Holl. Pek, Pik 1) der Stich ꝛc. 2) der Haß.

Pingstfüchser, der, h. ein Knauser, ein äußerst genauer Mann, der alles bis auf einen Heller (Pfenning) erhandeln will. Es wird besonders im Handel und Wandel gebraucht. Augsb. Pf. Fuchser, Pfenningsfuchser. S. Peng.

Pinkeln,

Pinkeln, unleidlich, zänkisch, verdrießlich, grämlich ꝛc. seyn. Daher a) schwanger seyn (besonders gebraucht man dieses Wort in den ersten 4 Wochen der Schwangerschaft.) b) in den Wochen gehen. **Pinkeln** ist vermuthlich mit **pünkteln**, **pünktlich**, **punktuel** seyn, verwandt. S. **Krittlich**, pointilleux. Hamb. **pinkeln**, mingere.

Pinn, der, h. ein hölzerner Nagel. Hamb. Holl. **Pinn** dasselbe.

Pinnälen, feiner: **pinnägeln** (hier und da gewöhnlich, besonders aber Hess.) strafen, züchtigen. (Man glaubt, diese Redensart wäre von den Schumachern entlehnt, welche in die Absätze der Schue hölzerne Nägel (S. Pinn und Nal) derb einschlagen ꝛc.; Allein wahrscheinlicher gehört **pinnälen** zu dem kat. poena, poenalis, poenio, Frz. peine, punir, penal &c. d. h. Strafe, sträflich, bestrafen.)

Pinsen, **pinzen**, Sächs. **pfetzen**, Hess. **petzen**, Henneb. **pfitschen**, **pfitzen**, Frz. pincer, Engl. to pinch, Holl. pitzen, pintzen ꝛc. d. h. kneipen.

P. Bip, **P. Bipche**, das, pl. die—n. So nennt man das ganze Hünergeschlecht, den Hahn so gut, wie das Hünchen, das eben die Schale verließ. **Pip** ist eine Anspielung auf den spitzen Schnabel dieser Thiere. **P. Bips**, **Pipps**, ist eine Hüner- und Vogel-Krankheit, Holl. Pip, Schw. Pfipfs. S. **Pöwitz**.

P. Bipsen, hell, und daher kaum hörbar schreyen, z. E. wie eine Maus. Daher 2) leise reden, gleichsam sprechen, wie eine Maus schreyt. Daher: Er antwortete kein Pipps-Wörtchen, schwieg Mäuschen still, so still wie eine Maus. 3) kränkeln, Hamb. pypen, klagen, stöhnen.

Z. E. Der pipset (pipst) immer. Subst. Pipser, ein Mensch, der leise ꝛc. redet, und 2) eine stets kränkelnde, schwächliche Person. Adj. pipsich, schwach, schwächlich, kränklich; 2) leise. Z. E. Wie sprichst du so pipsig. Das Wort ist nach dem Laute oder dem Pfeifen der Mäuse gebildet. Auch sagt man, wenn man sich mit Kindern wechselsweise versteckt und dann wieder zum Vorschein kommt: Pippip! pips! Es ist vermuthlich eine Anspielung auf das geschwinde Hervorkommen und Verschwinden mancher kleinen, hell schreyenden Thiere.

Pischpern, püschpern, flüstern, leise reden. Pf. ꝛc. fispern, fischpern, pispern, Elf. Bischbeln, Bischbern, Brem. pustern, Engl. *to wisper.* Das Wort ist nach dem Laute gebildet.

*Pitteln, pütteln, pühteln, seltner: pilln, h. mit der Pfote, dem Pfötchen an etwas (wenn ich mich anders so pleonastisch ausdrücken darf) behutsam handthieren, es sey nun durch sanftes Rupfen, Zupfen, Picken, Tuppen, Bestreichen, Befühlen oder indem man drauf herum fährt, greift ꝛc. Z. E. Pittle nicht so an der Nase. Was pittelst du da auf der Erde, an der Haube ꝛc.? Er pittelt mir am Bart. Der pittelt beständig auf dem Kopfe, so, als wenn er Unrath auf demselben hätte. Fast gleichbed. mit kriebeln, krabeln. Daher a) nicht herzhaft essen; in der Speise lesen, sie gleichsam durchsuchen, darin picken, klauben, bohren, stichelnꝛc. Z. E. Was pittelst du wieder im Essen; pickst in demselben herum, etwa mit der Gabel? ꝛc. Holl. peuzelen, kläubeln, nicht recht herzhaft essen. Engl. to piddle. b) an etwas, das fein und subtil ist, mit grosser Geduld handthieren, um

es

es recht gut zu machen. Syn. von Difteln, pünktlich ausarbeiten ꝛc. Cf. Fulda §. 107. Wzb. Pitzel, labor parvus. Subst. der Pittler, Z. E. auf dem Kopfe, an der Nase ꝛc. Daher a) ein Mensch, der nicht herzhaft ißt, im Essen pickt, klaubt, kläubelt. Engl. Piddler. b) eine Person, die sich mit subtiler Arbeit abgeben kann und sehr gern damit abgiebt, ein Diftler. Auch: das Pitteln, Gepittel. Was ist das für ein Gepittel auf dem Kopfe? Adj. pittlich, bloß in der Bedeutung von b. Syn. von diftlich, krittlich, grüblich. Das ist eine pittliche, äusserst subtile ꝛc. Arbeit! Pitteln ist nach der Analogie des Worts klauben gebildet. Alleman. Claw, Klaue, Holl. kluiven, abnagen; klauben, d. h. auslesen, aussuchen; nagen; die Bissen im Munde herumwerfen, nicht herzhaft essen; mit Mühe aus etwas kommen ꝛc. Hmb. Pot, Potje, hier Put, Puht, (Dim. Putchen, Pötchen) Franz. patte, die Hand, Pfote; dann GB. pötteln, Engl. to piddle, hier: puteln pühteln, pitteln. Das el ist bekanntlich suffix. dimin.

Plabern, Dial. von plappern.

*Placke. n, Wiesenplacke, 1) ein Wiesenort. Ein verwandtes Syn. von Platz. Chron. sax. Bleke, plaga, situs. Bair. p. blach, planum, All. Platt, Plaz, dasselbe. Griech. πλαξ, ακος tabula, planities &c. Daher 2) ein Flecken, von jeder Farbe, (macula) wodurch ein Platz, eine Fläche, ein Ding bunt und fleckigt wird. Z. E. ein Dintenklecks, Frz. pâté. Das Pferd hat weiße, schwarze, rothe Placken. Schilt. Thes. Blak, Holl. Plak, Klak, macula. Genes. 30, 32. gepleckt. Luth. bunt, Engl. black d. schwarze Farbe, NT. blek, albus, Schwed. blak, subalbus, Hmb. blag, coeruleus. AS. blac, niger. Hmb. atramentum. Daher 3) ein Syn. von Lappen, den man auf ein Kleid setzt. Tat. blezza,

blezza, NT. Plets, NS. Platte, assumentum panni. Holl. Lak, pannus &c. Daher a) ein Strupf, gleichsam Lappen, ausgeriss. Haare. Er raufte ihm einen ganzen Placken Haare aus. Verb. placken, 1) Lappen auf etwas anheften, Holl. plakken. 2) faire ocuvre de la chair. Hierzu: d. Placker, 3) in Hinsicht auf No. 1. sich placken, sich martern, quälen, scheren. Auch: das Geplack, Syn. von Plackerey, Schererey, Mühe, Arbeit. Adj. plackig, voller Lappen. 2) ein Syn. von plätzig. 3) verzettelt. Z. E. das Geld geht so plackig ein.

Pladern, seltner: **pludern**, **plutern**, mit der Hand im Wasser herum fahren. Das Geräusch ist kaum, oder gar nicht merkbar. Pladern schließt sich entweder an platt das h. breit (s. Platsch) an, oder an das Schwed. plutt, blott, bloß, nudus, in so fern nämlich das Pladern mit bloßer und auseinander gebreiteter Hand geschieht.

Plädern, zanken, schelten, ausschelten, gleichsam streiten mit jemand. Plaz (Leges fr.) forum judicii, lis judicialis, Besold. Holl. Pleit, die Rechtssache, *pleiten*, rechten, Frz. plaider, Engl. to plead.

***Plätten**, h. einem Baum, den der herrschaftliche Jäger zum Fällen bestimmt hat, an einer Stelle, so groß wie ein Laubthaler, die grüne Rinde abnehmen und diesen weißen Flecken mit der Waldaxt etwa bezeichnen. Oestr. und Bair. plätzen, anplätzen. S. Platsch.

***Plätzig**, Syn. von plackig, stellenweise. Z. E. die Salat, der Roggen, die Gerste steht plätzig d. h. hier auf einer Stelle ein wenig (ein Büschelchen)

chen) und dort wieder ein wenig. Plätzig von Platz, Franz. place, der Ort ꝛc.

Platsch, Platsche, Plätsch, Plätsche, der, die h. überhaupt etwas breites und plattes. Z. E. ein großes, breites Stück Ackerfeld, ein ähnlicher Wiesenort, ein großes Stück Eis. Das ist 'n Platsche (ꝛc. Eis, Brod, Kuchen, Koth, Grind ꝛc.) Lat. latus, breit, groß. Allem. Platt planum. Frz. plat, 1) eben, gleich, platt. 2) die Schüssel. S. Placken. Adj. platschig, ein platschig Gesicht, Syn. von bratschig.

Platschen, plattschen, schlagen (man denkt immer an etwas breites, womit geschlagen wird), mit Geräusch schlagen. Den hab' ich geplatscht. Platsche auf den Tisch. Subst. die Platsch, Fliegen-Platsche. Und: gieb ihm eine Platsch aufs Maul. Daher a) knallen, klatschen: Plattsche einmal. Es regnet, daß es platscht, knallt, klatscht. Der fiel auf die Erde, daß es platschte. Die Dimin. plätschen, plättschern, z. E. im Wasser plätschern. Es regnet, daß es plätscht. Daher: Plätschregen. Es sagt weniger wie Platzregen. Subst. Plätscher z. E. vor den Hintern Auch Pf. Im Oestr. Plescher. Und: Plätsch a) der Schlag — aufs Maul. b) der Knall. Z. E. plätsch! da lag er! Man sieht übrigens, wie genau platschen, batschen und platzen mit einander verwandt sind. Das l und z bezeichnet den ganzen hellen, das l allein den weniger hellen und die Entfernung der beyden Buchstaben den mehr dumpfen Knall und Schlag. S. Batschen.

Platt, hocht. eben, gleich. Also hier: ganz und gär, (*Roux* Dict. s. voc plat, gänzlich, tout à plat.) gleichsam oben wie unten, an einem Ort, wie

wie an dem andern, rundherum eins um dasselbe ꝛc. Z. E. platt abhauen, ganz und gar, mit Stumpf und Stiel; plattfrey — leer — fertig — närrisch — entzwey ꝛc. Das ist platt nicht wahr. Auch Henn. Syn. von glatt. Ferner sagt man: plätschfertig — rat, ganz fertig; plätschnaß, rund herum, durch und durch, über und über naß. Doch bin ich noch ungewiß, ob nicht diese Wörter zu platschen gehören. Dort wäre plätschfertig etwa so viel wie: Knall und Fall, mit dem Schlag fertig; Und plätchnaß, so naß, daß es klatscht ꝛc.

Platzen, h. überhaupt hell klatschen, knallen, krachen, es sey, womit es will und was es will. Daher 1) mit der Peitsche, Geißel bloß knallen. 2) so knallen, krachen wie fast mit einer Geißel, indem man jemand schlägt, oder durch Fallen, Zerspringen ꝛc. Z. E. Es regnet, daß es platzt. Daher unser Hocht. Platzregen, Holl. Slach-Regen. Prov. 27, 15. Subst. Platz 1) der helle Knall mit der Peitsche 2) der Schall, wie mit einer Geißel. Der Krug platzte entzwey. Dann insbesondere a) ein Syn. von hatschen, mit einem mehr oder weniger hellen Geräusche schlagen. Dim. plätzern. Daher das bekannte: Plätzer, Schläge mit dem Stock auf den Hintern, eine Schulstrafe. Hierher gehört auch vermuthlich unser platzroth, platzeroth, Syn. von rizeroth, sehr roth, wie geplatzt, geschlagen, gehauen, platz-feuer-roth. Vielleicht gehört aber auch platzr. zu dem Holl. *blazen*, roth im Gesichte werden. b) etwas ausschwatzen, gleichsam ausklatschen ꝛc. Syn. vom Henneb. patschen, pappern, Hoh. plätschen, Hild. driewen, Hacht. plappern. Daher: die Platz, das Platzmaul,

Syn.

Syn. von Klatsch, Klatschmaul (Roux l. c.) von unsrem u. dem B. Els. Wasch, W. Maul. E. Pf. Rätsch. Ferner: der Platzer, Klatscher, Ausposauner. Adj. platzig, platzerig, geschwätzig, geneigt, Geheimnisse auszuplaudern.

Platz, der. Das, was in der Mulde zurückbleibt, wenn Brod gemacht worden ist, wird mit der Kratze zusammen gescharrt, mit etwas Mehl, Wasser, Salz und Brodteig (welchen leztern die Leute Sauerteig nennen) versetzt, und dann stark geknetet, damit der daraus zu machende Kuchen nicht talkigt (watzig) wird; dergleichen Brodkuchen, die etwas dicker als ein Mannsfinger sind und daher auch nicht so lange, wie das Brod im Backofen bleiben dürfen, nennt man Plätze, ling. Platz. Auch Henneb. ꝛc. Verwandt mit dem Lat. placenta. Flammen-Platz, plur. F— Plätze unterscheiden sich von jenen dadurch, daß sie während der Einheizung vorn im Backofen gebacken werden, und daher sehr verbrannt ꝛc. aussehen.

Pleines, der, h. ein wohlbeleibter Mensch; daher 2) ein Grobian; und 3) ein dickes Stück Holz, das voller Knöpfe ist. Verwandt mit dem Lat. plenus, Frz. plein.

Plonzen, Pf. Oestr. Plunzen, Denzl. Plunzer, apexabo. Dän. blande, miscere. Plunz, Fulda Wzw. §. 43. glomus. Schwed. HNL. Klunt massa compacta. Holl. Klontchen, globula. Dann Holl. Beuling, die Wurst, und bol, rotund. Frk. bolzen, etwa p. metath? Daher hier: du hast Plonzen gegessen; bist schwanger, tropice.

Plotzen, (beym feinern Theil) schnell und hart fallen, auffallen. Holl. *plotsen*, cum crepitu cadere.

Auch

Auch Pf. Elſ. Ein geplotzter Apfel. Es wird beſonders von Obſt geſagt.

Plumpſack, nied. Plompſ. 1) ein grober, träger, unbehülflicher (plumper) Menſch. Holl. plomp. tardus, rudis &c. 2) ein von oben herab zuſammen gedrehtes Tuch, womit man beym Blinde-Kuh, hier Blinde-Maus (Blönner-Maus), feiner: Blinzel-Maus-Spiel, Streiche austheilt. Auch Oeſtr.

Pöl, Pöhl, Pohl, Pol, 1) der Pfahl. Hmb. Pal, Lat. palus, Frz. pal. HS. Bole, cuspis. Insbeſondere ein kleiner Pfahl, um den Tuch auf der Bleiche auf die Erde zu beveſtigen. Das Verb. **pölen, anpölen.** 2) **Pöhl, Pöl**, der Pfühl, traverſin. Lat. pulvinus, Engl. Pillow, Holl. Peulew, Peluwe. Gl. monſ. Phuli, Gb. Pölf, der feinere Theil: Pülv. Pülf.

Pötz, Pöts, fein. **Püts**, der Zieh- oder Schöpfbrunnen. Holl. Putt, Otf. P. Buzza. Lat. puteus, Frz. puits. It. pozzo.

Pöwitz, (ſo viel ich weiß, blos in Weſterburg gebräuchlich; auf einigen Dörfern) **Ribitz, Röwitz**, der Maykäfer (Scarab. Melolontha Linn.) plur. **Pöwitze.** Ravens. **Povömmel** der Roßkäfer. (Die Sylbe **witz** bezeichnet jede Art von Schnelligkeit z. E. im Freſſen, Fliegen ꝛc. vom Angelſ. fyſan, Allemann. fuaſan, eilen, wozu das Frz. vîte, Holl. vits, Hmb. wips, ſchnell gehört. Ob Pö eine Anſpielung auf ſeine ſpitzen Freßwerkzeuge iſt, etwa von Bibe, roſtrum (v. Schilt. Theſ.) und bebchen, Schw. pika, pungere, roſtro tundere &c.; oder ob Pö aus Ki, Kö entſtanden iſt, und ſo wie Käfer ſich darauf beziehet, daß dieſe Thiere an allem keifen, nagen? laſſe ich unentſchieden. Noch bemerke ich, daß die Knaben den Maykäfern einen dünnen Pfahl durch den Leib ſtechen, und ſie daran herumfliegen laſſen!!)

P. Bollecker, gewöhnlicher **Bollecker**, **Boll-Lecker**. Syn. von Butzemann, der Popanz, das Gespenst. (Holl. *bollen*, schlagen, tödten. **Lecker**, der Schalk. S. oben. Also entweder soviel wie: ein Schalk, der einem Schaden zufügt, oder: der in den Ecken poltert, d. h. der unsichtbare Poltergeist ꝛc.)

Porbühn (bh ist ein bloßer Hauch), die Gallerie in der Kirche für die Mannspersonen, Porkirche, Emporkirche. Henneb. **Läbe**, Por-Läbe. In alten Documenten: Empor-Laube. Schilt. Thes. bor, altum. Harzg. **Prieche**.

Positur, vied. **Possetur** z. E. die Uhr hält die Positur; geht eine Zeit wie die andere. Frz. posture, fig. Stand, Stellung.

Potz, **Pots**, feiner, **Putz**, die Hitzblatter, das Venusblümchen. Frz. bouton, pustule, Engl. button, bud, boteh; Holl. peukel, puist, Lev. 13, 39. bots, die Beule. Ulm. **Kotzen**. 2) Die Knospe. Auch Oestr. Dim. **Pötzchen**, **Pötschen**.

Poul, der Pful, die Pfütze. NT. **Pul**, alter Psalm, Hmb. **Pol**, Engl. puddle, Lat. palus, Holl. Poel, und Polder, Kil. Locus paludosus, Hlds. **Paul**.

P. Bratschig, z. E. ein bratschig (widrig breites) Gesicht, als ob es breit gequetscht worden wäre. Auch Schwf. Henneb. Im Oestr. **praschet**, dick, fett, pausbackig. B. fett im Gesicht. Syn. von **platschig**. Angels. brad, Ulf. braid, Runisch. brat, breit, hier brat.

Prebeln, murren, brummen, zanken, mussitare. Auch Schwf. Hen. Syn. von brummeln. Holl. **Preevelen**, Subst. **Prebler**. Adj. **preblich**.

***Pressen**, eigentlich drücken, belasten, belästigen; Daher hier: sehr bekümmern, (die Brust) sehr beengt fühlen. Ich habe mich deßhalb gepreßt.

Hierzu: P. Brast, eigentlich ein über harter Druck, eine über schwere Last, Ueberlast. Daher hier: ein schwerer Kummer. Das war mir 'n Prast! Auch Pf. GB. Und 2) lästiger Ueberfluß; eine Menge von Sachen, die man nicht unterzubringen weiß. Auch Schwf. Hbg. Es entspricht hier dem Holl. Bras, Hmb. Braß, cumulus. T. N. Drus, Dros, ß. Z. E. Da liegt der P. Brast, die ganze Kummerschaft, der Plunder ꝛc. Mancher Prast besteht zugleich mehr oder weniger in der lieben — Einbildung. Noch vgl. das Fr. *embarras*, p. metath.

Pritsch, heidi = heide-pritsch, fort, weg. Z. E. Mein Geld ist pritsch, heidepritsch; der geht pritsch, fort, dahin, er stirbt. Pritsch von dem polnischen przez, d. h. vorbey, durch, am Ende, und heidi, heide von dem Frz. adieu. Hierzu gehört entweder die Redensart: „ich bin gepritscht" verlohren, auf immer ein armer Mann, erwischt, angeführt, in einem großen Verlust (auch Elf. Pf.) oder besser zu dem Verbum:

Pritschen, britschen ɦ. (einen) auf eine hölzerne Lagerstätte, etwa auf eine Bank, legen und mit einem hölzernen Instrument vor den Hintern schlagen. (Vor ohngefähr 60 Jahren war das P. Britschen im Westerburgischen auf Hochzeiten gebräuchlich. Man nahm dazu ein armlanges Holz worin 3 Einschnitte, nach Art einer ausgebreiteten Hand, gemacht wurden. Dies verursachte beym Schlagen einen klaffenden Ton. Es wurden gewisse Knittelverse dabey gesungen, welche mir aber niemand mehr sagen kann. AS. Schw. Britt, Brett, aller. Pf. Wirt. Pritsche, ein Instrument zum Schlagen ꝛc. NS. Brize, Holl. Bridle, Dän. Brix, eine hölzerne Lagerstätte, Holl. bridlen, icere cum strepitu. Daher dann

2)

2) mitnehmen. Ich bin gepritscht (sehr mitgenommen) worden. Denn man sagt auch: ich bin ein geschlagener d. h. ein ruinirter, um alles, viel, gekommener Mann. S. Pritsch. Hierzu: Pritschtreppe, eine Treppe mit Absätzen, zum Unterschiede von einer Windel- oder Schnecken-Treppe.

Prolles, ein wohlbeleibter Mann; ein dickes fettes Kind. Holl. Prol, der Saft, und prollig, dick ꝛc.

Prull, ein aufgeworfenes, dickes Maul; ein Brotzmaul: Verwandt mit dem Holl. preuteler, *pruilen*, murren, brotzen, dem Frz. brouillen, sich entzweyen, aufwerfen mit einem, in dem Schw. pruddeln, murmurare. (Auch vgl. das Wend. Brud, das S. Brudel, d. HS. Pruel, d. Osnab. Prull, palus. Denn ein Unzufriedener prudelt mit dem Munde wie ein Sumpf, wenn man ihm zu nahe kommt, oder wie eine Suppe, die zu kochen anfängt, und murmelt (brummt) auch beständig dabey, wie beyde). S. Brudeln und Brotzen.

***Pütschen**, selten pötschen, mit Geräusche aus einander und in die Höhe fahren. Z. E. einen Stein aufs Wasser werfen, daß das Wasser rund herum in die Höhe springt. Pütsche einmal, kann heißen; schlage, werfe einmal mit Gewalt (einen Stein) aufs Wasser, oder zünde das Pulver an, daß es mit Geräusch (gleichsam knallend Frz. peter, It. potare) in die Höhe fährt. Das Pulver ist mir von der Pfanne gepütscht, abgepütscht. Daher 2) nicht zu seinem Zwecke gelangen. Z. E. beym coitu. Pütschen vom alten bat, NT. Holl. bot, ictus. Lat. batuere, Frz. battre, Hmb. But, Pütte, Steinchen,

chen, die auf dem Wasser auffspringen. Denzl. pütsch, allisus. Hmb. pülschen (?) ins Wasser schlagen. Der Laut, den das Schlagen ꝛc. hervorbringt, bildete anfangs diese Wörter. Auch Pütscher, ein Mensch, der gerne Steine aufs Wasser wirft, damit ꝛc. — dem oft das Pülver mit Geräusch in die Luft fährt, ohne zu zünden ꝛc. vgl. noch das Oestr. stacheln.

Pütschkraut, Pulver, Schießpulver. Holl. kruid. S. Pütschen. Daher die Redensart: der ist wie Pütschkraut, wie Pulver; rasch, schnell in seinen Unternehmungen. Auch von Thieren.

P. Buffert, ein Terzerol (pistolet de poche) dann 2) tropisch: ein Stück Brod, überhaupt etwas zum Essen, im Sacke.

Puffigt, Puffig, aufgeblasen, vom Winde aufgebläht. Fr. bouffer, bouffi, Engl. puffed up. It. sbuffore.

Pul-pudl-puttel-nackig, pul-puder-stawe-stawer-stabel-stabe-nackig, ganz und gar nackend, ganz nackend. Unsre Superlative sind gewöhnlich dunkler Herkunft. Andre gleichbedeutende müssen wir dabey zu Hülfe nehmen, um auf die rechte Derivation geleitet zu werden. An andern Orten sagt man z. E. fase-fasel-nackend. Hier denkt Oberlin (s. dess. Gloss.) an Fasel d. h. procreatio, soboles. Also: Faselnackt, so nackt wie ein Kind, das von Mutterleibe kommt. So schön diese Erklärung ist, und dem Begriff vollkommen entspricht: so liegt sie mir doch immer nicht nahe genug. Die Leute denken bey dem Nacktseyn zunächst an Kleider, die man ausgezogen oder entfernt hat, und nicht an den bloßen (nackten) Naturzustand. Ich rathe daher auf: Faser, Fase, Fasel (Fit) hier: Fätzel, Fatzel

f.

f. oben. Z. E. Er hat keinen trocknen Faden an sich. Faſe, Fäſerchen wäre daher ein Syn. von Staub, Stäubchen, hier: Staf, Staw. bz Staf, Staaf, bell. hisp. Stouf, Rotk. Stuppe, Otf. Stubjus d. h. pulvis, Frz. poudre, It. polvere, Deutſch. Puder. Hier hätten wir dann auch zugleich unſer: pul, pudl, puder ꝛc. Alſo: pul-ſtawe oder puder-ſtabel (ſtawe) nackig, ſo nackt, daß kein Staub-Stäubchen, kein Puder-Stäubchen daran hängt — wie geſtäubt, geglättet, Frz. polir, Ital. ſtabbiare. Sollte aber dieſe ſehr natürliche Herleitung einem oder dem andern nicht — behagen: ſo erinnre ich, auf die Oberliniſche Muthmaßung hingeſehen, an Stoff, hier: Stoft, Schwed. Stoft, materia, Angelſ. Stof, ſtirps; an das Lat. purus. Franz. pur, Engl. pure und an die böſe Gewohnheit, daß man die Kinder weiß macht, ihre Brüder- und Schweſterchen kämen aus dem Brunnen, dem Poul, Engl. puddle; ferner an Put, die Pfote, Hand. Man ſagt: tout nud, nud comme la main ꝛc. Pf. Elſ. Pudelfaſen nackend. Kl.

Pur h. 1) allein, bloß. Es war Niemand da, wie pur dieſer oder jener. Das Geld iſt pur (bloß allein) für dich. 2) unvermengt, merus. Er genoß den Honig pur, ohne Brod dazu zu eſſen. Syn. von ſcheier. Lat. purus, Franz. pur, purement. Fig. die Frucht iſt pur Unkraut, ſteht ſchlecht. Superl. pur-inzig, pur-inzig-allein. Er war pur-einzig allein (bloß allein, einzig allein unique) in dem Hauſe. Auch trop. die Suppe iſt pur-pur-inzig-Salz, im höchſten Grade verſalzen.

Purren, porren, fort, dort hinaus, h. ſchnell u.

brummend fort ꝛc. nennen. Auch Pf. Gloss. mons. sih puren, se movere, proficisci.

P. Burzeln, borzeln, sich überschlagen. Borz, Denz. barst, prostans, b. purzeln, se volvere. (Auch nennt man nicht nur den Hintern der Hüner und Gänse, sondern auch den der Menschen — Bürzel.) Hierzu: **P. Burzelbaum.** Einen B. Purzelb. schlagen. Sehr gemeines Wort.

Put, Puht, die Pfote, Hand. Holl. Poot, Hamb. Pot, Potje, Frz. patte. Dim. **Pütchen, Pötchen, Putchen, Putelchen.**

P. Butch, der. Man bezeichnet damit überhaupt etwas kleines, entweder in so fern es seinem Alter und seiner Natur nach nicht größer seyn und werden kann, oder in so fern es von keiner guten Art ist, d. h. der Stoff an ihm nicht viel taugt. Hmb. Butt, parvulus, Schwäb. verbutten, klein bleiben. Schles. **Puttch**, ein kleines Küchlein. **Du kleiner Putch**, ist ein Pleonasm.

Putekramp. m., besonders von Hünern, wenn sie nicht wohl auf die Füße treten können, eine Art von Podagra oder den Krampf (Franz. crampe, Holl. kramp) an den Füßen (den Pfoten s. Put) haben; dann auch von Menschen. Adj. **Putekrammig.** Z. E. wie gehst du so putekrämmig, gleichsam wie eine Henne, die nicht auf die Füße treten kann?

Putschnaß, naß, wie begoßen, durch und durch naß. Syn. von Plätschnaß, und auch etwa nach der Analogie dieses Worts gebildet. Auch Wirt. Ueberhaupt sehr gemein. Es kommt vom alten bat, ictus her. S. Pütschen und Plätsch.

Putteln, puhteln, mit den Händen im Wasser herum fahren, im Wasser plätschern. Von Put, Pfote,

Pfote, Hand. Hochsächs. butteln, sprudeln. Phryg. Bedý, aqua. Subst. Puttler.

Putz, Puz (der gemeinen Ausf. gemäßer) **Botz**, **Butz**. Z. E. einem einen Putz drehen h. einen auf eine feine Art hintergehen, anführen, in Schaden und Verlust bringen, einem einen schelmischen Possen anthun. Henneb. pötzen heimschicken, bezahlen (im figürlichen und schlimmen Verstande) Thüring. gepötzt werden, anrennen. Holl. Pots, der Betrug. Schwed. puta, circumvenire, decipere. Hierzu gehört das Engl. puzzle, verlegen machen, das Griech. παιζειν, foppen, das Butz, die Maske, Larve, oder eine vermummte Person, die ein Gespenst agirt. Cf. Oberl. Gloss. Daher das Pf. Acker-Putz, unser Butzemann ꝛc. Man sagt auch: einem einen Possen (Gl. mons. Poß, Poz, Holl. Beuze, Pots) backen, statt: einem einen P. Butz drehen. Aus allem ersieht man, wie genau Putz, P. Botz mit Possen verwandt ist. Noch erinnre ich beyläufig an die Redensart: einem etwas wegputzen, schnell vor der Nase wegputzen, etwa Franz. pouller v. a. Engl. to pulh. Subst. P. Butz, Botz-dreher. Ferner: P. Butzemann (gew. mit B.) ein hart gewordenes Stöpfchen Rotz in der Nase; von Pot, Königshov. stercus; Holl. peuteren in der Nase grübeln, stören.

Q.

***Quackler**, **Quackeler** besser vermuthlich: **Quarkler**, ein äußerst genauer Mensch, der eines **Quarks** (einer Kleinigkeit) wegen große Umstände macht; im Handel und Wandel an sich hält, um noch einen **Quark** mehr zu bekommen

oder herunter zu bringen, und beſonders beym Auszahlen überall noch etwas abzuziehen ſucht. Angelſ. wac, vile u. Hwág parum. Vgl. Quatſch und Pack. Das Verb. Quackeln (quarkeln); Adj. Quacklich (quarklich.)

*Quackſen, quacken, ſchreyen, von Fröſchen (weil ſie immer quack, quack machen), dann auch von andern Geſchöpfen, namentlich kleinen Kindern. Auch Holl. Er drückte ihn, daß er quackſte. S. Quechen.

Quättel, Ruhquättel. Syn. von Ruhblatter, Kuhfladen. Verwandt mit Knöttel, Knatſch, namentlich mit Quatſch, ſ. daſ. Das el iſt ſuff. dim. Ditm. Quiddel und Hamb. Quaddel, vulnus.

Qualm, der Dampf, welcher aufſteigt, wenn man Töpfe öffnet, worin etwas gekocht wird. Auch Hmb. B. Altſchw. Dwalm, caligo mentis & aëris, Schwed. dwala, duala, vaporare. Dud. GB. Qualm, ein großer Rauch, und qualmen, ſtark dampfen.

Quant, ein Schelm, ein loſer Vogel, ein ſchlimmer Gaſt. Auch GB. Das iſt 'n Quant, Quante, 'n böſer Quant. Im Holl. daſſelbe. Ein verwandtes Syn. von Ronne. Runde.

Quantsweiſe ſ. Gewandsweiſe.

Quarrich. g, von Holz, das voller Knorzen und daher klein geblieben iſt. Königsh. Querch, gl. monſ. Qituerch, AS. Duerg, Zwerg, nanus (parvulus). Holländ. Dwarg, Dwerg. Dud. Quarg.

Quarſack, Syn. von quarrich. Daher 2) eine dicke gleichſam viereckigte Perſon, beſonders ein kleines Kind von der Art. S. Quarrich.

Quaſt,

Quaſt, ein dicker, untergeſetzter ꝛc. Menſch. Holl. Hmb. HT. Quaſt, tuber, nodus arboris, Knorr, Knorze. „Ein dicker Quaſt". Pleon. S. Quatteln.

Quatſch, alles, was ſich drücken, quetſchen, und kneten läßt ꝛc. Daher insbeſondere: der Koth, Dreck, Gaſſenkoth. Auch Schw. Ein verwandtes Syn. von Knatſch, (v. Chnet, maſſo, gl. monſ.) Kil. Holl. Quat, Quaed, Schilt. Theſ. Quad, Quot, ſtercus, koth. K. Holl. Kat. Verb. quatſchen, mit Geräuſche im Kothe waden. Gl. Lipſ. quezzon, quaſſatus. 2) einen knatſchenden Ton hervorbringen, es mag ſeyn, womit es will. Adj. quatſchig, weich kothig, dreckig; das was ſich kneten und drücken läßt. Z. E. Der Menſch fühlt ſich quatſchig, weich an. Syn. von knatſchig. Der Laut bildete dieſe Wörter.

Quatſcheln, im Koth herum baden, beſonders von Kindern. S. Quatſch.

Quatteln, ſehr unbehülflich gehen, entweder vor Fette, oder weil man einen Leibesfehler an ſich hat, etwa ſchiefe Beine ꝛc.; gleichſam ſo gehen, als wenn man Koth (ſ. Quatſch) durchwaden muß. Auch Schw. palpitare. Adj. quattlich, faſt Syn. von grattlich, watſchlich.

Quechen 1) eine Art Unkraut, das ſehr ſtark fortwurzelt 2) die ſo genannten Kartoffelſturzen, wovon das Kraut abgehauen iſt, und die beym Beſtellen des Feldes aufgeſammelt, und auf die Miſtſtätte gebracht werden. All. Schwed. quik, quek, AS. cwic, vivus, animal, vegetabile, Engl. Quichgras, Unkraut; Queken, ſtark fortwurzeln, Holl. quecken, erziehen, wachſen machen, wachſen ꝛc.

Heb. oder Syrisch. ריקה, rika, reka, Nichtswürdiger. NS. Dän. wrak. g. abjectus, nullius momenti. Altschw. raka, Schw. wräka, despuere (Heb. ררק.) Holl. Rakker, der Schinderknecht, Hmb. Schwäb. vertagus. Hmb. rakken, schinden ꝛc.

Rackern, ab, herum, h. viele und schwere Arbeit verrichten, martern, plagen, gleichsam schinden und scheren. Syn. von schinden. S. das. Holl. rakken. S. Racker. (Von Mensch. und Thieren.) Z. E. der rackert sein Vieh. Man muß sich abrackern, rackern ꝛc. Auch Henn. Es hat aber weder hier noch bey uns den Nebenbegriff von unflätiger Arbeit, wie in Niedersachsen.

Radl, Ratel, eine dünne, hoch aufgeschossene Buche, so dick ohngefähr wie ein Mannsarm und etwas darüber. Die Buchbäume, welche dicker sind, nennt man junge Buche (A. Bouche); die dünnern hingegen Latten, Decklatten. Fränk. Hen. ratteln, rätteln, vest anbinden, zusammen schnüren, vest zusammen ziehen, besser, mit einem Stücke Holz (Bindknebel) zusammen schnüren, von dem Ansp. Nürnb. Rattel (anderw. Bindradl, hier, Bindknebel), ein Stück Holz, das man braucht, um eine Kette oder ein Seil zusammen zu ziehen. Syn. von knebeln. (Verwandt mit dem Lat. radius, Griech. ραβδος; AS. Hrisil, jeder Stab, Stock, auch ein Querholz; dem Holl. Roede, Ruthe; dem AS. Reod, arundo, dem Hmb. Rode, Pfal, hohe Stange, und dem Holl. Raa, die Stange ꝛc.

Räff, Reff, der Rüffelkam, Frz. egrugeoir, ein mit starken eisernen Zähnen versehener Kamm, wodurch der Flachs, an andern Orten auch der Hanf,

Hanf, (S. Ströppen) gezogen wird, um die Samenköpfe abzustreifen. 2) Wird der hölzerne Stiel an der Sense Röff genannt. Verb. räffen, reffen, den Flachs oder auch den Hanf durch den Rüffelkamm ziehen ꝛc. (Röff gehört zu dem Angels. räfen, Schw. röffva, rappa, rapere, Kero keryffan arripere, zu röpen, raufen, Al. ropphen, vellere. Vgl. Fulda Wzb. §. 47.)

Räten, räden, sichten, sieben, reinigen. Holl. Rede, AS. Griddel, cribrum. Otf. redan, Schw. reda, Holl. rederen, cribrare. Schwed. rea, secernere purum ab impuro. (Andere denken vielleicht an **Raden** (S. Rar), das Getraide vom Raden reinigen, es durch den Raider laufen lassen. Cf. Roux Dict. p. 519. Daher die Redensart: **geräde** (geräte) voll. Z. E. Er ist geräde voll Ungeziefer; der Baum hängt geräde (geräte) voll Kirschen, d. h. so voll Kirschen, als wären sie darauf gesichtet. Auch oft im Scherz: ich bin **geräde voll**, h. ganz betrunken.

Räuchern, eine Pfeife Toback rauchen. Hweft. = Will. Roich, Rauch; Tat. riochen, fumigare.

Raffel, Räffel, **Zahn-Raffel-Räffel**, eine Person, welche Zahnlücken hat. (Roux l. c. **Raff-Schneide-Zahn**, dent incisive.) Vgl. Zahnräff und das Frz. rafle. 2) **Raffel**, ein altes, mageres Weib. Auch **alte Raffel**. Syn. von **Geräffel**, Holl. Rif, das Gerippe. Wirt. **Raffel**, das Maul, Elf. die Plaudertasche; Oestr. **Raffelgeschirr**, ein Schimpfnamen für alte Weiber.

'Rah, herab. Z. E. Geh' 'rah! Auch B. Henn.

Rahn, (vom Rindvieh), dünn, schmalleibig, einen Bauch, wie ein Hund haben; Holl. rank. Roux l. c. **rohn**, maigre, manu, schwank ꝛc.

Rambas,

rassel, Geräusch, Gehudel; Rassel, Rasselbur. Syn. von Rappelbur. S. Rappeln.

Rat, rath, fertig, bereit. Oestr. pfroat, Cobl. rât. Lat. paratus, Frz. prêt, Engl. ready, Holl. ree.

Ratschen, herum ratschen, leidenschaftlich spielen, z. E. auf der Karte ꝛc. Daher: Ratscher, ein leidenschaftlicher Spieler. Auch Pf. Ratsch, eine lüderliche Weibsperson, die gleichsam auf allen Bierbänken herum rütschet. Els. Pf. Rätsch, eine Plaudertasche, und rätschen, ausplaudern. S. Rötschen.

Ratte-kahl, ganz kahl, mit Stumpf und Stiel, rein auf. Auch Hen. zugleich ruppe-kahl, rups-kahl. Ansp. Nürnb. ratt und glatt, ganz und gar. Z. E. wir haben alles ratte-kahl (rein auf) gegessen. Die Wiese ist ratte-kahl (rein, mit Stumpf und Stiel gleichsam) abgemäht worden. Lat. *radicitus*, Frz. *radicalement*, radikal, von Grunde aus.

Ratzen, sich, h. sich zum Zeitvertreibe mit jemand herausreißen, jagen, oder rasen, toben (im guten Sinn) sich wechselsweise necken, wie z. E. Verliebte, junge Leute ꝛc. Ottf. Rathôni, bell. Hisp. Reiz, irritatio. Tat. raz rabiosus; Gl. Lipſ. raton, Schw. rezen, irritare. Holl. razen, toben, (alles im guten Sinn.) Subst. das Ratzen, Geratz, Kngsh. Gereze, conflictus. Adj. ratzig, zum Herumreißen, Necken sehr geneigt. Auch Ratzer, der sich gern mit andern herum reißet. Das hiesige: anraatzen, reizen, anreizen zu etwas, Subst. Anraatzer, ist hier besonders merkwürdig.

Raupig, auch Pf. klein, elend, schwach. Syn. von

von graubich. Unter Raupe versteht man hier und da etwas Kleines.

Rauschebeutel, Syn. von Rappelbux. S. Rappeln.

* Rauschen, die h. das buchene Buschwerk im Walde. Es behält sein dürres rauschendes Laub bis in den May hinein.

Rappalie-zeug-Volk, n. das Lumpenvolk. Syn. von Heckemansauszeug. Hen. Rapatzen-zeug-Volk. Pf. Geräppel. Frz. *racaille*; Kil. Belg. *Rabaud*, LL. Sal. Rabo, exrabo, nebulo.

Rehkeln, rekeln, (sich) faul ausdehnen, ungeschliffen hinlegen, z. E. die Beine von sich strekken, die Arme auf den Tisch stützen ꝛc. Auch Pf. Eyb. GB. Im Holl. rekken, Isl. raka, porrigere. Subst. Rehkel, Rekel, ein ungeschliffener Mensch ꝛc. auch Pf. GB. Im Hochs. homo contemnendus; Holl. ein großer Flegel.

Rehn, Rän, m. der Regen, Engl. rain. Verb. rehnen, ränen, regnen.

Reibr, Reiber, Räuber, Reibert, m. der Sack, z. E. die Rock- Hosen- Westen-Tasche. Frz. Engl. *robe*, All. Rauba, vestis. Man sagt z. E. stecke das Ding in den Jüpp, den Rock (ꝛc. Sack); in das Kleid, d. h. den Sack des Kleides. Reibr scheint also Synecdoche integri zu seyn? oder es ist vielleicht Anspielung auf das verschließen, Isl. Reip, funis, indem die Alten z. E. die Thüren mit Stricken verwahrten? oder auf das hauchichte des Sacks, AS. Hrip? Fulda Wzwb. S. 55. 2. Dim. Reibertchen, Reiberchen.

Reisohrt, besser: das Reichsort, der 4te Theil eines Thalers, 22 1/2 Kreuzer. Henn. Ortothaler. S. Ortsgulden.

Re-iſter, Rieſter, n ein Stückchen Leder, womit zerriſſenes Oberleder an den Schuhen geflickt wird. Henn. Schwf. Rürnh. Rüſtern, plur. Hamb. Reſter, Reyſter. Schwäb. Anſp. Elſ. Rieſter. Fränk. Ueberrüſt, der obere Theil des Vorderfußes. 2) das Streichbrett am Pflug, woran ſich die Acker-Schollen legen und umwerfen. Daher vermuthlich die Redensart: dem gehts vom Re-iſter, d. h. von der Hand, dem raumt's, z. E. die Arbeit; dem fließt die Rede. Syn. von: dem gehts vom Schnabel, roſtrum.

Rewes, Rewig, m. der Profit, Vortheil, Nutzen, Syn. von Schores, Beſchores. Hen. Pfins. Hmb. Holl. Geryf, uſus, geryfen, verſorgen; Dän. trives, trewes, gedeihen. Hebr. רבה, reba, quarta pars. Es wird gewöhnlich von und gegen Juden gebraucht.

*Reuter, beſſer: der Räder, Räter, das allergröbſte Sieb, womit man das kurze Stroh, aus der Frucht ſcheidet, weil es mit dem Rechen nicht heraus geht. Der Schollenreuter iſt etwas feiner. Er dient dazu, das Getraide von den Erdſchollen, die vom Acker in daſſelbe gekommen, oder auch in der Tenne losgedroſchen worden ſind, ſo wie von kleinen Steinchen ꝛc. zu reinigen. Das gröbſte unter den eigentlichen Sieben, das nicht mehr Reuter genannt wird, heißt: Radſieb. Man ſcheidet damit den ſo genannten Rar (Raden) ꝛc. von dem Getraide. Außerdem giebt es noch feinere Siebe, z. E. Lein- Mehl- und Staubſiebe. Die beyden letztern gebrauchen die Müller.

Rey, die, h. der Ort am Fuße, wo die Schnallen ſitzen. Ulm. Ruhe, Gb. Reihen, Denzl. Schwäb. dorſum pedis. S. Re-iſter.

Richten,

Richten, hinrichten, enthaupten. Auch Henn. Davon: Richtplatz.

Rimmeln, (etwas) zwischen den Fingern auf und abschieben, als wenn man es zerkrümmeln will. S. Bierrimmel.

*Ringelstock, m. ein Stab, den der Küh- oder Ochsenhirte bey dem Viehe gebraucht. Er ist krumm gebogen, und mit eisernen Ringen versehen, um durch dieses Klirren das Vieh in Respekt zu setzen.

*Rinke, Bein- Knie- Rinke, plur. Fingersbreite lederne Riemen mit Schnallen, um die von oben herab nett zusammen gerollten Strümpfe oberhalb den Waden zu binden. Frz. boucle. 2) Rinke, Schuhrinke, Schnallen, Schuhschnallen. Besonders die alten Leute bedienen sich noch dieses Ausdrucks. Auch Hess. Henn. Rhab. Hringa, AS. Hrungiâ, fibula. Busb. Tart. rink, ringo, rotundum. Fulda Wzwb. §. 55. 2. Ring. k, funis.

Ripp, Holl. *ryp*, Engl. *ripe*, reif, zeitig. Daher hier und im Hess. geil. Holl. *ritsch*.

Rischpeln, ein leises, und schnell vorüber gehendes, Getöse und Geräusche machen, z. E. wie das Rauschen einer Schlange über dürres Laub. Dim. von rauschen, Holl. *ruischen*. Die Geschwindigkeit liegt zum Grunde. Luther: risch, alacer, velox, rasch. AS. reosan, ruere.

Riß, Risse, plur. Schläge. Fulda Wzw. §. 46. Wvis, vindicta. S. Ritzeroth.

Ritt, alle Ritt, auch Pf. B. 1) allemal, jedesmal, Z. E. Er kommt alle Ritt zu mir. Syn. von: alle Aeer. 2) Alle Augenblicke. Das Kind fällt alle Ritt auf die Nase. Syn. von: alle Ge-

der figürlich, oder so, daß wirklich die Haare davon fliegen. Auch Dud. All. ropphen. Engl. *reap*. Holl. *reupen*. Adj. roppig (Frz. malpropre, Roux Dict. p. 543.) z. E. das ist 'n roppig (gleichsam verrupftes) Thier, dem die Haare quer durch einander stehen ꝛc. Ropper, ein Mensch, der gern an andern rupft, zauselt, zaust. Roppschwanz, ein Knabe, der nicht recht gedeihen will, und verrupft und verzauselt aussieht ꝛc. 3) roppen, abroppen, pflücken, abpflücken, ausroppen, ausreißen ꝛc.

Rossen, prügeln, Frz. roller, Holl. rollen.

*Rosseln, schwer athmen, röcheln. (Von Sterbenden). Auch Wirt. Im Oestr. Pf. rosseln, röcheln. Kl. Hmb. Holl. *roteln*, Hiob 39, 23. Luth. klingen. Minnes. rozen, rasseln, strepere.

Rothwelsch, bisweilen so viel wie: Kauderwelsch. Braunsch. köddern, loqui, Holl. *kout*, das Gespräch. S. Kutern. Z. E. Er spricht so rothwelsch, d. h. durcheinander, wie Kraut und Rüben Auch Krautwelsch. Cf. Oudin. l. c. p. 53. Rothwelsch, Frz. *baragouin*, *narquois*, *langage de filoux*; It. *lingua corotta*. *Corotto*, verdorben. Daher 2) auf rothwelsch quälen, sehr quälen.

Rotzen, sich über etwas aufhalten, spotten: Z. E. der rotzt über alles. Auch: rotzeln, auf eine mehr kleinliche Art, und besonders über geringe, unbedeutende Fehler ꝛc. seinen Spott ausgiesen. Ueberf. der Proph. von 1528. rotzen, lästern. S. berotzen.

Rotzkachel, f. eine Person, die gewöhnlich Unflath, geformt wie ein Eiszapfen, aus der Nase hängen hat. S. Eiskachel.

Rotzlöffel,

Rotzlöffel, Rotzleffel, m. ein junger, unverständiger, und dabey naseweiser Mensch. Syn. von Rotznase, Gelbschnabel und Laff. Hoch- und NT. Laff, stultus, stupidus. Holl. *laf*, abgeschmackt. Hohenl. Rotzaff. Schilt. Gleff, Kera Leffa, Dän. Läv, die Lippe, Lefze. Das el ist suff. diminutiv.

Rückemehl, n. Mehl von Korn oder Roggen (Secale cereale Linn.) Roggenmehl. Schwäb. Rückemehl, woraus das Feine gezogen. Fulda Wzwb. §. 65.

Rüdchen, das Rüttchen, ein Hund, männlichen Geschlechts. Holl. Reu; Ueberf. d. Proph. v. 1528. Rüd, canis mas.

Rüetag, m. der Tag, wo von den Ortsvorstehern die Frevler beym Amte angegeben und nach Maasgabe bestraft werden. Otf. ruogen, accusare. Luther Matth. 1, 19. rügen. Otf. AS. *Rithi*, Gericht. Auch: Rüezeel (Rügezettel), das Blatt, worauf die Frevler verzeichnet stehen. Holl. *zeel*, zedel, der Zettel, schedula, scidula.

Rühren, s. röhren. Die Ruhr, das 2te Umackern des Brachfeldes.

Rühte, (das t ist ein bloßer Hauch) plur. unreife Kirschen, die noch halb weiß sind. Lat. *rudis*, Frz. *rude*, Engl. *rough*, roh, s. Rüsch.

Rüsch, (vom Vieh) lang- und rauhhärig, borstenartig. Uff. usthrust, Holl. *ruuw*, *ruig*, asper. AS. Ulf. rih, hirsutus. Im Ditm. rüsch, juncus.

Ruseln, ein bäurisches Leben führen. a) drüber hinaus ruseln, viel und schnell arbeiten, hudeln. Verwandt mit dem Lat. *rusticus*; dem Frz. *rustre*, d. h. bäurisch ꝛc. Subst. Geruſel, s. das. Ruseler. Adj. ruselich. Auch: die Rusel, eine Person,

Perſon, die ganz fürs Arbeiten lebt und webt, daher etwas ſchmutzig ausſieht und aus Begierde viel zu thun, manches hudelt. Ruſelarbeit.

S.

Sa, Dial. vom imperat. ſage, und ſan vom infinit. ſagen ꝛc.

Præſ. ind.	Imperf.
Eich ſan, ich ſage.	Eich ſat, ich ſagte.
Dau ſaſt, du ſagſt.	Dau ſaſt, du ſagteſt.
He ſat, er ſagt.	He ſat, er ſagte.
Wir ſan, wir ſagen.	Wir ſaten, wir ſagten.
Ihr ſat, ihr ſaget.	Ihr ſatet, ihr ſagtet.
Sei ſan, ſie ſagen.	Sei ſaten, ſie ſagten.

Henn. ſä, inf. ſagen, Hmb. dixi, dixit. Heſſ. he ſäd, dicebat. Engl. *to ſay*, ſagen und *he ſaid*, er ſagte.

*Saatel, die, ein Stück Ackerland, worauf eine Meſte Frucht ausgeſäet werden muß. Al. Sam, Som, ſemen. AS. ſawan. Engl. ſow, ſerere. Holl. Zaad, der Saamen ꝛc. Gl. monſ. Sati, ſatio, die Saat.

Sackdeuſter, ſackdunkel, ſehr dunkel, wie in einem Loche. Loch und Sack ſind hier gleichbedeutend. In Schwaben ſagt man Kuſinſter. Denn das K ſagt Fulda (vgl. deſſen Wzwb. Einl. p. 57 mit §. 21.) iſt der hohle Laut der Kehle und des Gaumen, und heißt die Kehle, der Gaumen und die Höhle mit ihren Eigenſchaften. Zu Kuſinſter vergleiche das Hamb. Köke, ſaccus. Das hieſige deuſter lautet im Angelſ. *dyrſtre*, *thyſter*, *theoſtrae*, im Engl. *duſky*, im Schwed. *dyſter*, im Holl. Deuſterniſſe (tenebrae)

brae) und im Nieder- und Ober-Sächs. düster. Man leitet es vom alten *du*, schwarz, ab, und in so fern wäre es nur von dunkel in der Endsylbe verschieden.

*Sackeln, sich aufhalten; überall unterwegs stehen bleiben (und sich gleichsam mit dem Sacke beschäftigen, es sey nun, um etwas aufzulesen, oder um im Sacke zu visitiren.) Dieses ist der eigentliche Begriff, den man mit diesem Worte verbindet. Er gründet sich auf die Etymologie von Sack. Ob aber diese richtig ist, ist eine andere Frage. S. Ansackeln. Beym Ulf. heißt: sigan und im Holl. z. *sakken* lubsidere &c. Oder schließt sich sackeln etwa näher an ziehen, zögern ꝛc. an? G. und K. alterniren öfters. Das l. bezeichnet das Dimin. und Iterativ, oder letzteres allein. Auch die Redensart, „wie gehst du so zick zack;" so hin und her, scheint hierher zu gehören.

*Sacken, es wird von Sachen gebraucht, die zu weit sind und daher nicht glatt anliegen. Z. E. die Strümpfe sacken sich, hängen dir gleichsam wie ein Sack um die Beine. Auch Pf. Adj. säckigt, sackig.

Säbchen, kränkeln, an einer langwierigen Krankheit laboriren. Sargen sagt etwas weniger. Diejenige Person, welche säbcht, ist schon viel schwächer und ohnmächtiger. Franz. *soupirer*, Engl. *to sigh*, *seich*, seufzen. AS. seoc, Dan. siug, Isl. siugur, aeger, krank, siech. B und g werden oft mit einander verwechselt. S. Sargen.

Säbeln, es wird gebraucht, wenn man etwas nicht recht durch- und abschneiden kann, es sey nun, daß das Instrument, z. E. das Mes-

ser

ſer zu-ſtumpf iſt, oder daß der, welcher ſchneidet zu ſchwach iſt. Z. B. der ſäbelt wieder am Brode! Auch abſäbeln. S. daſ. Subſt. das Geſäbel. (Man leitet ſäbeln von Säbel ab. Sollte es aber nicht ein iteratives Diminut. von ſägen ſeyn? G und b werden oft mit einander verwechſelt.)

Säbeler, der, ein Stück Rindvieh, das den Durchfall hat. Es krepirt gewöhnlich. Hamb. ſapp, ſordidum; ſabbeln, ſubbeln, ſudeln. Kil. beſabbern, inquinare, NS. Sabbel, unguentum. S. Beſäbeln.

Säbern, geifern. Es wird von Kindern gebraucht, welche Zahnen. Holl. *zabberen*. B. Saifer, Holl. Sever, ſaliva, der Speichel. Osnab. Sabba, Kindergeifer und beſappen begeifern. Hier Subſt. Säber, der Geifer, und Säberer, ein Kind oder auch ein bejahrter Menſch, dem beſtändig der Speichel aus dem Munde fließt. S. beſäbeln.

Säuwohl, Syn. von Erdewohl, ſehr wohl. Z. E. dir iſt Säuwohl, ſo wohl wie einem Schwein, das ſich in einer Pfütze herumwälzt. — Aber ſollte man nicht an das Slawiſche *Zeiwohl*, welches Wort daſſelbe heißt, denken müſſen?

Saigen (das i kaum hörbar) feiner: ſeichen (von Menſchen und Thieren) harnen, mingere. Subſt. die Saig (Seiche), Holl. *Zeyk*, der Harn, urina. Der Saiger, Harner.

Sál (das a hell) ſáhl, abgeſtanden, von Milch, welche im Sommer den Geſchmack verlohren hat, und keinen Rahm anſetzt. (NS. ſal, fuſcus, Hmb. pallidus, Schwäb. abgeſchoſſen, von Farben. Duderſt. ſaule, ſchlecht, z. B.

ſaule

faule Brod.) Sál iſt verwandt mit ſchaal (von Getränken) abſchmeckend, das zu verderben anfängt, aber dabey noch nicht ſauer iſt. Herr Reinwald glaubt, daß Wäſſerigkeit ſein Hauptbegriff ſey, und ſchaal eigentlich durchwäſſert heiße. Schwed. *Sahlſtaedt*: ſkäll, dilutus, aquoſi ſaporis (de lacte &c.) *Ihre* Gl. Suiog. ſkäll, aquoſus, inſipidus; dicitur de lacte ſeroſo &c.

Sandmann, der Sandmann (D. das Sandmännchen) kommt, wird beſonders von Kindern geſagt, wenn ſie ſich des Schlafs nicht mehr erwehren können. Auch GB. Im B. Pechmännchen.

Sargen (das a zwiſchen a und o, doch nähert ſich die Ausſprache mehr dem o) ſorgen, kränkeln, herumgehen und immer mehr und mehr an Kräften abnehmen. S. ſäbchen. Otf. zorkolon, aegrotare. Schwed. ſarga, vulnerare. Notk. ſerewen, Denzl. ábſerben, tabeſcere. G und b alterniren oft.) Gl. monſ. ſerawen, areſcere &c. Hochd. zehren, auszehren, verzehren ꝛc. = (Capuli decus heißt es im Plautus Aſ. v. 2. 43. von einem Greiſen.)

Saſſeras, der, h. d. Lohn, welchen die Makelsmänner, (S. daſelbſt) die den Handel machen, erhalten. Im Hebr. h. שכר, (Sachar, Sacher) merces, lucrum, quaeſtus. S. Schachern.

Sau, die, 1) der Flecken. 2) der Fehler, Fehlwurf. Syn. von Pudel. Verb. ſauen, (beſauen, verſauen) beſchmutzen, beflecken, verderben. Auch GB. El. Henn. Sprüchw.: „Mit der Saulocke läuten" unflätige Reden führen. Auch B.

Sauarſch,

schapir, schön, und Scheper, die Schönheit. Dan. 4, 9. Auch ähnelt schamper dem Frz. *charmant*. Das Holl. *schamper* hat, so viel ich weiß, die Bedeutung schön unmittelbar nicht, sondern es heißt hart, scharf, grob ꝛc. Aber in so fern z. E. ein scharfes Messer, ein schamper Messer ist, leitet es auf jene Bedeutung.

Schampetasch, der, ein närrischer Kerl, Possenreißer. Es ist das, Franz. Jean potage, der Hans-Wurst ꝛc.

Scharmeyen, zum Hintern bescheiden. (Schar heißt nach einer kleinen Buchstabenversetzung A..sch, und im Dän. meie, meiere, pißen. Ulf. Maihstus, fimetum, die Mistgrube. Holl. *meien*, mähen, schneiden. Saarw. und Unterpf. maien, einen Besuch abstatten.

Schasel, das, plur. die —l, das Strohseil, Windsel. Auf dem Hohenw. und im Runkelischen. (Vielleicht vom Zeitw. scheiden, hier schäden; Ulf. skaid, separavit, nach Ihre vom Isl. skia, separare.)

Schassen, fortschassen, (meistens der feinere Theil) jagen, fortjagen, forttreiben, von Leuten, die uns lästig sind. Frz. chasser. Auch Pf. ꝛc. Im Oestr. schasseln.

Schauern, putzen, reinigen, durch Scheuern den Schmutz wegbringen. Z. E. das Zinn schauern. Auch Kobl. Im GB. schuren. Schwed. skyr, Dän. skär, Hmb. schyr, glatt, lauter, rein, hell, klar, und schyren, Schwed. skyren, scheuern, purgare. 2) Ein Reciprocum, sich in etwas, das hell ist, besehen, sich bespiegeln. Z. B. An dieser Geschichte kannst du dich schauern, dich spiegeln, ein warnendes Exempel daran nehmen.

Schaufel, schofel, schlecht. Das ist 'n schofel Kalb; 'n schofeler Hut; 'n schofeler Kerl Es geht ihm schofel. Du machst schofele Arbeit. Man hört auch: schoffele Massematte. Eins wie das andere mag daher Jüdisch-Hebr. seyn.

Schaupern, schaubern, schuppern, schubbern, schabben, sich, eigentlich: sich hin und her bewegen, wie einer der an eine Sache nicht will, entweder weil er sich fürchtet, zu blöde ist, oder sonst keine Lust hat; daher sich weigern, sich zurückdrücken, furchsam zurückdrücken, sich von etwas losmachen, sich einer Sache entziehen. Z. E. Er schaupert (weigert) sich dahin zu gehen. Schaupere dich nicht lange, sondern gehe. Er schaupert sich, den Hund anzugreifen. Der schaupert sich vor aller Arbeit, drückt sich von aller Arbeit zurück, mag nichts thun, ist faul. Auch sind die Compos. wegschaupern, zurückschaupern üblich. Subst: der Schauberer, ein Mensch, der sich vor allem wegzudrücken pflegt, der sich gern weigert. Schaupern, schubbern sind reciproke Iterative vom Zeitworte schieben, Holl. *schuiven &c.* Wovon das Wort Schub- nied. Schupp-Karn u. s. w. S. Huyen. Die Begriffe „sich hin und her bewegen" und „sich fürchten" sind hier innigst mit einander verbunden. Denn man schaubert sich, drückt sich zurück, weil man sich fürchtet ꝛc. und — man fürchtet (schaubert) sich, deshalb drückt man sich zurücke. Manche wollen daher vielleicht lieber die Sache so geben: sich schaupern, h. 1) sich fürchten, und ist so fern ein recip. Iterativ. vom Zeitworte scheuen, Holl. *schouwen, schuwen.* Will. *scuwan*, evitare. B. P. und W. alterniren sehr oft 2) sich

zurückdrücken, weigern, weil man sich fürchtet, und in so fern wäre schaupern zweytens ein recip. Iterativ vom Zeitw. schieben ꝛc. Allein die Composita zurück- wegschaupern, und substantive das Geschauber, sprechen für schieben als den Hauptbegriff. Die Idée der Angst, Furcht verhält sich blos dazu als Ursache. Das Adjektiv schauberig, z. B. es gieng mir schauberig, übel, schlecht, wie einem der mit genauer Noth, durch vieles Weigern, hinweg kam, Syn. von Krotzig ꝛc. kommt auch bisweilen vor.

Schaute, der Schöhte, der Narr. Frz. und Engl. *sot*. Bödik. Schok, Schoh. Holl. *zot*, närrisch.

Schawéll, seltner: die Schawáll, plur. car. eine besonders große Weibsperson, welche hohe Beine hat und dabey bisweilen krumm geht. Pf. Schawelle, ein Schimpfw. für 'n altes Weib (?) GB. Schabelle. Z. E. Was ist das 'n Schabel? Die Bedeutung ist tropisch und sagt so viel, wie: „was ist das für 'n Gestell (Frz. pied, pied d'estal)! 'n ungeheuer Gestell von einem Menschen!" und mit Gestell, Otf. *Gistelli*, ist das Holl. *Schabel*, das Frz. *escabelle* und *scabellon* gewissermaßen ganz synonym. Schawall mag das Frz. cheval seyn. Es bezeichnet hier blos das Große. Die Redensart: „das ist 'n Mensch, wie 'n Gaul," geht vorzüglich auf Körperstärke.

Schawesdeckel, der, (blos im Scherz) der Hut. Vermuthlich verwandt mit Schaubhut, (S. Schaaf) mit dem Frz. *chapeau*, dem Lat. *caput* &c.

Scheermesser, z. E. die Person hat 'n Maul wie ein Scheermesser, ein böses scharfes Maul. S. Scheren.

Scheick, die Sche-ik, plur. car. eine große Weibsperson. Das ist 'n Scheik, eine große Scheik! Es ist, meines Wissens, nur auf einigen Dörfern üblich. Die Bedeutung scheint falsch aufgefaßt zu seyn. Denn Scheuk h. im Holl. eine liederliche Dirne, eine garstige, unflätige Person.

Scheier, **scheijev**, bloß, allein, unvermischt, merus. Auch Kobl. Er ißt die Butter, die Käse, das Fleisch scheier, ohne Brod dazu zu nehmen. Er hatte scheier Gold, blos Gold, nicht mit Silber vermischt, im Beutel. 2) mürb, glasartig, (gleichsam unvermischt, rein.) Das Holz ist scheier, springt wie Glas. (Scheier ist in der ersten Bedeut. ein Syn. von lauter und rein. Du ißt ja lauter Butter. Deine Frucht ist lauter (scheier) Unkraut. „O seht, ein großer Topf, von lauter Golde voll." Gellert. Er hatte rein Gold, lauter Gold im Sacke. Lauter heißt 1) glänzend, hell, 2) unvermischt, mit keinem Zusatze vermengt. Es verhält sich zu mürbe, glasart g, wie sich scheier dazu verhält. Letzteres ist nicht nur verwandt mit scheuern, purgare; dem AS. scire, Schw. skyr, purus clarus (S Schauern); dem Engl. *shire*, Gl Lipl. scier, lucidus; dem Isl skiär, lux, Ulf. gaskeirjan, illustrare, sondern auch mit rein, All Ulf. Isl. hrein (mit Versetzung der Buchstaben und dem Zischlaute: scheirn) Isl. hreinsa, mundare, secernere, u. s. f.)

Sche-ier, S — scheier, fein. S — schier, h. den Abend, oder bloß: Abend. Es leidet bloß den Artikel den, und ist auch mit keinem andern üblich. Z. E. Ich komme gen S — sche-ir, gegen Abend. Kommst du S — scheier (den Abend)?

Verwandt mit dem Frz. le soir, dem Ital la sera, der Abend, und dem Lat. serus, spat; wenn anders

scheir nicht das alte schier, eito, bald ist? Denn man sagt auch eben so häufig: Sche-ir-Abend, fein. Schir-Abend. Ich komme Schier-Abend, diesen Abend. Letzteres ist auch Kob.)

*Scheller, der, (Cf. Oudin. l. c. sub voce Riegel), ein hölzerner Riegel, den man vor die Thüren schiebt, damit sie zu bleiben. Frz. verrouil, Ital. chiavistello. *Travicello* Ital. ein kleiner Balken, Riegel der Zimmerleute. In der Pf. heißt Reiber, ein Fensterriegel, bey dem Tat. scellen, confricare, reiben.

Schemeln, (besonders von Thieren, aber auch von Menschen) 1) die Beine bey dem Gehen auswärts werfen, einen halben Bogen damit beschreiben. Der Ochs schemelt. Auch figürl. Schemel nicht so. Daher: der Schemeler. 2) sich verunreinigen, besudeln. Denn der, welcher schemelt, bewirkt sich, oder tritt sich gar mit dem Schemel-Fuße. S. beschemeln.

Schenkasch, die plu. die — e, das Geschenk. Oberd. Geschanknüß, Schanknuß. Adj. schenkerich, schenkaschig, schenkascherig, der gerne weggibt, schenkt. Die Sylbe kasch scheint das Frz. *gage* zu seyn, zumal da man auch im Grunde Schenkkasch spricht.

Scheren. Es ist das Zeitwort kehren mit dem Zischlaute. Kehren wird in zwey, dem Anscheine nach, verschiednen Hauptbedeutungen gebraucht, welche aber doch, so wie die Latein. *verrere* und *vertere*, sehr genau mit einander verwandt sind. 1. Heißt kehren: mit einem Besen oder einen Bürste überfahren und dadurch wegschaffen, reinigen. Den Staub aus dem Kleide kehren (bürsten). Die Stube kehren (fegen). In dieser Bedeutung lautet es bey dem Otf. *kerren*, im Gl. monf. *cheron*, Griech. *χορεύω*.

2) Einem

2) Einem Körper, dessen Seiten oder Theilen eine andere Richtung in Ansehung der Dinge außer ihm geben. α) Eigentlich. Die Augen gen Himmel kehren. Jemanden den Rücken kehren. Sich rechts kehren. Hier steht es für wenden, richten, drehen. β) Figürlich. a) Alles zum Besten kehren. b) Sich an etwas kehren. Er kehret sich an Niemanden ꝛc. In dieser Hauptbedeutung lautet es bey dem Will. und Otf. *cheren*, im NS. keeren, im Dän. kere, im Pohln. *kieruje &c.* Daher heißt scheren ad 1) a. Plagen, quälen, gleichsam fegen und bürsten, und zwar a) äußerlich: viele Mühe und Arbeit haben, entweder, die man wirklich aus Noth hat, oder die man sich bloß macht. Z. E. Wie muß man sich scheeren, um das liebe Brod zu haben. Warum schirst du dich so für Andre? Ferner: viele Mühe und Arbeit haben, die uns andre Menschen aus oder ohne Noth machen. Z. E. Der kann die Leute scheren. Der schiert mich. Dazu: das Geschör, die Scherey. Auch: der Scherer, Quäler, Mühemacher. b) Innerlich: schmerzen, kränken, wehe thun. Das schiert (kränkt) mich sehr. Auch B. Schw. molestare und tristare. b) Streichen. Du schierst das Glas vom Tische. Schere das Geld zu dir. c) Kratzen. Die Hüner scheren alles durcheinander. d) Benutzen, Nutzen ziehen. Er schiert meine Güter. Daher die Schor (Schur). Der Schurtausch, wenn sich zwey Personen die ihnen entlegenen Güter wechselsweise bloß zur Bestellung und Schur geben. Zu 2) a. Packen, gehen. Scher dich deiner We (deines Wegs)! Scher dich! In der Zusammensetzung: fort- weg-

scheren.

scheren. Im Hochd. umkehren, zurückkehren, wegkehren; Umkehr, der Umweg. Hmb. Kehr, der Weg, und kehren, gehen. Schwed. kösra, mit Gewalt forttreiben. b) Figürlich: kümmern, bekümmern, nichts daran liegen, nichts achten. Z. E. Was schere ich mich darum. Was schere ich mich um diesen. Er schiert sich um Niemand. S. oben B. b. Kehren oder scheren mit dem Zischlaute ist übrigens nach dem Schalle gebildet, den sowohl das Kehren, Scheren, Scharren ꝛc. mit Besen und Bürsten, als die Veränderung der Lage eines schweren Körpers hervorbringt. Vgl. Adelung. Eben derselbe vermuthet auch, daß scheren in der Redensart: was scher (bekümmere) ich mich darum, so wie das Lat. curare zu dem Geschlechte des Worts kören (wählen, Acht geben, lauren ꝛc.) gehöre. Selbst kehren scheint ihm in seinen figürlichen Bedeutungen mehr von diesem Worte als von kehren, verrere und verrere abzustammen.

*Scherling, nied. der Scherrleng, ein junges Pferd von zwey bis drey Jahren. Von schirren, anschirren, welche Wörter von dem alten Schirr, statt Geschirr, pohln. Szur, das Pferdegeschirr, abstammen. Ling ist nicht das diminutive Suffix, sondern synonym mit Ding, welches seine Bestimmung durch Scher erhält, dem es angehängt ist. Hier ist Ding z. E. eine Sache, die man bald anschirren kann.

*Schibbeln, durch geschwindes Schieben, oder oft wiederholtes Umdrehen, fortbewegen, rollen, wie eine Kugel wälzen, sich wälzen. Auch OB. Kobl. Das Kind schibbelt (rollt, wälzt sich) zum Bette heraus. Wir wollen den Stein

den

den Berg herab schiebbeln (rollen, wälzen.) Die Kugel schibbelt (rollt, wälzt sich) gut; sie trift viele Kegel. Ein Frequent ꝛc. von dem Zeitw. schieben. Adj. schibblich, was sich gern und leicht fortbewegt. Auch der Schibbeler, der am Rollen, Wälzen Gefallen findet oder 2. alle Augenblicke fällt, und über die Erde rollt. Letzteres von kleinen Kindern.

*Schiegabel, die Schü- Schingabel, eine hölzerne Gabel, womit man in der Scheuer namentlich das Erbsenstroh aufschüttet, und dieses auf dem Felde wendet und auf Haufen legt. (Ob sich dieses Wort an schütten anschließt — denn die Leute sagen: schü das Stroh auf, statt schütt' es auf — oder an Schaub, Ansp. ꝛc. Schied, das Stroh, (S. Schaf) weiß ich nicht.)

Schier, seitwärts, von der Seite, gekehrt. Z. E. Er sah mich so schier an; Syn. Er guckte mich so verkehrt an. Vermuthlich gehört schier mit dem Zischlaute zu kehren (S. kehren oben unter scheren in der zweyten Bedeutung) Pohln. *kieruje* wenden. Angelf. gecyrran, convertere &c. Holl. *gieren*, hin und her wenden u. s. f.

Schilchen, schielen, einen zweyfachen Sehestrahl haben, doppelt sehen. Auch Hess. Kobl. Im Pf. schielkſen, Henneb. schicken, schickeln. B. schieckeln, Oestr. schienzeln; auch Pf. B. Oestr. einen falschen Blick haben, Elf. Klubben, Hann. klupen, Wirt. glaunen. Schilchen ist verwandt mit schief, dem Holl. *scheelen*, unterschieden seyn und *scheel*, krumm, schief; dem Henneb. schellig, uneinig, entzweyt, und dem bekannten schillern, in zwey Farben spielen, Altbrem. schillen, discrepare. Subst. das Schilchen, der Schilcher, Oestr. Schienzlbock. Adj. schilchig.

Schillern,

Schillern, Wache halten, die Runde machen z. E. um ein Dorf, einen befreyten Ort ꝛc. Z. E. Schiller' einmal. Holl. *Schillern*, Schildewache stehen.

Schinnen (schinden) und schaben — scheren, Synonyme von rackern. S. daselbst.

Schinnheck, die Schindheck, der Schindanger. Dieser wird gewöhnlich an einem verdeckten, aber doch freyen und offenen Platz im Walde angelegt. S. Heck.

Schinnkaut, die Schindkaut, plur. car. 1) der Schindanger. S. Schindheck und Kaute. 2) ein Schimpfname überhaupt, wobey man sich wenig oder nichts denkt, oder für eine wirklich liederliche Person.

Schinnloch, das Schindloch, ganz Syn. mit Schinnkaut. S. das.

Schiewwes, schiewes, fort, verlohren. Auch Elf. Der Schnee geht schiwwes (fort). Der Mensch geht schiewes (stirbt, oder wird bankerot ꝛc.) Bloß im Scherze, und mag daher von schaben, abschaben herkommen, indem man ebenfalls scherzweise sagt: schab (reise) ab. Der schabt (reist) ab, stirbt. B und w alterniren beständig.

Schlāafen, fein. schlaifen, schleifen, figürl. sehr langsam, faul und träg gehen (sich gleichsam fortschleifen, schleppen). Was schlāafst du wieder! Subst. die Schlāaf, fein. Schleif; der Schlāafer, Schlaafsack, ein langsamer ꝛc. Mensch. Adj. schlāafig, schlaferich. (AS. slâv, faul, Kero slaff. T. Schw. schlapp, unthätig, faul, deles, relaxatus. Hmb. slypern, saumselig seyn, T. sleppen, Kgh. sleffen, tarde, aegre trahere, Hochd. schleppen, schleifen.)

Schlackerig,

Schlackerig, (nicht häufig, nur hier und da üblich) kothig und schlammig nach vielem Regen oder aufgethautem Frost. Auch Hess. Kobl. In Nieders. slakkerig Weder, anhaltendes Regenwetter, schlaffmachendes Wetter. Hen. schläckericht, schlackerig, glatt, schlüpfrig von Nässe ꝛc. S. Schlickern.

Schladerwatt, der Schlatterwatt, pl. car. ein dünner Brey. (Nur in einem oder dem andern Dorfe üblich. Vielleicht Anspielung auf lotter, lose, nicht vest, weich: Schwäb. lottern, schlottern, Holl. Nodderen, vacillare; B. Schluder, der Schlamm; und Anspiel. auf die Wässerigkeit, Sch. *wad*, humidus. Holl. *wateren*, Engl. *to water*, wässern, mit Wasser mischen!)

Schlafitch, der, auch das Schlafittje, seiner der Schlafittig, gleichsam die Schlagflügel, Schlagfedern, diejenigen Theile eines Kleides, welche nicht vest anliegen, sondern sich frey bewegen ꝛc. Krieg' ihn am Schlafitch! Er erwischte ihn noch beym Schlafittje. Ein überall bekanntes Volkswort. Im Nieders. heißt Slafittich. g, ein großer Flügel. Vgl. 4 Mos. 15, 38. „an den Fittigen ihrer Kleider.“ (Bey der ersten Sylbe denkt Reinw. an schlappen, schleppen, schleifen, lang herunter hängen.)

Schlammassel, der, plur. die — l. 1) ein Zusammenfluß, Gemengsel von allerley, namentlich von Unrath. Z. E. Der Mensch hatt' 'n Schlammassel im Leibe. Syn. von Dreckspiel. S. Spiel. Daher 2) der Plunder, gleichsam ein Gemengsel von allerley. Syn. von P. Brast. Auch Pf. Da liegt der Schlammassel. 3) Tropisch: eine große Menschen-Menge. 3) Der Streit, plur. die Händel, namentlich schmutzige Händel. Was geht mich euer Schlammassel (Streit) an? Ich bekümmere mich um eure Schlam-

Schlammassel (Händel) nicht. 4) Ein heimlicher Verkehr. Syn. von Maschkebaye S. das. Sie haben immer ihr Schlamassel mit einander. (Es gehört zu der Wörterfamilie: Lehm, AS. Laem, argilla; Leim, Nofk. bitumen; Holl. Kil. *klamm*, glutinosus; Schlamm. Schwed. *slem*, impurus &c. Ferner zu dem Geschlechte: mischen, Nofk. miscelen, AFrz. *mêsler* (*mêler*), Ital. *mescolare*; Altfrz. *mêslée* (*mêlée*). Hochd. das Handgemeng, der Streit, das Scharmützel, Ital. *scaramuccia*; &c. Holl. *matschap*, societas, Hmb. Moscopei, Handlungsgesellschaft. Aus diesen beyden Wörterfamilien lassen sich die obigen Bedeutungen leicht auffinden.)

Schlampbamb, die Schlambambel, eine Weibsperson, die nicht nur nachläßig und unreinlich im Anzuge und in der Wirthschaft ist, sondern sich auch aus Trägheit kaum bewegen mag. Zur ersten Sylbe vergleiche Schlamp, und zur zweyten Bambel, bambeln. Oestr. und GB. Schlampamp. Das Masc. h. Schlambambes, das Verb. schlampbamben — beln, das Adj. schlampbamblich. (Slam — schlampampen heißt in den mehrsten Provinzen Deutschlandes, schlemmen und prassen, schmarotzen, müssiggehen; und Schlampamp, in der Pfalz, eine Fresserey, ein Schmaus, Osn. ein Speise-Gemengsel wider den Geschmack.)

Schlamp, die, eine Weibsp. die nachläßig und unreichlich im Anzuge und in der Wirthsch. ist. Ein sehr gemeines Wort. Harzg. Schlunge; Oberpf. Schletzen. Das Masc. Schlampes. Auch die Schlampevey. Das Verb. schlampen, nachläßig und unreinlich herumgehen. Adj. schlampig, auch Hen. Pf. B. Im Oestr. schlampet; GB. schlumpig 2c.

Schlampern, nachläßig, faul und träge auf und abgehen. Das Iterativ von schlampen. Adj. schlamperich. S. Lamperlott.

Schlängen

Schlangen schießen, faullenzen. Der geht immer Schlangen schießen.

Schlapp, die, pl. car. 1) eine Weibsperson, die mit ihren Kleidern sehr liederlich umgeht, dieselben z. E. herumwirft, nicht flickt und reinigt; die sogenannten Sonntagskleider auf die Werketage anzieht, die noch guten Schuhe hinten herunter tritt, oder wie Schlappschuhe behandelt ꝛc. Auch Schw. Im Henn. **Schlapperle**, Augsb. **Schloapf**; Elſ. **Schloppe**, Frz. *salope*. S. Verſchlappen. Das Maſc. **Schlappes** iſt ſelten, Syn. von **Lappes**, mit dem Ziſchlaute. Auch Schw. Das Adj. **ſchlappich**, Hen. **ſchlappiſch**: 2) die **Schlapp**, plu. die — e, der Schlag, die Ohrfeige. Holl. *Flapp*, *Klapp*, (mit dem Ziſchl. Schlapp) ictus. Daher a) tropiſch: der Verluſt. Er hat bey dieſem Handel eine rechte Schlappe (Schlapp, gleichſam Ohrfeige, ein Syn.) bekommen, einen großen Verluſt erlitten. Beydes auch Pf.

Schlapp, adj. ſchlaff, los. Kero ſlaff, Hoch- und Niederd. ſlapp. Davon: **Schlappſack**, ein großer Hängbauch (vom Rindvieh), das Gegentheil von einem rahnen Bauch.

Schlappe, der, gewöhnlicher plur. die **Schlappen**, die Pantoffeln, oder auch niedergetretene alte Schuhe, die man als Pantoffeln gebraucht, Schlappſchuhe. Auch GB. Pf. Hen. Schw. Heſſ. Im Hohenl. **Tappſchuhe**; Brem. und Ditm. **Sluffen**; Holl. *ſlof*, plur. *ſloffen*, AS. Slebeſcoh, Engl. *Slippers*.

Schlappen, auch Hen. Anſp. (von Hunden und ſchmutzigen Menſchen) meiſtens flüſſige Speiſen gierig und hurtig hinunter ſchlucken, lappen, mit dem Ziſchlaute. S. daſ. Bey Boxh. Cl. Fr.

Fr. lautet es laffun; im Holl. *slupen*, und slobberen. 2) tropisch: gleichsam verschlingen, (habsüchtig an sich ziehen, einem andern etwas gierig und schnell vor der Nase wegnehmen ꝛc.) Der hat das Geld schon geschlappt, (gleichsam verschlungen.) Der will auch alles schlappen (verschlingen.) Auch: weg- ein- hinunterschlappen.

Schlappern, hin und her fahren, wanken, lottern, schlottern, zittern, lappern, (mit dem Zischlaute, S. das.) entweder vor Frost, Angst, oder der Fettigkeit wegen, oder weil die Sache schlaff und locker ist. Ihm schlappern die Waden. Dir schlappert (vor Frost) der Bart. Er lachte, daß ihm der Bauch schlapperte. Der Ochs ist so fett, daß er schlappert, kürzer: **Schlapperfett**; Pf. **Schlotterfett**. Adj. **schlappericht**, schlaff (s. schlapp) locker, hängend; daher hier: leicht beweglich, hin und her fahrend. Schlapperichte Waden, Brüste; ein schlapperichter Bauch u. s. f.

***Schlauch**, der, plur. die **Schläuch**, der schlechte Kappes, der keine große, dicke, harte Köpfe hat. Davon: **Schläuchmous** (mus), das daraus gemachte Gemüse. (Man sagt zwar von vielen Sachen, welche sehr dünn, mager und schlecht sind, sie wären wie 'n Schlauch (uter) oder dünn wie 'n Schlauch; aber entweder liegt hier in Schlauch der Begriff hohl und es gehört zu **Loch**. T. **Loh**, Allem. **Luag** (umgek. mit d. Zischl. Schlaug. ch) und dessen Verwandten, oder man hat an **Lauch** zu denken, indem man ehemals nicht nur jede Pflanze, sondern auch jedes Gemüse Lauch nannte.) 2) Der **Schlauch**, das Fleischichte im Horne des Rindviehs. 3)

Die

Die Hülle, worinn sich die Gersten-Aehre befindet. Daher: die Gerste steht in den Schläuch — kann nicht aus dem Schlauch, weils nicht regnet. S. Schnat. In No. 2. und 3. liegt der Begriff hohl. S. gleich oben.

Schlauchen, etwas Gutes aus Naschery ohne Brod essen. Auch Kobl. von **Lauch**, mit dem Zischlaute; (s. Schlauch) in den Mons. Gloßen **Louch**, im Angs. **Leah**. Es ist gewissermaßen Syn. mit schnaucken.

Schlauder, die Schlaudr s. Schleuder, figürl. der Weg, die Bahn. Bald bist du auf der Schlaudr — der rechten Schlaudr (Bahn), merkest, was ich will. Wenn das Kind auf einer guten Schlaudr (Bahn) ist, wenn es schweigt: so läßt man's gehen.

Schleïer, (Schle-i-er) Schleïyer, Schloïyer, gewöhnlicher mit dem Vorschlagsbuchstaben und der Vorsylbe, Gschloïyer, Gschleïer, Gschloyerz, feiner das Schlier, Geschlier, pl. die — r. z. das Geschwür. In Oberdeutsch. **Aiß**, **Aißen**, **Aas**, Holl. *Klier*; Schw. Hen. Sl. Schlier, mit dem Zischlaute, ein Schwären am Leibe. Daher 2) Schloyr, Gschloyr, eine Näsſe (Nätz) im Ackerfelde. In Wiesen sagt man dafür **Bruch**. S. das. Das Adjekt. schloyerig, schluerig, naß, sumpfig. Hmb. *flurig*, mauterig, debilis.

Schlenkern, kreisförmig schlingen, winden. Ein reciprokes Iterat. von schlingen; Holl. *slingeren*, circumplicare. Die Schlange schlenkerte sich mir um den Arm.

Schlendern, V. tarde incedere, hier ebenfalls: langsam einher gehen, doch bisweilen mit einem schmutzigen Nebenbegriff, besonders beym Com-

pos.

pos. herumschlendern, mit einer studirten Langsamkeit in den Winkeln herumkriechen; dann überall stehen bleiben und plaudern. Bisweilen Subst. die Schlender, schimpfsweise, Ital. *slandra*, eine schmutzige Dirne, Hure, Frz. vilaine.

Schlickern, 1) Koth um sich werfen, es sey nun bey dem Gehen mit den Füßen, oder sonst mit einem Instrument. Schlickere nicht so. Duderst. klickern, ohne Zischlaut, beflecken, beschmutzen. 2) die Hände und Füße beym Gehen von sich werfen. 3) schleudern. Schlicker den Kerl wider die Wand. *Slik*, *Slyk*, Holl. der Koth, Gassenkoth. Auch: fort- weg-beschlickern. Der Schlickerer, in der 1sten und 2ten Bedeutung. Adj. schlickerig, kothig, schmutzig, dünnkothig. Es ist draußen ganz schlickerig.

Schliewer, der, pl. die — n. Der Splitter. Hen. Schiefer, Hess. Schibber, Holl. *Schilfer* (mit Versetzung der Buchstaben Schlifer, Schliwer.) Ich habe mir einen Schliewer in den Fuß gestoßen; Wirt. einen Spreisel gefangen. Das Verb. schliewern, splittern. Adj. schliewerig, splittericht.

Schliffel, der, ein grober, ungeschliffner, plumper Mensch. Hmb. Slef, Slubb. Adj. schlifflich, ungehobelt, grob, plump.

Schlink, s. die Schlinge an einer Thüre, ligula.

Schlöcher, m. fein. der Schlicher, 1) ein versteckter, gefährlicher Mensch. Auch Pf. W. 2) ein Wind, den man im Stillen streichen läßt.

Schlöcksen, fein. schlücksen, schluckseu, Dialekte von schluchzen 1) den Schluchzen haben, Lat. singultare, Frz. hoqueter; Ansp. hetschen, Els. gluckseu. Subst. der Schlöcks, fein. Schlücks, das

das Schluchzen, der Laut, der aus dem Magen und der Kehle kommt. Nürnb. Ansp. Oberpf. der Hetscher, Oestr. B. Schnackerl, Elf. Schw. Gluckser, Schluchzer, Ditm. Slukup. 2) Beym Weinen einen Ton hervorbringen, als wenn man den Schluchzen hat. Subst. das Geschlöcks, fein. Geschlücks. (Schlucksen stammt durch Versetzung des Zischl. von gluckfen (s. oben) ab, Dän. klukke, Lat. glocire, glocitare, Griech. χλωζειν, Ital. chiocciare. Der Schall bildete diese Wörter.)

*Schloh, die, plur. die — e, h. überhaupt die Lage oder 1) im Großen: eine Reihe neben einander befindlichen Dinge, die sich schmal und in die Länge fortziehen. a) ein gewisser Strich Landes. Was in dieser Schloh lag, ist vom Donnerwetter beschädigt worden. α) insbesondere: ein gewisser Strich eines Waldes. Sie haben überall Schlohe in den Wald gehauen. Wir wollen diese Schloh umhauen. 2) im Kleinen: eine Reihe mehrerer neben und auf einander liegenden oder gelegten Dinge, die gleichsam einen Schwaden bilden. a) von Heu ꝛc., das schwadenweise aufgehäuft ist. b) ein großer Haufen Heu oder Grummet, der zusammen getragen worden ist, weil er nach Hause gebracht werden soll. Die Menge giebt hier dem Haufen gewissermassen eine schwadenförmige Gestalt. c) wirds gebraucht von Laub, Gras, Heu ꝛc., das man haufenweise entweder weiter bringen, oder zu einer Traglast formen will. Wenn man z. B. eine gewisse Quantität auf beyden Seiten zusammen drückt, dann immer mehr mit dem Rechen herbeyscharrt, dieses wieder dazu packt, gleichsam als wollte man einen zusammengedrückten Schwaden bilden.

(Schloh gehört zu der Wörter-Familie liegen, hier mit Anstoßung des Gaumenlauts leien. Engl. to *lay*, zu legen, von dem Niederd. ꝛc. leg d. i. niedrig, im Dän. lav, im Schwed. låg, im Engl. low (mit dem Zischl. Slog, Schlow), zu Lage, hier beym Volke Lah zu Lager, Will. *Luoger*, dem Lat. locare; ferner zu Loch, Notk. Kero ꝛc. *Lohh*, *Loh* (mit dem Zischlaute Sloh, Schloh, umgekehrt) hohl (das sich gleichsam schmal und in die Länge fortzieht wie z. E. eine Höhle, ein Schornstein) Schlot u. s. f.)

Schlonk, der, feiner Schlung, NT. Sluk, B. Drossel, 1) der Schlund nach dem Magen, die Gurgel. Daher 2) jedes enge und wasserreiche Thal. Im Lat. hat fauces gleichfalls beyde Bedeutungen.

Schlorches, der, beym Volke: ein von Statur großer, langer Mensch. Du gibst 'n Schlorches — 'n langer, großer Schlorches! Als Scheltwort soll: „Du Schlorches, garstiger Schlorches" so viel seyn, als: Du großer, plumper Lümmel. Bey dem feinern Theile heißt Schlorches ohngefähr: ein großer, plumper, hölzerner Mensch, der seinen Körper nicht zu regieren weiß, von einer Seite auf die andere wankt u. s. f. Hier ist der eigentliche Begriff dieses Worts ziemlich rein erhalten; aber dorten beynahe ganz verlohren. Denn im Holl. z. E. heißt *loer*, rudis, stupidus, dumm, unpolirt, und *lors* stupida, negligens; *lorssen*, negligere, *Sloor*, der Narr, *slordig*, vacillans, und *Sloeri*, eine nachläßige, unflätige Person.

***Schluckerfaß**, das, pl. die — fäßer, ein länglich rundes Gefäß, ohngefähr eine halbe Elle lang, worinn der Gras- oder Getraide-Mäher den Wetzstein mit etwas Wasser thut, und dasselbe an einem Riemen oberhalb dem Hosenbande befestigt. Anderw. Wetz-Ritze, Kobl.

Schlotter-

Schlotterfaß, Hohenl. Kumpf. Schon bey Kero, Otf. ꝛc. heißt *Faz*, *Fazza*, so wie das Lat. *vas* ein jedes Gefäß. S. das folgende:

Schluckern, feiner schlockern, hin und her fahren, wanken. Syn. von schlappern und dem GB. ꝛc. schlottern. Der Kopf schluckert ihm vor Alter. Auch: der Schluckerkopf. Adj. schluckerig, leicht beweglich, wackelnd. Daher 2) figürl. beschwerlich gehen, sich wankend fortbewegen. Der Mensch schluckert als so mit. Auch im Scherze 3) bloß gehen, nachziehen. Ich will mit schluckern. Wo schluckerst du hin. Subst. der Schlucker, Syn. von Tropf, im verächtlichen Sinne, sonst so viel wie: ein gebrechlicher Mann. Das ist 'n armer Schlucker. Oder verächtlich: Was will denn so 'n Schlucker (Tropf), 'n armer Schlucker.

(Schlockern, NS. flackern, wackeln, mit dem Zischlaute, gehört zu dem Geschlechte der Wörter: locker, Flocke, flackern, leicht, im Wend. *lohak*, im Böhm. *lehky*, und zu allen denen, welche Beweglichkeit bedeuten. Zur 2ten und 3ten Bedeutung gehört besonders das veraltete löcken, Luther lecken. (Vgl. meine Erkl. d. N. T. über Apstg. 9, 5.) laufen, springen, Schwed. *lacka*, *leká*. Heb. הלך, gehen, wandern.)

***Schlüssel**, nied. der Schlössel, ein Ackerstück oder Wiesenort, das eine gewisse Aehnlichkeit mit einem Schlüssel hat. Es hängt nämlich an demselben noch ein anderes dazu gehöriges Stück-Land, das 1/4mal oder halb so lang ist, wie das Hauptstück selbst und gleichsam das Schlüsselblatt, den Schlüsselkamm (panaton) vorstellt. Hängen zwey dergleichen Schlüsselkämme an einem Stück-Land: so ists ein doppelter Schlüssel, Zweyschlüssel u. s. f.

Schlüsselkluft, der, (bloß bey dem feinern Theile, denn das Volk hat etwa nur einen Schlüssel zur Hausthüre und zur Kiste, A. Köst), mehrere Schlüssel, die an einem rund gewundenen eisernen Drahte hängen — ein Gebund Schlüssel. (Kluft hat vielerley Bedeutungen. S. Adelung unter diesem Worte, wo ich aber gerade die hierher gehörige Bedeut. Haufe, Menge, (Holl. *klaft*, Engl. *club*, Lat. globus) vermisse. S. Kluft.)

*Schlusen, fein. schlosen, eigentlich lösen, losmachen, den vesten Zusammenhang aufheben, daher hier: schlusen, aufschlosen, (vom Wetter) thauen, aufthauen, aufgehen. Es schlust draußen, das Wetter geht auf; der Eis zerrinnt allmählich, wird flüssig, schmilzt. (Es gehört zu lösen, Altpherd. losam, AS. lysan, Engl. to *loose*, Lat. laxare, Griech. λυσαι; und zu los hier beym Volke lus (es ist lus Wetter), bey dem Ulf. *laus*. Auch ists verw. mit dem Griech. αλασσειν, befreyen, dem Wend. *lozbem*, absondern und mit unserm stießen und dessen Factitiv stößen ꝛc. „Die Sonne zerflößt (schmilzt) das Eis" Buch d. Natur. Augsb. 1483.)

Schluseweiß, feiner schloseweiß, sehr weiß. Ein Superl. Syn. von Schnee-Hagelweiß, und weiß, wie der gefallene Schnee. Er ward schluseweiß im Gesicht, so weiß wie Schlossen (Hagel) grêle.

Schmäh, bisweilen auch verschmäh, schmähsam, gleich bey jeder Kleinigkeit beleidigt, verdrossen. Du bist ja gewaltig schmäh (verdrossen), glaubst dich bey jeder Kleinigkeit beleidigt (und verachtet)! Man darf nicht so schmäh seyn. (Ofr. ꝛc. *smah*, parum; vilis, tenuis; humilitas; irsmahan, verschmähen, pro vili habere. Kgsh. mühen, verdrießen ꝛc.)

Schmälen, beſchmälen, zanken, ſchelten, bezanken. *Holl. ſmalén.*

Schmagtlappe, der, ein beynah bettelarmer und gewöhnlich der Faulheit ergebener Menſch, der ſich überall herbey drückt, wo es etwas umſonſt zu trinken oder zu eſſen giebt. Der Ausdruck iſt weit verächtlicher als der eines **Schmarotzers**. Bey andern, die das Wort, aber falſch, von **verſchmachten** herleiten, iſt es ein Syn. von **Dürrlappe**, ein magerer, dürrer, ſchmächtiger Menſch. Eigentlich bezeichnet Schmagtl. eine Perſon, die gern etwas Gutes ißt oder trinkt. Denn es kommt her vom Zeitw. ſchmecken, deſſen Subſt. Geſchmack lautet bey dem Rotk. *Smach*, *Gesmag*, in den Monſ. Gloſſen *Smacho*, im Engl. *Smak*, *Smatch*, im Finnl. *Macu*. Uebrig. vgl. Lapparſch.

Schmant, der, plu. car. 1) Syn. v. Kern; das beſte von irgend einer Sache. Nachdem dieſe 3 Ackerſtücke verkauft ſind, iſt der Schmant fort. Daher a) die Sahne auf der Milch, der Rahm, Holl. *Room*, und *Zaan*, Henn. **Raum**, Oeſtr. Oberes, Harzg. das **Flott**, auch anderw. **Niedel**, Heſſ. **Schmant**. Daher **Schmantlöffel**. Adj. **ſchmantich**. Das Verb. **ſchmännen**, 1) das Beſte (den Kern) von einer Sache hinwegnehmen; daher a) die Sahne von der Milch nehmen, abſchöpfen, abſahnen, abrahmen, Lauſ. **abraumen**, Niederſ. **abrohmen** und **abflöten**. Vgl. das Ital. *ſmungere*, *Smunto* und *Smonto* &c.

Schmarr, die, pl. die — en, eine verharſchte Wunde, von der man noch die Narbe ſieht (cicatrix). Er hat 'n Schmarr im Geſicht, auf der Hand. 2) Auch bisweilen das, was

einer Narbe von einer Wunde ähnlich sieht, ein langer, schwarzer Flecken, ein Strich im Gesicht. (Angels. Mal, vulnus, mácula. l und r alterniren öfters. S. Schmollen. Also Maj mit dem Zischlaute Schmar.)

Schmarren, schmorren, Tobak rauchen. Holl. *smooken*, Harzg. schmäcken, schmauchen. Daher der Tobakschmarrer. S. Schmollen.

Schmecken (beym feinern Theile gebräuchlich) nach Faulniß schmecken und riechen. Auch Hen. Im Els. B. Oestr. Augsb. bloß riechen. Adj. schmeckfich, Hen. Schmeckicht.

***Schmicken**, feine Schläge (wider etwas) thun; Syn. von ficken. Der Regen schmickt wider das Fenster, — schmickt mir ins Gesicht. Daher insbes. mit dem äußersten Ende eines spitzen und geschmeidigen Instruments z. E. mit einer Geißel, Ruthe, einen oder mehrere Schläge oder Hiebe versetzt bekommen. Was schmickst du mich mit der Geißel? Er hat mich mit der Gerte an den Fuß geschmickt. Als ich durch den Wald gieng, schmickte mir ein Reis in die Augen. Einen mit dem Zipfel des Schnupftuchs schmicken. Auch Els. Subst. die Schmick, die Treibschnur an einer Peitsche, Geißel. NS. Sminke, die Ruthe. Im Kobl. und GR. soll, nach Klein, die Peitsche Schmicke heißen. Allein das ist vermuthlich falsch ausgedrückt. (Schmick ist kein Dial. von Schmuck, (ornatus) wie der feinere Theil gewöhnlich glaubt und spricht. Wie wollte man auch z. E. die angeführten Bedeutungen von dem Zeitw. schmicken mit schmücken, ornare, reimen können? Der Zischlaut gehört nicht zur Wurzel. Das scheint selbst mit dem m und f in dem Syn. ficken der Fall zu seyn. Folglich ist die sehr nahe Verwandschaft mit dem Lat. *icere* und *micare*, schlagen, hauen, klopfen,

Kopfen, Ital. picchiare, Altfrz. purqner in die Augen fallend.)

Schmieren, schmeicheln. Der weiß seinen Aeltern zu schmieren. Daher die Schmier- (Schmeichel) Katze; der Schmierer, Schmeichler. 2) bestechen. Auch Henn. Hohenl. Pf. Elf. Daher das Sprüchw. „wer gut schmert (schmiert), der gut fährt.“

*Schmitzen, beschmitzen, überhaupt fleckig machen. Du hast dich ja im Gesichte geschmitzt, beschmitzt. Diesem wollen wir einen Bart schmitzen. Er hat sich am Rock geschmitzt. Daher a) insbes. Striche machen mit weißer oder schwarzer Kreide, mit Röthel, auch mit Tinte. Beschmitze nicht so den Tisch. Was hast du da an der Wand zu schmitzen? Insbesondere: bey der (Dorf-) Gemeinde schmitzen, um dadurch den Thäter eines Frevels zu erfahren. Es wird, im gemeinen Leben, höher wie ein Handgelöbniß, und fast so hoch wie ein Eidschwur gehalten. Wer nicht schmitzt, oder schmitzen will, der gibt sich dadurch für schuldig an. Dazu: das Geschmitz, der Schmitz, 1) der Flecken. Ein Schmitz im Gesichte — auf der Hand, dem Rocke ꝛc. 2) Der Strich mit der Kreide, Röthel, Tinte ꝛc. Der Jude hat sich verzollt, er hat einen Schmitz auf dem Hute. Das Adj. schmitzig, fleckig ist selten. (Schmitzen, beschmitzen, sind Frequentative von schmeißen, beschmeißen, AS. *besmittan*, Kero *pismizzan*, Alem. *smizen*, Holl. *meuzelen*, *smetten* ꝛc. alles in der Bedeutung des Befleckens, Beschmutzens. Kero *Pismiz*, macula.)

Schmochet, Smog, die pl. car. die Schmach. Dialekte.

Schmölm, die Schmälm, ein Grashalm, der lang und dünn gewachsen ist. Die Kinder ziehen sie aus der Scheide und reihen sie voller Erdbeeren. Daher: eine Schmölm Erdbeeren. Das Adj. schmölmich wird von Küchengewächsen ꝛc. gebraucht, welche sich nicht recht arten wollen, sondern dünn und schmächtig bleiben. (Schmölm ist das Wort Halm, Angels. *Healm*, *Haulm*, *Hielm*, Griech. καλαμος, Lat. calamus, Pers. *Calem* &c. mit dem Zischlaute. Wachter leitet es von hohl, Ihre aber von *hilma*, decken, her, weil man das Stroh schon vor Alters zum Decken der Hütten und Häuser gebrauchte.)

Schmollen, 1) Syn. von brotzen. (Nur beym feinern Theil üblich.) 2) Syn. von schmarren, doch selten. Holl. *smeulen*. L und r alterniren sehr häufig. Z. E. in Balbier, Barbier, Brocken, Blocksberg, Schrittschuhe, Schlittschuhe u. s. f. Auch Tobakschmoller.

Schmuttel, Schmull, die, eine unflätige, schweinische Weibsperson. Adj. schmuttelig, schmullig. Holl. *smullig*, *smul*, Engl. *smutty*, smutting, *smuttily*. Verwandt mit schmutzen, schmitzen ꝛc. Oestr. Smudl, ein liederliches Weibsbild.

Schmunzeln, sich lächelnd merken lassen, daß einem etwas gütlich thut. Auch Pf. GB. ꝛc. Im Hen. schmutzeln. Augsb. schmötzeln, lächeln. Oestr. B. schmutzen, Nieders. schmuschern.

Schmutchig, schmüterich, schwülwarm, sehr heiß. Pf. Elf. schmodig, GB. schmudelig, Engl. smothered, Will. smethelich.

Schnack, nied. der Schnack, der Scherz, Spaß, kurzweilige Possen. Das ist 'n Schnack. Gewöhnlicher im Plur. Schnäcke, Schnocke. Er

reißt

reißt gern Schnzcke. Auch: der Schnockerisser (reißer), Spaßmacher. Beydes auch B. Pf. GB. Im Elſ. Schnackenfänger. Holl. *snak*, nugae, nugator; Dän. Schwed. *snaka*, jocari &c. S. Faxen.

Schnacker, fett. Die Kuh iſt recht schnacker. Man ſagt: das Thier iſt Schneckefett. Schnackerfett iſt ein Pleonaſm, wenn es nicht ein Dialekt von Schneckefett iſt. Daher 2) munter, friſch, ſchön, lebhaft. Syn. von-ſtacker. Die Frucht im Felde ſteht ſchnacker. Der Kohl hat ein recht ſchnackeres Anſehen.

Schnäckeränz, die, pl. die Poſſen, Narrheiten, Schwänke. Mache mir keine Schnäckeränz vor. Auch Elſ. Pf. S. Schnuck.

Schnäl, Fl. der Schnägel, die Schnecke, mit oder ohne Gehäus; doch vorzügl. Limax ater et rufus. Auch Kobl.; Engl. *Snail*. Rav. Schnie.

Schnäpp, die (Schnäppe,) plur. inuſ. der Rand. Pf. Schnich. Ich ſitze auf der Schnäpp des Stuhls, der Bank ꝛc. Setze dich nicht ſo auf die Schnäpp des Tiſches, er fährt ſonſt in die Höhe ꝛc. Der iſt auf die Schnäpp (Syn. von Brück) geſetzt (erwiſcht, angeführt) worden. S. Schnäppen. (Es ſtammt her von genau, hier na, im Niederſ. nau und nippe, im Dän. knieben, genau und neppe, kaum; im Schwed. *knapp*: geſchwinde, enge und karg, und *napp*, enge, ꝛc. mit dem Ziſchlaute. Wir ſagen: mit knapper (genauer) Noth. Knapp (kaum) war er da. Setze dich nicht ſo knapp auf den Stuhl. S. Knapp.)

Schnäppen, tropiſch, anführen, erwiſchen, betrügen. Ich habe den Mann geſchnäppt. Ich bin geſchnäppt worden. (Es geht auf die Geſchwindigkeit und das Unerwartete, womit man einen, den man gleichſam auf eine Schnäp-

pe, Zinne gelockt oder dem man eine Fallbrücke gebaut hat, fallen un sinken läßt.) S. Schnäppe.

Schnäutzen, durch Schnäutzen reinigen, putzen, fegen. Die Nase, das Licht schnäutzen. Auch: ausschnäutzen sich. 2) trop.: einen derben Verweis geben, gleichsam fegen, ausputzen. Wart', ich will ihn schnäutzen. In dieser Bedeutung häufiger: beschnäutzen. Holl. *snuiten*, und *snot*, pituita nasi.

***Schnappen**, schnell auf- oder niederfahren, schnell nach etwas hinfahren. Der Tisch schnappt in die Höhe. Der Hund schnappt nach Fliegen. Laß das Kind nicht schnappen, d. h. vom Arme fahren, schlüpfen, schnellen. Im Hen. auch schnicken, schnöcken, v. Kindern. Dazu die Compos. auf- heraus- zu schnappen. Das Holz schnappt auf (fährt in die Höhe.) Das Wort schnappte (fuhr) mir so heraus. Die Thüre schnappte (fuhr schnell) zu. Daher: wegschnappen, schnell hinweg nehmen, an sich reißen. Engl. to *snap*, rauben. 2) hinken, Frz. clopiner. Beyde Bedeutungen auch Hess. Henn. Pf. W. Letzteres ein Syn. von dem Schwf. Nürnb. Hen. Pf. u. knappen. Dazu: schnappich, hinkend; und Schnappfuß, Henn. Schnappbein, ein Fuß, der gegen den andern zu kurz ist. Es wird bisweilen wie Schnapper als Schmeltwort gebraucht. Schnappgalgen, ein kleiner Galgen, der nur zwey Seiten hat. 3) langsam gehen, gleichsam hinken. (Knappen mit dem Zischlaute schnappen drückt eine Art des Schalles aus, und knapp und der Diml. davon schnapp sind Synonyme von schnell und kurz. S. Schnäpp. Hieraus lassen sich alle obige Bedeutungen erklären. Das Engl.

to

so snap, v. act. & n. heißt sowohl brechen als rauben, und *snap*, der Bruch, das Stück, bruit, éclat, morceau.) S. Knappen.

Schnapphahn, der, ein Baschräuber (wegen seiner schnellen Ueberfälle, oder weil schnappen auch ein Syn. von rauben ist.) 2) ein Kind das alle Reden auffängt und wieder anbringt. Auch Schwäb.

Schnapps, der, ein Gläschen Brandwein. Entweder Anspielung auf die geringe Portion (Engl. *snap*, das Stück) oder auf die Geschwindigkeit, womit man eine solche verschluckt. (NS. snapps, hurtig.) Auch GB. Pf. NS. und Schnips.

Schnapps, gleich, alsbald. Im schnapps will ich wieder da seyn. Auch B. S. Schnappen.

Schnas, die, Dial. v. Schneiße. Henn. Schnäs, der Vogelheerd, aufgestellte Bügel ꝛc. um Vögel darinn zu fangen. Anderw. Schneide, das Geschneide, Gericht, die Dohnen. Es ist verw. mit Netz, rete, AS. und Engl. *Neat*, Ulf. *Nati*, Schw. *Nät* &c.

Schnaseln, (das a hell) ausschnaseln, die Aeste wegschneiden, oder beschneiden. Dialekte von schneiteln, ausschneiteln, welches Frequent. und Diminutive von schneiden sind. Den Baum ausschnaseln. Er hat den Baum geschnaselt (ihm die Aeste genommen). Holl. *snoeien*. Man sagt auch schnasen, aber selten. Die Subst. auf ung, als die Schnaselung sind äußerst selten. Dafür das Schnaseln, Geschnasel, Ausgeschnasel.

Schnat, s. pl. — e, (das a dumpf) ein junger Zweig, ein kürzlich aufgeschossener Keim. Daher: ein Pfropfschnat, Pfropfreis, Setzreis, Setzling.

Der

Der Baum hat viele junge Schnate. Haber-Schnate; Roggen —. Die Haber (der Hafer) steht in Schnaten — in der Schnat. Bey Westerburg in der Schnat. So nennt man einen gewissen Feldbezirk. (All. Tan, Frief. Ten, Kil. *Teen*, Ulf. *Tein* (umgekehrt mit dem Zischlaute: Schnat, Schner ꝛc.) virga, vimen, furculus; Frz. *tendron*, Ital. tenerume &c.

Schnatzen, **aufschnatzen**, prächtig putzen, aufputzen, zierlich ankleiden. Die Jungfer hat sich ja geschnatzt, aufgeschnatzt! (Ehemals strichen die Frauenspersonen in gewissen Gegenden die Haare äußerst glatt und rund um den Kopf zusammen, bildeten dann einen künstlichen Knoten und steckten diesen auf dem Wirbel vest. Diesen Kopfputz nannte man z. E. im Hess. einen Schnatz. Daher mag unser schnatzen kommen. Doch kann es auch fig. ein Dial. von schnätzen, putzen S. das. oder von schnitzen seyn. Denn man hört auch bisweilen schnitzen statt schnatzen.)

Schnauser, der, ein listiger, verschlagener Mensch, ein verschmitzter Kopf, schlimmer Vogel. S. Schnuff. Dazu: schnausen gehn, ausgehen, um einen Streich auszuführen. Z. E. der geht schnausen, geht aus, um etwas zu stehlen u. s. f.

Schnaucken, (vermuthlich von Schnauze) in alles gleichsam die Nase oder den Mund stecken, in der Hoffnung, etwas Gutes und Wohlschmeckendes zu finden. Der schnauckt alles aus. Daher 2) naschen. Was gibt es da zu schnaucken? Pf. Els. schnäcken. GB. schnüppen. Davon: Schnaucker, ein Mensch, der gleichsam in alles seine Nase steckt. 2) der gern gute Bissen essen mag, ein Lecker, Leckermaul. Henn. Schnecker. Schw. Schlecker, Ital. Sleccadente. Das Adj. schnauckig, schnaucklicht, Hess. schnaucklicht, Schw. schleckicht, lecker, leckericht,

ckericht, geneigt, nur wohlschmeckende Speisen zu genießen, delicat, spähfräßig. Sey doch nicht so schnauckig. Das ist 'n schnauckiger Teufel!

Schnauptouch, Dial. von Schnupftuch.

Schnautz, die Schnäutz, die Schnuppe am Licht, Lumignon. Holl. Neus, die Nase. Hmb. snäu, was vorne spitzig ist. Mache die Schnäutz vom Lichte; schnäutze das Licht. S. Schnäutzen.

Schneckerig, (selten) weich, klebericht, schlüpfrig von Nässe. Es ist schneckerig draußen.

Schneehageliweiß, sehr weiß. Syn. von schlusseweiß.

Schnelle Catharine, die, Syn. v. Geschwinde mach' off (auf), der Durchfall, die Diarrhöe. Auch Pf.

Schnippig, naseweis, schnell mit dem Mäulchen. Schwäb. schnabelschnell. Pf. schnepperich. Ulm. Schnaupe, anzügliche Reden. Holl. *snauw*, grobe Reden. S. Schnappen.

Schnörg, Dial. v. Schnur, Schwiegertochter.

*Schnorren, fein. schnurren, brummen, sumsen, bourdonner. Auch Ditm.; Holl. *neuren*, AS. gnyrren, stridere. Das schnorrte mir im Arm — wider den Arm (brummte, machte ein Zittern.) Daher: die Schnorr, ein gewisses sumsendes Kinderspiel, wo ein auf ein Stäbchen, das in einem Apfel steckt, gewundener Faden durch eine Nußschale bald angezogen, bald wieder fahren gelassen wird ꝛc. Verwandt mit knorren. Das Comp. anschnorren, trotzig anfahren. Adj. schnorrig. Holl. *snaar*, *snaarig*. 2) schnorren lassen, schnell und mit Gewalt fahren oder schnellen lassen, so, daß dadurch ein Sümsen und eine zitternde Bewegung hervorgebracht wird. Laß das Seil nicht

schnorren. 3) schnoren, herum schnorren, müssig herum gehen, um Neuigkeiten aufzusammeln, zu plaudern, zu räsonniren ꝛc. (Ditm. snurren, gärrire); fantlenzen, betteln, in so fern diese Wörter fast gleichbedeut. sind. In der letzten Bedeutung auch Hildes.; gewöhnlicher aber schnoren gehen, erschnorren. Daher: die Schnorr, a) eine Person, die überall herum geht, um etwas zu hören ꝛc. b) eine Bettlerinn; die Bettelfahrt. Im Appenz. Schnorr, der Mund; Denzl. rostrum. Auf der Schnorr (Bettelfahrt) herumgehen. Dazu: Schnurrant, ein herumziehender Musikant, Bierfiedler. Auch Pf. GB. Holl.: *neuren*, canere. Vgl. das Frz. *bourdon*. 4) schnorren, zusammen —, zusammenschrumpfen, eingehen, gleichsam in sich hinein fahren. Z. E. von Fleisch, das im Braten oder Kochen zusammen fällt, und weniger geworden scheint. Der Mann ist zusammengeschnorrt, hat Fleisch verlohren. Auch Henneb. Im Pf. n. alte Schnorr, ein altes Weib. Schnorrbein, nied. das Schnorrban, ein Fuß der aus dem Topfe getreten war und davon einen sichtbaren Fehler behalten hat (Besonders vom Vieh, aber auch scherzweise von Menschen); Pf. Henn. ein krummes Bein. Henn. schnorr-kromme Bä, ganz krumme Beine.

Schnorren, fein. **Schnurren**, plur. Possen, Schwänke. Auch Schnorrpetfereyen; Pf. schlechte Schriften. Ein verwandtes Syn. von Schnocke. Der Schnorrenreißer. Ditm. schnurren, nugari.

Schnuckeln, Dim. von schnaucken, gern etwas Gutes und Wohlschmeckendes essen und trinken.

2) von

2) von Kindern. An der Mutterbrust trinken. Daher: der Schnuckler, die — lerinn, der Schnuckes, ein Leckermaul. 2) Syn. von Mämmekalb, ein Kind, das die Mutterbrust trinkt. Nürnb. Schnuckeleswaare, Zuckerwaare.

Schnuddel, m. der Rotz. Der Schnuddel-Bock, auch Hess. Henn. eine Person, die immer den Rotz herunter hängen läßt, und zu träge ist, sich zu schnäutzen. Syn. v. Schnuddelnaß. Holl. Jup. in Will. *Snot*, der Rotz. Appenz. Schnuder. *Roux* Dict. Schnoder.

* Schnüffeln, schnuffeln, beschnüffeln, durchschnüffeln, ausschnüffeln; (eigentlich von Hunden) durch den Geruch ausspühren. Von naseweisen und unartig neugierigen Leuten: alles beriechen, durchsuchen, ausspähen. Der schnüffelt alles aus, wo er hinkommt. Was schnüffelste da herum? Auch Pf. Schles. Im Holl. *snuffelen*, schnaufen, und odoratu perquirere. Südfränk. schnuffern, Henn. schnuppern, herum —, be —, Niederf. herum schnüsseren, schnuffeln. Alle diese Wörter kommen von Schnauze, hier Schnüs her. Dazu: die Schnuffel, Schnuffel-Lies, eine Ausspäherinn.

Schnuff, m. 1) der Wind von einer Sache, die Art und Weise, um einen zu hintergehen, anzuführen. Er hat den Schnuff hinweg. Holl. *Snoff*, dasselbe. Auch Schnuppen. Er hat den Schnuppen gerochen. 2) die Nase. Gib ihm eins auf die Schnuff.

Schnüs, Dial. v. Schnauze, Maul. Auch Kobl. GB.

Schnut, die, 1) der Mund, das Maul. 2) ein dicker Mund, entweder von Natur oder durch Fallen ꝛc. oder weil man schmollt. Der hat

sich

sich 'n Schnut gefallen: Er ließ darüber (deswegen) die Schnut hängen — (tropisch) bis auf die Schuhe hängen (war im Stillen böse). Auch Pf. GB. — Im Holl. *Snuit*, Schnauze, Rüssel. Hmb. Snut, Denzl. Schnoz, rostrum.

Schörwel, das Schirwel, ein zerbrochenes Stück eines irdenen Geschirrs. Anderw. Scherbel, Schirbel, Hochd. Scherben. In den Monseeischen Glossen stirpt, testa, fragmentum. 2) tropisch: die Hirnschale, der Kopf. Gib ihm einen Schlag aufs Schirwel. Vgl. Schellers Wtb. h. voc. testa.

Scholpe, Schölp, die Scholpch, fein. Schulpe, pl. die — e, 1) die Schaale oder Schuppe auf der Haut, auf dem Kopfe, die Grindschuppe ꝛc. Da liegt ja eine Scholpe, Scholpch, Grindscholpe. Auch: Grindscholpch, — pe, f. & m. Das ist 'n Grindscholpe, ein Mensch, der voller Krätze oder Kopfgrind ist. Daher 2) verschiedenes, das schuppenförmig oder glatt und breit ist. Das Wasser schwimmt voller Eisscholpe. Das ist eine rechte Baumscholpe (breite Baumrinde); was sind das Steinscholpe. Da liegt eine Scholpe, kann heißen: breite Erdscholle, ein großes Stück zusammengebackener Erde, dergleichen beym Pflügen ausgebrochen werden. Das Verb. scholpen, scholpchen, schuppenförmig abspringen, sich ablösen; daher a) so an sich kratzen, daß große Lappen, (Schuppen) davon fliegen. Der scholpcht wieder an sich. (Holl. *schelp*, anderwärts Schelfe, die Schaale z. E. am Obst, an Bäumen, nach Ihre vom Isl. *ska*, separare. Schw. Skal, cortex, squama.)

Scholz,

Scholz, m. der Scholthes, der Schultheiß. In den L. L. Longob. lautet es Schuldais, Scultdais, Scultes. Beym Otf. Sculdheizo.

*School, — er, — ſte, 1) mager, dürr, Holl. *ſchraal*. Das Kind iſt ſo school. Eine schoole Kuh. Auch ſchimpfweiſe: du Schooler (dürrer Hund)! S. Schlauch. 2) trocken (vom Wetter). Es geht 'n schooler Wind draußen. Es iſt schooles Wetter. Das Erdreich iſt school; iſt vom Winde ausgetrocknet. 3) lech, leck, (von Gefäßen). Der Eimer iſt school; zieht Waſſer, rinnt. (Das umgekehrte school, ohne Ziſchlaut, welches auch hierher gehört, heißt Loh, Loch, Tat. Kero *Lob*, das Loch, die Höhle; verwandt mit lech, Holl. *lek*, adj. nicht dicht und ſubſt. der Ritz, Spalt eines Gefäßes, rima; und *lekken*, rinnen, Otf. *klekên*, rumpere &c.)

Schores, m. der (meiſtens unerlaubte) Gewinn, Profit, Nutzen. Von ſcheren. S. daſ. und Beſchores.

*Schorgen, fein. ſchurgen, ſchieben. Auch Kohl. GB; Henn. ſchörgen, Sauſenb. ſchúdrka, HW. und GB. deuen. Dazu Schorgkarrn, Schub- oder Schiebekarren. Wart', du kommſt in den Schurgkarrn. Die Gefangenen müſſen ſchorgen (Steine, ausgegrabene Erde ꝛc. mit dem Schurgkarrn wegſchieben). Davon das Dim. und Iterativ ſchorgeln, herum ſchieben, hin und her werfen, aus einer Ecke in die andere ſtoßen und drücken. Wirt. ſchurgeln, wälzen. Man wird geſchorgelt. Auch: man muß ſich ſchorgeln laſſen. Daher a) plagen, quälen. Schorgel' doch den Mann nicht ſo (ſtoß' ihn gleichſam nicht ſo aus einer Ecke in die andre). Schorgeln iſt ein Syn. von dem allgemein bekannten ſchubriegeln, Pf. W.

schurnickeln. Schon Adelung vermuthet, daß dieses Wort schurgeln heißen müsse. Er leitet es von scheren ab. Allein scheren ist hier nichts weiter als ein verwandtes Synon. Subst. das Geschorgel. In den Monf. Gloſſen uzcörgenten, propellentibus, und scurgan, Gl. Lipſ. biscurgan, impellere, expellere, avertere.

Schoß, n. die Backschaufel, Brod-Scheibe, — Schiebe oder Schiesse ein an einer langen Stange beſtgemachtes rundes Bret, worauf man den zu einem Brod formirten Teig legt, um ihn bequem in den Backofen zu schieben oder nach der Kunstsprache zu schießen. 2) m. Schoß, noch nied. Schöß, fein. Schuß, auch Henn. Pf. im südl. Franken ꝛc.; Oestr. B. Schuhs, der Narr, ein blödsinniger Mensch. Bisweilen auch so viel wie Spaßmacher, oder ein Syn. von Rappelbux. Holl. *schie*, propere, AS. sceotan, Hd. schießen, festinare. S. Pelzkappe.

Schoßbank, f. eine lange, schmale Bank, dergleichen man in allen Stuben bey den Bauersleuten antrifft. Sie machen die Stühle entbehrlich; viele können zugleich darauf sitzen, sie verengen die kleinen Stuben nicht sehr, und sind sehr wohlfeil. Man nennt sie Schoßbänke, weil man sie bald hier- bald dorthin schiebt oder schießt.

Schoßbartel, m. feiner Schußbartel, Pf. Schufsel, der Geck, Hgsenfuß, Spaßmacher. Frz. *Badin*, Ital. *Baderlo*. (Im Henn. heißt Bartel, eine Mutze, Haube, besonders von Pelzmützen gebräuchlich. Daher Pelzbartel, eine Pelzmütze. Zusammengezogen von Baretlein, Baretle, Frz. *barette*. Itl. Baretta. Hiervon,

verbunden

verbunden mit dem Ital. *Baderlo*, der Geck, mag sich auch am ersten die Redensart: mit der Pelzkappe geschossen seyn, herschreiben. Oben unter Pelzkappe ist diese Anmerkung durch Zufall ausgelassen worden.) S. Schoß.

Schrappen, schaben, kratzen. 2) Trop. scharren, gierig einsammeln. Er hat sich ein großes Vermögen zusammen geschrappt, erschrappt. Auch Pfl. Subst. der Schrapper. Adj. schrapperich. Gl. Mons. *roupan*, reiben, Holl. *krabben*, Schwed. *skrappa*, radere, Holl. Hmb. schrabben, — vpen, Deutzl. — ppen.

Schrau, Dial. vom Imp. schrie, hier weinte. Plur. wir schrauen (schrien) weinten, ihr schrauet ꝛc. Perf. Ich habe geschrauen, geweint. Holl. *Kreuw*, *Schreuw*, clamor. Kgh. schruw, clamavit, Hmb. schrauen.

Schrecken, die Milch, auch abschrecken, einen erhitzten Körper mäßig mit Wasser besprengen. Schreck die Milch. (Daher die wahre Anekdote von einer Blödsinnigen, die diesen Befehl nicht begriff, und zu dem Ende den Rock um den Kopf zusammenschlug und durch mehrmaliges zurufen bo! bo! der Milch Angst einjagen wollte. Sie hieß Catharina und bekam dadurch den Spitznamen Cärche Bo. Ein Benennung, die man jetzt jedem Einfaltspinsel beyzulegen pflegt.)

Schreef, vom Brode, wenn es vom Liegen in der Stube und in der Luft auf der angeschnittenen Oberfläche eine harte, rauhe Rinde bekommen hat. Hen. rüftig, Angels. Hreof, callosus; Holl. Rof, Hmb. Rave, Rufe, crusta vulneris &c. mit dem Zischlaute. 2) schreef, bergabwärts, ein wenig abschüssig, so, daß man eine Sache der Länge nach berührt. Er schoß schreef nach den Vögeln und erlegte daher sehr

viele. In dieser Bedeutung ein Dial. v. schroff, Frz. escarpé, Hmb. streve, schräge, declive.

Schreefen, 1) schröpfen, Schröpfköpfe setzen und sich setzen lassen. 2) streifen, kaum berühren, der Schlag hat mir nur die Hand geschreeft (die Oberfläche der Hand geritzt, die Hand verletzt.) In jeder Bed. ein Dial. v. **schröpfen**, scarificare. S. Schrappen.

Schreyen, weinen, sowohl von Kindern als Erwachsenen. Syn. von **kreischen**. Subst. der **Schrey**, Syn. von **Krisch**. Man kriegt einen bösen Schrey (Ruf). Hingegen das **Geschrey**, das Weinen ꝛc.

Schroh, — er, — ste, garstig, häßlich. Auch Hess. Auf dem HW. und im Henn. schrah. Holl. *schraal*, Engl. *scraggy*, mager, dürr, ärmlich. Das ist 'n schroh Kalb, — 'n schroher Mensch — das schrohste Kind. Das war schroh (gehandelt) von euch. Henn. schrahe Kost, schrahe Zeit. Osn. será **Tydt**, theure Zeit ꝛc.

Schronn, f. pl. die — e, Dial. von Schrunde, Alt. Lehnrecht **Runß**, Denzl. **Runz**, Schw. Pf. **Schrunne**, der Riß an Händen und Lippen, die Schramme. Hmb. **Schrynen**, Schmerzen von Verletzung der Haut.

Schrumpen, Dial. von schrumpfen und Syn. von Zusammenschnorren. S. das. Nro. 4. **Schrumpeln**, **zusammen** —, **ein** —, sind Dim. und Iter. von schrumpfen. Adj. schrumpelich. Auch: die **Schrumpel**, **alte** —, eine alte, magere, runzelichte Frau ꝛc. Dän. **Skrumpen**, Hmb. Holl. **Schrumpel**, die Runzel.

Schrupp,

Schrupp, fein. Schrupf, m. etwas, das klein und eingeschrumpft ist, besonders von Schweinen und Rindvieh, aber auch von Kindern, die nach ihrem Alter ungewöhnlich klein ꝛc. sind. Daher 2) tropisch, ein untauglicher, schlechter Mensch. Adj. **schruppig**. (Verwandt mit Krüppel, Engl. *cripple*, Frz. *estropié*, mit kroppicht, krupich, graubicht; und mit Raupe, in so fern es etwas kleines und unansehnliches bezeichnet. Das s ist der Zischlaut.)

* **Schruppen**, den Fußboden mit einem Schrupper (GB. Schrübber), Besen mit kurzen Schweinsborsten, reinigen, hart scheuern. Auch Pf. GB.; Holl. *schrobben*. S. d. Anmerk. zu schrappen.

Schubben, V. schuchseln, die Achseln hin und her schieben, wie einer, den es juckt, oder der an etwas nicht will ꝛc. Was schubbst du dich vor der Arzney? Er schubbte sich gewaltig, wie er das hörte. Geh', schubb dich nicht lange. Fast syn. mit schaupern. Hmb. schubben, terere.

Schucken, 1) (selten) schütteln, eine zitternde Bewegung machen. Was schuckst (schüttelst) du dich gegen die Arzney? Daher a) frieren, vor Kälte zittern. Es schuckt mich. In beyden Bedeutungen ist das Iterativ **schuckern** gebräuchlicher. Auch Kohl. GB. Es schuckert (überläuft) mich, wenn ich daran gedenke. Oder: es schuckert (friert) mich. Daher: Schuck, schuck, niedrig: schauck, so viel wie: kalt, kalt (indem man dabey eine zitternde Bewegung macht, und sich zusammenpackt.) Der Schuckerer, eine Person, die beständig über Frost klagt, sich zitternd bewegt und zusammendrückt. Adj. schuckrich, nied. bisw. schauckrich.

rich. Es ist schuckerich draußen. (Von schauckeln. Schwed. skökla, skeika. Holst. schöken, vibrare, bewegen und bewegt werden. Pf. Schuck, der Stoß, Hmb. Keke, der Windstoß.)

Schüs, f. pl. die — e, Syn. von **Lippe**; s. d. der Schoos, an einem Wamms und Mannsrock. Hmb. Schot, Schos, der unterste Theil des Segels, und Kleides.

***Schütz**, m. der Beschützer (tutor), diejenige Person, welche nebst noch 5 — 7 andern in jedem Orte zur öffentlichen Aufsicht verpflichtet, oder dazu bestellt ist, die Felder und Waldungen zu beschützen, damit Niemand frevelt oder gegen die bey der Gemeine publicirten Verbote ꝛc. sündigt, z. E. verbotene Wege geht; das Vieh in den Behang (s. das.) treibt oder — laufen läßt ꝛc. Dazu das Verb. schützen, s. a) als Schütz ertappen, wovon die Folge ist, daß der Frevler bey den Ortsvorstehern angegeben, und entweder bloß in der Gemeine, oder sowohl hier, als auf dem Rügetag von der Obrigkeit — je nachdem der Fall ist und der Nepotismus ins Spiel kommt — gestraft wird. b) als Schütz angeben. c) pfänden. (Das Pfänden geschieht gewöhnlich, wenn ein Frevler auf einem benachbarten Gebiete von dem Schützen desselben Orts ertappt wird. Er nimmt ihm den Hut, die Axt ꝛc., welches Pfand er hernach, gegen Ersatz des verübten Schadens, wieder bekommt. Wenn aber Vieh den Frevel begeht: so wird dieses, selbst in Gegenwart des Eigenthümers, in das Dorf ꝛc. getrieben, dessen Einwohner den Schaden erlitten haben und bis zur Auslösung daselbst verwahrt.) Der . . . hat mich geschützt (als

Schütz

Schütz ertappt, oder gepfändet.) Ich bin geschützt (über einem Frevel ertappt oder gepfändet) worden. Wart', ich werde dich schützen (pfänden, oder als Schütz angeben.) Es kommt hier alles auf die Umstände an. Daher auch: schützen gehen, als Schütz ausgehen, die Runde machen ꝛc.

*Schützlich, — er, — ste, sparsam. Du schneidest den Tuch nicht schützlich (es geht unnöthiger Weise viel davon zu Grunde) Pf. E. schützig. Das frische Brod ist nicht schützig; man reicht nicht so weit damit wie mit trocknem.

Schur, nied Schor, f. die Qual, Plage. Das thut er mir zur Schur. Reinw. Henn. Possen, Tort. Diese Wörter sagen hier zu wenig. Von scheren.

*Schurdach, nied Schordach, n. beym Mähen, wenn einer die Sense hinten in die Höhe hebt und Placken (s. das.) Gras stehen läßt.

Schurwiack, m. Syn. von Schuft. Auch Kobl. GB. Im Holl. *Schobbe-jack.*

*Schwabbeln, schwabcheln, schwibbeln, in einer thätigen Bewegung seyn, oft hin und her fahren, schwanken, weil die Sache weich, fett, geschwollen, flüssig ꝛc. ist. Pf. GB. Ansp. Elf. Schw. NS. schwappeln. Er lachte, daß ihm der Bauch schwabbelte. Gehe langsam, das Wasser schwabbelt (schwankt) dir sonst aus dem Zuber. Die Schüssel war geschwabbelte voll Suppe (ganz voll, bis zum herausfahren). Subst. der Schwabbel (ꝛc. Fett, Geschwulst.) Hmb. Qwubbel, fettes Gewächs an Ochsen und Menschen. Die Person hatt' 'n Schwabbel (einen großen, dicken, beweglichen Geschwulst) am

Halse

Halse hängen. Das Geschwabbel. Trinke nicht zu viel Thee, wofür ist das Geschwabbel im Leibe. Adj. schwabbelich, beweglich, hin und her fahrend. (Schwabbeln ꝛc. sind Diminut. und Frequentat. von weben, thätig seyn, agitare, Henn. wabeln, Hmb. Holl. *wabbeln*, *webbeln*. Auch Hmb. wabbeln, fluctuare, mit dem Zischl. schwabbeln, Oestr. schwabetzen und schwaben, B. schwaiben, schwoaben, R. His. swaben, volutare &c.)

*Schwänzeln, beym Gehen mit dem Hintern wackeln, und die Hintertheile des Rocks hin und her schwänken, um sich ein Ansehen zu geben. Auch Pf. Henn. Ansp.; Ulm. schwanzen, schwanzeln, W. quanken. Subst. Schwänzler, Schwänzer; das Geschwänzel. Adj. schwänzelig.

Schwahderich, m. pl. inus. 1) ein offener Leibesschaden, der oft so groß und dick ist, daß er hin und her fährt, schwankt. Der Mensch hat 'n Schwahderich in der Seite. Das Kind hat 'n Schwahderich auf dem Kopfe (einen erschrecklichen Grindkopf.) 2) der Sumpf. (Es ist verwandt mit Quaddel, —l und r alterniren beständig — Hmb. die Wunde, mit Schwäden, Bödik. emplastrum, mit. *wad*, Holl. feucht und mit schwatteln, sich hin und her bewegen ꝛc.)

Schwarem, Dial. von Schwaden, der sichtbare Dunst oder Dampf, besonders von kochendem Wasser, oder andern heißen Körpern; der Stubendunst, Syn. v. Qualm, Flast. Engl. *Breath*, Hmb. Brathem, Hf. Pradem, Broden. Im NS. Frathem, Fraam, der sichtbare Athem, so wie jeder Broden, Dunst. Das Wort Athem, Odem, halitus, Holl. *Aam* liegt allen diesen Wörtern zum Grunde.

Schweinigel, m. ein unreinlicher Mensch. Hohenl. Schweinnickel, auch hier und in d. Pf. Schweinepelz.

Schweiß-

Schweißfuchs, nied. Schwas-, m. eine Person, die sehr rothe Haare hat. Die Jäger nennen in ihrer Kunstsprache das Blut der angeschossenen Thiere, Schweiß.

Schweißen, nied. schwaßen, (von Gefäßen) schwitzen, Otf. suizzen, ein wenig rinnen. Der Zuber schwaßt. 2) schweißen, an-, zusammen-, bey den Schmieden, zwey oder mehrere zur Schweißhitze gebrachte, d. h. in den ersten Grad der Flüssigkeit versetzte Stücke Eisen an einander schmieden.

Schwer-Leid, —Kreuz, n. —Kränk, (s. das.) —Noth, f. die fallende Sucht. 2) als Schwur und Fluch. Krieg ... Ich will kriegen ... ꝛc. 3) als Ausruf. Kotz ...

Schwernöther, — kränker, m. ein böser, verfluchter Mensch. 2) ein Ehrennahme, um einen listigen, pfiffigen und verschlagenen Menschen zu bezeichnen,

Schwibchen, heraus —, vermittelst eines Stoßes schnell und mit Gewalt hin und her oder dort hinaus fahren, schwanken. Es sagt mehr wie schwabbeln. Das Wasser schwibchte mir zum Zuber heraus. Mit der Schaukel schwibchen. Der Eimer war geschwibchte voll Milch (gestrichen voll, bis zum heraus fahren ꝛc.) Subst. der Schwibch, Stoß und das dadurch beförderte Hin- und Herfahren. Auch: schwibch, da lags! Schwibchen, Syn. v. wibchen, ist wieder das Dim. und Iter. von weben (schweben). Man sagt: da wibelt und wabelt, kriwelt und krawelt es von Raupen. Hmb. Wipp, der Schwengel; wippen, n. auf- und niederfahren. AS. swipan, agitare.

*Schwin-

*Schwingen, schlagen, peitschen. Auch Els. Henn. Einen aus Rock und Kamisol schwingen. Den Flachs schwingen. Wenn er gebrecht ist, wird der Knautze geschwungen. Das Instrument heißt daher Schwinge, nied. Schweng. AS. swingan, peitschen.

Schwowelicht, Dial. v. schwabbelicht. S. schwabbeln. Es ist Nass. und heißt so viel wie: toll, närrisch, verwirrt (eine Folge vom Hin- und Herfahren.) Mer (man) meint, mer müßt schwowelicht (toll und närrisch) werden über die Franzosen.

Schwubchen, Syn. von schwibchen. Subst. Schwubch, m. der Stoß, Schneller ꝛc. 2) der Nu. Schwubch, (um die Geschwindigkeit auszudrücken) da lag er!

Sechel, m. der Verstand. Hast du Sechel im Rosch? Beyde Wörter sind Heb. שכל (Sechel) heißt daselbst der Verstand und ראש (Rosch) der Kopf.

Segensprecher, m. ein aberglaubischer Mensch, der an sympathetische oder überhaupt übernatürliche Mittel glaubt, diese anwendet, und dabey den Segen d. h. seine Alfanzereyen ausspricht. Oestr. Bockschicker. S. Berufen.

Seben, nichts, die monathliche Reinigung nicht haben.

Sehnen, gesehnen, Dial. von segnen, gesegnen, 1) den Segen über etwas aussprechen. Bey Anwendung abergläubischer Mittel. 2) trop. einen für etwas züchtigen, heimsuchen, es sey nun mit Schlägen oder bloß mit Worten. Z. E. wenn ein Mensch oder Thier etwas verstohlner

Weise

Weise genascht hat, so heißts: wart' ich will dirs gesehnen.

*Seife, verm. besser Säufe, m. pl. vt. sing 1) ein Ort, der zwischen den Ackerfeldern als Wiese benutzt wird, weil es, seiner Nässe wegen, nicht rathsam seyn soll, ihn mit Getraidearten zu besäen. Oft enthält ein solcher Platz nur wenige Ruthen, bisweilen nimmt er auch eine große Strecke ein. Das sogenannte Seifebeu ist nicht das beste. 2) auf dem Hw. der Ausfluß einer Quelle, die einen Sumpf oder eine sogen. Rinne bildet. Daher die Dörferbenennung: Brichertsseife, Graufeife, oder Rothenseife, ein Landbezirk z. E. beym Dorfe Merkelbach. (Tat. suffumergere, mergi, Otf. bisaufan suffocare, ertränken; Kero pisaufitst, absorbeatis. Ulf. Saiw, lacus, stagnum.)

Sein, Dial. v inf. sehen ꝛc. Präs. Ind. sein (säin), seist (säist), seit (säit) und säut. Pl. sic pers. seits (säits). Imp. sag. NT. sien, syn, videre, video. Schwed. i sin, videris. AS. seag, vidit.

Seite, f. pl. die — n, der Platz oder, in der mehreren Zahl, die Plätze in einer Scheuer zu beyden Seiten der Tenne, wohin die Garben gelegt werden. Schles. Ndf. Banse, Henn. u. Barn, Obd. Tast. Lauf. Alter.

Selt, dort. Selt-obe, dort oben. Auch Henn. Schwf. Hohenl. Seller, Selle, Sell, statt, selbiger, — e, — s, jener, — e, — s Frz. celui, celle, celà, hört man hier selten.

Semeleiren, besser simuliren, nachsinnen, spekuliren, auf Einfälle sinnen. Auch Pf. Henn ꝛc.

*Semmel, gew. f. aber auch m. und n. Dim. das Semmelchen, ein Hafermehlgebackenes. Es

wird

wird nähmlich Hafermehl in kochendes Wasser gethan, zu einer sehr steifen Masse verkocht, dann nach und nach herausgeschöpft; aus dem Löffel zu Klöse nach beliebiger Größe verschnitten und über das Ganze Butter geschmolzen. *Zemel*, Holl. Kleyen; in den Mons. Gloſſen *Semala*, polenta.

Sich, siehe. Auch anderw. Al. sih, sich, visus. Isid etc. seegu, ecce. Dazu: Sich her, d. h. um verblümt zu sagen, durch Umwege verstehen zu geben, bemerkbar zu machen. Ein Syn. von dem Nass. sprach her, und vom B. Codica, wobey Klein an das venetianische *co digna*, *come si dicesse*, oder an das Lat. *quo dicat* denkt. Das Kind macht dir Schmeicheleyen, sich her, du soust ihm ein Stück Kuchen geben. a) Scheines halber. Er drückte mir die Hand, sich her, er wäre mein Freund. Er sprach 'n Langes und 'n Breites, sichher, er wäre der Mann nicht, wofür man ihn hält.

Singeln, sengeln, die Empfindung als ob einem ein Glied eingeschlafen wäre. Auch Kob. SBv.; Henn. sonkeln. Es singelt mir in der Hand. Es ist das Dim. und Iterat. von sengen.

Singssel, Seng —, f. die Brennessel; urtica urens Linn. Sengen und brennen sind Syn. Oestr. Bremassel, NS. Hiddernettel. An andern Orten Eiter- oder Heiternessel.

Sinnig, — er, — ste, langsam, bedächtlich, verständig. Geh' sinnig. Das ist 'n sinniger (bedächtlicher) Mensch.

Sinnschöff, der Sinschöffe, Senn —, besser Sendschöppe, m. pl. die — e, der Kirchenconsor, — ältester — vorsteher, — pfleger, — meister

ſter ꝛc. (Die erſte Sylbe gehört zu dem alten Send, judicium, zu ſendbar, ſemper (das z. E. die Herren Grafen von Weſterburg im Titel führen und gewöhnlich durch allezeit — überſetzt wird), ſünder, Gerichtsfähig; keinem Gerichte unterworfen; zu dem Lat. *censeo*, *censor* &c. die 2te Sylbe iſt aus dem Griech. und Lat. *episcopus*, Ofr. und Tat. *Biſcof*, Biſchoff u. ſ. f. gebildet.)

Sittig, — er, — ſte, ſtill, friedliebend. 2) langſam, gemach. Syn. v. ſinnig. Beydes auch Pf.; Oeſtr. ſanftig.

Söſter, f. die Schweſter. HW. beym Ulf. lautet dieſes Wort *Swiſtar*; im Alem. *Sueſter*, *Soſter*, im AS. NT. *Suſter*, im Dän. Schw. *Syſtar*, im Engl. *Siſter*.

Söttern, (beſond. v. Kindern) mit den übrig gebliebenen Speiſen, wenn man ſatt iſt, ſchweiniſch umgehen, z. E. in denſelben wühlen, Brühe aus dem Munde hinein laufen laſſen ꝛc. Subſt. das **Geſötter**, Syn. v. **Gepötter**. Ich will dein Geſötter nicht eſſen. Es ſcheint das Iſtenſ. von **ſüdeln**, Subſt. **Geſudel**, Holl. *beſoedelen*, inquinare, zu ſeyn; (L und r wechſeln beſtändig) wenns nicht tropiſch zu **Geſüd**, **Geſütt**, f. daſ. gehört?

Soff, n. pl. car. die Molken, das Schotten- oder Käſe-Waſſer. Es wird mit Schrots, Waſſer, Kleyen oder Erdäpfeln vermiſcht und den Schweinen und dem Rindviehe gegeben.

Somber, — er, — ſte, düſter, verdrüßlich, ſonderbar. Auch Schw. Holl.

Sommervogel, m. der Schmetterling. Elſ. **Müller**, Pfeifholder. Henn. **Becke-Wecke-Milch**. Cal. Botterlicker.

Sonnefocht, — foch, — fach, f. & m. der Fächer, eventail. Von fachen. Pf. **Focht**, Elſ.

Wind-

Windfocht, Nürnb. Fucker, Oestr. Waderle, NS. Waier, Wegger, GB. Weiher, Schles. Schatten. In einem alten Vocab. Sec. 15. Vöchtair, Lygau Fechel.

Sonnig, Dial. v. Sonntag, aber selten. Sonnigse (Sonntags) Kleider.

Sorg haben, befürchten. Ich habe Sorg. Nach Kl. im B. hoffen, vermuthen.

Soß, Dial. v. sonst. Dud. sist. Hmb. sünst.

***Spacher**, s. pl. die — n, (gewöhnlicher im Plur.) ein aus einer zwey Daumen dicken Gerte gespaltenes 3 bis 4 Spannen langes Stäbchen, um die Fächer (hier Gefache) d. h. die leeren Plätze in einer hölzernen Wand, welche durch Verbindung der Säulenbänder und Riegel entstehen, vermittelst dreyer Stiperich (s. Stiwerich) auszuzäunen. Dieses Geflechte oder Flechtwerk wird hierauf mit Lehm ausgekleibt. In Obs. nennt man eine solche ausgezäunte und ausgekleibte Wand eine **Bleiche**, **Bleichwand**. Daher **Spachergerte**, ein zwey Daumen dickes Bäumchen oder Reisholz, um Spachern daraus zu machen, d. h. die Gerte zu spalten und dann in mehrere Stücke zu theilen. Das Verb. **spachern**, 1) ein Fach mit Spachern zäunen oder flechten; anderw. **stacken**, mit Stackholz flechten, ausreiffen. 2. Risse, Spalte bekommen, besonders vom Brod, wenn es vom Liegen in der Luft, schref (s. das.) wird. In dieser Bedeut. Adj. spacherig, Syn. v schref. (Pak, pers. ramus, Schw. der Stab; B. Bachl, Lat. *baculus*, Holl. *spak*, Schwed. *spyk*, alles spitzige, Holl. *spiker*, der Nagel; Engl. *paken*, compingere, B. spaken, auf einander schlagen. Ital. *spaccbiare*, spalten ꝛc.)

*Spähfrehsig, — er, — ste, (von Menschen und Thieren) niedlich im Essen, leckerig, lecker. Syn. v. geier. Das ist 'n spähfrehsiger Mensch, der das, was er auf dem Teller hat nicht rasch wegißt, sondern darin wühlt und späht. Vom Zeitw. spähen, ausspähen. Notk. Speh, exploratio. Hochs. spähe, zärtlich, ekelhaft Ansp. Nürnb. späh, heikel, der viele Speisen nicht essen kann oder will.

*Spälterleng, m. pl. ut s. fein. Spälterling, der vierte Theil von einem gespaltenen Holzstamme, — Bloch, woraus Scheitholz gehauen wird. Hohenl. Spälter. Die Sylbe leng, ling ist so viel wie Ding. S. Scherrleng.

Spängeler, m. der Blechschmied. Auch Elf. Pf. Hess. Nass. Im Oestr. Klampferer, anderw. Klempener, Klimperer, Klipper. Die drey letzten Namen haben sie von dem Getöse, welches sie durch das Hämmern des Blechs auf dem Amboße machen. Oestr. B. ein Gürtler. Cf. Quad. l. c. Spangeler, Spängler, foiteur de boucles, éspinglier. (Im Sch heißt *baengin*, im Dän. *banke*, im Engl. to *baeng*, schlagen, bängeln. S ist der Zischlaut.)

Spännel, f. die Stecknadel. Oestr. Pf. B. Henn. Spän-nadel, Pf. Kobl. Holl. Spelle, Pf. auch Spengel, Brem. Hann. Spendel, Spindel, Spenel. Gl. Mons. Spenala, acus. Das Verb. spänneln, an —, mit Stecknadeln heften, anheften. Auch Oestr. Pf.; Holl. *spelden*, *spellen*. Verwandt mit Span, und dem Lat. *spina*, *spinula*. Altfrz. *éspingle*.

*Spänen. Bis ohngefähr ins 14te Jahr erhalten die Kinder von ihren Taufpathen und Gothen jedesmal auf den Neujahrstag eine Bre-

abwendig machen Einem sein Gesinde abspannen. Luther. e) vorspannen, eine Sache vor die andere anschirren, zur Hülfleistung. Auch v. Menschen ꝛc. (Die Grundbedeutungen dieses W. finden wir in dem alten Ban, Hd. Band, Rab. *Pand*, vinculum, NE. binnen, nectere, binden, und in dem Griech. σπαω, αποσπαω, ziehen, abziehen, abwendig machen ꝛc. Daher das alte spanen *spanan*, Schw. *spana*, bereden, reitzen, locken, deren erste Bedeut. ebenfalls ziehen gewesen seyn mag. Dazu Kil. *spanvöts springhen*, junctis pedibus saltare. Ditm. Penn, repagulum, und pannen, claudere. Schwed *spaanna*, extendere, Notk. spien, tetendit. Denzl. W. Urk. 1373 Span, der Krieg, die Entzweyung, Odium.)

*Spannsel, nied. Spahnsel, (das n kaum hörbar) n. ein von Eisen oder Holz gemachtes Instrument, um die Pferde an den beyden vordersten Füßen auf die Weide zu spannen. Es besteht gewöhnlich aus einem sogenannten Schloß und Währ (s. das.) und aus einer Kette oder aus einem von Holz geflochtenen Seil. Auch das Gespänn; der Kringe, nied. Kränge. Pf. Spannsal, fein. — seil.

Sparr- oder Sperrgicksen, pl. (das g wie k) ein lächerliches Geberdenspiel, Narrnspossen, indem man allerley poßierliche Sprünge, Gesichtsverziehungen, Gestikulationen macht. Daher der Sparrgicksenmacher, Sparrgicksenmacherig. (Die erste Sylbe gehört zu Geberde. Will. *Gebare*, Strpk. *Gepere*, NS. Gebeer. Es stammt vom alten bären Mnf. baren, tragen, se gerere, ab. Daher lautet es an einigen Gegenden Ob. und NT. Beere, Berde, Perde. Gicksen gehört zum Geschlechte des Lat *jocus*, Kil. *joken*, nugas agere. Dazu Geck, Schw. *Gäck*, Isl. *Gick*, d. Narr. Das s in Sparr ist der Zischlaut. S. Geksen.)

Speck, der soll mir Speck seyn, mit dem will ich nichts zu thun haben. Eine von den Juden entlehnte Redensart.

*Speckmaus, f. die Fledermaus, Vespertilio Linn. weil sie das Fett liebt.

*Speichernagel, nied, — nal, m. ein eiserner Nagel. Es gibt ganze (Fingers lange) und halbe Speichernägel. Außerdem gibts noch Leistnägel (diese sind noch einen Zoll länger als ganze Speichernägel) ꝛc. Schw. Pyk, spyk, alles spitzige, Holl. Spyker, d. Nagel.

*Speiß, Mauer-Speise, f. pl. inus. der Mörtel. Auch Kohl. GB. Schw. Henn.; Engl. *mortar, mortar-piece.*

Speß, m. Trop. ein spitzer, schmaler, magerer Mensch, oder auch ein Stückvieh von dieser Art. Adj. spessig, B. spessi, mager. Belg. *Spel.* NS. *Speth*, Gl. Mons. Spiet, der Spieß.

*Spiel, n. pl. car. die Menge. Auch Hess. Da war 'n Mensche Spiel (Menge Menschen). Der hat 'n Geld Spiel. Ein Dreck Spiel, im Leibe haben. Da war 'n Hase Spiel (besser Hasen Spiel; allein das Volk läßt in diesen Redensarten das n stets hinweg). (Es gehört zu den Wörtern, die eine Vielheit bedeuten, z. E. zu viel, Ulf. Otf. filu, Griech. πολύ, Lat. *multum, plus, plurimus*, Frz. *plus, plusieurs*, Griech. πλειον ꝛc.; zu dem Lat. *populus, plebs*, Griech. πλυθος; zu Fülle (s. Hüll) Joh. 1. 16. AS. *Fyll*; zu voll Pohln *pilny*, Griech. βομος, confertus; zu dem Lat. *pilus*, Frz. *pile*, der Haufe ꝛc. Das s ist der Zischlaut.)

Spielen, nied spille. n, losen, das Los werfen; in der Gestalt eines Spiels etwas vertheilen, unter die Leute bringen. Doch heißt auch das Schwed. *spiaela*, spalten, theilen. Hmb. spillen, AS. forspillan, dissipare etc. Anderw. verspillen, differre, und Spiel, differentia.

Spille gehn, nied. einen Besuch machen. Auch Henn. Es heißt nicht nur Leibes- und Geistesübung, ludus, sondern auch Rede, Zeitvertreib, Belustigung, Scherz, Bild. Daher Engl. *Gospel*, AS. *God/pel*, Wort Gottes. Hier scheints besonders ein Gespräch zu bedeuten. Ulf. Spill, narratio, *spillan*, Isl. *spialla*, narrare. Oberl. *spiellen*, loqui. Also: Spille gehen, auf einen Schwatz ausgehn.

*Spinnekopf, nied. Spennekop, m. ein an einem langen Stabe befindlicher runder hölzerner Knopf, der voller Schweinsborsten steckt, um die Wände von Spinnweben und Staub zu reinigen. Ob das Oestr. Abstaub, und das B. und Oestr. Bartwisch derselbe Besen ist, weiß ich nicht.

*Spinnen, nied. *spenne*, es bezeichnet das Geraßel oder Kollern, welches die Katzen hervorbringen, wenn man sie streicht, oder wenn sie — nach der Bemerkung der Katzenliebhaber — vergnügt sind. Es gleicht dem Rappeln eines Spinnrads.

Splitterneu, splitter-hagelneu, selten splitternagelneu, nagelneu, — er, — ste, ganz neu, so neu, daß es noch glänzt. Roux Dict. spanneu, Pf. spelleneu, Henn. spann-nagelneu. (Reinw. glaubt, daß spann-nagelneu daher komme, weil man die kleinen Spann- oder Anheft-Nägel nur einmal gebrauchen könne. Allein ein Spann-Nagel, ein Span, Splitter, eine Spelle (Nadel ꝛc.) bleibt, alt oder neu, stets eins und dasselbe. Folglich sind alle Erklärungen von Span und Nagel hergenommen, gezwungen. Der eigentliche Begriff ist hellglänzend, schimmernd. Daher das hier merkwürdige

würdige Syn. funkelneu, hagelneu. Ich vermuthe aus unserm Splitter, worunter man sich nach u. nach einen Span (segmentum ligni, talea, festuca) dachte, sind alle jene Redensarten entstanden. Denn weil Splitter, Span, Spelle, Nagel gleichbedeutende Wörter sind, so setzte man willkührlich bald dieses bald jenes Wörtchen, und wähnte gar nicht, daß man dadurch Verwirrung anrichte oder Absurditäten zur Welt bringe. Nun schickte sich aber freylich Hagel nicht mehr zu Splitter ꝛc. man machte daher aus dem h ein n, und so war der Nagel fertig. Splitter gehört zu der Wörterfamilie, die überhaupt Beweglichkeit und dann durch ihre zitternde Bewegung einen zitternden, funkelnden Glanz hervorbringen. Also zu leicht, Otf. *liht*, Isl. *liettr*, zu Flocke, flackern, Engl. so *flicker*; zu flattern, Engl. so *flatter*, *flitt*; zu Flitter, Flitterstaat, p und f wechseln beständig, z. E. Piper pip up — ꝛc. Dazu den Ziſchlaut, so haben wir unser Splitter. Schon im NS. heißt Splitt, Schwäb. Pflitter, stercus *liquidum*. Wenn hier Hagel nicht ganz, vollkommen, heißt, nämlich: Splitter-hagelneu, ganz glänzend neu (s. Sternvoll) oder aus Hagelweiß, welches auch glänzend weiß heißen kann, hierher gekommen ist, so erinnere ich, daß man hier sagt: daß dich der Haal (Hagel) s, daß der Blitz erschlagen möchte. Nun heißt aber im Walis. Haul, Sonne und im Hebr. חלל, glänzen)

Spörkel, m. der 2te Monath im Jahre, Lat. Februarius. In andern Gegenden heißt er Sporr, im Holl. *Sprokkel*, *Sporkel*, — *maend*, welches mit dem Lat. *spurcus*, Frisch Sporr, der Kot, übereinkommt. Karl der Große gab ihm, nach

Eginhard, den Nahmen Hornung, welches ebenfalls auf den Koth zielet, welchen die Rückkehr des Frühlings in diesem Monathe zu verursachen pflegt. Denn *Hor* h. bey Notk. Otf. ꝛc. der Koth. Im Osn. h. er Wannenmond, vielleicht aus eben dem Grunde, warum er im Pohln. *Wachlerz*, Windmonath, von *wachluie*, ich mache Wind, genannt wird. Ja daher hier die Redensarten: im Spörkel haben die Weiber das Regiment. Die Spörkelsin — des Februars Gemahlinn — hat 7 Kittel an, wo immer einer etwas länger ist, wie der andre, welche sie schüttelt, d. h. damit Wind macht. Heute zieselt (schüttelt) die Borgemastersche (Bürgergermeisterinn) den Rock. Auch; „Hätt' ich Gewalt, wie mein Bruder Hartmond (Januar): so sollt' das Kalb erfrieren in der Kuh und die Suppe vornen kochen, und hinten erfrieren."

Sponsmeyie, — meye gehn, eigentlich: auf verliebte Abenteuer oder aufs Caressiren ausgehen; hier: faullenzen. (Spons stammt von dem Lat. *sponsus*, *sponsa*, ab: daher das veraltete Gespons. der Bräutigam, die Braut. Im ASch Dän. Isl h. *Mey*, Alem. *Meye*, das Mädchen. Isl. skemma Mey, eine Zeitvertreib rinn, Mätresse. S. Scharmeyen.)

Sporflehke, fein. — flecke, m. der Faulflecken z. E. im Weißzeug. Henn. sporen, nied. spuren, sehr feucht in einer Kammer seyn, so daß an den Wänden Tropfen herabrinnen, und Sachen, die man hinein thut, mit Schimmel überzogen werden. Verwandt mit Spork, der Koth, und beurs, beurzig, weich faul ꝛc. S. Spörkel.

Sprautzen, sich, Dial. von spreitzen, Roux Dict. spreissen, Intensive von spreiten, Alem. spraitan, durch Vorsetzung des Zischlautes aus breiten

ten entstanden ist. Man sagt: den Tuch auseinander breiten (spreiten). Elisa breitete sich über das Kind. 2 Kön. 4, 34. Also: sich sprautzen, sich in die Breite, oder der Länge und Breite nach ausdehnen. Daher a) sich aufblasen, aus Stolz, z. E. wie ein Welscher Hahn. Frz. faire parade. Auch: aufsprautzen, sprautzig. b) sich widersetzen, weigern, entweder, um etwas Gutes anzunehmen, oder etwas Böses oder böse scheinendes einzugehen (sich gleichsam ausbreiten, mit Händen und Füßen wehren.) Syn. v. schaupern Frz. resister. Der Sprautzer. Beydes auch GB. B. Pf.; Elf. Oestr. gespreitzt, v. Frauensp., die sehr spröde, steif und gezwungen thun. c) sich (oft bloß scheinbar) mit Macht anstämmen, z. E. um etwas zu heben. Auch Ansp. NB. Dazu: die Spreis, Gl. Mons. *Spriuza*, Stütze, Stange, Stab, um etwas zu unterstützen, damit es nicht bricht. Hl. der Stock, womit die Leitern eines Wagens auseinander gespreitzt werden.

Sprock, — er, — ste, brüchig, spröde, mürbe, was leicht bricht, z. E. v. Metall. Auch Holl.; Kbl. spruck, GB. sprock, dürr.

Sprob, f. der Staar, sturnus *vulgar.* Lin. die Sprehe. NS. Spren, Holl. *Spreeuw*.

Sprung, nied. Spronk, m. der Riß (Ritz) Spalt. Oestr. Schrick, die Mauer hat 'n Schrick. Der Topf hat einen Sprung. Von springen, zerspringen. 2. plur. Spröng, fein. Sprünge, Chicanen, Advokaten-Streiche, Nebenauswege, Ausflüchte ꝛc. Der macht Sprüng. a) der macht keine großen Sprünge mehr; lebt nicht mehr lange. Dieses auch Pf.

Stabelnackig, —er, — ste, ganz nackend. S. Pul-nackig.

Staches, m. pl. die — se, trop. 1) ein wirklich blödsinniger Mensch. 2) bloß als Scheltwort: ein dummer Jung. Gb. Pf. ein Tölpel. Ditm. Stakkel, ein schlechter Kerl. S. Pelzkappe.

Stäh, steh, gemach, ruhig, kaum beweglich, so, als wenn etwas nicht von der Stelle rückte, gleichsam stehen bliebe. Das Wasser fließt stäh. Fahr stäh. Schwed. stä, Dän. staa, stehen, stare. AS. stith, constans; Rotk. stat, stabile, firmum.

Stäick, fein. Stieck, k. jede festgemachte Sache, wodurch eine andre Halt, Dauer und Festigkeit bekommt. Daher hier: die Stütze. Kbl. Steipe, Adw. Steife, Hmb. Styper, Holl. *Steun*, Alts. *éstaye*, Engl. *Stay'd*, und *Stick*, d. Stock, Stab, Träger. Dem Obstbaum, Balken ꝛc. der brechen will, eine Stieck geben. Verb. stäicken, stieckern, festmachen, befestigen. Daher hier: 1. vermittelst einer Stütze befestigen, unterstützen. Wir wollen den Baum stäicken. Das Haus ist gestäickt. 2. anstämmen, die Füße wider etwas, das fest steht, ansetzen. Syn. v. steupern, und steuern. Stiecke dich wider die Wand. 3. hemmen, nicht vom Flecke kommen können, weil ein Hinderniß da ist, stocken. Das Vieh stäickt sich, weil die vordersten stehen bleiben. Das Wasser stäickt sich. a) aufhören, nachlassen. Das Feuer hat sich gestäickt, aufgehört, weiter um sich zu greifen. Das (ausschweifende Leben) wird sich schon stäicken, wenn der Richter, der Vater ꝛc. kommt. Dazu: Stieckem (Stäickem) der Hecht, um einem andern auf eine verborgene Art Stillschweigen zu bedeuten.

bedeuten. (Von dem Zeitw. stecken, pangere, figere, Schwed. stika, infixum esse, Engl. to stick, anheften ꝛc. Holl. stacken, hemmen.)

Stänkern, stänke. n, fort —, fig. mit sichtbarem Widerwillen oder mit Beyfügung eines oft derben Verweises jagen, forttreiben, gleichsam mit Gestank (Otf. Stank) entfernen, entweder, weil uns die Person lästig ist, oder schlechte Anträge thut. Henn. fort-stenzen, — stenzern, mit guter Art fortschaffen. Hild. stänkern, zanken, und Stänker, ein Streitsüchtiger. Kl. Hier: die Stänkerey, Streit, Rauferey ꝛc. Ueblicher im Plur. Syn. v. stänkige Hännel, (stinkende Händel). Auch B. Gb. Ferner: das **Gestänk**, pl. car. **Durchstänker**, — stänken, genau durchsuchen, vielleicht nach einer von den Hunden entlehnten Figur. Obd. durchstochern, — streunen, NS. — stackern, hier: durchschniffeln, — schnuffeln. Pf. W. stirgeln. Ansp. stuttern.

Stännig, — er, — ste, stätig, widerspenstig. Ein stänniges Pferd. Anderw. stettig, — sch, recalcitrans, renitens. S. Standern.

Stäuben, nied. stäuwe, fig. jagen, gleichsam wie Staub forttreiben. Ich bin gestäubt worden. Auch: fort —. Die Frekative heißen: stiewern, stäbern, stäwern, stäubern, stäuwern. Die Intens. stibbern, stäubbern. 2. sehr dünn regnen, so, als wenn Staub in der Luft fliegt. Es stäubt draußen.

Staffasch, f. ol. inus. (vom Vieh) die äußerliche Gestalt, Statur. (Die erste Sylbe kommt mit Statur, und staffiren, ausstaffiren — denn Staffasch wird nur von der schönen Gestalt gebraucht — und die 2te Sylbe mit dem Lat. facies, dem Fz. face, façon überein.)

Stampes, Stamppes, — bes, m. pl. Stampesse, — e, 1. eine Suppe oder ein Brey, so dick gekocht oder erstere dergestalt mit Brod und Wurzelwerk versehen, daß der Löffel darin stehen bleibt. B. A Stampla, Oestr. Pompf. 2. ein kurzer, dicker Mensch. B. Stempen. Beydes fig. vom Zeitw. stampfen, Holl. *stampen*.

*Stand, m. pl. Ständ, nied. Stän, der Ort, wo der Krämer auf dem Markt seine Waare feil hat, es sey nun unter freyem Himmel oder unter einem Zelte oder einer bretternen Bude. Auch Pf. El. Oestr. 2. der einem jeden durchs Loos angewiesene Platz in der Kirche, Kirchenstand (nicht — Sitz); denn an manchen Orten sind keine Sitze. Auch Harzg.

Standern, überall stehen bleiben, sich aufhalten, um zu plaudern ꝛc. Oestr. ein Standerling, Standerl machen. Pf. Standerle halten. Daher Standert, m. eine Person von der Art. Dazu: Standes, m. 1. die Gallerte; Frz Gelée. 2. Syn. v. Stampes N. 1. (Standern ist ein Iterat. von dem beym Ulf. und im AS. vorkommenden standan, Schw. stånda, Isl. standa, stare.)

Stann, die Käsestann, pl. — e, das Käsefaß, worin die Käse aufbewahrt und faul gemacht werden. Sie ist unten etwas weiter wie oben. NS. Schwäb. Stande. Elf. Ständel, eine Tragbütte, die oben weit ist. Verwandt mit Tonne.

Stauche, m. pl. ut sing. etwas das klein und gleichsam auf einen Haufen gedrückt ist; aber selten. So 'n Stauche, wie du bist. Es ist ja nur 'n Stauche von einem Schwein. Daher a) der Muff, worin man die Hände steckt; manchon. Auch Hess. Gb. Hl. Pf. Dim. Stäuchelchen.

chen. b) ein Bündel Hafer, Haberstauche. Der 4te Theil einer Garbe. Wenn nämlich der Hafer einige Tage in Schwaden auf dem Acker gelegen hat: so wird er in kleine Bündel gebunden und aufgestellt. Dieses geschieht mit einem gewissen Druck, damit sich der Stauche unten auseinander breitet, und stehen bleibt. Ueber diese 3 Bed. s. das folgende:

Stauchen, eigentlich; etwas an oder wider etwas stoßen und dadurch auf einen Haufen drücken, krumm biegen, kürzer und dicker machen. Daher hier 1. verrenken, verstauchen. Ich habe mir die Hand verstaucht. 2. zusammen drücken. Syn. v. ducken. Ich will den Kerl schon stauchen. Er hat mich auf die Erde gestaucht. a) gestaucht, gekrümmt, Syn. v. gekaucht. Wie gehst du so gestaucht; eingedruckt mit der Brust? b) von Leuten, welche den Kopf in den Schultern stecken haben, und gleichsam auf einen Haufen gedrückt sind. (Henn stauchen stoßen, besonders mit den Ellenbogen. Syn. von knuffen. Schw. stuka Holl. *stuyken*, impingere, offendere etc. Stauchen ist das Zeitwort tauchen untertauchen, immergere, mit dem Zischlaute; Nork. *duchen*. Das Intens. heißt ducken. s. das.)

Stauze, m. pl. ut sing. aber selten; die Spitze an gewissen spitz geformten Weckarten; E. an der sogenannten Christwise, dem Bubenschenkel. S. das. Auch das Krüstchen, der erste Abschnitt vom Brod. Dim. Stäuzelche, Stäutzche. (Es kommt vermuthlich her von stutzen abstutzen d. h. abschneiden, abhauen kürzer machen Daher Andern. Stotz truncus, und Hmb. Stoot, ein Theil von etwas.)

*Steffeslab. f, m. Knechte und Mägde wandern, d. h. verändern ihre Herrschaften in der hiesigen Gegend, wenn sie das Jahr aushalten, allemal

auf

auf Stephani-Tag. Zum Abschiede bekommen sie noch einen Leibbrod mit auf den Weg, der eigentlich eine längliche Form haben muß. Gegen Abend werden sie nun von ihren Bekannten aus der alten und neuen Nachbarschaft abgeholt, und bis in die neue Wohnung unter Jubelgeschrey und Pistolenschüssen, zumal wenn es über Land geht, begleitet ꝛc. Diese alle, und wer ihnen sonst noch von ihren Freunden aufstößt, bekommen ein Stückchen von jenem Steffeslaf. Denn wer davon isset, bekommt das ganze Jahr — Sankt Stephanus fällt in die letzten Decembertage — kein — Zahnweh.

Sternvoll, auch B. Pf. GB. **stern-hagel-voll**, — er, — ste, ganz betrunken. Syn. v. **hellvoll**; nur wird dieses W. in einem weitern Sinne genommen, z. E. hellvoll Kirschen, Pocken, Soldaten. (**Hell**, NS. **heel**, hier **hal**, heißt ganz, völlig. Opitz: **sie kamen mit hellem Haufen.** **Hell** nahm man aber nach und nach für **lichthell** und setzte dafür, oder vereinigte damit das Syn. **Stern**. Also: **sternvoll**, — **hagelvoll**. Eben so heißt **heil**, AS. *hal*. Schwed. *hel*, ganz, unzertheilt, z. E. mit **heiler Haut**; und intransitive **heilig**, Otf. *heilag*, AS. *halig*, halga, (mit Versetzung der Buchstaben hagal ꝛc.) ganz, vollkommen, unversehrt.)

Sterz, f. eigentlich: der Schwanz. NS. und Holl. *Steert*, *Steert*, AS. *Stært*, Isl. *Stertur*. Daher hier der Aehnlichkeit wegen f. die Pflugsterze, oder hier in der mehrere Zahl **Sterze**, **Pflug** —, zwey lange krumme Hölzer, womit der Ackermann den Pflug regiert. Dann 2 der Hintere (cont. Hintern), das Gesäß. Auch Pf. Syn. v. **Kraal**. S. das. Dazu: **Sterzkopf**, m. ein

hals-

halsstarriger Mensch oder halsstarriges Thier, weil der Pflug, wenn das Zugvieh rasch wegzieht, nicht leicht aus der Furche zu bringen ist.

Steuern, v. r. sich auf etwas stützen, stämmen, lehnen, um sich in die Höhe oder fortzubewegen, oder um etwas fortzudrücken, zu heben ꝛc. Syn. v. steupern. Er steuerte sich auf den Stock. Steuere dich wider die Wand. Dazu *) **Wegsteuer**, f. die Macht, sich selbst fortzubewegen. Der Mensch hat die Wegsteuer nicht mehr, so matt, krank, elend, alt ist er. (Gl. Mons. *Stiura*, AS. *Steor*, Stock, Stab, Ruder. Hmb. Overstür, krebsgängig. Otf. *stiuran*, regere.)

Steupern, v. r. Syn. v. steuern. S. das. Auch Pf. Alsp.; Elf. **stippern**, Kbl. steipern, Gb. stippeln. Dän. Stybbe, truncus, Hmb. Styper, **Stütze**, Kobl. Steipe, Lat. stipes.

Stich, nied. Stöch, m. eigentlich: der Punkt, Tüpfel; jeder kleine Theil. Daher hier trop. etwas sehr geringes, das Geringste. Man kann keinen Stich (nicht das Geringste) draußen sehen, so dunkel ists. Dazu: **Stichnacht**, f. große Dunkelheit. Wir gingen in der Stichnacht, in der äußersten Dunkelheit nach Hause. 2. Adj. Es ist stichnacht, ganz dunkel; **stichdunkel**, — **finster**. Henn. **sticknacht**, — finster. (Ulf. *Stika*, Schw. *Stik*, NS. Stek, punctum. Statt Stich sagt man auch anderw. Strich. Reinw. ist geneigt, es vom Skandin. stygg, schwarz, abscheulich, herzuleiten. Aber dagegen scheint das Subst. zu seyn.)

* **Stickfen**, aus Mangel der Luft einen üblen, vermoderten Geruch angenommen haben. Adj. **stickfig**, moderich, schimmlich. Beydes auch Pf. Kobl. GB. Das Iter. stickfen; davon stickferig. Vom Zeitw. stecken, oder dem NS. sticken;

sticken, für ersticken, Logau und Gryph. erstecken.

*Stiel, m. pl. ut s. aber selten, die Stiege, Staffel an oder in den Mauern und Garten-Umzäunungen zum Ein- und Ausgehen oder Hinüberschreiten. Bey Mauern ist der Stiel gewöhnlich ein grader in die Höhe gerichteter Stein, welcher 2 bis 3 Fuß lang und 2 Fuß hoch ist. Bey Zäunen besteht er aus mehreren breiten zusammengeflochtenen Stäben oder Pflöcken von jener Länge und Höhe. Ein solcher Aus- und Eingang wird mit einer Dornhecke ꝛc. zugelegt (Kero *Stiagil*, Otf. *Sticla*, Schwäb. Stiegel gradus, ascensus. Nach Kl. Oestr. Stigl Zaun (?) und B. die bey den Fußpfaden an den Zäunen angebrachte Staffeln.)

Stielem, schicklich. Das ist nicht stielem (Stil) trop. von dem Lat. *Stilus*, *Stylus*, Griech. στύλος.

Stiepe, nied Stiewe, Stäibe, plur. Anfälle von Narrheit, Halsstarrigkeit, großer Eigensinn, Dinge, die sich entweder nach dem Mond oder nach keiner Zeit richten. Von Menschen und Thieren. Adj. stäibig. — er, — ste Der arbeitet wie ein stäibiger Ochs, der sich heute fast zu todte arbeitet, und morgen gar nicht anziehen will. Verwandt mit dem Lat. *stupidus*, dem Frz. *stupide*, und dem Engl. *stubborn*, eigensinnig, halsstarrig.

Stiewitzen, weg —, auf eine feine Art, schnell und geschwind nehmen, wegnehmen, stehlen. GB. stibitzen, Ansp. Els. stenzen, Henn betriegen, anführen. Ein Frequentativ. Die erste Sylbe kommt von dem Zeitw. stäuben, reinigen, rein machen und die zweyte von dessen

Syn.

Syn. putzen, (wegputzen) her. Das w b und p alterniren beständig.

Stirk, f. das Rind weiblichen Geschlechts. Auf d. HW. Harzg. **Sterkending**; Hmb. **Starke**, juvencula. HS. **Stärke**, juvencus.

***Stiwerich**, fein. **Styberich**, **Stüb —**, **Stib —**, m. der aus einem Scheitholz gespaltene 2 bis 3 Zoll breite und oben ausgespitzte Balken oder Sparre, deren 3 in eine hölzerne Wand (s. Spacher) horizontal geschlagen werden, um die Spachern **quer** darüber zu zäunen. Ein Stiberich wird in die Mitte des Fachs, die andre beyden links und rechts fest wider die Posten eingeklopft. Das Verb. **stiwriche**, **stib —**, in ein Fach Stibriche einschlagen. (Hmb. **Stip**, das Pflöcklein, Dän. Hmb. **Stub**, Stubbe Stybbe truncus, Lat. *stipes*. Holl. *stuwen*, festpacken; Lat. *stipare*, dicht anfügen, anschließen ꝛc.)

Stiwweln, feiner **stiebeln**, **fort —**, (von Personen, die uns lästig sind) auf eine mehr oder weniger gute Art entfernen, forttreiben, jagen. Fast syn. mit **stänkern**. Oestr. Els. **stobern**, Pf. **stibern**. Das b und w und r und l wechseln beständig. Es ist das diminutive Iteratio vom Zeitworte **stäuben**. S. das.

Stobb, feiner **Stubb**, m. pl. car. Dial. von **Stupf**, der Streich, Schlag, Knall, in so fern, etwas geschwindes und unvermuthetes damit bezeichnet wird. Du kömmst da auf einen Stobb (auf einmal, unvermuthet, schnell) und willst Geld haben. Ich kann dir so in einem Stobb (auf der Stelle, augenblicklich, Knall und Fall) nicht helfen. Gl. Mons. **Stupf**, punctum momentum. S. **Stotzeln**.

Stochen, an —, von stechen, 1. in etwas vermittelst eines Instruments bohren. 2. durch Stochen in Bewegung bringen, zu etwas treiben. Daher trop. a) gleichsam durch Stochen antreiben, anreizen, in Hitze und Eifer in Feuer und Gluth bringen. Anderw. anstören. Auch stochern, frequent. in allen diesen Bedeutungen. b) demjenigen, das schon in Feuer und Gluth ist, neue Nahrung geben. α) Von Menschen. β) Von leblosen Dingen. Z. E. das Feuer stochen, an —, das Holz fortstoßen, zusammenlegen, und so dem Feuer nachhelfen, es anschüren. Auch OB. Kobl.

Stock, m. pl. Stöck, ein dummer Mensch, aus dem nichts herauszubringen ist. Adj. stockig, — er, — ste. Das letzte auch Pf.

Stömmel, fein. Stümmel, m. überhaupt etwas kurzes, das gleichsam wie abgestutzt ist. Daher 1. ein abgestutzter Ast an einem Baume. 2. der beym Umhauen einer Decklatte oder eines dünnen Reikels stehen bleibende Stumpf. Ist der Reitel schon etwas dick, so nennt man diesen Stumpf, so wie bey allen dicken Bäumen, Stock. 3. eine kleine dicke Person. Elf. Pf. GB. Stumpf, ein abgebrochenes Stück. Ansp. Ein Sack, der nicht ganz voll ist. Hmh. Henn. Schwf. Stummel, von abgebrannten Lichtern und stark verstümmelten Gliedern.

*Störing, Störeng, besser Störung, f. pl. car. heftige Schmerzen in den Gedärmen, Kolik. (AS. *Steurbing*, exturbatio. Verwandt mit *tar*, Gl. Monf. nocens, *Tarunga*, laesio, AS. *Dere*, — *unge*, Kil *Deyre*, noxa, damnum, offensio; Otf. *taron*, nocere etc.)

Stötzel, fein. Stützel, m. p. ut. sing. eine Erhabenheit z. E. von hart gewordenem Kothe

oder

oder gefrornem Schnee an den Absätzen der Schuhe, oder am Hufe der Pferde ꝛc. Der Schnee, der bey gelinder Witterung fällt, und daher naß ist, verursacht solche Stötzel an den Hufen der Pferde. Von Stütze.

Stötzel-fein. **Stützel-Fuß**, m. 1. ein Mensch der ein beschädigtes Bein und daher einen hölnen Fuß hat. 2) der so geht, als wenn er einen hölzernen Fuß hätte. 3. die Erhabenheit von Koth ꝛc. an den Absätzen der Schuhe. S. Stötzel. In der ersten Bedeut. auch Pf. W.; Henn. **Stoll-Fuß**, schiefer Fuß. Schw. Hoh. **Toll-Fuß**, Thür. **Dohl-Fuß**.

Stoffel, m. pl. ut sing. oder **Stöffel**, ein Mensch, der sich aus einer Ecke in die andere stoßen oder von jedermann schurgeln lässet, kurz der so recht, ohne sich fast zu sträuben, unter der Vormundschaft anderer steht. Daher: ein dummer Mensch. Das ist 'n Stoffel, 'n dummer Stoffel. Auch aus Mißverstand: **Christoffel**. Harzg. **Toffel**. Das Verb. **stoffeln**, B. **toffeln**, Elf. Schw. **töffeln**, fustigare, impellere. Ital. *staffilare*, prügeln.

Stoll, m. pl. **Stolle**, der Stul. S. Stoul.

Stollert, m. pl. ut s. ein irdener Topf. Auch Kobl. Dim. **Stollertchen**. Die Sylbe ert ist das er, welches so viel wie ein Ding männchen Geschlechtes bedeutet.

Stolperjan, — janes, m. pl. e, — neffer, ein Tölpel. Auch Pf. Oestr. Vom Zw. stölpern.

Stombar, m. pl. — e, — er (das letzte selten) ein dumm-steifer Mensch. Auch Henn.; Elf. Pf. **Stumpar**. Oestr. **Stompfar**. Sächs. Star.

Stoppel, f. pl. — n, ein Stul (f. d.) Kartoffelkraut, wenn er ausgerupft worden ist. Syn. v. Quechen.

Stoppelkalb, n. ein angebundenes Kalb, welches das künftige oder schon das gegenwärtige Jahr in die Stoppeln getrieben wird oder getrieben werden kann. Im letzten Falle muß es schon etwas frühe im Jahr jung geworden seyn.

Stompe, (n), stomphe, fein. stumpen, stumpfen, überhaupt stoßen. Stomp' ihn mit der Nase darauf, damit er's sieht. Daher trop. gleichsam einen auf etwas stoßen; einem eine Sache recht verständlich machen. Auch Pf. 2. mit der geballten Faust stoßen, entweder mit allen Kräften aus Zorn, oder leise, um zu etwas anzutreiben; z. E. Kinder ihre Aeltern, wenn sie etwas haben oder sie auf etwas aufmerksam machen wollen. Aus einer Ecke in die andere stompen. Auch Pf. Subst. der Stomp, Stoß 2 etwas kleines, gleichsam abgestutztes Im Scherze von Kindern. Dim. Stümpchen. Pf. Stumpen.

Stompeiren, fein. stumpiren, vornehmlich beym Handel und Wandel, gleichsam auf den Stumpf setzen; die Worte eines Dritten in Ehren halten, genehmigen, oder nicht. Z. E. der Makelsmann sagt: gib ihm 30 Thaler für das Stückvieh, stompeier mich nicht, schlag' zu.

Storrig, — er, — ste, 1. steif, hart, starr, von Leder, Tuch ꝛc. Hmb. sturr. Auch: sturre Haare, ca illi hirsuti. 2. hartnäckig, halsstarrig, von Menschen und Thieren. Auch Pf.; HS. stuer, Schwed. *styr*, austerus. Jun. in Will. pugna, proelium. Subst. Storrigkat (Keit),

(keit), 1. Steifigkeit, v. Leder. 2. Hartnäckigkeit Voc. Teut. Stuyricheit, austeritas, protervitas. Dazu: Störrkopp (kopf). Hmb. Sturr —. Auch Stürewold, austerus homo etc.

*Stotzeln, hart und unsanft auf und nieder fahren (es sey nun, daß das leblose und lebendige Ding, oder eines von beyden allein daran Schuld ist), und daher hin und her werfen, stoßen. Wie die Wiege, der Wagen stotzelt, weil der Boden uneben ist, oder der Wagen schlecht in Riemen hängt ꝛc. Stotzle nicht so mit der Wiege, mache, daß die Wiege nicht so hart auf- u. niederfährt, stößt. Im Postwagen gestotzelt werden. Stotzle mal das Kind auf auf dem Knie. Dazu: Stotzelkarrn, —wagen, von schlechten Kutschen, Caleschen ꝛc. Comp. zusammen —. Alles im Leibe ist mir zusammengestotzelt worden. Subst. das Gestotzel. Es ist das Iterat. und Intens. von Zw. stoßen. Das bloße Intens. heißt stotzen, fein. stutzen, zusammen —, an —, 1. Syn. mit stotzeln. 2. beym Trinken, die Gläser zusammen stoßen. Alem. stozzen, NT. stooten. Subst. das Gestotz, in beyden Bedeut. Dazu: Stotz, m. fein. Stutz, Hmb. Stot, Gl. Mons. Stoz, 1. der Stoß vom Wagen, von einer Chäse. 2. Syn. mit Stobb (s. d.) Hmb. up Stees, Steede, auf den Streich, Stupf. Roux Dict. Stutz, tout-à coup.

Stoul, fein. Stul, pl Stöül, fein. Stül, eine jede einzelne noch stehende Kartoffelpflanze, das heißt, der krautartige Stamm des Solani tuberosi Linn. ohne die runden, knolligen, eßbaren Wurzeln, welche hier Erdäppel (äpfel), Kartoffeln, Grundbirnen (Krombiren) im Engl.

patatos, im Dän. Pataten, im Vogtl. Jacobs-Birnen, und im NS. Ertuffeln heißen ꝛc. S. Stoppel. Der Stoul hängt recht voll Erdäpfel. Der Acker steht recht voll Stöül. 2) eine jede einzelne büschelartige Bohnenpflanze, welche keine Stange, wie die türkischen oder Schminkbohnen, Phaseol. Linn., bekommt, und daher zum Unterschiede von diesen, den sogenannten Stangenbohnen, Stöülches- oder Buschbohnen genannt werden. In einigen Dörfern und auf dem HW. sagt man Stoll statt Stoul. S. das. (Stoul gehört vermuthlich zu dem Hd. Dolde, welches den Gipfel einer jeden Sache, besonders aber den Gipfel eines Baumes und den büschelartigen Gipfel jeder Pflanze bedeutet; Tyrol. *Tolden*, Schwed. *Tull*, mit dem Zischl. Auch Stolle heißt der Gipfel, apex. Fuld. Wzw. S. 273. Im Preuß. ist Tolle ein kleiner Quast.

Sträcken, die Haare mit dem weiten Kamm strack und glatt kämmen.

Stracks, alsbald, sogleich. Ich will stracks wieder da seyn. Auch Kobl. GB.; HRD. Schwed. strax, — cks, Holl *strak*.

Strang, k, m. pl. Stränge, auch Galgenstrang, Synonyme von Strick und Galgen —, ein des Galgens würdiger Mensch; gewöhnlicher aber, ein gottloser, ungerathener Kerl. Hmb. Strick, ein leichtfertiges Weibsbild, Schw. nebulo.

Strauch, m. pl. Sträuch, 1. der Strunk vom Kohl. 2. v. Menschen und Thieren, denen die Haare quer und gerade aufwärts, bergan stehen. Bey den Thieren bezeichnet es auch zugleich ein Stückvieh, in dem keine gute Art ist, und daher klein bleibt.

Strauchmörder (möhrder), m. ein Mensch, dem nicht nur die Haare verwirrt und ungekämmt um den Kopf hängen, und dessen Kleider zerrissen und zerfetzt sind, sondern der auch falsch und böse aussieht (gerade wie ein Dieb, der in den Hecken und Wäldern herumkriecht und kein gutes Gewissen hat.) Il semble qu'il revient du pillage.

Strecken, r. die Aerme in die Höhe ausbreiten, z. E. beym Gähnen oder nach einem Schläfchen ꝛc. 2. auch bloß den Rücken einziehen. Oestr. B. sich stranzen.

Striele (n), das Vieh, Dial. von striegeln. Und Striel, m. Striegel. Obd. Strähl, der Kamm, und strählen, kämmen. Nach Adel. v. Strahl, radius. 2 trop. derb ausschelten. Syn. mit kämmen, auch in dieser Bed. Auch Els.

Stritzen, spritzen, (auch Kobl. Pf.) von Menschen und Thieren welche eine wasserartige Leibesöffnung haben, auch vom Uriniren. Schw. stritzen, conspergere. Els. britzen, B. tritscheln, profluvio ventris laborare, u. Sprutz, conspersio. Dazu: Stritzbüchse, f. eine hölzerne Büchse, welche die Kinder voll Wasser laden ꝛc. 2) eine Person, welche den Urin nicht halten kann, oder eine dünne Leibesöffnung hat. Oft im Scherz zu Kindern. Auch bisweilen v. Th. Syn. mit Stritz, f. Adj. stritzerich, stritzig. Dazu: Stritzgebackenes, ein gewisses, gekringeltes Backwerk. Hess. Spritzgebacknes. Holl. *Sprits*. Pf. Spritzeng —.

Strömen, sich beengt fühlen, z. E. von dem Blute, von Stubendampf, oder zu großer Hitze. Es strömmt mich auf der Brust, wenn ich Berge besteige. Holl. *stremmen*, stemmen, einhalten,

hemmen, das Blut, Wasser ꝛc. Auch bisweilen beströmmen. Ich bin so beströmmt, kann nicht recht Athem holen; das Blut schießt oder strömt mir nach dem Herzen. War dir's auch in dieser Stube so beströmmt, so eng' ums Herz?

Ströppen, ab —, streifen, ab —, z. E. die Haut. Hanf ströppen. S. Räff. Ich habe mich auf der Hand geströppt. Dazu: **Ströpp**, f. beym Ackern, wenn das Zugvieh aus der Furche weicht, so, daß der Pflug über ein Stückchen Erde hinwegstreift, ohne es umzuwerfen. 2. fig. stark mitnehmen, einem gleichsam die Haut abziehen z. E. von Wirthen, welche eine scharfe Kreide führen. Kobl. strippen, in beyd. Bed. Daher: **Ströpper**, m. von Leuten, die sich ihre Dienste doppelt bezahlen lassen ꝛc. Holl. *Strop*, Raub, *stropen*, streifen, plündern.

Stroh, nied. **Ströh schütten, einen aus dem — —**, einen garstig fegen, ausputzen, einem derb die Meynung sagen.

Strompen, fein. **strumpfen**, bis an die Waden im Kothe gehen. Der hat wieder gestrompt. Adj. **strompig, strumpficht.** Es ist sehr strompig draußen. Auch: **Stromper, Strumpfer**, m. Dreckbader, von Kindern. **Ausstrompen**, fig. eine Arbeit thun, die ein anderer nicht gern thun will. Er verlangt, daß man ihm jeden Dreck ausstrompen soll. Ist man bloß da, um Andern ihren Dreck auszustrompen? Verw. mit strampfen.

Stronze (n), herumstronze, aus einem Hause in das andere gehen, faullenzen (und über andre räsonniren). Subst. die Stronz, eine Person der Art. Vgl. trahnse.

Strotzeln,

Strotzeln, sprudeln, Blasen werfen, in die Höhe gähren. Die Suppe im Topfe strotzelt. Ein Dim. und Iter. von strotzen.

Strubelkopp (kopf), Struwwel—, m. ein verwirrter Haarkopf, oder man bezeichnet einen Menschen damit, dem die Haare verwirrt um den Kopf hängen. Auch Kobl. GB. Pf. Els. Schw. Hoh.; Henn. Strupp-Kopf. Adj. struwelich, struppich, verwirrt, sträubicht v. Menschen und Thieren. Henn. struppicht.

*Strupp, fein. Strupf, m. eine gewisse Vorrichtung an den Kappen des andern Geschlechts, wodurch dieselben vermittelst einer Schnur zusammengezogen werden. 2. ein Bündel von irgend einer Sache. Hier hängt noch ein Strupp Haare. Das Lat. *struppus* hat beyde Bedeutungen.

Struwwel, m. pl. Streit, Irrung, hauptsächlich mündlicher Zwist, Disput. Henn. Struppel. Von streben, widerstehen, und verwandt mit dem Frz. trouble.

Sturz, m. pl. car. 1. das Umackern (Stürzen) des Feldes im Herbst wird der Sturz genannt. S. Lenzefeld. 2. pl. Sturze, der unterste Theil am Getraide, wo ihn die Sense oder Sichel abgehauen hat. Die abgemähten Früchte werden zu Garben gebunden, herumgestürzt und auf diesen Theil (den Sturz) in die Höhe gestellt. S. Hausten.

Stuß, nied. Stoß, Stoßert, Stuß —, m. pl. — e, Narr, Geck, entweder wirklich oder aus Verstellung. 2. Stuß, Stußreden, Stußereyen, Possen, Scherz, Narrnspossen. Mach mir keinen Stuß. Auch Pf. von stoßen, Lat. tundere. Nach der Analogie der Wörter: Schlag, Hieb ꝛc. gebildet, und verwandt mit dem Frz. *contusion*.

Z. E.

Z. E. der Mensch hat einen Schlag, Hieb, ist geflapcht, ist 'n Flappes; Lat. ictus; ist am Kopfe getroffen. Auch: der Kerl ist gestußt.

Stutzkopf (kopp) m. pl. — köpp, ein Mensch, der bey allem gleich stutzig wird, daher unbedachtsam handelt und jähzornig ist.

Süchtig, sütig, ganz nied. seidig, — er, — ste. Z. E. der süchtige (seidige) Teufel. Die süchtige Kränk (s. d.). Nach Kl. h. siedig in der Pf. wüthend und schnell. Aber deswegen ist süchtig ꝛc. nicht aus wüthig entstanden, sondern es ist das Adj. von Sucht, Alem. Suhti, die Seuche, Schnelle und wüthend sind bloß Nebenbegriffe. Denn wie sehr dieselbe z. B. auf die Viehpest passen, ist bekannt. B. GB. süchtig, ansteckend. Gl. Mons. Uzsuhti, dysenteria. Hldb. Sihtwere, periculum etc. S. Sargen.

*Suckeln, saugen. Auch Henn.; Oestr. B. sutzeln, zutzlen, saugen, wie die kleinen Kinder. S. Lutscher. Auch: aus —, rausuckeln. Henn. sücken, an der Mütterbrust trinken. Hess. Sicke, eine Weiberbrust. Frz. *sucer*. Engl. *to suck*. Ital. *succhiare*.

Sußlich, — er, — ste, widrig süß. Es schmeckt sußlich. Henn. süßeln. Pf süslen, unangenehm süßlich riechen oder schmecken, süßlen.

*Suter, m. pl. car. die scharfe Brühe, welche sich in den Tobakspfeifen erzeugt. Verb. sutern, von Pfeifen, wenn sie diese Brühe ausschwitzen, oder stark mit Suter angefüllt sind, oder, weils Rohr nicht viel taugt, beständig rasseln ꝛc. 2. von Sachen, die beständig auslaufen, z. E. von offnen Wunden. Schw. futtern, rinnen. Hohenl.

henl. Gutterkrug, ein steinerner Selterkrug. Lat. *sudare*, schwitzen.

T.

Taagen, Dial. v. taugen. De taugt naut, ist zu nichts zu gebrauchen, oder hält die Finger nicht, stiehlt; oder ist 'n Schalk. S. Nichtnutz in allen Bed. Daher: ich taag schon das ganze Jahr naut, bin nicht recht krank und auch nicht recht gesund. Voc. vened. b. Eccard. Ne doga nütz, er ist krank. NS. Jk döge niks. Henn. tögen, Rich. dögen. Een Undögt, Taugenichts. Luth. tügen, *dugan*, Holl. *deugen*.

T. Dacke (das a zwischen a und o) m. pl. ut s. einer von den zwey Pfosten oder Säulen am Web- (Weber-) stuhl der Leinweber. Oben ist in dieselben das so genannte Galgeholz, ein Querbalken, eingezapft. Docke (S. Adel.) h. überh. jede kurze, dicke Säule; dann fig. eine Puppe ꝛc. In dieser Bedeutung lautet dieses Wort im Obd. Tocke, im NS. Dokke, im Schwed. *Docka*. Alle diese Wörter kommen sehr genau mit Stock, Hmb. Stake, AS. *Stuka*, Dän. Stage, contus, stipes, Stange überein, welche vermittelst des vorgesetzten Zischlautes aus Docke, Tacke geworden. Wird doch Stock im gemeinen Leben sehr oft gebraucht, um einen kurzen, dicken Körper zu bezeichnen, z. E. der Stock eines abgehauenen Baumes ꝛc. Das mittlere Lat. Docarium, Griech. δοκος, Balken, gehören ebenfalls hierher. = Bey diesem Worte will ich, zur geschwinden Uebersicht, die hier eignen Benennungen der einzelnen Theile des Weberstuhls anführen. An die Tacke ist in der

Mitte

Mitte der Brustbaum eingezapft. Außerdem gibts noch einen Garn- (Weber-) Baum und Tuchbaum. Dann folgt das Tempeleisen s. d. und die Webelad (lade), ein viereckter Rahmen, worin sich das Ried (das Blatt, der Kamm, jenen Nahmen hat er, weil er aus Rohr, Ried besteht, und zum Unterschiede von den übrigen Kämmen, s. das gleich folg Gezah) befindet, mit welchem der Einschlag an das schon fertige Gewebe fest geschlagen wird. Die zwey Hölzer an der Webelade, welche z. E. an der Heftlade der Buchbinder zwey Schrauben sind, nennt man Schade, Schahte, und den in dieselbe oben eingezapften Querbalken, Wellbaum. Hierauf kommt das an Rollen hängende Gezah (besser Gezäh, Gezäu, Gezeug, womit eine jede Art von Werkzeugen ausgedrückt wird; ein besonders im Bergbaue übliches Wort. Im NS. bedeutet Tou, Getou, Towe ebenfalls Geräth). Es besteht aus zwey Kämmen, die aber nicht mit Stäben von Rohr versehen sind, sondern statt dessen leinene Schnüre haben, wovon jede Schnur eine Harfel oder Hälfte (vielleicht jenes wegen der Aehnlichkeit mit einer Harfe heißet). Der Schlupf in jeder Harfel wird das Häuschen genannt. Der Schemel oder Tritt hängt an jedem Kamm, vermittelst eines Sill (Siel, Fr. trait). Dann folgen 3—5 Weberruthen, 2 Finger breite Stäbchen, um das Garn in der Ordnung zu erhalten, damit jeder Faden an seinen Platz kommt. Im Schiffel (Weberschiff) läuft die Weberspule an einem Reißhölzchen, welches Sele heißt. Noch s. Esel.

T. Dackes, T. Dacke, bisw. auch Duks, Duckes, m. Syn. v. Tappe, Talles, s. d. Ich hab'

hab' ihm seinen Tackes gegeben, so lieb angethan, daß er entweder lebenslänglich damit zu thun hat, oder dadurch stirbt. Von Menschen, Thieren und selbst leblosen Dingen. Holl. *Dag*, pallio, und *dogen*, auch NS., leiden, ausstehen. Isl. thunga, molestia, Schwed. *tunga*, onus. Hmb. Daakſen, af —, dör —, prügeln, ab —, durch —; NS. Enen ſlan, dat idt daket (nebelt). S. decken. Auch kommt das Lat. caducus und das Frz caduc damit überein. Man sagt: der Mensch ist caduk, bankerot. Nahe schließt sich Tackes ꝛc. an Tappen s. Tapche an.

T. Daig, m. Dial. v. Teig. Fig. v. Obst, durch und durch faul. Auch W. Adj. tagig. De Appel eß ganz tagig, oder an Taig.

T. Dalk, m. das Unausgebackene im Brod' oder in Kuchen. Auch Henn. Adj. talkig, nicht ausgebacken, teigig. Pf. W. dalkicht, Oestr. B. talket. Henn. Schwf. talkicht, voll unausgebackener Mehlbutzen.

T. Dalken, ab —, besser talgen, fig. prügeln, ab —. Man sagt: einen schmieren, ab —. Lieber aber möcht' ich es zu Talles ziehen. S. daſ. Hmb. aftageln, dör —, abschmieren, durchprügeln. S. Fett.

T. Däll, f. pl. — e, Henn. Telle, Hess. Dell, Kdk. Dälle, eine kleine Tiefe oder ein Einbug in einer Fläche, z. E. in einem metallenen Gefäße, in einem Teller, einer Wand, Säule, im Fußboden, Bette, oder auch ein kleines Thal. Bey Westerburg in der Täll. Das Dim. von Thal, und kommt so wie dieses vom NS. Daal, nieder, niederwärts, her. Cod. Arg. *dalath*. Hmb. ſetter juw dähl, setzt euch nieder. Rich.

NS. dalen, Holl. *daalen*, *daalen*, ſinken, niedriger werden.

T. **Dalles**, auch bisw. **Tolles**, **Tolges**, m. pl. car. Syn. v. **Tappe**, **Tackes**, ſ. d. **Er hat ſeinen Talles**, ſein Fett (ſ. d.) ſeinen Reſt, hat gnug. Auch bloß von einer guten Tracht Schläge. Dazu: T. **Dalges**, m. Abdecker, Schinder. Dat Pard kreit bal derr Talges. (Kero **Dolunga**, paſſio. Otf. **tholon**, Mnſ. **dolen**, Dän. **tale**, pati. Otf. **Dolg**, — **k**, paſſio, L. L. **friet** lætio, plaga quælibet, mulcta, mors. AS. **tholigan**, occidere. Kero **Tole**, **Tolk**, vulnera. Auch kommen unſre Wörter mit dem Lat. *tollere*, überein. Wir ſagen: er hat ſein Tolle).

T. **Dalje**, f. pl. vt ſ. vom Vieh, das ſchön, vollkommen und recht ausgewölbt iſt. Der Ochs hat eine ſchöne Talje, Frz. taille.

*T. **Dänzeln**, ein Kind auf dem Arme tanzen laſſen. NS. **demken**. 2 von muthigen und luſtigen Pferden, die kurze Schritte machen und meiſtens auf den Hinterfüßen gehen ꝛc. Subſt. **Tänzeler**, m. ein Pferd der Art. Adj. **tänzlich** (gehen). Das Dim. vom Ztw. **tanzen**.

T. **Dapche**, auf —, langſam und hart, mit Geräuſche, auftreten, tappen, Frz. taper. Auch bisw. T. **Dappſche**. **Tapch nött ſu**. Dazu: **Tapcher**, m. eine Perſon der Art. Der feinere Theil: T. **Dappfuß**, T. **Dappes**. Henn. **Tapps**, ein ungeſchickter Menſch, bald im Sinne der Plumpheit, bald der Dummheit. Adj. **Tapchig**, — **cherig**. Elſ. Pf. **dappich**. Schwed. **Tap** (mit einem dunklen a) Sahlſt. ſermone & moribus incomtus quis, und **tapig**, qui ſermone & moribus decenter ſe gerere neſcit. (Dieſe

Wörter

Wörter gehören zu einem alten Stamme, der ehemals schlagen bedeutet hat wie das Griech. τυπτειν, und von welchen dupfen und tüpfen, stopfen, Fußstapfen ꝛc. als Intensiva noch übrig sind. Tupp ist also das Stammwort und unser Tapchen ist ein Intens. davon. S. das folgende).

T. Dapp, T. Dappch, f. & m. pl. — e, der Fußtritt (Jägersp. Fährte) eines Thieres oder auch eines Menschen. Eigentlich bedeutet dieses Wort einen Stoß, Druck, Schlag, und dann erst fig. einen Tritt, Gang. Beym Notk. bedeutet *stephen*, steigen, gehen; NS. stappen, AS. *steppan*, Engl. *to step*, Holl. *stapp*, gehen, treten. Gl. Mons. Stapf, passus. 2. **T. Dappe,** m. pl. car. Syn. v. Tallee, T. Dackes, Theil, Fett. S. d. Bey allen diesen Wörtern muß man sich nach der Sache richten. Z. E. Er hat seinen Tappe, eine gute Tracht Schläge, seinen Rest, so viel, daß er lebenslänglich daran zu lecken hat, ist bankerot ꝛc. (Vgl. das Verb. T. Dapche. NS. dubben, schlagen; Frz. taper, tapoter. Im AS. heißt *thafan*, beym Ulf. *gadaban*, pati, tolerare, und im D. *Tab*, Verlust.)

T. Dappeln, unruhig auf und nieder gehen, Trippeln. Auch Pf. Es ist das Dim. Iterat. vom Ztw. tappen. S. Tapche.

T. Dapper, — er, — ste, gut, fleißig, schnell, hurtig. Lauf tapper (geschwind). Holl. *dapper*, fortis. Schles. topper, Lat. *toper*, *topper*, hurtig. NS. He kan dopper gan, gut gehen. Sik dapper weren, sich tapfer wehren, auch: gut und hurtig in der Arbeit seyn. Vom Sclav. *dobré*, gut. S. Frisch h. voce dapfer.

Täsch f. pl. — e, Sack. 2. besonders von alten Weibern eine Klatsch, Schwätzerinn, Platz, Plaudertasche. Pf. Täsche, das Maul, auch ein Schwätzer.

ter. Auch ein einfältiger, plauderhafter Mann wird eine alte Täsch genannt.

T. Dastern, wiederholt und hart mit Geräusche auftreten, aus Zorn Freude ꝛc. Das Iterat. vom Ztw. tasten, betasten, wofür in den gemeinen Sprecharten, tappen, betappen, auf eine unschickliche Art berühren, angreifen. Also ist tastern mit unserm tapche (s. d.) sehr nahe verwandt. Dazu: **T. Dasterer**, gewöhnlicher: **T. Dasterarsch**, m. ein ungeduldiger, jähzorniger Mensch, der, wenn ihm nicht gleich alles nach seinem Kopfe gehen will, tastert und dammert. S. d.

T. Datsch, m. pl. car. verdorbene Teigmasse, unausgebackenes Brod. Es ist hier kein Syn. von Talk, Watz, Glatz. S. d. Auch Henn: Im Schwf. Ansp. und Gauf. Datsch, Dätsch, Südf. was auf der geschmolzenen Butter oben schwimmt. B. Datschen, GB. Tetsch, Hall. *Tets*: Engl. *Dot*, ein Flatschen, Klitsch. 2. ebenf. fig. bisw. der Koth, wenn er Breyartig ist. Ein verwandtes Syn. von Quatsch. Es ist 'n Tatsch draußen. Adj. t. datschig, — scherig, weich, teigig von Brod und Kuchen. 2. weichlich (erzogen). Henn. tätschig, Hess. dattericht. Dazu: ***Tatschert**, Dad —, m. ein Kartoffelgebackenes. Grün oder roh geriebene Kartoffeln werden nämlich, nachdem man sie hat ausrinnen lassen, mit etwas Salz vermischt und oben mit Mehl bestreut, dann in eine ebenfalls mit Brodmehl bestreute Schüssel gethan, damit der Teig nicht anklebt, und nach Herausnehmung aus der Schüssel im Backofen gebacken. Henn. **Tätscher**, eine Art Blätter-Gebackenes, länglicht rund, auch Maulschelle genannt. Schwf. Ansp.

Ansp. Dätscher, ein dünner Kuchen von Nachmehl. Hess. T. Datschert, pl. — er, ein Weck, der aus dem, was aus der Mulde zusammengekratzt worden, gebacken und daher vom feinen Theil Teigscher genannt wird.

*T. Datscheln, be —, sanft schlagen, betasten. Ein Kind tatscheln. a) auf eine etwas unanständige Art betasten, z. E. eine Weibsperson. Auch Elf. Im Oestr. B. täscheln, einander schmeicheln, wie Verliebte. Er hat sie taschelt und geküßt. 2. wirds von allem gebraucht, was sich wie Teig zusammendrücken und allerley beliebige Formen geben lässet. Elf. datschen, und Elf. und Oestr. tetschen, zusammendrücken, quetschen. Subst. das Getatschel und Tatscheler, m. Adj. t. datschlich, Syn. von tatschig. Die Person fühlt sich so tatschlich an. Henn. tätschelich. Diminut. t. dätscheln, sanft schlagen, streicheln, liebkosen. Auch Pf. Henn. Schwf. Kbl. 2. fig. zärtlich und weichlich erziehen, Syn. vom Henn. hätscheln, hätschen. Seine Kinder hätscheln, tätscheln, vertätscheln, verziehen. Henn. Tätschele, n. eine junge verzärtelte, weichliche Person. (Etwa von Taze, Tatschgen, — Syn. v. Patschgen — Händchen, und tasten, im gem. Leben, tappen (s. dastern) berühren; doch geht es in das Wörtergeschlecht von Tatsch, Teig, weiche Masse — Nürnb. hetsch, weich — über.)

Tausend Stücker, nied. Stöcker. Bey Verwunderungen, Kotz, Potz, tausend Stöcker. S. Mord Million.

Tausend Thaler. Z. E. warst du denn nicht in der Stube? Antw.: Ey, für tausend Thaler nicht; durchaus nicht; nein! bewahre!

T. Deiffenker, feiner Diebpenker, m. pl. inus. der Abdecker, Schinder, auch der Teufel. Bloß

bey

bey Schwüren, Flüchen und Exklamationen gebräuchlich. Daß dich der T . . . ! Soll mich der T . . . holen! Es ist so viel wie Diebhänger. Schwed. *Tuf*, AS. *Diofa*, Hmb. Deef, Holl. *Dief*, Ulf. *Thiufb*, der Dieb.

T. Deiwel, m pl. vt i. der Teufel. AS. Rich. Düvel, Holl. *Duyvel*, Kero Diubilo, Otf. *Diufal*, Will. *Diaval*, Griech. διαβολος.

Tempeleisen, n. auch Spannstehke, m. (s. Stehke) die Spann- oder Sperruthe der Leinweber, um den Tuch da, wo der Einschlag an das schon fertige Gewebe mit dem Ried (s. Tacke) fest geschlagen wird, auseinander zu spannen. Frz. *temple*.

Theil, nied. Dal, m. Syn. v. Talles s. d. z. E. er hat seinen Theil, Rest, im Sinne, er ist tödtlich geschlagen, oder Gram, Sorgen, Krankheit ꝛc. haben ihm den letzten Rest gegeben. Auch Henn. Sächs. Beda Dal.

Thier, nied. Theier, n. 1) der Marder, Iltis ꝛc. das Theier hat uns die Hüner gefressen. Auch Nass. 2) der sogenannte Umlauf oder Fingerwurm. 3) eine Krankheit am Schweife des Rindviehes, besonders des jungen Viehes. Sie entsteht von schlechter Fütterung. Der Schweif ist ganz schlaff. Man will das Uebel durch Segensprecherey heilen! ? — 4) ein groß Theier, eine vornehme Standesperson. En Oberst (Obrist) eß 'n grus Theier.

Thürängeln, dürängeln, sehr plagen, quälen. Für Ableitungen wie: herumtreiben, wie eine Thüre um den Angel, oder drücken und drängen, wie ein Thürangel stets gequetscht wird — bin ich nicht sonderlich; lieber halt' ichs (s. R.) für ein Iterativ von drängen, das anfangs etwas

was breiter ausgesprochen wurde, um das Ohr zu füllen, und woraus endlich thürängeln wurde. Auch Henn. Pf. W, Kbl.; Schles. grängeln. Pf. W. auch ängeln.

T. Diël, m. pl. — Dial. v. Tiegel. Dim. T. Dielchen Sie unterscheiden sich von Brötr dadurch, daß sie einen Stiel haben.

T. Diertrich, m. (Trierisch) der Baderem. s. d. Frz. *tiretaine*, Holl. *Tierentein*.

T. Dilg, T. Dilget, am häufigsten Betilg, Bedilg, — et, m. pl. car. Schaden, Nachtheil, Drangsal, Bedrängung. Das thut dem Walde keinen Tilg (Schaden. Er thut mir so viel Betilg, Tilg an. Auch Kbl. L. L. fris. Dolg, laesio, Otf. passio. S. Talles.

T. Dimmeldeinche, T. Dümmel —, auch bloß T. Deinche, n. eine langsame und einfältige Person, welche die Worte zieht. Nass. Thräm. Fast Syn. mit dem Henn. Tille-tälle und Tödle-pö. (Brem. tidällen, zaudern.) Dergleichen Onomatopoieen erstrecken sich durch den ganzen germanischen Sprachstamm. T. Deinche entspricht dem Ztw. dehnen, ziehen, NS. teinen, Griech. τείνω. Schw. deinsen, schleichen. Die 2 ersten Sylben scheinen mit taumeln, Holl. *twimelen*, und mit dumm ꝛc. verwandt zu seyn.

T. Dockes, T. Daukes, m. pl. inus. der Hintern (podex). Pf. Ansp. Dogges. Küsse mich im T . . . (Es ist verwandt mit Deich, Teich, Tauche — s. Aderich — Docke, und kommt so wie diese Wörter von dem AS. *dican*, graben, her, womit das Griech. δοχή, und δοχεῖον, ein Behältniß übereinkommt. Im mittlern Latein bedeuten *Doccia*, *Doga*, einen Graben und ein Trinkgefäß. Ital. *Doccia*, der Kanal.)

Tod,

Tod, nied. T. Dud. z. E. der iſt gut, für den Tod auszuſchicken, auch: — zum Tod ausſchicken, d. h. er iſt ſehr langſam, nimmt ſich Zeit, kommt nicht wieder. GB. B. — nach dem Tode zu ſchicken, den Tod zu holen.

T. Doll, — er, — ſte, bunt. Der Cattun iſt mir zu toll. 2) verworren, durcheinander, und daher luſtig und herrlich, außerordentlich. Auf der Hochzeit gings toll her. Saarw. toll, prächtig. Eine tolle Haube; Steyer. brav; Durl. herrlich, prächtig. Eine tolle Predigt; App. ſehr. Toll gewachſen. 3) böſe, ungehalten, rappelköppiſch. Mach' mich nicht toll. Er war ſehr toll. 4) verwirrt. Er hat mich toll (verwirrt) gemacht, hat mir die Sache unter den Augen weggenommen.

T. Dollerjan, — janes, m. eine Perſon, die in allen Sachen zu ſchnell und behend iſt, auch nicht ſelten etwas Mangel an — Ueberlegung hat, und daher ſchiefe Sachen macht, z. E. andre umrennt, allerley zerbricht, oft fällt ꝛc. NS. Dullerjaan, ein toller, thörichter Menſch. Rich. Bullerjahn.

T. Dolpche, tölpelartig gehen. Tolpch nicht ſo. Adj. tolpchig. Dazu: T. Dollpatſch, m. etwas mehr wie Tölpel, ein recht plumper und ungeſchickter Menſch. Auch W. GB. Elſ. hier auch Dallpatſch. Frz. *Talpache*, Fußgänger bey der ungariſchen Militz. Verb. t. dollpatſche. Adj. t. dollpatſchig, — ſcherig (gehen). S. Battſchen und Topche.

Tölpel, z. E. einen über den Tölpel werfen; betölpeln, wie einen ungeſchickten, einfältigen Menſchen öffentlich behandeln, unhöflich abführen und korrigiren.

Tompche

Tompche (n), Syn. v. ſtompe, — che (n), ohne Ziſchlaut. S. daſ.

T. Dommeln, r. ſich eilen. GB. Augs. Pf. tummeln. Subſt. Getommel, Gedommel, n. T. Dommeler, m.

T. Don, T. Dönnes, Tönches, Dim. T. Dönnesche, der Mannsnahme Antonius. HW.

Tonken (das t recht hörbar und voll), derb mit der Fauſt ſtoßen und ſchlagen. Syn. von ſtompe, — chen. Oeſtr. t. dunken, mit dem Kopfe nicken, wenn man ſitzend ſchläft. Subſt. Tonk, m. Geb' ihm 'n Tonk. Tonken, ſtoßen, Rotk. ꝛc. tunken, tauchen, immergere, ſind verwandt mit ſtauchen (ſ. daſ.) dem Hen. ſtuffen, knuffen, ſchnell ſtoßen ꝛc.

Topche (n), langſam, hart und plump auftreten, noch plumper wie bey tappchen. Adj. topchig (gehen). Subſt. Getopch, n. und Topert, m. ein Menſch, der einen ſolchen Gang führet. 2) ein Dummkopf. Schwed. tepig, tapig (Ausg. topig) Dän. taabelich, W. tappelſch, Isl. tapilegr, und taptlega, inepte. Henn. taab, dumm, der ſchwer und wenig begreift, *ſtupidus* — womit dieſe Wörter zugleich verwandt ſind —. S. Tappche.

T. Döppe, n. pl. ut ſ. feiner T. Dippe, überhaupt ein Topf von Eiſen oder Erde. Ein Dial. Auch GB. Kbl.; Pf. Tippe, irdener Topf. Auch Naſſ. Dim. T. Döpche. 2) fig. der Kopf. Einen aufs Töppe hauen. Auch GB. Kbl.; Pf. Einem aufs Döppe geben; auszanken, derb abführen. Dazu: T. Döppegucker, m. Henn. Pf. Töpfles-Gucker, Brem. Potgicker, ein Hausherr, der ſich um alle Kleinigkeiten im Hausweſen, auch um die Küchenarbeit bekümmert,

Das Stück Vieh hat einen Totz in der Seite. 2) Der jüngste Vogel in einem Neste, auch Kahldotz. Hen. Nestgückel, Hess. Nestrücker, Ditm. Nestkuk, GB. Brem. Neestkiken, Pf. Nestquack, W. Nestkegele. Daher 3) das jüngste Kind in einer Familie. B. Nestbatz, Elf. Pf. Nestquäckel, — bitterle, auch Nestquack; Elf. auch Ritterle, Nest —, in beyden Bedeutungen, so wie das Hen. Nestgückel. (Die Bedeut. 2 und 3 gehören etwa zu dem Engl. *dote*, schwachsinnig seyn, Franz. *radoter* und *dotisch*, abermitzig, Sausenb. Dotsch, Pf. Torsch, eine einfältige unbehaltene Person, zu Doddle, wackelnd gehen, und besonders zu T. Darsch, t. datschig, weichlich, zärtlich ꝛc. S. T. Darsch.)

T. **Dötzel**, fein. T. **Dützel**, m. pl. vt. l. die Beule von einem Stoß, Schlag, Hieb. Einen T. Dötzel (Döttsel) vor der Stirne haben. Das Kind hat einen Töttsel in der Seite, am Halse. 2) fig. alles, was einer Beule gleicht, ein Klumpen. Ein Tötzel Geld. Der hat einen Tötzel (Bruch). Adj. t. dötzlich. Das Kind hat einen tötzlichen Hals. Auch: Tötzelmann m. eine Person, die einen Bruch hat. (Tötzel ist ein Dim. von Totz, u wie dieses ein Intens. von stoßen, verwandt mit Stötzel, stotzeln s. das. und dem Kat. *Contusia*, *tusus etc.*)

T. **Dotzen**, Dotsen, 1) etwas, das in der Höhe (auf einem Baume) hängt, oder, nach der hiesigen Sprache, sitzt, z. E. ein Stock, eine Kappe, vermittelst eines Stocks oder Steins so zu treffen suchen, daß es herunter fällt. Dotz den Stock. 2) trop. ein Vogelsnest ausheben. Wir haben junge Tauben gedotzt. Subst. T. Dotzer, m. ein Vogelnest-Ausheber. (Es ist vermuthlich ein Intens. von stoßen, ohne Zischlaut, und scheint in der zweyten Bed. mit dem fig. *ôter* verwandt zu seyn.

Trabel,

Trabel, **Miſttrabel**, f. pl. — n, Naſſ. **Traberich**, g, ein Werkzeug zum Tragen, das aus zwey Stangen beſteht, die mit Querhölzern verbunden ſind, eine Trage, hier: Tra. Die letzte Sylbe kommt von dem alten bären, baren, her, welches nicht nur tragen, heben, ſondern auch hervorbringen, leiſten, entrichten, bedeutete.

Trahnſe, **tranſe** (v.), langſam ſeyn, beſonders die Worte ziehen. Subſt. **Trahnſer**, **Tranſer**, m. NS. **Drunſert**, Augsb. **Trenoger**. Hmb. **Dröhnert**, **Dröhnekötel**, einer, der die Worte lang ziehet. Auch: **Trainſchelche**, n. eine einfältige Perſon, die die Worte zieht. ꝛc. Oeſtr. **Trainſchl**, ein liederliches Weibsbild. S. **Trinche**. Adj. **trahnſerig** (reden). Pf. **trenſen**, Hoh. **trinſen**, Oeſtr. B. **trenzen**, langſam ſeyn, zögern. Elſ. **trenſen**, von Kindern, die im Reden ſeufzen oder weinen. NS. **drunſen**, das langſame Gebrumme der Kühe. Hmb. **drünſen**, —ſeln, ſchlummern, halb im Schlafe ſeyn, und **Drünſerey**, Schläfrigkeit. NS. **He drunſet daar wat her**, von einem Menſchen, der die Worte dehnet. Dazu unſer: **t. drenſen**, von kranken Perſonen, oder denen, bey welchen eine Krankheit im Ausbruche iſt, die ſich dahey dehnen, ſeufzen, und die Worte langſam und ziehend aus Schmerz ꝛc. herausſtoßen. (Nahe verwandt mit dem NS. **drönen**, einen erſchütternten Ton von ſich geben (eine trönende, zitternde Stimme), ſo wie mit **trändeln**, deſſen Wurzel das Nd. *Trant*, iſt, Fz. und Engl. *Train*, gewohnter gemächlicher Gang, Syn. von Schlendrian; und dieſes kommt von **ſchlendern**, alt Nk. *trantern*, *trantſelen*, her, welches wieder dem **trändeln**, und dem Fz. *trainer*, Aſſ. *trailner*, und dem Lat. *trahere* entſpricht. Ueberſ. d. Proph. v. 1528. **ehrenſſen** und **achzgen**, Jeſ. 38.)

Tralle, pl. die Gitter, eiserne Stangen vor den Fenstern. Hamb. **Tralle-Wark**, **Trallwark**, Fz. *Treillis*, Engl. *Trelis*, It. *Traliccio*.

Träm, m. pl. vt. s. der Balken (*trabs*), welcher quer auf dem Träger (porteur) liegt. Oestr. B. NS. **Tram**, Querbalken, worauf etwas ruht. Bey Wachter das Dim. **Trämel**, **Dremel**. Verwandt mit Tromm. s. d.

Trampeln, stark und plump auftreten; daher hier hauptsl. langsam gehen. Hmb. **trampen**, und — **peln**. Ulf. **anatramp**, ivit, Dän. Schwed. **trampa**, — **e**, treten. Subst. **Trampel**, f. und **Trampelthier**, n. Hen. **Trampel**, eine plumpe Weibsperson. Oestr. Pf. **Trampl**, — **pelthier**, Schimpfworte für grobe und ungeschickte Dienstmägde. Adj. **tramplich** (gehen). Ital. *trampiare*, auf Stelzen gehen. S. Trompel.

Trändeln, zaudern, zögern, langsam seyn, z. E. in der Arbeit, beym Gehen. Auch Pf. Els. GB. ꝛc. Subst. **Trändler**, m. im Hochdeutschen liegt der Ton auf der letzten Sylbe. Adj. **trändlich**, — **lerich**. Holl. *trentelen*, *trant* —, Hen. **trödeln**, NS. **drötteln**, und **Dröteler**, Zauderer. Bey Wachter: **trotten**, — **teln**, sauk und langsam gehen. (Ein verwandtes Syn. vom Hen. **krétteln**, Schw. **tättreln**. Die Wurzel von **trändeln** ist das Nd. *Trant*, (s. trahnse) so wie von **trödeln**, **tröttreln**, das Wörtchen **Trott**, Trab, Schritt.)

Trappeln, mit kurzen Schritten auf und nieder laufen. Fast Syn. mit **triebeln**. S. d. Subst. **Trappeler**, m. eine Person der Art. Auch: **Trappellies** (Elisabeth). Ein Schimpfnahme. Adj. **trappelich** (Es sind Diminutive von **trappen**, Hen. ꝛc. stark oder plump auftreten.)

Traſchaike (n), Hen. t. driſcheken, B. Elſ. NS. triſchaken, Treſch —, brav abprügeln, Syn. von karnüffeln. Hmb. Treſchäken, Oeſtr. Triſchaken, ein Kartenſpiel, Frz. *Brelan.* Eben ſo gibts auch ein Karnöffelſpiel. (Traſchaiken kommt von dreſchen — ſ. tratſchen her, oder vielmehr von eben dem genannten Kartenſpiel Treſchack, mit drey Königen *tre ſciacchi.*

Tratſchen, auch Hen. klatſchen, einen Ton von ſich geben, als wenn man Waſſer in den Schuhen hat, oder in dünnem und weichem Kothe gehet. Adj. tratſchig, dünn kothig. Dim. trätſchen. Es regnet, daß es trätſcht, Hen. dreiſcht, Schwf. driſcht ꝛc. Syn. von platzen, platſchen. Daher: trätſchnaß, ganz naß, durch und durch naß, Syn. von plätſchnaß. Hen. dräuſchen, dreiſchen, klatſchen, rauſchen. Ital. *troſciare*, ſehr regnen. 2) fig. waſchhaft ſeyn, Plaudereyen hin und her tragen, (eingentlich das bey dem Plaudern unangenehme Geräuſch). Was haſt du wieder zu trätſchen? Hen. tratſchen, patſchen, Osn. dragen, drawen. Anderw. t. draſchen, dröſchen. Auch: Austrätſchen, durch Hin- und Herlaufen Neuigkeiten zuſammentragen. Subſt. Trätſcher, m. n Trätſch, f. Hen. Trätſcher, Oeſtr. Triſchträſch, Pf. Traſch, Heſſ. Trätſch. Ferner: Geträtſch, n. Plauderey, Syn. von Geplatz, Platzerey. Der macht immer 'n Geträtſch, trägt Plaudereyen mit Zuſätzen vermehrt, hin und her, und macht dadurch Streit und Aufhetzerey. Adj. trätſchig, — ſcherig. Verwandt mit dreſchen, Ulph. *traskan*, Rötk. *draſecan*, Dalm. *traſſti*, NS, droſken, Weſtp. doſken, welches mit dem alten Doſ, Hd. Getöſe, Heb. וישׁ, dreſchen, überein

übérein kommt. Die Wörter Trätsch, Geträtsch ꝛc. sagen mehr wie Platz, Klatsch, Wäschmaul, Geklatsch ꝛc. (S. Platzen); Sie bezeichnen die aller garstigste Art von Plauderer und Ausplauderey, Leute, die sich fast ordentlich — aus Faulheit, Kleingeisterey und Geschwätzigkeit — darauf legen, Plaudereyen mit Lügen aufgestutzt, zu sammeln, hin und her zu tragen und so die Menschen in Streit zu verwickeln.

Transchelig, —, er, — ste, buschicht, von Bäumen, welche etwas kurz sind, und hübsche breite Aeste oder ein recht krauses Ansehen haben. Daher auch von dem jungen Kohl, der recht kraus steht, hübsch rund, dick und breit ist. Hen. trauschelig und träu —, nied. truschelig; wenn viele Blüthen oder Beeren in eine Traube oder Gruppe zusammen gewachsen sind. Holl. *Tros*, Büschel, Träubel.

Travalle, — je, mit Händen und Füßen in Bewegung seyn, um sich möglich schnell fortzubewegen, entweder weil man zu dick und unbeholfen, oder der Boden zu uneben und morastig ist ꝛc. Wie der travallt. Auch: nach —, hinterher —. Subst. Travallje, m. Adj. travallich, — jerich (gehen). 2) gehen, sich packen. Auch: fort —, fortpacken. NS. dravaljen, geschäftig hin und her laufen. He dravaljet (läuft) wat dör den Drek. (Vom NS. drawen, traben; Schilt. drawen, Will. drephan, gehen, laufen. Gl. Monf. traf, cucurrit. Celt. *Trafael*, die Arbeit. Uebrigens verwandt mit dem Frz. *travailler*, arbeiten.)

Trehf, fein. Treff, m. ein starker Hieb oder Schlag. Er hat'n garstigen Trehf an den Kopf bekommen. Auch B.; Holl. *Dref.* v; NS. He het em

em enen to dreven, dat he't földe; er hat ihm einen Schlag (eine Ohrfeige) gegeben, den er wohl gefühlt hat. (Vom Zeitw. treffen, Hmb. drapen, caſtigare, Holl. *ſtrepen*, geißeln, ſtrafen, beſtrafen, und verwandt mit treiben, NS. driven, ſtoßen, klopfen ꝛc., AS. *draefan dryfan*. —)

Tremp, ſ. pl. — e, die Maultrommel, Hmb. Mnultrumm, Holl. *Tromp*, Frz. *Trompe*, Ital. *Tromba*, eine Trompete, Tat. Gl. Lipſ. D. Trumba, tuba. Das Verb. **trempe**, die Maultrommel ſchlagen. Trommen, trummen, trommeln heißt überhaupt ſchallen, ſonare; dann wirds insbeſondere und eigentlich von dem Schalle eines hohlen Körpers gebraucht, der geſchlagen oder geblaſen wird. S. Richey.

Treppeleng, m. pl. vt. ſ. die Stiege an einer Treppe. Er ſtand auf dem zweyten **Treppeleng**. Das Kind fiel 4 Treppeleng herunter und gerade auf den Kopf. Zu der letzten Sylbe vergl. Scherreleng.

Treu, — er, — ſte, trocken. Auch Kbl.; Gb. drüg, Hmb. drög. Es iſt treu draußen. Es geht 'n treuer Wind. Noch nicht treu hinter den Ohren ſeyn, von Jungen Leuten, die ſich mehr herausnehmen, als ihnen ihrem Alter nach zukommt. Die Kuh ſteht treu (trocken) gibt keine Milch mehr, weil ſie trägt oder bald kalben will. Richey: de Koh ſteit drög. Auch **treu**, ſ. der Trocken-Platz, Henn. trücke, tröcke, ein Gang hinter dem Hauſe, wo man Wäſche trocknet. Das Verb. **treuen**, trocknen, z. E. die Wäſche. Auch Naſſ. Engl. *drie*.

Tribuliren, nied. tribelleiren, ſehr plagen, quälen. Auch B. Elſ. Schw. GB. Subſt. der Tribulirer, Tribelleijerer. Itl. *tribulare*, plagen,

Frz.

ver —. NS. drall, hart und fest zusammengedreht, u fig. hurtig, munter. Auch Drell).

Tröllen, m. fein. Trillen, Dim. Tröllesche, ein Knopfmacher Förmchen, worin ein spitz gemachtes Hölzchen steckt, das man mit dem Daumen und Zeige- oder Mittelfinger schnell herumdreht, um es im Kreise tanzen zu lassen, Ostr. Trandl. Hess. Topch (Dobch), Fz. *Toupie*. Das große Kreisel (Fz. sabot) heißt anderw. Torle. NS. Trill, tornus; drillen, gyrare; Hmb. Schw. trillen, treiben, vexare. Dazu das hiesige trillern, plagen, quälen ꝛc.

Tromm, m. pl. Trömm, fein. Trumm, Trümm, eigentl. ein abgebrochenes, verkürztes Stück. Es entspricht dem Griech. Θρυμμα, fractum. NS. Droom, Drum. Daher hier 1. ein Stück von einem quer durchschnittenen Holzstamm; ein Holztromm. Dazu Tromsä (säge), eine große Säge, zum zerschneiden der Holzstämme. 2. (v. Aeckern und Wiesen) ein Stück von einer Fläche, die ein- oder mehrmal quer durchschnitten worden. 3. Das Garn, welches der Leinweber im Geschirr (Gezah s. Tacke) zurückläßt. Verb. tromme, f. trummen, quer in Stücken zerlegen. Wird ein Acker aber der Länge nach zertheilt, so heißt es: schlitzen. Auch Kb. NS. Een korten Drum, eine kurze Person. Pf. Fränk. trum, Stück, Theil einer Sache. Hochd. ehemals trumm, das Aeußerste eines Dinges, wovon aber nur noch der plur. Trümmer, üblich ist. Engl. Thrum, Osn. Drömmel.

Trompe, auf —, fein. trumpfen, auf —, 1) beym Kartenspiel. 2) einem etwas anders thun, als er haben will (im schmutzigen Sinne)

ne) gleichsam aufspielen. Von Trumpf (Frz. thriomphe), im Kartenspiel. Ja, wart' ein bischen! Ich will dir etwas Trompe, auf —, auch: auf die N . . . trompe. 3) bloß: auftrompen, aufpassen, außerordentlich bedienen. Der will immer aufgetrompt (etwa Sprichwörtlich: einen eigenen Häring gebraten) haben. Subst. Tromp, m. Sich Tromp auf Tromp (Hieb auf Hieb, Scheltwort auf Scheltwort ꝛc.) geben.

Trompel, f. eine kurze, dicke Weibsperson. Bey Oberl. trumpel und trolle, Fœmina crassior. Henn. Trampel, eine plumpe und 2) eine liederliche herumschweifende Dirne. Ebend. auch Schwf. Hohenl. Wirt. Trampele, ein munteres, starkes, untersetztes Kind. S. Trollen und Tromm.

Troppe, in dicken Tropfen niederfallen. Dim. tröppeln, tröpfeln. Die Dächer tröpfeln. E. to drop. BNS. druppen, druppeln, R. drüppen, tröpfeln. S. Getröppel, n. Dazu: Dachtröpp, f. traufe. BNS. Druppenfall. Ferner: Treppe, m. pl. vt. f. Tropfe. BNS. Druppen, AS. *Dropa*, *Drype*. E. *Drop*. De hat 'n Treppe (Tropfen) an der Nase hängen. BNS. Nasedröpel R. Nese-dröpel. Dim. Tröpche. R. Trüppken. 2) Treppe, pl. jede Arzeney, wovon man auf einmal nur eine gewisse Anzahl Tropfen nimmt. Sich Treppe hulle (holen). Daher Treppemann, m. eine Person, welche Tropfen (z. E. thuringische Arzeney) verkauft. Die Thüringer kommen deshalb stark in die hiesige Gegend. Sie haben die Tyroler und Ungern fast ganz verdrängt.

Troß,

T. Duckes, T. Duckmäuser, m. ein listiger versteckter (böser) Mensch, der seine Schalkheit zu verduckeln pflegt, und gewöhnlich Andere nicht frey ansieht oder ansehen kann. Verb. t. duckmäusern. Adj. t. duckmäuserig, — sig, Kaisersb. **Duckelmäuser, Tugkenmäußler,** NS. **Duckel,** Altenst. **Düchler.** (Ob die erste Sylbe vom Zw. ducken (s. d.) oder von Tuck, Tücke, dolus herkommt? ist ungewiß. Die 2te Sylbe stammt von dem veralteten muser, E. *to muse*, Holl. *muisen*, scharf nachsinnen, ab, so daß Tuckmäuser einen Menschen bezeichnete, der heimlich auf allerley Ränke sinnet.).

T. Dude-Lade, f. (Todtenlade) Sarg. Auch Henneb.

T. Dude-Vul, m. pl. — **Vül** (Todten-Vögel), 1) eine kränkliche Person, welche sehr gelb und schlecht aussieht. 2) das Käuzlein, die kleinste Art der Nachteulen, Strix passerina L. Der Aberglaube verdollmetschet ihr Geschrey durch: „geh mit, geh mit," und in so fern sind es Todtes Vorboten.

T. Dude-Wacht, f. NS. **Doenwacke,** die Nachtwache bey einem Verstorbenen.

T. Duhn, ganz nied. Doun (thun). AS. *don*, Cod. Arg. *taujan*. a) die Nothdurft verrichten. He will ebbes doun. NS. wat doon. R. von Kindern: *a a dohn, ädohn*. b) machen, hoch kommen, kosten, gelten. Wat dout dei Rechneng? BNS. wät dout de Rogge? c) stellen, verstellen, z. E. Trauernde, Zaghafte. Dazu die Comp. abdoun, schlachten, nicht von facere, sondern vom NS. doen, tödten. Andoun, 1) ankleiden. Auch Nass. NS. 2) zufügen. 3) bezaubern, behexen. Auch NS. Das Mädchen hat dem Kerl etwas angedahn;

er

er kann nicht von ihm laſſen. Dagegen doun; ſich dagegen doun laſſen. Z. E. wenn jemand eine Ader verrenkt hat. S. Tüde. Verdoun, durchbringen. Omdoun, r. ſich umſehen nach etwas, um es zu bekommen. NS. sick umdoon. R. Subſt. Gethoun, — s, n. Sie haben ihr Gethouns mit einander; von Verliebten oder von Leuten, die Maſchkebayie ſ. d. zuſammen haben. Auch: andoun, einthun, einerley, gleichgültig. Es iſt mir Andoun.

T. Durt, m. pl. ein Unkraut, das im Rocken wächſet, und im OS. Treſpe, anderw. Dotter, Lolch, Twalch ꝛc. genannt wird. In naſſen Jahren und an naſſen Orten findet man es häufig. Das Brod wird ſchön weiß davon, iſt aber ungeſund.

T. Duſcheln, Syn. von guſcheln (ſ. d.) Schw. tiſeln, tiſmen, leiſe reden. Dän. taus, tacens. S. Getuſchel, n. Auch Tuſcheler, m. aber ſelten. Fulda Wzw. § 181. tuſchen, acculare. S. das folgende:

T. Düſchen, t. döſchen, überhaupt: Einhalt thun. a) durch Löſchen. Das Feuer iſt getüſcht (gelöſcht, kann nicht weiter um ſich greifen). b) durch Zureden, Schläge ꝛc. Ein Geſchrey, unſittliches Weſen, Raufhändel tüſchen. (Hamb. tüſſ, düſſe, t. dys, tace obmutesce, ſo viel wie unſer ſſſ ſtill. R. tyſſen, ſchweigen machen, Einhalt thun, verbieten. Auch verw. mit dem Hen. ſich dachen, gedämpft werden, nachlaſſen. Ulf. thahan, Otf. thagan, Pez. dagen, ſchweigen, ſtill ſeyn, Lat. tacere.)

T. Düten, t. dute, in einem Tone blaſen, wie z. E. der Schweinenhirt. Auch Naſſ. Hen Heſſ. B.; Holl. tuyten, Schwed. tuta, tönen, AS. thytan, heulen. B. Düthorn, Blashorn überh. R. Tüter, Wächter auf dem Kirchthurm. Hier tüte

für blasen gewöhnlich im Scherze, um die Angrenzende zu verspotten. Es ist Nachahmung des Tones.

T. Düde, Dühte (das t kaum hörbar) tödten. Der Märzfrost hat den Wasem (Rasen) getüdt. a) den Segen über einen leidenden Theil des Körpers, z. E. über einen Brandschaden sprechen. Syn. von sehnen (segnen). Von verrenkten Gliedern oder Adern heißt es: dagegen thoun (thun). S. Tuhn. Ich habe mir den bösen Finger tüdte lassen, damit der Schaden nicht weiter um sich greifen kann. Auch bisw. T. Dudt. Der Brand-Schaden ist dudt.

T. Dütscheln, ganz im Geheim (hinter den Aeltern ꝛc. her) allerley Sachen (z. E. Früchte, Hemden ꝛc.) gegen bares Geld, bisweilen auch gegen Waaren, verhandeln, vertauschen. S. Getütschel, n. T. Dütscheler, m. Adj. t. dütschlig. Elf. täuschlen, A. tischlä. Holl. *Tuisch*, Handel. (Es ist sehr nahe verwandt mit tuscheln und tuckeln s. d. und kann ein Intens. und Iterat. von tuschen, tegere, seyn.)

T. Dutzen, duttsen, ein Ding wider das andere stoßen, z. E. Gläser. Wollen wir uns 'mal dutzen? Daher: T. Dutzbock, m. Einen Dutzbock machen, wie z. E. die Ziegenböcke. Auch: T. Dutz, m. ein Stoß. 2) eine Beule. Niedrig, T. Dotz, s. d. Adj. T. Dutzig, stößig. Von dem Zw. stutzen, ohne Zischlaut. S. Stotzeln.

U.

Ueberäse, auch überfräse, fein. überessen, r. sich einen Ekel essen. Syn. den Leiden an etwas essen.

sen. Sättigung ist nicht der Hauptbegriff des Worts, sondern Widerwille, und davon liegt der Grund in dem zu häufigen Genusse einer Speise. Auch Hen. S. Ores.

Ueberecks, Syn. von überlangs, von der Seite, seitwärts, über die Achseln. Daher 2. falsch. Er sah mich so überecks, d. h. seitwärts (u. falsch) an. Der Zusammenhang muß lehren, ob beyde Bedeutungen gemeynt sind oder nur eine.

***Ueberfall**, m. pl. inus. Von Aepfeln und Birnen. Wenn ein Baum so steht, daß ein Theil des Obstes auf die Aecker der anliegenden Güterbesitzer fällt: so bekommen diese nach Verhältniß einen Theil des Obstes. Es gibt hier sehr viele so genannte Erbenbäume, wovon nicht selten 20 Personen Ueberfall bekommen. Das Ganze wird nähmlich in Stämme, diese wieder in Theile und diese in noch kleinere Theile getheilt, so, daß mancher oft nur ½ Hut voll Obstes erhält.

Uebergang, m. selten. V. Uebergängl, von einem Strichregen, der bald vorüber ist, oder wenn es plötzlich schneit und gleich wieder hell wird.

***Uebergeben**, 1) unter die Kinder den größten Theil des Vermögens, besonders aber die liegenden Güter austheilen. Dieses geschieht gewöhnlich, wenn die Aeltern Alters halben nicht mehr recht im Stande sind, alles gehörig zu bestreiten, manchmal auch aus Faulheit, um sich gute Tage zu machen, und sonst aus mancherley Ursachen. Die Aeltern halten sich einen hinlänglichen Theil an Früchten ꝛc. aus, (s. Aushalt) oder gehen, wie man sagt, bey den Kindern die Reihe um, oder bleiben bey einem Kinde, und

die andern müssen sich mit diesem deshalb abfinden. Auch Nass. Mein Vater hat übergeben. Ein übergebener Mann. S. die Uebergab. 2) r. sich erbrechen, vomere. R. övergeven.

Ueberhoyie, — hoie, auch Hess.; Hen. Südf. Pf. **überhuyen, eine Arbeit überhoyien**, schnell, und obenhin thun, übereilen. Dazu die bekannte Interj. Hoy, Huy, alsbald, im Augenblick. Im Huy werd' ich wieder da seyn. Es geht alles im Huy, allzuschnell. Und: Hoytausch, Huy —, m. ein Tausch, wo keiner dem andern etwas herausgibt, wobey es gleichsam über Bausch und Bogen, schnell darüber hinausgeht. Das Verb. hoyie, hoye, huye, heißt daher nicht, an sich, wie es hier genommen wird, gleich auf tauschen, sondern eilen, und es bekommt nur seine Bestimmung von der Sache, von der man es gerade gebraucht.

Ueberlangs, A. Ueberlanks, nach einiger Zeit. Ueberlangs komm ich wieder. 2) von der Seite, über die Achsel, Syn. von überecks. Ueberlanks ansehen. (In der ersten Bed. vgl. Theuerd. K. 72. nicht über lang darnach es geschah. Rotk über unlang, in kurzen. Ulf. *laggs* (A *langs*) lang. S. **Ueberlonzies**. In der 2ten Bed. vgl. das NS. Lanke, in den gemeinen Spreckarten, die Seite, Mk. *Longa*, *Langa*, Fz. *Longe*, Rab. M. *Lancha*, davon mit Vorsetzung des Blaselautes unser Flanke, Fz. *Flanque*.)

Ueberlonzies, obenhin. Ich habe die Rechnung so überlonzies durchgesehen. (Ulf. *laggs*, A. *langs*, AS. *laeng*, E. *long*, Lat. *longus*, lang. Das Frz. *le long*, *éloigné*, *loin*, *de loin*, Lat. *longiter*, *longe*, kommt im Grunde ziemlich genau mit überlonzies überein, so wie es auch gewissermassen ein Syn. von überlangs N. 2. ist.)

Uberrenzig, — sig, — enzig — inzig, — sig, — er, — ste, übrig, das, was übrig ist, le reste,

ste, Ital. *gli avanzi.* Das Brod, welches du überrenzig lässest ꝛc. Ein überrenziger Kreutzer. Auch Kb. GB. Das Ueberrenzige, Uebriggebliebene. Ich erinnere bloß an eins, einzig, einzeln. Das letzte lautet NS. enteln, Otf. *einzen*, Rotk. *einzent.* S. Pur.

Ueberschlagen, — nied. — schlan, von Getränk, das einige Zeit an einem warmen Orte gestanden hat. Hmb. verslahn, ein wenig warm werden, und verslagen, laulicht warm geworden.

Ueberschnappe, närrisch, simpel werden. Der Mensch ist übergeschnappt. Auch Pf. 2) Syn. von umknappe. S. Schnappen.

Ueberst, n. Er hats auf dem Ueberst, hat den Husten. S. Oeuberst.

Ueberstölpe, eigentl. bedecken; daher hier: überrumpeln, tumultuarisch behandeln, oder schnell und unvermuthet über jemanden herfallen, und ihn zu Grunde richten, z. E. Creditoren ihre Schuldner. S. Umstölpe.

Uebertölpeln, betölpeln, Syn. von: über den Tölpel werfen. S. Tölpel. B. GB. betriegen.

Uebes, S. Oeubes.

Uebig, üwig, ein Nebenwort des Ortes, für: auf jener Seite. Die veralteten üben und drüben sind ebenfalls noch in einigen gemeinen Mundarten üblich.

U. Ofbrenne, fein. auf —, einem etwas aufbrennen, weis machen. Auch Pf. Syn. von aufheften, aufschneiden. S. der U. Ofbrenner.

U. Ofmotze, fein. aufmutzen, eigentl. aufputzen, schmücken. Fig. aufbürden. Sir. 13, 27. Sehr bekannt. Z. E. Brem. upmutzen, exaggerare verbis, in malam partem accipere.

Hen.

Hen. aufmutzen, einem etwas, 1) Schuld geben, 2) vorwerfen. ꝛc. Fuld. Jd. muzen, anklagen, beschuldigen; Elſ. übel zurichten. S U. Ofmotzer, m. (Von Mutze, Mütze, jeder Haupischmuck. Daher anfmutzen, nicht nur den Kopfputz in Ordnung bringen, sondern auch alte Sachen von neuem ausschmücken. Obd. Aufmutzerinn, Haubensteckerinn, und Aufmutzer, Trödelmann.)

U. Ofrapsche, fein. auf —, 1) Vom Aufstoßen des Magens. Die Arzeney rapschte mir auf. 2) Im moralischen Sinn: bekommen, übel bekommen. Dieses Wort soll dir übel auftrapschen. (In beyden Bed. NS. *upreppen*. De ferte Kost reppet mi up. Und: dat wil di suur, oder övel up reppen. Nofk. *ropfzen*, Holl. *rupzen*, anderw. röpsen, eructare. Holl. *repen*, r. sich regen. BNS. Répp, Bewegung, Geschäftigkeit. S. Rapsche.)

U. Offackeln, fein. auf —, überh. sich oder andern etwas aufladen. a) Neuigkeiten, Anekdoten auffammeln. b) schwängern, und schwanger seyn. Sie hat sich etwas aufgefackelt. S. Anffackler. Das Dim. von auffacken. S. Adelung.

U. Offan, Dial. von auffagen, stehend die Lectioli (z. E. in den Dorfschulen) hersagen. 2) aufkündigen, die Miethe ꝛc.

U. Offchnappe, fein. auf —, fig. sterben. Der wird auffchnappe. S. Schnappe.

U. Offchneide, fein. auffchneiden, einem etwas, lügen. S. der Auffchneider. Auch Pf. Elſ. ꝛc. Hierzu: Schnitt, m. eine große Lüge. 2) ein großer Gewinn, Handelsvortheil. Der macht seinen Schnitt. Auch Oestr. Pf. Elſ.

U. Offetzer, fein. Auf —, m. pl. vt. f. eine Art Posten, die nicht durch das Stockwerk hindurch geht, sondern auf einem Riegel, oder dem sogenannten

nannten Schiffbug (Scheffbay) aufsitzt. In der Baukunst. 2. ein aufrecht oder schief stehender Riegel in einer Wand.

U. Offötze, fein. aufsitzen, fig. glücken, zu Glücke schlagen, auf einen grünen Zweig kommen. Es will ihm nicht recht auffötze. Syn. von buttern.

U. Offtötzig, fein. auf —, uneins, zwistig. Die Leute sind auftötzig unter einander. S. Halfaus h. v.

U. Ofwäsche, fein. aufwäsche, das gebrauchte Küchen- und Tafel-Geschirr mit Wasser und Kleyen reinigen. R. upwaschen.

Uhr, nied. Aur, f. pl. Auern. Eich merkte gleich, wie viel Auern ett hei waren, d. h. wies hier aussah, was hier zu thun sey ꝛc. Auch Pf. Elf.

Ules, Kb. Uhles. S. Oules.

Ulriche, Ulrich rufen, sich erbrechen, wenn man sich mit hitzigem Getränke übernommen hat. Auch: 'n Ulrich machen. Pf. GB. Ulrich rufen und Augsb. Urli schreyen. Das Wort ist nach dem Tone des Erbrechens gebildet.

Umbringe, nied. Ombrenge, bey Sachen, die sehr stark und dauerhaft sind. Z. E. die Stiefeln sind nicht umzubringen, zu zerreissen, so stark sind sie. Das Pferd, Zeug ꝛc. ist — — Der Kerl — — — so dauerhaft ist seine Gesundheit.

U. Omgehe, noch nied. Omgin, spucken. Es geht um in dem Hause. Auch Oestr. Elf. 2. von übergebenen Personen, die bald bey diesem bald bey jenem Kinde essen und wohnen. S. Uebergeben.

U. Om-

U. **Omknappe**, oder mit dem Ziſchlaute **umſchnappe** (n), mit einem Knack in der Gegend der Knöchel ein wenig auf die Seite wanken, ſo, als wenn der Fuß in dieſer Gegend mit Geräuſche entzwey brechen wollte. Auch: **überknappe**. S. Schnappen.

U. **Omlauf**, nied. — **laf**, der Wurm am Finger. Auch Pf.

U. **Omehr**, U. **Ommehr**, ſehr viel, unzählbar. Kb. Ummär. Ein ummehr Menſchen, Geld ꝛc. Auch: u. **omerig**, er, — ſte, Syn. v. **mehrig**. S. d. (Die erſte Sylbe iſt aus un verderbt. Sie zeigt eine Abweſenheit an, wie in Unglück, Ungnade ꝛc. Die zweyte kommt mit dem Lat. humerus überein. Umehr iſt nach der Analogie der Wörter Unſumm, Unthier, Unzahl ꝛc. gebildet.)

Umöchſe, nied. **umöhſe**, 1. von Rindvieh, das nicht trächtig geblieben, und daher wieder Trieb zum Faſelochſen hat. 2. fig. umändern. **Die Kuh hat umgeöchſt**, die Umſtände haben ſich (im guten oder böſen Sinne) geändert.

Umſtölpe, f. — **ſtülpe**, umkehren und dadurch bedecken. Ein Glas, einen Hut, Teller umſtölpe. R. **ſtülpen**, einen hohlen Deckel auf etwas ſetzen; und **to ſtülpen**, zudecken; **um** —, ein Gefäß umkehren, daß es auf den Kopf zu ſtehen kommt. S. R. Holl. *steipen*, decken. S. **überſtölpe**.

Unbadem, **Unbadm**, **Unbarm**, (das n iſt ein bloßer Hauch) m. pl. car. eine große Menge. Unbadem Menſchen, Geld, Frucht ꝛc. 2. das Gewirre, der Tumult, wo alles verwirrt und daher gottlos, böſe, ungerecht und abſcheulich hergeht. Auch: himmelſchreyendes Unrecht, Unmenſchlichkeit, große Bosheit. **Badem** und

Barm

Barm sind verwandt mit Schwarm. B und w, so wie r und d alterniren. Z. E. Bien- (Bienen-) Schwarm und — Schwadem. In der zweyten Bed. kommen die 2 lezten Sylben zugleich mit böse, E. *bad*, überein. Noch vgl. Umehr.

Unbarbarisch, — er, — ste, abscheulich, barbarisch, groß. Man muß sich nach dem Zusammenhange richten. Das ist'n unbarbarischer (großer, oder abscheulich boshafter) Kerl.

* Unbeholfen, — er, — ste, außer Stande sich zu regen oder fortzubewegen, eine Folge der Fettigkeit; Corpulenz ꝛc. R. unbehülpisch, schwer von Leibe, der sich nicht wohl regen oder helfen kann. Ulm. unbeholfen, gemächlich, GB. grob, ungefällig.

Undulche, gewöhnlicher: Udulche, n. ein kleines, schlechtes (verdulchtes s. d. und dadurch dumm und einfältig gewordenes) Weibsbild. Ueber un vgl. Umehr, und über dulche, Aulch und Talles.

Ungebietig, nied. ungeböidig, — er, — ste, unfolgsam, nicht bereitwillig und störrisch; eigensinnig, auf dem Kopfe beharrend, um das, was man will, durchzusetzen und schnell zu erhalten; eine Folge von wirklicher oder eingebildeter Macht und Kraft, von Stolz, Herrschsucht, oder Einfalt. Von Menschen und Thieren. Es ist das Gegentheil von gebietig, nied. geböidig. Wird ein vorher ungebietiger Mann durch eine Krankheit oder durch Verlust seines Vermögens so mitgenommen, daß er geduldig, wie ein Lamm ist: so heißt es: Ha! jezt ist er geböidig, nachgebend, folgsam, bereitwillig ꝛc. Er erkennt gleichsam die Gewalt

ande-

anderer an; fühlt seine Schwäche. — Dazu: Ungebitteche, n. von Kindern, die ebenfalls auf kein Zureden und keine Drohungen hören, sondern alles auf den Augenblick haben wollen, im Gegentheil schreyen, oder trippeln, tastern, kurz sehr unruhig und dringend sind. Diese Wörter kommen von dem Zeitw. gebieten her, Kero *kepeotan*, Otf. *gibiaten*, Schwed. *bjudan*, E. *to bid*. Zur Sylbe ig vgl. überenzig. Geböidig wäre daher so viel wie ein Individuum, das ein Gesetz, oder eines Andern Macht anerkennt, und ungeböidig (vgl. umehr) das Gegentheil. Fast sind beyde Wörter mit erbötig und unerbötig einerley. Erst in der weiter Bedeutung gehört ungebietig zu dem Schwd. *byta*, warten. S. Reinw. ungebietig, Sl. ungeduldig.

Ungeböllig, fein. ungeduldig, böse, ärgerlich, verdrießlich.

Ungeheuer, ungeheuerig, unsicher, wegen Gespenster oder Räuber. Elf. unghir, Hen. Geheuer. Es ist nicht recht geheuer dort. Oberl. gehervr, gehiur, gehür, placidum, non timendum, sanft, mild, anmuthig ꝛc. Ungeheuer ist folgl. davon das Gegentheil. S. Umehr.

Ungeheyt, laß mich ungeheyt, — unvexirt, ungeplagt, in Ruhe, zufrieden. Ein sehr gemeines Wort. Hen. GB. Pf. Elf. W. ungeheyt. B. unkeit. S. Kl. Hen. das geheyt (ärgert) mich sehr, Ulm. reut mich. Schwb. B. geheyen, plagen. Isl. *hia*, verspotten, zum Besten haben. Notk. huoen, spotten. Frz. *huée*, Spott. Das Hd. Hohn und das hiesige hünschen s. d. gehört auch hierher.

Unge-

Ungelegenheit nied. — haat, f. pl. — e, Umstände, die Verdruß, Nachtheil und Arbeit verursachen. Z. E. der Schuldner sagt zu seinem Creditor: Mach mir keine Ungelegenheit, d. h. verklag' mich nicht (ich will dich nächstens befriedigen); versetze mich in keine unangenehme Händel ꝛc.

Ungereu, —, er, — ste, uneben, holperich. Ein ungereuer Weg. Von dem Zeitw. roten, Obd. reuten. Matth. 15, 13. Daher in Obd. das Gereut, ein ausgereutetes Stück Waldes, ein Neubruch, Geräumte, Rodeland.

Ungerück, nied. Ungeröck, m. pl. c. Syn. von böse Schlauder, die Mißlaune, schiefe Richtung. Von Menschen und Vieh. Wenn sich z. E. ein Kind nicht besänftigen lassen will: so heißt es: das Kind ist auf dem Ungerück. Wollen Ochsen nicht anziehen, so heißts: sie sind auf dem Ungerück. Auch von Hypochondristen oder sonst verdrießlichen Menschen. Von dem Zeitw. rücken, und dieses ist ein Frequent. von regen. Man sagt auch: verrückt (nicht recht bey Verstande) seyn.

Ungeschoren lassen, Syn. von ungeheit. S. Scheren.

Ungleich, uneinig. Sie sind ungleich mit einander.

Unglück, n. die fallende Sucht, Syn. von Schwer-Leid.

Ungut, nichts für ungut, ich bitte mir nichts übel zu nehmen. Auch Pf. Oestr.

Unheimlich, nied. unhamlich, (das n ist ein Hauch) — er, — ste, angst, ängstlich, nicht wohl zu Muthe. Es war mir sehr unheimlich bey dieser Geschichte. Nach Kl. Hohenl.

unhan-

unhanlich (?) es spuckt. Auch: Unheimlichkeit, f. Von dem alten Heim, das Haus. Obd. Es ist hier nicht heimlich, sicher zu wohnen, in Ansehung der Gespenster. Kaisersb. „Wie ist dir Gott so hert und so unheimlich" (gnädig und gütig, freundlich). S. heimlich.

Unk, Onk, m. pl. — e. So nennt man alle Schlangen bis auf die Blindschleiche (Anguis fragilis L.).

U. Ankôste, pl. Kosten, Ausgaben. Auch B. Els.

U. Anmous (das n ein Hauch) fein. — mus, n. pl. inuf. Mühe, Arbeit. Auch Pf. Els.

U. Onnerschlag, fein. Unter —, m. pl. — schläg — schlä, eine bretterne Wand, z. E. in einer Stube, auf dem Speicher.

U. Onnerscholz, m. Gerichtsdiener, Büttel. S. Scholz.

U. Onnerstäicke, fein. unterstiecken, unterstützen. S. Stäick.

U. Onnerwege, fein. unterwege lassen, unterlassen. Auch Kb Schw. Henn. ꝛc. Kil. *onderweghen läten*, omittere.

U. Onnig, fein. untig, unter.

U. Anpaß, un-anpäßig, nicht recht gesund. 2. Mit einem zu Unpaß d. h. in Streitigkeiten kommen.

U. Anscherig, — er, — ste, von einer groben, mürrischen Person, die andre bey der geringsten Veranlassung ungezogen anfährt, und halsstarrig ihrem eignen Kopfe folgen will. Pf. unschierig, Oestr. schihsri, schihsrich, ungestümm, mürrisch, zänkisch. B. schiskig. (Etwa fig. von schirren? Wenns nicht mit kehren (s. Scheren) oder hören, gehorchen ꝛc. S. Adel. verwandt ist?)

Unschüz-

Unschützig, — er, — ste, verschwenderisch. Den Leinwand unschützig schneiden. Auch Ansp.

Unspel, Ussel, Anspel, F. Dial. von Amsel.

U. Ansumm, f. eine ungeheuere Summe, die nicht zu zählen ist. Auch bloß trop. Eine Unsumm Menschen, Geld ꝛc. S. Umehr.

U. Anthätche, n. pl. — er der kleinste Fehler, oder Flecken. Es ist kein Unthätche daran. Schwb. Unthädlein, Henn. Nb. Asp. Untädle. Gl. Mons. Untat, macula.

Unthier, nied. Untheier, n. eine mürrische, unfreundliche Person. 2. ein liederliches Weibsbild. 3. bisw. Syn. n. Bollecker. Dies auch Saarw.

Untue, — ner, — nste, lasterhaft. Ein untuener Mensch. 2. kränklich. Ich war das ganze Jahr untue. 3. Von Sachen, die sich nicht arten wollen. Ein untue Rind. 4. untauglich, z. E. zur Arbeit. Das ist'n untuener (kleiner, schwacher, schlechter) Stock. 5) ungeräumig, klein. Eine untuene Stube. R. dögen, taugen. Dögt, Tugend. Een Undögt, Taugenichts.

U. Anverhuts, — houts, unvermuthet. Auch Kh. GB.

U. Anverkohren, verkehrt, böse; fast Syn. mit unverzörns. Er gab ihn kein unverkohren (böses) Wort.

U. Anverzörns, böse. S. d. vorh.

Unzahl, f. Eine Unzahl Menschen. S. Unsum.

Ures, urdössig, S. Ores.

U. Orgem, m. & n. So heißt ein kleines Wiesenthal nahe bey Willmenrode. Ein Bach fließt mitten durch dasselbe. Eine daran stoßende

gende Anhöhe, die mit Buschwerk bewachsen ist, heißt die Urgemsheck. (Die Ursache dieser Benennung ist jetzt schwer zu bestimmen, weil ur viele Bedeutungen hat. Z. E. Ur, Alem. Anfang, Alter, Quelle; Schweiz. groß. Ebend. urch, hell, rein, klar. —)

Urles, n. Hw. 1. ein jedes Brachfeld. Auch Nass. Dann 2) ein Feld, das mehrere Jahre brach lieget, und hernach wie Hauberg, behandelt wird. Oder das sogenannte auswendige Feld, zum Unterschiede von dem inwendigen (guten Felde), das gedüngt wird. Nass. Urles Gewächse, d. h. Kartoffeln, Flachs, Kraut. S. Bütz. Urles (Urlos) ists Gegentheil von urbar, i. e. einträglich, was Nutzen einträgt, von baren, hervorbringen.

Urze, pl. was Thiere aus Instinkt und Menschen aus Widerwille oder Leckerey, bisweilen auch aus Sättigung von Futter und Speisen übrig lassen. Henn. Oorts, Oörz, Uurz, m. BNS. Ort, Ortels. Engl. *Orts*, Brocken, übrig gebliebenes Essen, Irländ. *Orda*. Wachter *Irt*, epulum; Frisch *oerte*, *Uerte*, eine Zeche, davon das Verb. urze, uurze, verurze, Henn. oo. uurze, R. örden, BNS. orten, Verarten, GB. oerzchen. S. Ores.

Utmödig, — er, — ste, traurig, beweglich. Es lautet so utmödig. BNS. oodmödig, Holl. *ootmœdig*, demüthig, sanftmüthig. AS. edmod, Altf. *Odmuati*, Holl. *Oötmoed*, Demuth R. oodmödig to gahn, sachte zu gehn. ꝛc. S. das.

Uetriche, idrige, vom Rindvieh, wiederkäuen. Ansp. nach Kl. ihndrücken. (Die erste Sylbe gehört zu wieder, lat. *iterum*, Schwed. åter. Voc. Teut. *ederkouwen*, ruminare. Alem. *itniuwi*, denuo. Ulf. *idreigan*, resipiscere.)

Utsch!

Utsch! Autsch! Autsche! ꝛc. Ausruf des Schmerzens. Pf. autsch! Schwf. Autsche. Henn. Utsch. Jüdisch: Au weh! Das Reinw. Utscharié, ist contr. unser Utsch Herr Jesus. Steyr. Utschehr. Verb. utsche, autsche, vor Schmerzen schreyen. Subst. Utscher, m. eine zärtliche Person, die gern utschet, d. h. über Schmerzen klagt. Adj. utscherig, autscherig.

Uze, auch Hess. Sdf. Pf. Gb. Henn. spotten, sehr vexiren. Dud. uetbissen, aushöhnen, zum Gecken haben. 2, recip. Was uzt du dich mit ihm? treibst dich lange mit ihm herum? Beym Handel. (Das Lat. *uti*, *abuti*, Frz. *user*, v. a. &. n. und *abuser*, kommt gewissermaßen damit überein. Auch ist das Hebr. עצב, dolore afficere, und עמל tædio affici, Hiph. vexare, zu vergleichen.)

V.

Vahtern, (das t ein Hauch) r. sich dem Vater nacharten. BNS. vaartjen. Auch: sich möitern, fein. muttern, der Mutter nachschlagen. BNS. moortjen. Beydes selten.

V. Fätzel, v. Fatzel, v. Fetze, m. ein abgeschnittenes oder abgerissenes Stück eines Ganzen. Ihm hingen Fätzel Fleisch über das Gesicht. Eine Vatzel (Faser) von dem Kleide. Dim. V. Fätzelcher, V. Fatz —. Verb. v. fätzeln, fatzeln. in kleinen Stücken abgehen, sich fasern. Adj. v. fätzlich, v. fatzlich. Auch. verfätzeln r. verfasern. Die Kleider hingen ganz verfätzelt um ihn herum. 2. verhauen, so, daß die Fasern herabhängen. Im Gesichte verfätzelt seyn. Schwb. Dichter *Vezze*, Ital. *Pezza* u. *Fetta*, Franz. *Piece*, E. *Fet*, mittl. Lat. *Faccia*, ein Stück. Otf. *Kus*, fimbria vestis. H. *Veezel*, Faser.)

Ver-

Verambern, r. Henn. veraambern, Heſſ. verämbern, ſich verantworten. S. ambern.

Veramche, ſchwach und ohnmächtig ſeyn. V. Menſchen und Thieren. Das Kind iſt ganz veramcht. Ein veramchtes Kalb. S. Amche.

Verannern, r. heyrathen. Auch Naſſ. Heſſ. Im Henn. ſich verändern. Hier mehr im Scherz. Wirſt du dich bald verannern (verheyrathen)? Man denkt dabey nicht an „ändern", ſondern an „ander", ein anderes, zweytes ſich zu legen.

Veraulche, ſ. Aulch.

Verbäbeln, — bibeln, verzärteln, z. E. ein Kind. Verbäbelt ausſehen. Elſ. verbihbäbeln, u. Bihbäbele, ein verzärteltes Kind. Rw. Henn. Pöpel, eine Perſon, die ſich dicht eingehüllt hat. S. Byberlich.

Verbambeln, durch Trägheit, Gemächlichkeit, u. Langſamkeit um etwas kommen. Elſ. verbämbeln, für unnütze Kleinigkeiten verſchwenden. S. Bambeln.

Verbaſelt, verwirrt, beſtürzt. Von Menſch. u. Vieh. Der Kerl iſt verbaſelt. Holl. verbaſen, ſtupere. R. NS. baſen, irren, ohne Gedanken gehen; davon vielleicht das Hochd. faſeln, flatterhaft handeln; wahnwitzig reden, das Iterat. NS. verbaſt, verſtört, beſtürzt; und abaſig, awieſig, albern. Lieſl. baſen, herumlaufen, ſchwärmen. S. verböiſtern.

Verbaſſelt, närriſch. S. Paſſel.

Verbawweln, ſehr verwirren, verbawelt ausſehen. Kbl. verbabelt, muthlos, verzagt. (Hebr. בבל, Verwirrung, von בלל, vermiſchen, 1 Moſ. 11, 9.)

Ver-

Verblämbern, r. sich in eine unschickliche Verbindung einlassen, von der man nicht mehr loskommen kann. Pf. plempern, ver — , etwas verstreuen; 2. fig. wie hier. Elf. sich vergehen. Sächs. **verplempern**, r. sich mit einer Weibsperson versprechen. Fuld. Jd. **blempen, blempern**, plaudern ꝛc. Fz. *blâmes*, Tadeln.

Verblüfft, ganz verblüfft, ganz betäubt, wie vor den Kopf geschlagen. V. Mf. und Th. Auch Henn. Hmb. R. Frz. frappé. Thes. L. L. sept. pliwanti, obtundens. S. Bläffen.

Verblute, nied. — **blou'te**, r. sich nach und nach durch Geldausgaben ganz oder beynahe von allem Gelde entblößen. Auch Pf. Die hier und anderwärts übliche Redensart: **er muß bluten**, mit seinem Vermögen dafür büßen, gehört auch hierher. Gedicht auf d. heil. Anno: Pluot, Opfer. Vgl. Ihre Gloss. v. Blota: **bluten**, opfern.

Verböckeln, — pöckeln, 1. versalzen. 2. etwas durch langes Kochen verderben, so, daß es unangenehm und räucherig schmeckt. Die Suppe ist **verpöckelt**. Jd. Jd. **Bökel**, R. **Pekel**, Salzbrühe. F. Wzw. **bökeln**, beitzen, salzen, macerare. Wilh. **Böckel** soll 1347 das Einsalzen seine Landesleute zuerst gelernt haben! S. R. v. Pekel.

Verbombardëiren, r. vereinigen, übereinkommen, sich vertragen. Wir können uns nicht mit einander verbombardëiren. Verbombardëiret euch mit einander. Vielleicht das Lat. comportare?

Verböistern, wild, scheu und verwirrt machen, sehr erschrecken. Er sah so verböistert aus.

Verböistert, fein. Verbüistert, fast syn. mit verjicht, wild, verwirrt, Folgen einer großen gehabten Angst und Vergrässerung. S. Verkrässern. NS. verbiestert, erschrocken. (Biester, NS. wüst, wild, fürchterlich ꝛc. Von wüst (ehemals Buste, eine Wüste). Daher NS. büstern, biestern, in der Irre gehen, wild herumschwärmen; sich verbiestern, verirren. R. Sün jy verbystert? seyd ihr noch klug? Holl. *Verbaestheit des Herten.* Deut. 28, 28.

Verbrenne, dëi Möter hōt dëi Föis verbrant, zu Kindern aus Scherz, wenn die Mutter in den Wochen liegt.

Verbrudeln, verkochen, durch zu langes Kochen verderben. S. Brudeln.

Verbüpse, — bipse, — bübse, Syn. von verbäbeln. Wie sieht dieser so verbüpst aus. S. Pipsen, 3. u. verbäbeln.

Verdarft, (a fast wie o) verdorben, übel daran, in sehr schlimmen Umständen. Man wäre ja verdarft, wann einem das Haus abbrente. BNS. verdarfen, verderben, und verderbt werden.

Verdoktern, auf die Kur verwenden. Sein Geld verdoktern, an Aerzte und für Arzeneyen hingeben. BNS. docteren, ver —. Auch hier: doktern, 1. Quacksalberey treiben; 2. Arzeneyen gebrauchen. Beydes auch BNS.

Verdonnert, verflucht, böse. Ein verdonnerter Kerl. BNS. verdonnerd.

Verfahren, den Zoll (v. Fuhrl.) 1. umfahren, einen andern Nebenweg fahren, um keinen Zoll zu entrichten. 2. zu geben unterlassen, versäumen. S. Lahr Gloss. und Rw.

Verfer-

Verfergeln, verlocken, durch Schmeicheleyen, oder durch Speise und Trank an sich locken, so, daß das Thier oder der verfergelte Mensch selten mehr nach Hause kommt. Auch bloß: fergeln, Rotk. ferlucchin, locken. (Kil. *verghen*, excitare qui, und *vergen*, mit Ungestümm begehren; BNS. vargen, einem etwas anmuthen, dringend begehren. Schwb. fergen, voran helfen. Alem. *faran*, gehen, reisen, Ulph. *faryan*, trajicere. ꝛc.)

Verflammt, — er, — ste, Syn. v. verflucht, verdonnert, sehr böse, höllisch, auch bloß: sehr, ausserordentlich. Er war verflammt böse. Ein verflammtes Kind, — verflammter Kerl. 2. beherzt, entschlossen. Es ist nach der Analogie der Wörter verflucht, verdammt ꝛc. gebildet.

Verflucht, — er, — ste, Syn. v. verflammt in beyden Bed. N. 2. ist auch Pf.

Verfomfeije, fein. — fumfeie, eigentl. wollüstig verschwenden, durchbringen. Daher hier: 1. durch Nachlässigkeit, schlechte Anstalten, Unentschlossenheit, Leichtsinn, und Dummheit, um etwas kommen. Er hätte die Person zur Frau bekommen können, allein er hat die Sache verfomfeit. 2. verderben. Eine Arbeit verfomfeie. Jd. Jd. Fumfei, Ton einer Violine; und verfumfeien, den Ton verderben, etwas unrecht machen. BNS. Fidel-fumfei, eine Violine (es ahmt den Schall derselben nach) und verfumfeien, auf jede Art verscherzen; durch Unbedachtsamkeit um etwas kommen. Els. verpfumpfeien, verhunzen, verderben, verpfuschen.

Verfuchsschwänze. Das einfache fuchsschwänzen heißt: den Fuchsschwanz zum Schaden eines

ändern streichen, fig. schmeicheln, nach dem Munde reden. Daher: verfuchsch. einen auf eine solche Art verleumden. Auch S. Fuchsschwänzer, u. Adj. — ig.

Verfüsche, r. sich heimlich wegbegeben, fortstehlen. Auch S. Verfüscher, m. S. Füschen.

Verfutche, ein gefiedertes Geschöpf durch Betasten, Drücken ꝛc. so verderben, daß es die Flügel hängen lässet. Du hast den Vogel ganz verfutcht. 2. fig. v. Menschen, die durch eine zu zärtliche und warme Behandlung verdorben worden, oder verderbt werden. Verfutche das Kind nicht so. Ein verfutchtes Kind. Siehe Futche.

Vergange, ohnlängst, vor kurzem, verwichen. Auch Henn. Schwf. Hoh. Pf. Els.

Vergeckse, auf eine kindische, einfältige und unnütze Art verthun, durchbringen, verschleudern. Er hat sein Geld vergeckst. Harzg. vergökeln. Von Geck, der Narr.

Vergelstern, ängstigen, einen so in die Angst jagen, daß er ganz wild und scheu aussieht. Fast syn. mit verböistern. Wie siehst du so vergelstert aus? Auch Els. (Vergalstern, Schwz. zaubern, Galsterin, eine Hexe; Hmb. galstern, geilen, flagitare.) Vergelstern verwandt mit quälen, Rotk. chelen; Chala, Chelunga, tribulatio, Qual; chaleliho, anxie. ꝛc.

Vergeustern, scheu und verwirrt machen, sehr erschrecken, ängstigen. Syn. v. verböistern, verkräffern ꝛc. Vergeustert (ängstlich, scheu und wild) aussehen, wie ein Mensch nach einem großen gehabten Schrecken. S. verböistern. Ulf. usgeisnjan, stupere, u usgeisan, perculere. D. gyse, horrere; fyse, terrere, Isl. geysa,

geysa, furere. Kil. *eysigh*, horridus, u. *eysen*, HS. aissen, horrere.)

Vergicht, fast syn. mit verboistert, s. d. nur ist noch der Begriff falsch, böse dabey, indem ein vergichtes Thier, oder ein vergichter Mensch böse und falsch um sich sieht. Der Löpper, s. d. ist ganz vergicht. Kl. Kobl. Das Pferd ist vergicht, — scheu, schreckhaft. Nahe verwandt mit dem beynahe gleichb. schüchtern, Notk. *skihtig*, Holl. *schigtig*. Vielleicht ziehen es andere lieber zu jagen? Harzg. verjagen, r. erschrecken. S. Jucht.

Vergierenge, in der Baukunst, zwey Schwellen nicht durch Zapfen, sondern vermittelst zweyer Einschnitte mit einander verbinden, oder verkreppen s. d. S Vergierenger, m. pl. vt. s. eine Schwelle der Art. Sollen wir Vergierenget machen? NS. Gere, Gehre, Gern Gehrung ꝛc. eine nach der Diagonal-Linie eines rechtwinkeligen Viereckes gehende Fläche oder Fuge ꝛc.

Vergnüge, n. Genüge. Ich hab' mein Vergnüge, genug, bin satt ꝛc. „Dieweil der Bösen Maul in Lügen, der Schalk in Schmähen sucht Genügen.“ Opitz. Ps. 109.

Verhambeln, zum Hambel machen. S. Hambel.

Verheit, — er, — ste, 1. unangenehm, unleidlich, verhaßt. Das ist mir 'n verheiter Kerl. 2. böse, falsch. Verheit aussehen. 3. schlimm, mißlich. Eine verheite Sache. (Alter Dicht. T. Mus. XII. St. 1780. verheit, verwegen, keck. App. verhant, verlogen, falsch. Schwb. verheien, verderben; Holl. *heien*, Schwb. keien, vexare, molestare.) S. Ungeheyt.

Verhoppasse, verfehlen, durch Verzögerung, Nachlässigkeit ꝛc. nicht bekommen, verlieren, vorbeygehen lassen, fast so viel wie verpassen, zu spat kommen. S. Passen. Wärest du nur etwas eher gekommen, aber so hast du das Ding verhoppast (versäumt). Fuld. Jd. hops, fort, verlohren. Hier: hopp (mit dem Vermögen am Ende) seyn. Auch Pf. Els. Subst. Hoppas, m. 1. der Sprung. Auch Henn. z. E. von Kindern. Mach 'n Hoppas. F. Jd. Hups. Auch im bösen Sinn: ein Fall, harter Fall. Er machte einen Hoppas, fiel hart auf den Kopf ꝛc. AS. *hoppan*, E. *to hop*, D. hoppe, hüpfen. 2. a) jeder Fehler. b) ein moralischer Fehltritt. Auch Henn. Das Mädchen hat 'n Hoppas (Frz. faux-pas) gemacht. Hier und anderw. Hopp, ein Aufmunterungs-Wort zum Springen. Schwb. S. Hausl. Schw. Archiv: verhoppassen r. 'n Hoppas machen, sich einen lustigen Tag machen.

Verhullt, syn. mit veraulcht, von Menschen und Thieren. Z. E von Ochsen, wenn sie verfahren worden und deswegen schlecht aussehen. Vermuth. verhudelt, contr.

Verhüne, — höne, verfüttern. Von Thieren, die so verknebelt (s. d.) sind, daß sie beynahe nicht mehr fressen, gehen und stehen können. Das Stückvieh ist ganz verhönt. Fabeln d. Min. verhönen, verspotten, mißbrauchen, erniedrigen. 2. verderben, verschänden. Verwandt mit verhunzen. S. d.

Verhünsche, — höpsche, mit Verachtung verspotten, verhöhnen. Auch: Aushünsche, — hönsche. Die letzte Sylbe verräth ein Intens. oder Factitiv. Oestr. hienzen. Ansp. Nb. verho-

honeckeln, etwas verunstalten, beschimpfen. Otf. *Hue*, laute Verachtung, u. *Honida*, woraus unser Schande mit Vorsetzung des Zischlautes.

Verhunze, verderben, verunstalten Sehr bekannt. Hen. verhondesten, Sl. verhuntsen. Will. verhunden, delpicere, corrumpere etc. Strasb. u. Nb. hunzt, verdorben. Schwz. verhyt, verderbt. AS. *Hynt*, damnum, contumelia. Subst. **Verhunzer**, m. (Reinw. ist geneigt *Hynt* für die Wurzel zu halten, weil verhunzen ein Syn. von verschänden, einem Dinge seine Vollkommenheit benehmen, sey. S. auch Verhüne. Adelung leitet es von hauen oder hammen, schneiden, ab, weil zerhunzt auch zerschnitten, versetzt, heiße; oder auch von dem alten *hunten*, eilen, übereilen und dadurch verderben, da es denn mit hudeln überein komme).

Verhutche, ein Kind verhutche; auch: sich verhutche ꝛc. S. Hutche.

Verhunzeln, verschrumpfen, zusammenschrumpfen, runzelich werden. Von Obst, aber auch von andern Sachen u. sogar v. Menschen und Thieren, die elend aussehen, z. E. alte Leute. Auch: aushunzeln. Die Frau ist ganz ausgehunzelt, gleichsam verdorret. F. Id huzeln, runzelig werden. Wirt. aushuzeln, dürre werden. Ein ausgehuzeltes Weibchen. (Vielleicht von hunzen, huzen, Königsb. schneiden, weil man die Huzeln (s. d. u. bey Adel.) in vier Theile zu verschneiden pfleget; oder auch von dem obigen huzeln, runzelig werden. Holl. *Hotte*, geronnene Milch.) S. auch Verhunze.

Verkallopëiren, feiri. — kallopiren, r. einen Fehler machen, sich verlaufen, es sey, worin es will, z. E. im Reden. Auch Schwb. S. Hausl. Arch. Im Pf. Al. vergallopiren, r.

sich im Reden vergessen, etwas sagen, das man lieber verschwiegen hätte. (Der Begriff schnell liegt der Bedeutung Fehler zum Grunde, indem jede Uebereilung leicht dazu führet. Galoppiren, im Galopp gehen oder laufen, haben wir zwar zunächst aus dem Frz. *Galop*, Ital *Galoppa*, entlehnt. Es stammt aber aus dem Deutschen her. Ulf. *klaupan*, AS. *kleapan*, laufen, springen, E. *to leap*, NS. lopen. S. Adel. voc. Galopp.)

Verkamche, verkame, besonders von Thieren, die durch eine schlechte Wartung kein rechtes Fortkommen haben, oder in denen keine gute Art ist, und daher elend aussehen, aber auch von Menschen, die ebensfalls durch Hunger, Elend, oder durch Krankheiten u. Alter schwach, mager und abgezehrt sind. Das Kind sieht so verkamcht, verkamt (schwach, elend, mager u. abgezehrt) aus. Dat es jo 'n verkamcht Theier. Elf. verkohmt. BNS. verkamen, verwahrlost werden, durch Nachläßigkeit verderben. Dat Kind verkumt ganz — hat kein Fortkommen. Cod. Arg. *fraquiman*, *frakiman*, perdere, delere. (BNS. kům, schwach von Alter, stöhnend, krank. Hmb. kühm, matt, schwach, besonders von Fischen. Otf. *kumên*, seufzen, klagen. NS. *quimen*, Holl. *kuymen*, dasselbe. B. Hisp. *erkumen*, defatigari. Notk. *chumig*, krank, schwach. Tat. C. L. 2. *truog unsa Cumida*, er trug unsre Krankheit. Gr. κάμνειν, schwach u. krank seyn. Auch das hochd. Kummer gehört hierher.)

Verkitsche, den Absatz des Schuhes auf einer Seite nach und nach abschleifen, abtreten. (Ob von dem veralteten kiten, leicht stechen, berühren? F. Id. kizen, H. *kitsen*, einen Stein über das Wasser sprengen. S. Pütschen. Oder von dem veralteten kutten, schneiden, zer —, graben? E. *to cut*, Otf. *kuatten*, *quatten*. Camb. *Catt*, ein Stücklein. BNS. katten, auch katsen, ungeschickt zerschneiden, zerhauen. Katsen kommt näher mit dem Holl. *kessig*, zerrissen, zerfetzt,

zerſetzt, überein. R. kaddeln u. karreln. Elſ. verkaudeln, Kleider durch Nachläßigkeit ſchnell abnutzen.)

Verklittern, vereinzeln, Geld in kleinen Summen nach und nach, und gewöhnlich auf eine unnütze Art, ausgeben. Daher: **Klitterſchulden**, kleine Schulden. R. **verkladdern**, unnöthig verthun, u. **Kladderey**, Kleinigkeit. BRS. **Kläterding**, u. **Kläterkraam**, **Klippkraam**, ein Kram von geringen Waaren. Henn. **verläppern**; **verläppert** (vereinzelt) eingehen. **Läpper-Schulden**, kleine Schulden.

Verknewelu, — **beln**, z. E. von jungen Ochſen oder Schweinen, wenn jene in den erſten 2 Jahren und dieſe in den erſten 6 Wochen nicht gut gefüttert worden ſind, u. daher in der Folge nicht gedeihen und Fleiſch anſetzen wollen, man mag ſie füttern, wie man will. (Vielleicht zu knapp, kaum hinreichend, ſparſam, genau. Dän. kneben, genau, und nöppe, kaum, u. zu knappen, abknappen, abzwacken. Davon die NS. Iterative knappern, knuppern, u. die Diminutive knibbeln, knabeln, nagen, ab —, Kleinigkeiten abnehmen. Z. E. BRS. Wat af knibbeln, etwas abkürzen, abziehen. R. BRS. Kneep, Knepe, ein ſchmaler Leib.)

Verknuſſe, das Iterat. oder Dim. **verknüſſeln**, Stöße mit der geballten Fauſt austheilen. S. **Knuffen**. Er hat den Kerl garſtig verknuſſt oder verknuſſelt, ihm Stöße mit der geballten Fauſt gegeben. Verknufft ausſehen. (Schwd. *Kno*, u. ohne Gaumenlaut, *Nœfwe*, Schottl. *Neif*, Isl. *Knefe*, *Hnefe*, die Fauſt. Ajem. Geknuſſe, das Gelenk.)

Verknutſche, — **knutze**, Syn. v. **verkrumpeln**, ſ. d. drücken, zuſammendrücken, und dadurch verderben, z. E. Papier, glatte Zeuge, auch eine weiche Maſſe, und ſogar junge Thiere. Verknutſch das Thier nicht ſo. Wirt. verknauzen. Elſ.

Elſ. verknuſſeln, zerrunzeln. Henn. knuſchen, zer —, und knüren, zer —, Thür. zerknüllen, Brem. knullen, Hann. knülgen. BNS. knuſen, quetſchen, quaſſare. H. kneuſen, kneuzen. Schilt. chnuſſan, collidere. AS. cnyſan, cnyſſan. Proph. 1528. zerknüſten, u. zurknütſchen. S. Oberl. b. knifchen, u. oben knutſche.

Verkomme, verſchwinden. Er verkam mir aus den Augen. Auch B. 2. ſterben, umkommen vor Angſt, Syn. von vergehen. Ich bin faſt verkommen (vergangen, verzwatzelt) ſo angſt war mir. Auch B. u. daſelbſt faſt Syn. mit verhoffen. BNS. verkamen, ſterben. S. Verkamche. Renners Chron. 1421., Wen ſe averſt na den Willen Gades almechtig vorkumpt —

Verkerwe, — be, durch Ungeſchicklichkeit, Nachläßigkeit, üble Aufführung ꝛc. verderben, gleichſam zu Schanden ſchneiden. BNS. verkarven. Er hat die Sache verkerbt. (Kerben, NS. karven, AS. ceorfan, E. to carve, ſchneiden. ver —, ab —, kommt her von dem veralteten karen, ſchneiden, das noch im Gr. χειρειν, ſchneiden, im Hebr. כרה, graben, ſchreiben, u. in ſcheren, vorhanden iſt. Nach dem BNS. Wörterbuche kann auch karven ein Dial. des veralteten verkoren, verkurn, verlieren ſeyn. S. Friſch unter koren.)

Verkerweln, Dim. v. verkerwe, ſ. d. Daher 1. verderben, ein Syn. v. verkerwe u. verkrotzen ſ. d. Aber ſelten. E. to carve, verſchneiden, caſtrare, eingraben, ſchnitzeln. 2. verwirren, toll u. verwirrt ſeyn. Er ſprach ſo verkerwelt (verwirrt, durch einander, unverſtändlich) Verkerwelt (toll u. verwirrt) ausſehen. Verwandt mit verkehren. S. Verkerwe und ſcheren.

Verkräſſern, ſehr erſchrecken, ängſtigen. Daher: die Vergräſſereng (rung). Von graß, fürchterlich, abſcheulich, erſchrecklich. Otf. *grazzo*, ſehr. Pohln. *Groza*, Furcht, Böhm. *Hruza*, Schrecken. Es gehört zu der Wörterfamilie groß, craſſus, grauen, Graus, grauſam.

Verkrumpeln, nied. — krompeln, — beln, — krämpeln, — beln, Syn. von verknutſche, ſ. d. Papier, oder glatte Zeuge ꝛc. in Falten drücken, die nicht leicht wieder wegzubringen ſind. Pf. Elſ. verkrumbeln, GB. verkrümpeln. (Von krumm, Otf. *krumb*, Iſld. *crumb*, Nork. *chrumpb*, — *h. E. crimple*, ſich krümmen, runzeln, falten, Schwd. *krympa*, *krumpa*, NS. krumpen, einſchrumpfen, kleiner werden. Auch ſchrumpfen, u. Schrumpel, Runzel gehört hierher. Denn man nehme den Ziſchlaut hinweg: ſo hat man chrumpfen, chrumpel. S. Krumpeln.)

Verkreppe, — kräppe, vermittelſt einer Vorrichtung mit einander verbinden, in einander ſchlingen, an einander häckeln, befeſtigen. S. Vergierenge. (Es gehört zu raffen, Sal. G. *raban*, E. *reap*, Lat. *rapere*. Davon: greifen. Ulf. *greipan*, Schwd. *gripa*, *grabba*, Ital. *grappare*, Frz. *agraffer*, anheften, befeſtigen mit etwas.)

Verkreiſche, 1. übermäßig ſchreyen. a) r. jauchzen, ſich überſchreyen, heiſer ſchreyen. Du haſt dich ganz verkriſche. b) laut ſchreyend mehr ſagen, als man wollte. Eine Folge des übermäßigen Geſchreyes. c) trop. bis zum zerplatzen ſchreyen. Du wirſt dich noch verkreiſche. Selten. d) Von Kühen. Die Milch verkreiſche, durch übermäßiges Schreyen machen, daß die Milch nachläſſet. 2) verſchreyen, durch üble Nachreden in böſen Ruf bringen. Selten. S. Schreyen. Auch auskreiſchen,

schen, in bösen Ruf bringen; b. etwas überall bekannt machen. 3. übermässig weinen, sehr gern weinen. Du bist ja so verkrische. Ein verkrischenes Kind. Auch hier: auskreischen, zu weinen aufhören. Hast du dich ausgekrischen. Subst. Krischer, m. ein Mensch, der übermäßig laut schreyet, oder weint. BNS. kriten, krisken, Ditm. kröschen. (Camb. *crio*, Frz. *crier*, E. crie, Holl. *kryten*, Ital. *gridare*, Gr. κριζειν, Hebr. קרא (kara) schreyen. Otf. *riazen*, *riuzen*, weinen ächzen, Goth. *kreitan*. Vocab. 1482 *crisari*, kreißen, ächzen. ꝛc. Uebrigens ist das ganz gleichbedeutende schreyen bloß durch den vorgesetzten Zischlaut von kreischen verschieden.)

Verkropche, verkrüppeln, namentlich von Thieren. Das Schwein ist ganz verkropcht, durch eine schlechte Behandlung oder weil keine gute Art in dem Thier ist, klein unansehnlich (zum Krüppel) geworden. Elſ. vergruppen, im Elende verderben. (Es gehört zu Krüppel, Schrupp, s. d.; dem NS. krupen, kriechen; Gloss. Lips. *Krepinde*, reptilia; selbst zu krumpeln ver —, s. d. Denn im B. heißt krüppeln, zer —, zerdrücken, u. bey Hans Sachs krüplen, verstümmeln, Otf. *krumben*, wo die nahe Verwandtschaft mit krumm sichtbar ist.)

Verkrotze, Dim. verkrotzeln, etwas durch Schneiden, Wühlen, Hacken, Freßen ꝛc. in kleine Stückchen zerlegen und dadurch mehr oder weniger verderben und unbrauchbar machen. Das Papier, Holz, Zugemüse, Fleisch verkrotze, — krotzeln. Das Thier verkrotzt so viel Gras, wühlt aus Leckerey in demselben herum und verdirbt es. Verkrotz — krotzel nicht so die Aepfel. Ihr habt die gebackenen Birnen verkrotzt, in zu kleine Stücke verschnitten, und dadurch einigermassen verdorben. Subst. Verkrotzer, m.

Ver-

Verkrotzler, selten. Adj. **Verkrotzerig**, auch selten. (Man leitet hier krotzen, ver —, von Krotze, das Saamengehäuse s. d. her. Allein Krotze, m. in der ersten Bed. gehört vermuthlich zu dem NL. Krot, das Häuslein, die Hütte: Hochd. Grotte, Ital. *Grotta*, Frz. *Grotte*, eine jede Höhle, ML. *Crota*; und zu Schrot, in so fern es den Begriff eines hohlen Raumes hat (so nennt man z. E. hier u. da die aus Baumrinden gemachten Behältnisse, um Erd- und Heidelbeeren darin zu sammeln, Schrote; Mehr S. d. Adel.) und Krotze, m. in der 2ten Bed. als etwas kleines s. d. krotzen, ver —, gehört mit Grütze, NS. Grütt, Dän. Grod; mit Gries, Wall. *Grut*, AS. *Greot* und mit Graus, alles in der Bedeutung kleiner zermalmter oder zerbrochener Stücke zu dem Zw. *grutan*, zermalmen, NS. grüsen, Frz. *écraser etc.* Krotze, m. in der 2ten Bedeut. der Kehlknopf mag sich von dem Scherze herschreiben, daß dem Adam das Kerngehäuse (der Krotzen) im Schlunde stecken geblieben wäre. Sonst hat das anderw. dafür übliche Butzen den Begriff des Hervorragens, und kommt mit dem Frz. *Bouton*, It. *Bozzo*, Knopf, Knospe überein.)

Verkulche, verglimmen, nach und nach verlöschen, zu brennen aufhören. Von einem Feuer, das ohne Flamme und meistens unter der Asche, im Stillen, fortbrennt. Das Feuer hat sich verkulcht — es verkulcht. 2. fig. von einem Zank, Streite, bösen Ruf, der sich so nach und nach verliert, aufhört. Das Ding hat sich verkulcht. (Kulchen heißt eigentlich, so wie glimmen, schwach glänzen, Schwd. *glimma*, AS. *geliomo*, *leoman*, glänzen, leuchten, scheinen, ü. *Leoma*, Licht, Lat. *lumen*, und stammt nach der Analogie dieses Wortes von dem im Deutschen veralteten *Kol*, das Feuer, ab, welches zu dem Geschlechte des Gr. *καιος*, des Lat. *calere*, u. *calor* u. des Deutschen hell gehört.)

Verkümmeln, z. E. Kleidungsstücke, Hausrath entweder gegen baares Geld verhandeln, um dieses liederlich zu verthun, oder gegen sonstige

stige Leckereyen u. gewöhnlich unter dem Preise. Er verkümmelt einen Rock nach dem andern. Seine Bücher verkümmeln. Auch Gb. Pfl. Im Oestr. verkrämern. Subst. Verkümmeler, m. eine Person der Art. (Kil. *verkummern*, arrestare. Das Obd. verkümmern, in der gerichtlichen Sprache, mit Arrest belegen, hält Adel. für eine Intens. von einem veraltet. *kamen*, nehmen. Verkümmeln scheint allemal zu Kummer zu gehören, da r und l beständig alterniren. S. Verkamche. Das Goth. *fraquiman*, — *kiman*, perdere, delere, entspricht demselben ganz, und es verhält sich dazu wie ein Diminutiv.

Verlade, fein. verleiden, überdrüssig machen. Er hat mir den Handel verladt. 2. überdrüßig seyn, einen Widerwillen haben. Die Suppe ist mir verladt. S. Ores. Auch Pf. Gb. Elf.

Verlaf, m. Dial. v. Verlauf, der Ablauf einer Sache. 2. die Erlaubniß. Mit Verlaf zu reden, salva venia. BNS. R. Verlof, Urlaub, Erlaubniß; u. verlöven, erlauben. Opitz Verlaub, Schwd. *Förlof*, Dän. *Forlov* E. Leave. (Von dem alten Lof, Löve, Erlaubniß. NS. löven, erlauben, AS. *lyfian lyfan*.)

Verlehe, von hölzernen Gefäßen, die aus mehreren zusammen gesetzten Stücken bestehen, wie z. E. Fässer, u. in der Sonne oder an einem warmen Orte so ausgedörret sind, daß sie rinnen. Der Zuber, Eimer ist ganz verlecht. Auch Pf. Syn. v. verschohle. S. das. u. namentlich school.

Verlehe, vor einiger Zeit, verwichen, vergangen. Verlehe war ich bey ihm. Verlehene Naagt.

R.

R. BNS. leden, verleden. (Ulph. *leithan*, gehen, vorbey —; Theot. AS. *lithan*. H. *lyden*, vorbey gehen (v. d. Zeit) und *Lydt*, Uebergang. Gr. ἐλεύθω, gehen. Noch vgl. Jun. in Gl. Goth. voc. *leithan* und Gramms Anm. bey R. unt. verleden. Sonst ist hier verlehe, ein Dial. v. verlegen, in allen Bedeut. Abgelehe, Dial. v. abgelegen. Ein abgelehener, abgelegener edler entlegener Ort. Verlehe könnte man daher für abgelegen seyn, d. h. entfernt liegen, nehmen, de tempore.)

Verlëïse, verlieren. Wer wird denn sein Geld verlëïse? Verlëïs naut, verliere nichts. Mache, daß du nichts verlëïst! Im Imperf. Perf. ꝛc. geht wieder das ſ in r über. Ich verluhr, habe verluhren. Subſt. Verlëïser, m. eine Person der Art. (Verlëïse u. verlieren sind sehr nahe mit einander verwandt, indem r u. ſ beſtändig in einander übergehen. AS. *losgan*, *leoſan*, *forleoſan* u — ſ u. r alter. — *forlyran*, *forleoran*; Cod. Arg. *fraliuſan*, H. *verlieſen*, verlieren. S. das folgende:)

Verleſe, verlieren. Es sind unſerer achte u. euerer vier, ihr seyd alſo verleſe, wenn wir uns in die Haare kommen (Händel bekommen). Uebrigens muß man ſich nach dem Zuſammenhange der Rede richten. Z. E. der iſt verleſe (verlohren) kann heißen: der ſtirbt ꝛc. Auch BNS. Das einfache leſen für verlieren iſt jetzt daſelbſt veraltet; aber im E. iſt noch *to leeſe*, loſe, *looſe*. S. Verlëïse.

Verlieren, ein Hufeiſen, fig. ein unehliches Kind zur Welt bringen. Dieſe Perſon hat ſchon 4 Hufeiſen verlohren, viermal unehlich gebohren. 2. r. ſich heimlich wegſtehlen. a) packen, fort —. Verlier dich Kerl!

Ver-

Vermache, verkleinern, Fehler aufbürden, einen von einer schlechten Seite bey einem andern darstellen. Der hat mich garstig vermaagt. 2. ausschelten, ausputzen. Selten. Hess. ausmachen. Das einfache machen, r. heißt: sich ausstellen, beflecken, besudeln. Das Kind hat sich gemaagt!

Vermommeln, r. auch Heß. im Henn. — mummeln, r. sich vermummen, einhüllen. Von dem veralteten Mumme, die Larve, Maske, jede Verkleidung.

Vermümpeln u. vermampeln, eine Sache, die einem andern, wenn sie rein heraus käme, Schaden zu zöge, auf eine geschickte Art, indem man sie bemäntelt, oder so darstellt, daß kein Mensch aus der Erzählung klug werden kann ꝛc. unterdrücken und unschädlich machen. Pf. vermampeln, bemänteln, besser darstellen. (Mum drückt den gedämpften Laut des Flistern aus. VNS. mumpeln, leise reden, murmeln, E. *to mumble*, H. *mompelen*.)

Vernäffe, von Sachen, die zu klein und kindisch gerathen sind oder von Natur diese Bildung haben. Das Kleid ist vernäfft, zu eng u. zu kurz, u. folglich verdorben. Das Mädchen hat so ein vernäfftes (ein gar zu kleines, kindisches) Gesicht. Jenes begegnet leicht den Handwerksleuten, die alles zu nett u. knapp machen wollen. (Es gehört zu knapp, Schwd. *knapp*, enge u. *nappa* P. u. f. alter. beständig. S. Schnäpp.)

Vernähe, Syn. v. versohle, sehr schlagen, prügeln. Einem das Maul vernähe, Maulschellen geben. Er hat den Kerl garstig vernäht. 2. in obsoleter Bed. sich fleischlich vermischen. Gewöhnlicher ist aber hier das einfache: nähen.

(Von

(Von nahe einem andern Dinge nahe bringen, d. h. mit demselben verbinden Ein sehr altes Wort, das mit Nagel, Netz, *nectere etc.* genau verwandt ist.)

Vernattert, vernättert, verseſſen, eifrig, hitzig, begierig. He eß sehr vernättert of dat Madge, ofs Kaarteſpiel ꝛc. Rav. vernienig, eifrig. (Vielleicht von den alten *Eit*, Feuer, und *eiten*, brennen. Das zufällige n ist wie in so vielen Wörtern bloß vorgesetzt. Es gehört daher zu Eiter, E. *Atter*, s. Eiterbösser; zu heiß, AS. *bat*; zu Hitze, Gr. *Aithos*, Lat. *Aestus &c.*)

Vernoßbame, r. von Personen, die den Kopf recht schön aufgeputzt haben, aber auch von einem niedlichen prächtigen Anzuge überhaupt. Dau host dich so vernoßbämt! Dēi hot sich de Kopp ver —. Bisweilen auch von Leuten, die sich, ohne es zu wissen und zu verstehen, sehr schlecht herausgekleidet oder gemüstert haben. (Die 2te Sylbe mag zu nieten, sich bemühen, bestreben, das mit dem Lat. *niti* übereinkommt, gehören. Wndt mit Noth, nett, niedlich, E. *nicely*, s. Nißkopp, Lat. *nitidus*. S und t alterniren beständig. Zu Bam vgl. bombesaht.)

Vernosse, vernehmen, merken, verm —. He hots vernoßt. Auch bisweilen: De hots vernoßt, den hats geärgert, eigentlich aber: „Der hats gemerkt“, dann erst, weil ihn die gemerkte Sache ärgerte, ärgern. (Holl. *neusen*, Al. *neisen*, Schwb. g'neisen, riechen, merken. L. *nosvere*, erfahren. Schwd. *Nioſn*, *Noſning*, exploratio. Die N. A. eine dünne Nase haben, leicht etwas merken, ist sehr bekannt Doch ist auch nosse von Nota, ein Zeichen, wie merken von Mark, dasselbe, nicht sprachwidrig.)

Verpadern, vertreten. Dat Gras eß ganz verpadert. S. Padern. (Von dem veralteten paten/ pfaten, Br. pedden, gehen, treten, Lat. *petere*, *vadere*, Gr. *ΠΑΤΕΙΝ*. L. S. *trabattire*, zertreten, NS. terpedden. Es ist mit Fuß, Lat. *Pes*, und Pfote ꝛc. eines Geschlechtes.)

Verpicht, sprich verbicht, A. sehr begierig, versessen, erpicht, attaché. (Vom alten pick, Schwd. *Pigg*, Stachel, stimulus, sinnlicher Antrieb. S. Vernattert.)

Verpöttern, 1. Syn. v. verfomfeye. E hot sein Sach verpöttert. 2. syn. mit Söttern, s. d. Wenn de saht böst, su le (lege) de Löffel neer, watt verpötterste de Sopp. Dei Könn han alles verpöttert, verdorben, d. h. verschüttet und verunreinigt. Auch: pöttern. Wat pötterste im Ese? (Das Verderben, Verhunzen liegt beyden Bedeutungen zum Grunde. Br. R. pötern, ver —, verfaulen, verschimmeln, die Farbe verlieren. Partic. verpöterd, verfault, verlegen, auf irgend eine Art verdorben. Das Gr. πυθω, πυθομαι, L *puteo*, *putreo*, *sputo*, *Sputum*, Kngh. Pot, stercus &c. mögen aus einer Quelle herstammen. Die nahe Verwandtschaft, zumal in Ansehung der 2ten Bedeutung, mit sudeln, s. bezahle, ist offenbar.)

Verpusche, durch Eilfertigkeit, Ungeschicklichkeit, und schlechte Anstalten etwas verderben. Daher 1) von Leuten, die ihr Handwerk und ihre Kunst nicht recht oder nach der eingeführten Art gelernt haben, und schlechte Arbeit machen. 2) Syn. von verpöttern in der 2ten Bedeutung. Auch: pusche, hudeln, schlechte Arbeit machen. S. Puscher. A. puscherig. Hd. Pfuschen ꝛc. (Es ist eine Nachahmung des zischenden Lautes, welchen eine Art geschwinder Bewegung hervorbringt, da es dann zu wischen, wuschen, fuschen, dem AS. *fysan*, eilen, ꝛc. gehört. S. Fix.)

Verputche, (Fth. beym Volke selten) wegen fehlerhafter Zucht nicht zum völligen Wachsthum kommen, besonders von Thieren, bisweilen auch von Menschen. S. Putch. Hoh. verbuten, Henn. B. Schwb. verbutten. (Vom NS. Butt, Frz. *Bout*, Ende, Extremität, Spitze, und *Bou-*

ton,

ton; Ital. *Bottone*, Knopf, Knoſpe, Adel. Buz. Puzen, hinwegnehmen ꝛc. gehört auch hierher.)

Verrecke, von Vieh, aber auch von Menſchen im böſen Sinn', fallen, darauf gehen, ſterben, wie das Vieh. S. Racketodt, und Drehk.

Verröhren, von dem Rieſeln trockener Körner. **Dat Karn verröhrt merr. Hahl de Sack zou, dau verröhrt ſoß vill.** Auch: **Dat Geld verröhrt ſich**, rührt einem gleichſam nach und nach aus der Hand; Man gibt es unvermerkt in kleinen Summen aus. (Intenſ. von einem veralteten Ztw. ruhen, rahen, rohen, bewegen, und bewegt werden, das auch in unſrem regen, dem NS. raken, rühren, bewegen zum Grunde liegt, und in dem Lat. *ruere*, und d m Arab. *raca*, ſich bewegen, noch unverändert vorhanden iſt. Das veraltete rieſen, abfallen und reiſen ꝛc. ſind auch Verwandte. S. Röhren.)

Verroppe, verrupfen. **Verropt ausſein.** Von Menſchen und Thieren. NS. **ruppen.** (Int. von raufen S. Roppe.)

Verrötſche, 1) durch Gleiten, Rutſchen durchreiben, verderben. **De Buxe vorm A... verrötſche.** 2) durch Herumſchweifen bey allen Trinkgelagen und Luſtbarkeiten, beſonders aber durch Reiten und Fahren verthun, durchbringen. **Er hot all ſein Geld verrötſcht.** (Int. von reiten, ſich fortbewegen. S. Rötſche.)

Verſauern, fig. veralten, verderben. Auch: **W. De Menſch verſauert ganz. Deſte verſauerſt!** eine Verwünſchung. (Das einfache ſauern lautet im NS. ſuuren, im AS. mit der intenſiven Endung *ſurigan*,)

Verſchachern, verhandeln, von einem gewinnſüchtigen Handel im Kleinen. (Nicht ſo wohl aus dem Hebr. oder Chald. ſ. Schachern, ſondern es iſt ein Intenſ. oder Iterat. von dem veralteten ſchachen, Frz. *ſaccager*, heftig bewegen, in engerem Verſtande rauben, tödten, von jagen durch den Ziſchlaut unterſchieden. Schächten, Schächer ꝛc. gehören auch hierher.)

Verschällern, von Gefäßen, die den Schall verlohren oder einen kleinen Sprung, eine Spalte haben. **Dat Döppe eß verschällert, häufiger geschällert.** (Eine Onomatop. eines hellen schallenden Lautes, der Form nach ein Intens. oder Iterat. von dem alten schalen, Laut von sich geben. Hall, hallen, Gall, gällen, heulen, das Gr. καλειν, das Hbr. Kol, Stimme, unterscheiden sich blos durch den Mangel des Zischlautes.)

Verschammeriren, niedriger — **schammeréiren**, 1. zu Schanden machen, verderben. **De Franzuse han de Frücht un de Wähl** (Wälder) **verschammrirt.** 2. r. sich in einen Gegenstand sehr, gleichsam schändlich, wie man sagt, oder daß man sich dessen zu schämen hat, verlieben. **Seich enne Madche verschammeriren.** (Zu Scham, Schande, denn ehedem bedeutete Scham auch Schande, wie das E. *Shame* noch jetzt beydes bezeichnet, und welche alle eine mit Geräusch verbundene Bewegung ausdrücken. S. Verschönne. Sie sind von Sam Samen, samt ꝛc. nur in den stärkern Zischlauten unterschieden.)

Verschandlappe, r. überh. beschimpfen, insbesondere durch Völlerey. S. die Zwt. **Lappe, Schlappe, Verschlappe** und **Verschönne.**

Verschlambe, — pe, besonders Kleider auf eine liederliche Weise verderben. Auch Pf. W. (Eine Onomatop. wie verschlappe. S. d. und Schlamp.)

Verschlambambe, das Seinige auf eine nachläßige, liederliche Art durchbringen. Ein Freq. S. **Schlamp** und **Verschlambe.**

Verschlappe, von Personen, die mit ihren Kleidungsstücken liederlich umgehen. (Es ist eine Onomatop. und drückt den Schall eines nachläßigen Ganges aus. S. Schlapp und Verschlambe.)

Verschlaudern, das Seinige durch Sorglosigkeit verthun, durchbringen. Auch Pf. **He hot sein Geld verschlaudert.**

Verschlickern, gleichsam wie nichts achten und daher liederlich durchbringen. Selten. **Geld verschlickern.** (Der Begriff der Schlüpfrig- und Leichtigkeit, womit man etwas durchbringen kann, liegt eigentlich darin. Eine Onomat. Zu schluckern, schlackerig ꝛc. s. d. W.)

Verschmecke, niedriger — **schmacke**, 1. kosten. 2. empfinden. **Hoste de Rou** (Ruthe) **verschmackt?** (Nachahmung des mit dem Schmecken verbundenen Lautes. Der Form nach ist es ein Intens., das ein verstärktes Smagen, D. smage, schmecken, ausdrückt.)

Verschmitzt, A. Syn. von **verschlagen** und nach derselben Analogie gebildet. (Schmitzen ist das intens. Dim. von schmeißen, mit einem dünnen biegsamen Körper schlagen oder hauen, von dem damit verbundenen Schalle. Nur bed., auf verschmitzt und verschlagen hingesehen, schmitzen und schlagen hier nicht percutere, sondern sie haben den Begriff der Schlankheit und Geschmeidigkeit, sich in allen Fällen zu drehen und zu wenden und gehören also zu geschmeidig ꝛc.)

Verschmöh, Syn. von **Schmöh**, s. d. Hess. **Verschmosam**, den es leicht verdrießt. B. **verschmacherisch**, empfindlich. (Vom NS. schma, smee, geringschätzig, verächtlich, welches eine Figur von dem veralteten schma, schmach, klein, fig. gering, verächtlich ist.)

Verschnappe, 1. aus Uebereilung etwas sagen, das man nicht sagen wollte. 2) sich vernennen, ein Wort fürs andere nehmen. Auch Pf. Henn. GB.; Ansp. **verschnepfen.** (NS. snappen, schnell reden, eilfertig plaudern, und happen, hapsen, Frz. *happer*, wegschnappen, von Hunden, Ital. *chiappare*. Alles nach dem Laut gebildet.)

Verschneide, fig. 1. einen unerlaubten Gewinn machen. **Do göbt et ebbes zou verschneide.** Auch Pf. Anderw. **schneiden.** Hier: **Schnitt**, m. von einem beträchtlichen, gewissermassen unerlaubten, Gewinn. **Senn Schnitt mache.** 2. überhaupt wo etwas zu bekommen ist, be-

sonders von Essen und Trinken. Watt göbts ello zou verschneide?

Verschnuppe, verdrießen, ärgern, vor den Kopf gleichsam stoßen. Dat hot ihn verschnuppt, verdrossen, Syn. von: dat eß em enn de Naß gefahren. Auch Henn. Elf. (Schnuppen, schnupfen, eine Onomatopöie Es drückt einen gröbern Laut als schnappen ꝛc. aus, und bezeichnet einen unvermutheten Stoß oder Fall, Obd. schnuppen, straucheln.)

Verschohle, verschoole, austrocknen. De Wönd verschohlt dat Erdreich. De Amer eß ganz verschoolt, so ausgetrocknet von der Hitze, daß er rinnt. S. School.

Verschönne, von körperlicher Verletzung und Verunstaltung. Sprüchw.: Wer sich die Naſe abschneidet, verschönnt sich sein Angesicht. (Von dem alten schanen, eine unmittelbare Nachahmung des Lautes, so wohl der menschlichen Stimme, wie einer körperlichen Bewegung Nahe vwdt mit *scindere*, dem Schwd. *Skena*, Wunde NS. Schin, Haut ꝛc. Hd. Ein Ding zu Schanden machen.)

Verschrombeln, verrompeln, fein. — rumpeln, auch r. sich —, schrumpfen, ein —. Wöi eß de Mensch — dat Obst verschrombelt. (Int. von dem NS. krimpen, s. verkrompeln, welches zu krum, Krampf rümpfen, dem NS. Rimpel, E. *Rumple*, Runzel, Falte ꝛc. gehört.)

Verschühte, zu frühe gebären. Se hot verschott. (Schütten bey den Jägern von Hunden und Wildd. gebären. Es ahmt einem gewissen Laut nach und ist ein Intens. von schaden, scheiden ꝛc. und dieses ein Intens. v. einem alten gaden, NS. geten, gießen)

Verschwappeln, etwas Flüssiges im Tragen oder beym Wegnehmen verschütten. Auch Elf. (Eine Onomat. und von dem NS. quabbeln, wabbeln, von der Bewegung fetter weicher Dinge durch den Zischlaut unterschieden. S. Schwabbeln.)

Ver-

Versein, f. **versehen**, Tr. bey den Kath. einem Kranken d. Sakram. reichen. Auch B. GB. ꝛc. 2) von Schwangern, wo ein fürchterl. Anblick aufs Kind wirken kann.

Verseſe, Syn. von **verbicht**. **He war ſu verſeſe off dat Geld.** Auch Pf. Elſ. Anderw. erſeſſen, Tſchudi: ſich ersetzen, feſt bey ſich beſchließen.

Verſohle, fig. überhaupt von Leuten, die ſtark mitgenommen worden ſind, z. E. im Spiel namentlich aber durch Schläge. Auch Pf. Im Sinne des Prügelns Syn. mit gärben, ab —, ledern, ab —, flicke, und vernähe, und auch nach der Analogie dieſer Wörter gebildet. (Zunächſt kommt es von dem alten Sahl, Gabe, ſahlen, geben, zahlen, Sold ꝛc. her, zumahl da auch Schwd. *Sala*, Strafe bedeutet. Entfernter gehört hierher das alte ſal, ſchmutzig, R. beſölen, beſchmutzen, ſehr betrunken; ſ. bezahle, ſelig. S. R. Söl-Gaſt ꝛc.)

Verſtandsdeckel, m. pl. —, Fth. Pöbel ſehr ſelten, eine ſich ſehr klugdünkende Perſon, die nach dem Sprüchwort glaubt, den Verſtand mit Löffel gegeſſen zu haben. Auch Heſſ.

Verſtawern, vor Schrecken erſtarren, wie vor den Kopf geſchlagen. **E ſtan do wëi verſtawert.** Pf. verſtawern, ſich verwundern. Schwb. Hausl. Arch. verſtauern, verſtarren, ſtauern, zittern. F. J. p. 514. erſtaben, erſtarren. (Ein Intenſ. von dem alten erſtaben, geſtaben, für erſtarren, Notk. *irſtaben*.)

Verſtauche, 1) von Menſchen und Vieh durch zufrühes Anhalten zu einer übermäſſigen Arbeit ſo mitnehmen, daß ſie es auf immer oder auf lange Zeit fühlen. Syn. von Verworge. **De hot de Bou ganz verſtaucht**, gleichſam erdrückt. 2) Von lebloſen Dingen, durch eine ungeſchickte Behandlung unbrauchbar machen, verderben. 3) r. ſich ein Glied verrenken, Fz. demettre. **Sich de Arm verſtauche.** R. ver-

ſtuken. 4) r. fig. bey einer Sache ſo ankommen, daß einem die Luſt dazu weiter vergeht, gleichſam dadurch erdrückt werden. E hot ſich de Mahn (Magen) an der Arbeit verſtaucht. a) ſich den Leiden an etwas eſſen. S. Stauche und Rauche.

Verſtruwweln, f. verſtruppeln, verwirren, beſonders von Haaren bey Menſchen und Vieh, auch von einem unordentlichen Anzuge. Verſtruwelt em de Kopp ausſéin. Henn. verſtruppelt, f. verſtruppt, Schwf. Hoh. verſtrobbelt. S. Struwwelkopp, und Struwwel.

Verſuche, nied. verſöige, koſten. 2) empfinden. Auch Elſ.; R. verſöken. Syn. von verſchmecke.

Verträtſche, — tretſche, vertragen, Plaudereyen hinterbringen. S. Tratſche.

Vertröllern, f. tröllern, von dem zu harten Drehen des Garns. S. Klönkern. 2) von einer groſſen Verwirrung. Selten. De Menſch war ſu vertröllert. B. derdrellt, verwirrt. S. Tröllen.

Vertuckeln, häufiger verduckeln, verheimlichen, unterdrücken. Auch Henn. Südf. Schwb. App. Nahe verwandt mit verduſche. S. Verduckler. S. Ducke.

Vertröppeln, fein. vertröpfeln, von flüßigen Dingen, die tropfenweiſe verſchüttet werden. Dau vertröppelſt viel Waſſer. De Wein vertröppelt ſich. 2) Syn. v. verzöppeln, ſ. d. 3) Von trocknen Sachen, die nach und nach eingehen, z. E. Geld.

Vertusche, verdusche, selten, häufiger vertuscheln, verduscheln, Syn. v. verduckeln. Henn. Pf. Elf. GB. vertusche.

Vertütscheln, auch Hess. Henn. S. Vertütschler. S. Tütscheln.

Verurze, einen Theil des Futters, der Speise aus Leckerey oder Sättigung ꝛc. übrig lassen, darin wühlen und gewissermassen verderben. Henn. verortsen. S. urze.

Vervieſt, verscheucht, scheu gemacht. Dat Theier eß su vervieſt. S. Vies.

Verwandt mit jemand (ihm Geld schuldig) seyn. Auch Harzg. ꝛc.

Verwären, verwirren, daß man kein Ende finden kann, z. E. von Garn, Zwirn ꝛc. 2. r. sich gegen etwas setzen, etwas abwehren, verhindern. Dau brauchſt dich nött lang zu verwären; Wenn z. E. jemand etwas beschuldigt wird, es sey wahr oder nicht. E verwor ſich noch dagen (dagegen) ob gleich dei Zumoutheng sein Beſtes war. (Wör. Proph. 1528. wider, und wören, weren, wehren. NT. weer. contra. Arnoldi Beyt. Werwort, Widerwort, Widerrede. Mnſ. *werren*, Ulf. *warjan*, Schwd. *wäria*, prohibere. Otf *were*, prohibitio. S. d. f.)

Verwaren, verworren, verwirrt, von Menschen, Th. und lebl. Dingen. De Menſch ſöit ſu verwaren aus, in Anseh. des Anzuges oder des Verstandes, fast so viel wie verwahrloſt. Dat Their ſöit verwaren (verrupft) aus, oder vergeuſtert, vergelstert, ſ. d. W. Verwaren Garn, Haar. De Zwörn eſſ verwaren. 2) r. Syn. v. verwären. 2. De hot ſich verwaren, verſtellt, um sich gegen etwas zu ſichern, etwas von sich abzuhalten. (Zu 1. vergl. *War*, H. Verwirrung des Haares und Garnes, und *warren*, wir-

ren, verwirren. Nothk. *farweren*, corrumpere. Zu 2. S. verwären.)

Verwiche, Syn. v. vergange, s. d. Auch Henn.

Verworge, fig. Syn. von verstauche 1. 2. De Mensch verworgt sein Könn, Ohse ꝛc. auch v. leblosen Dingen. De Wahn (Wagen durch schwere Lasten) verworge. Dat Schloß an der Thür eß verworgt. (F. Wzw. §. 107. verwürgen, perdere. Vgl. d. Hd. würgen, erwürgen.)

Verzähle, für erzählen. Auch Henn.;

Verzammeln, Syn. v. verzöppeln 1. s. d. 2) r. sich fasern, verfasern. De Rock verzammelt sich. S. Zammel.

Verzaupeln, 1. verhuren, liederlich durchbringen. Dei verzaupelt alles. S. Zaupel.

Verzimpern, — zimbern, r. sich affektirt stellen. Verzimber dich nött su, un eef mött. Det Maul verzimpern. S. Zimber.

Verzippern, Syn. mit verzimpern. F. Wz. §. 193. Zipper, tremor artuum. S. Zippern.

Verzöhte, verzetteln, hin und wieder verlieren. Dat ha (Heu) vom Wahn verzöhte. Auch Schwb.; Henn. verzöschen, BNS. verteusen, tösen.

Verzolpche, durch Unachtsamkeit, Liederlichkeit verlieren, um etwas kommen. Auch: verzollt. S. Zolpch.

Verzöppeln, 1. hin und wieder verlieren. Syn. von verzöchte. 2. besonders von Menschen u. Thieren, die zusammen gehören, aber truppweise oder einzeln kommen. Dei Franzuse kame ganz verzöppelt. Siehe vertröppeln. (Zott, Zod, Zesch, anderw. Schweif, Schleppe eines Kleides. Zipfel, hier Zippel, s. d. Anderw. Zott, Zottel, Rocksaum. Nahe vwdt. mit schleppen, schleifen, nach —, s. Schlaafe ꝛc.

Ver-

Verzwatzeln, Fth. Volk 'selt. sich vor Furcht, Begierde oder Ungedult nach dem Ausgange einer Sache nicht zu lassen wissen; von Sinnen kommen, verzweifeln, hyperbolisch, d. h. nicht in sehr ernsthafter Lage, sondern gewöhnlich bey kleinen, widrigen Vorfällen. Auch Hesn. Pf. Elf. Hess.; Schwb. **zwatzeln**, ängstlich zappeln; **ver —**, beynahe vergehen. Ulm. **zwatzeln**, zweifeln; B. vom Wanken der Kinder, die noch nicht fest auf den Beinen sind. (R. **dwatzig**, dwatsch, dumm; Br. **dwats**, dwars, dwas, quer, verkehrt, widersinnig; H. *dwaas*, närrisch; *verdwaazen*, närrisch werden.)

Verzwickt, A. 1. Böse, fatal. 'N **verzwickter Straich**; **verzwickt Sach**. 2. schlau, listig, intricans. E **verzwickter Bou**. Auch Henn. Elf. (Ueberall liegt der Begriff von verwickeln, intricare, Oberl. Gl. verzwickeln. S. Zwicke.)

***Vielmaul**, n. pl. — r, von Personen, die, wenn ihnen etwas mißfälliges vorkommt, sehr viel darüber wissen, sich grob und naseweis benehmen oder das Mäulchen weiter aufreissen, als anständig ist. **Dat eß 'n Vielmaul. Dau brauchst kan Vielmaul drüber ze han.** a) Auch bloß von Leuten, die über etwas sich im Scherze aufhalten, und daher mit lachendem Munde Vielmäuler genennt werden. **Vielmäule**, r. A. **vielmäulig. Vielmäuliger Bou.**

Vies, füs, A. von Thieren, scheu. 'N **füses Kalf**. 'N **füse Kouh**. (NS. fies, fiest, ekel, lecker; H. *vies*. E. *foisty*, *fusty*, von verdorbenem Geruch. Mehr kommt es mit dem Lat. confusus, confusio, Frz. *confus &c.* überein.)

Viole, Viule, Vajule, prügeln, sehr schlagen. Hzg. **Kasterviolen**, derb prügeln. (Das veralt. fillen, NS. villen, heißt 1. schinden; 2. ungeschickt schneiden; 3. schlagen, bes. mit Ruthen oder d. Peitsche hauen, geißeln. Kero *Fillo*, Schläge, Altschwd. *Fil*,

Fil, Schlag, Lipſ. Gl. *Fillunga*, Geißel. Eccard gevillet, gegeißelt ꝛc.)

Vits, V. Fûts, f. pl. — e, zwey zuſammengeklebte und mit Butter mürbe gemachte Wecke, worin ſich auch bisweilen Roſinen befinden. (Es gehört zu Wies, ſ. Grôswôis; zu fett, eigentl. genährt; zu feiſt, Obd. f. veiß ꝛc. Kero feiſtas, dick ꝛc.)

Vöjergebans, fein. **Viergebeins**, n. f. pl. —, u. — er, eine Eidexe. Naſſ. Viergebein.

Vokatives, m. pl. — ſer, ein pfiffiger, verſchlagener Menſch. Auch Schwb. ſ. Hausl. Arch. (Entweder Anſpielung auf das, o du! — des Vocativ., daher bisw. der feinere Theil „das iſt 'n o du! —„ ſagt; oder auf Fuchs, Notk. *Fuhs*, Wil. *Voha*, NS. Voß, liſtiges Thier, oder auf Vogel, ſ. Vul.)

Volk, n. pl. Völker, 1. die Dienſtbothen, das Geſinde. 2. Die ganze Familie. Beydes auch Br. R. 3. Böſe geſinnte Menſchen. 4. Lumpengeſindel. AS. *Folc*, *Folic*.

Voort, voorten, vorhin, vor kurzem. Heſſ. Eſt. vaart. Lauſ. ferd, ferden, das vergangene Jahr. Vgl. das Hd. fort, Schwed. *bort*, ferne.

V. foppe, jemandes Schwachheit zu ſeinem Vergnügen benutzen, ihn aufziehen. Auch r. ſich foppen, aus —. S. V. Fopper, m. V. Fopperey, f. Gevopp, Gefopp, n. (NS. foppen, fokken, E. *to fob*, Oeſtr. Augsb. fozeln. V. AS. E. *Fop.b.* Narr.)

Vul, Vuhl, m. pl. Vühl, 1. Vogel. 2. Schalk, Syn. v Vokatives. Pr. Man ſiehts ihm an den Federn an, was er für'n Vul (Schalk, böſer Bube) iſt. (Al. *Fugal*, Notk. *Fugeli*, AS. *Fugl*, *Fuhl*, E. *Foule*, *avis*.)

Vürböie, einem von der Seite mit Beſchreibung einer krummen Linie den Weg vortreten, zuvorkommen. Vürböi det Pard, mache, daß du auf einem Umwege vor daſſelbe kommſt,

beug

beug ihm vor. Beugen, D. Boye, NS. Bögen.

*Vürhag, fein. Vorhag, m. pl. — häg, das äußerste schmale Leder-Riemchen an einer Peitsche, wo das Gewinde aufhört, und an welchen Riemen die Treibschnur (s. Schmick) geknüpft wird.

Vürschnäppig, — schnöppig, s. vorschnippig, A. Syn. v. schnippig s. d. 'N vürschnäppig Maul. Henn. vorschnäppisch.

W.

Waas, (a hell) fein. Weiß, m. pl. inus. der Weitzen, Hess. Wäs, Henn. Wäß, Weiß. E. *Wheat*, Ulf. *Hwait*. He hot Waas fal (nicht Weitzen, sondern weiß, v. wissen); er weiß nicht, ob er ja oder nein sagen soll, ist noch unentschlossen.

Waas, (a wie in Base) f. pl. — e, 1. des Vaters oder der Mutter Schwester. 2. jede Verwandte. Dim. Wäsge. NS. Wase, D. Waseke, Wäsche; Dud. Wähsche. Nach Festus Lat. *Pusa*, Freundin, Frz. *Epouse*. Boxh. Gl. *Pasa*, amita.

Wachtel, f. pl. — n, Schlag, Ohrfeige. Auch GB.; Hess. Dachtel. V. Wachteln, wacker durchprügeln, B. derb ausschelten. Hess. Dachteln prügeln. (Wwdt mit dem veralt. Wig Streit, Krieg; figan, streiten; Hd. fechten, Pohln. *fehtowac*; zunächst aber scheint es zu wegen, bewegen, wackeln, s. d. fackeln, Obd. fucheln, Fuchtel, fuchteln ꝛc. zu gehören.)

Wachheck, f. pl. — e, der Wachholderstrauch, oder ein Reis, Aestchen davon. Wachheckekern, m. pl. — er, Wachholderbeere.

Wa-

Wackeln, Syn. von **walke**, s. d. Auch GB. Pf. S. **Wackeler**, m. der gern Prügel austheilt. A. **Wacklerig**, zum Schlagen geneigt. (Zu **wanken**, schwanken, schwingen — hier schwänge, prügeln, hauen, Flas schwänge, de Buckel ausschwänge ꝛc. Ulf. *swingan*, schlagen, peitschen — dem Lat. *vacillare*, Fz. *vaciller* &c. S. Wachtel.)

Wackestan (stein), m. pl. —, ein kleiner Quarz, womit die Kinder spielen, dann jeder Quarz von mehreren Pfunden.

Wackrich, **wackerig**, A. 1. vom Schlafe erwacht. 2. munter, schnell, in Geschäften unverdrossen. Wahrt ich will dich (durch Schläge, Verweise) **wackerig mache**! Auch **wacker**, in den R. A. Geh wacker! 'n wacker Döng (Mädchen). Hoh. **wacker**, artig, munter, gehorsam; Dud. schön, sauber.

Waffel, f. pl. — n, ein bekanntes Backwerk. Schwd. *Waffla*, H. *Wäfel*; E. *Wafer*, Fz. *Gauffre*. (Nach Rw von Wabe, Honigkuchen, weil die Waffel eben so zellicht ist, und *Gauffre* beydes heißt.)

Waffeleise, n. von einer Nähart. Z. E. Dat Kommodche eß mött dem Waffeleise genäht, d. h. so, daß die Figuren einem Waffeleisen gleichen. Eine andere Nähart heißt der Hinkelfouß. ꝛc.

Waffeln, 1. viel und zwar viel unnöthiges und unüberlegtes Zeug schwatzen. 2. Die Worte durch ein ander werfen und daher unordentlich reden. Dazu; **Waffeler**, **Waffelmaul**, 1. der so spricht. 2. Schwätzer. Bisw. Syn. mit **Klatscher**. S. **Platze**. Auch: **Gewaffel**, n. A. **Wafflerig**. (F. Jd. Waffe, Lippe, was offen steht; Rüdig. eine offen stehende Wunde. F. Jd. Waffen, heulen, das Maul hängen. **Waffeln**, Herw. Jd. plaudern. Sdf. B. Schwb. GB. **Waffel**, großes Maul, Ulm. Bazenwaffel. Pwdt mit pappern, pappeln,

peln, E. *to babble*, Fz. *babiller*, Ital. *bavare* &c. garrire.)

*Wählwort, n. pl. inuſ. Ausrede, Vorwand. Dau hoſt emmer 'n Wählwort, wenn de enn de Schaul fallſt gin. Nomm dr'n Wählwort ent haus zou komme. Arnoldi Beyt. Werwort. S. Verwären.

*Währ, n. pl. —, oder Währer, 1. ein gewiſſes rothes Knöpfchen, oder Geſchwür, das ſich bisweilen an dem Rande des (untern) Augenliedes bildet. 2. Ein Damm von Steinen, Holz, um das Waſſer aufzuhalten. 3. Das kreisförmige Band an einem Spannſel, ſ. d. das rund herum um den Fuß anliegt. (B. Wern; Schwb. Werre, H. *Weer*, *Zwer*, Geſchwür, ulcus. Bed. 2. Schleſ. Währ; Ulm. Augsb. Wuhr. Otf. *Were*.)

Wahſe, wachſen. De Bou wöhſt nött. S. Wahsdomm, m. Wachsthum. (R. Waſſen. H. *wies*, crevit; *Wasdom*, Wachsthum.)

Waig, f. pl. — e, r. Syn. von Mautch, ſ. d. 2. von dem Verluſt im Handel. De hot viel Geld en de Waig gelagt, viel dabey verlohren. Auch 3. bisw. in der R. A. fig. einen in de Waig legen, wacker prügeln. (Man weicht z. E. Birkenruthen ein, damit ſie geſchmeidig werden und bey dem Schlagen beſſer brennen; aber Gl. Lipſ. heißt weigan, vexare; bey dem Tat. weigen, afficere contumelioſe & cum cruciatu, HS. verwunden. Schwd. *wäga*, hauen, ſchlagen. Isl. *wege*, tödten. S. Wickſe. Bed. 2 gehört vermuthlich auch hierzu, oder zu weich Bed. 1. S. Möll.

Walgern, ſehr ſchlecht und unbehülflich gehen, ſich gleichſam wälzend fortbewegen. S. Walgerer, der ſo geht. A. Walgerig. (Fulda Id. Schwb. Wall, B. Walcher, dicker Menſch; Schwb. walgen, walgern, wälzen. Zu wallen, walzen, wälzen, L. *volvere* &c.)

Wäl,

Wälgern, Dim. u. Syn. v. Walgern. s. d. 2. Fth. Die Wäsch mit dem Well- oder Wälgerholz überfahren. 3. in dem Mund oder der Hand hin und her werfen, auf- oder abschieben. z. E. v. Sachen, die zu heiß sind, oder nicht schmecken wollen; oder weiche Käse, Teig in den Händen auf und nieder schieben. S. **Wälgerer**, m. **Gewälger**, n. Auch bisweilen **durch einander etwas wälgern**, mengen.

Walke, fig. prügeln. Auch GB. Pf. ꝛc. B. **walchen**. S. **Walker**, der Prügel austheilt. (Wdt mit balge s. d Schwed. *Wal*, Prügel. Stock; F. Wz. §. 123. Balg, pugna; ferner mit talke, s. d.)

Walleſel, m. selten, ein äußerst grober Mensch. (Henn. well, sehr, L. *valde*. Henn. gar zu well, gar sehr; well sehr erstaunt stark; well hübsch.)

Wallwel, A. Dial. von wohlfeil. Nass. **wohlwell**.

Wambe, m. pl. —. Bauch. **De hot ſich 'n regte Wambe** (auch bisw. **Wambes**) **gefreſe**. Auch Pf. Els.; Kob. **Wampes**. (H. *Wam*, Rab. *Hwamba*, Ulf. Isid Tat. *Wamba*, *Womb*, Bauch. B. Oestr gewampt, dick, und wampet, fett. Wdt mit Bams, Adel. ein ausgestopfter Sitz ꝛc. S. Bombesahr.)

Wamſche, wamſe, prügeln. **Wamſe**, auch r. Els. **wamſten**; Henn. Südf. B. Pf. Schwb. Br. GB. **wamſen**. S. **Wamſch**. f. & m. pl. — **e**, Schlag. Auch pl. **Wammes Dau kreiſt —**. **Wamſcher**, m. der gern Schläge austheilt. A. **wamſcherig, wamſerig**, zum Schlagen geneigt. (Nicht von Wamms, weil dieses von den Schlägen getroffen wird, sondern s. bamsche. W und b alterniren.)

Wandlaus, f. Wanze. Pr. **E eß ſu krittlich wie'n Wandlaus**. Auch Pf.

Wankeln, Syn. von **ſchrankeln**, für wanken, vacillare. S. **Wankeler**, m. **Gewankel**, n. A. **wank-**

wanklich, 1) wankend, hin und her fahrend. 2) wankelmüthig.

Wannér, wann. Auch Hmb. Holl.

Wannern, wandern. 1) von Dienstboten, die ihre Herrschaft verändern. S. Steffeslab. 2) von Handwerksburschen, auf die Wanderschaft gehen, auf dem Handwerk reisen, um zünftig werden zu können. Auch Hess. Dazu: die Wannerjahre aushalten. 3. umgehen, spucken. In dem Haus wannert es, geht ein Gespenst um. Auch Henn.

Wannin, wanni, wenni, wann. Wanni kömmste? Vermuthlich etr. wann hin?

War, wohin. War gehste? S. Lar.

Warre, nicht wahr? Nass. wurre, Hess. Estpr worre.

Warschaue, r. sich vorsehen, in Acht nehmen. R. warschauen, warnen, Warschauung, Warnung.

(Die erste Sylbe vom Isl. *vara*, Gr. ὁρᾶειν, sehen. Davon das Obd. gewahr, aufmerksam, wachsam ꝛc.)

Warzig, werzig, eine Betheuerung, fürwahr, wahrlich. Nass. Henn. Pf. werzig; Els. werzi, werzina; Schwf. weier, Hohenl. wecher, W. wecker.

Wäsche, von Sachen, die stark in die Augen fallen. De Kerl — dat Their hot sich gewäsche, ist in seiner Art groß, stark, fett, wohlgehalten ꝛc. Bloß von Menschen, sehr gelehrt, verständig, sehr fleißig, wacker ꝛc. Dazu: ungewäsche. 'N ungewäschener Bou, großer, oder grober Bube. Ungewäsche (sehrt hart) fallen. Ungewäschene Hände, 1. große Hände. 2. Diebshände. Auch: Auswäsche, bisweil. durch und durch prügeln, gleichs. den Rücken fegen, reinigen. 2. Wäsche, unnütze,

nichts bedeutende Worte machen. a) Syn. v. Platze, anvertraute Sachen austragen. Selten. Auch B. Elſ. Pf. Davon: Wäſch, f. Wäſchmaul, n. 1). eine Perſon, die unnütze Reden hervorbringt. 2) eine Platz. S. Platze. B. Wasch. Marie W.. Pf. Elſ. B. Waſchmaul.

Wasem, m. 1. Raſen, dichtes, kurzhalmiges Gras, ein Collekt. ohne Plural. 2. ein mit ſolchem Wasem bewachſener Platz. Der Wasem eß gröin. 3. pl. Wäſem, ein ausgeſtochenes mit Gras bewachſenes Stück Erde. Wäſem ſtege. 4. Der Schindanger. Daher: Wasemmeiſter, noch nied. Waſemaſter, Abdecker, weil er ſeine Arbeit auf dem Raſen verrichtet. Auch Naſſ. (Wie Raſen und Gras von dem veralt. rieſen, wachſen, ſo Wasem von wachſen, NS. Waſſen. S. Wahſe)

Wäslich, A. freundlich, zuvorkommend höflich, u. geſprächlich. Naſſ. weslich, leutſelig.

***Waſſerſtan**, f. — ſtein, m. pl. —, Gußſtein, Goße, Spülſtein.

Wäſſig, m. pl. inuſ. Syn. von Sauerz. ſ. d. die Molken. Auch Kbl. (NS. Waddik, Warrke, Holſt. Waje, GB. Weyh. Schwd. *Wassla, Whay.* Vermuthlich v. Waſſer, NS. Water, u. vwdt mit Eßig. Die gemeinen Leute gießen auch hier den Wäſſig an manche Speiſen z. E. an den Salat, ſtatt des Eſſigs. S. Zeit.)

Watsch, witsch, wutsch, Wörter, um eine geſchwinde mit einem Ziſchen verbundene Bewegung auszudrücken. Watsch (witsch wutsch) da lage! S. Watsch, f. & m. Schlag mit einem Stock oder der Hand. Schwb. Watſchel, Ohrwatſchel. 2. Der Fall auf die Erde. Gewöhnlicher Batſch. V. watſche, ſchlagen, prügeln. Auch Oeſtr. Pf. GB. Elſ. B. S. Batſche. B u. w altern. F. J. Wat, Schlag. (Vwdt mit dem Fi-

vite

vite (*viſte*), geſchwind, d. Ital. *guizzare*, *ſquizzare*. S. Wurſch.)

Watſcheln, im Gehen mit den Füßen hin u. her wackeln oder die Beine durch einander werfen, entweder weil ſie krum ſind, oder weil ein dicker, ſchwerer Körper ſie drückt, oder aus bloſſer Gewohnheit. Eigentlich von Enten aber auch von Menſchen. Auch Henn. Pf. Sdf. Br. Heſſ. S. **Watſcheler**, der ſo geht; **Watſchel**, eine dicke Weibsperſon. Auch Schwb. (Gehört nach Rw. zu dem E. *wabble*.)

Watz, m. pl. **Wätz**. 1. Eber. Auch Naſſ. Heß. Kb. (**Walz** bey Klein u. Rw. iſt ein Druckfehler.) a) von ſehr wollüſtigen viehiſchen Menſchen. Auch im gelinden Sinne: von einem wilden Menſchen, der nichts achtet. Selten. S. Bör. 2) pl. inuſ. Syn. von **Klatz** ſ. d. A. **watzig**, **klatzig**, beſ. von ſüßen Plätzen, ſ. d. (**Watz**, in der 1ten Bed. gehört vielleicht zu **Bätz**; der Bär, S. Bör, und iſt ein Nahme, den man wie Bär, Bache, in mehreren Sprachen, verſchiedenen großen Thieren gab. Al. Bätz Schaf, Isl. *Beſſe*, Bär; Schwd. *Baſſa*, wildes Schwein; Guidas Thrac. *Baſſarus*, Wolf. **Watz** 2. kann ſo wie deſſen Syn. **Klatz** den Begriff der Verbindung haben. Schwäb. wetten, binden, anwetten, anjochen. Auch Altd. S. Scherz 2005. Liegt aber in **Watz** der Begriff der Näſſe: ſo gehört es zu **Waſſer**, H. *Wuter*. E. *wet*, naß. Bernds Verſuch zu einem Schleſ. Idiot. ſagt 137. "Talks, ein unausgebackenes Brod, was zuſammen gefallen iſt — — Davon talſtrig, Schleſ. ſchleiferig, zuſammengefallen, nicht ausgebacken, z. E. das Brod iſt talſtrig, und die Kruſte los und zuſammen gefallen, wie ein Wetzſtein ꝛc.")

Wawriche, von einer beſtändigen, aber etwas langſamen Bewegung aus Ermüdung, Ueberſpannung, oder Unvermögen. Im Schnie (Schnee) **wawriche**. De **wawricht** de hale (ganze) Tag, von einer arbeitſamen Perſon. Auch: ſich **fortwawriche**, ſelten, z. E. mit

schlechtem Zugvieh. S. Gewawrich, n. Gewimmel, z. E. von Menschen im Felde. (Zu quabbeln, wabbeln, NS. von der Bewegung fetter Dinge; wiweln und waweln, schwabbeln s. d. W. u. ist das Intens. von weben, thätig seyn.)

Weck, m. pl. —, Semmel. Auch Schwb. Eine Wecke, Harzg. Pf. nach Kl. eine Art Gebackenes. Schles. Wecken, m. Schwz. Wek, Spitze, Kegel. Leibn. Wegge, weiß Brod. Holl. *Wig*, *Wigge*, Weck, Keil. Andreä: „Die großen Weck und feiste Braten.„ M. Schirmer: „So rufen wir dazu den Becken (Becker), der bringt Semmel und frische Wecken.„

Wecke, aufmuntern, aus dem wirklichen Schlafe oder aus der Trägheit und Faulheit durch Verweise, Prügel ꝛc. AS. wäccan, affligere. S. Waig und wickse.

Weg, halb-weg 4, selten, halb 4 Uhr. Auch Henn. (Weg ist hier, wie in unterwegs lassen und dem Ital. *via*, ein Pleonasm.)

Wegbotze, f. — putze, heimlich und geschwind entwenden. Em ebbes enner de Äge wegbotze. (Anspielung auf putzen, wegnehmen, und dadurch reinigen. S. Putz.)

Wegcapern, fig. mit List wegnehmen, auf die Seite schaffen. Auch: capern. (Caper, ein privilegirter Seeräuber, entweder von dem Lat. *capere*, oder *Cap*, Vorgebirg, dem Orte, wo die Räuber den Schiffen auflauern.)

Wegen dem, von wegen dem, statt wegen des. Sprachfehler, die so gar in — Büchern angetroffen werden.

Wegschaubern, s. Schaupern.

***Wegsteuer**, nied. Wehsteuer, f. pl. inus. S. Steuern.

Wehren, r. von Leuten, die knapp ihr Auskommen haben und daher, um ehrlich durch die Welt

zu

zu kommen, sehr bey sich sehen, und oft Mittel ergreifen müssen, die ihnen wehe thun. Mer wehrt sich att (als). 2. Wenn man nach der Zeit und der Art des Geschäfts viel gethan hat. Dau host dich hau (heute) rechschaffe gewehrt. Wr. Sik dapper weren, gut und hurtig in der Arbeit seyn.

Wehwehge, n. pl. — r. alles, was Schmerz verursacht, wehe thut. 1. von Geschwüren, besonders aber gegen Kinder. Dat arm Könd hot 'n Wehwehge am Fenger. 2. v. Schulden. He hot noch viel Wehwehger. Es ist ein Frequentativ. Otf. *Wewa.*

Weiberma (mann), m. pl. — änner, ein Ehemann, der gut mit seiner Ehefrau umgeht. Auch Pf. W.

Weibermensch, n. pl. — er, Weibsbild. Auch App.

Weïck, f. **Wieck**, f. pl. — e, ein leinener Faden, den man in eine Wunde legt, damit sie nicht vor der Zeit zuheile. Auch Henn. 2. der Docht in einer Oehllampe. Pf. Els. GB. Wieche, Nass. Wicke, W. Wieken. Daher: Weikegarn, fein. Wicke —. Auch Nass.

***Weideworm**, m. Weidenbohrer, Holzdiep. Ph. Bomb. Cossus L.

Weil, f. Zeit. Ich han nött der Weil, — der Zeit, für „ich habe nicht die Zeit.„ B. Pf. W. — die Weil. Hier: vor e Weil, vor einiger Zeit, weiland, olim. Wahrt e Weil, warte noch eine Zeitlang; oder spöttisch: ja, wahrt e Weil. Pr. Dau kreist 'n golden' Nixche un en silbern' wahrt e Weilche. Alleweil, eben jetzt. Auch Schwb. Pf. (Henn. eWeile, für eh-weile, oder eine Weile, vor einiger Zeit. E. *ere while*, AltE. *while-ere*, eine Umkehrung wie Weil-and.)

*Weißbönner, fein. — binder, m. pl. —, Tüncher. Auch Nass. Pf. V. Weißbänne, die Wände mit weißer Tünche überstreichen. Dazu: Weißgebön, n. 1. die weiße Tünche an der Wand. 2. fig. die äußere weiße Haut. Dau hoft mer det Weißgebönn van der Hand gestuße.

*Weißpenk, fein. — pfennig, m. pl. —, ein Albus, oder eine Silbermünze, welche 2 Kz. gilt, oder 2 einzelne wenigstens übersilberte Kz. (Von dem Lat. *albus*, im Gegensatze der Kupfermünzen. S. Fuchs.)

Weme, wöme, wie viel? Weme Garn hoste?

Wendig, fein. windig, übel, böse, schlecht. Ett seit wendig mött dem Man aus, von Leuten, die sehr herabgekommen sind. (Entweder wird auf die leichte Bewegung oder große Veränderlichkeit des Windes angespielt.)

Weng-ert, m. pl. — er, Weingarten, Weinberg. Kb. GB. Wingert. *Busbeq.* Epist. p. 378. *Wingart.*

Werk, n. pl. inus. das Werrig von dem Hanf, Flachs. Schles. Werg, Nl. *Wrag, Wrach, Warrig*; Mns. Werk, Gl. Mons. *Awurchi.* NS. Hede, Heide, Hege? Auch: he hot Werk am Racke (Rocke), etwas verbrochen und das Verübte wieder gut zu machen. Auch Schles. S. Verwaren. S. Hotg.

Wertag, m. pl. — e, Werketag. Auch: Wertes, ohne Art. pl. — ser, selten. E geht Wertes wei Sonnigs, ist an den gemeinen Wochentagen, wie an dem Sonntage gekleidet, entweder von übertriebener Kleiderpracht und Verschwendung oder von Armuth, Schlapperey und Liederlichkeit. Dau hoft dein' wertesse Klader an.

*Westerhaub, f. pl — e, eine Art einer Kappe, welche manche neu geborne Kinder mit auf die Welt

Welt bringen. Es ist eine Haut, gleich einem Kälbersacke, worin gewöhnlich bloß der Kopf manchmal aber auch der ganze Körper des Kindes steckt. Die Hebammen stehen diesen Hauben sehr nach, indem allerley Aberglauben damit getrieben wird. Wenn sie aber ehrlich denken: so entwenden sie diese Hauben den Kindern nicht. Denn dergleichen Kinder sollen, zumal wenn sie das getrocknete Häubchen beständig mit sich führen, wahre Kunstgenie werden, und zu einem großen Glücke gelangen. (F. J. S. 583 steht Westerhemd, allein ohne Bedeutung. Zu Wester vgl. das AS *Wäda*, *Gewede*, Kleid; Ulf. *Wasti*, jede Hülle Bedeckung; unser Weste ꝛc. Auch ähnelt Wester dem Lat. *viscera*, dem NS. Wey, Weide, Eingeweide.)

Wettern, stark fluchen, ein Donner- und Hagelwetter citiren; Elf. fluchen, toben, wüten. F. Jd. schlagen, fluchen. Auch hier: verwettert, Syn. v. verdonnert. En verwetterter Bou (Bube). Auch: Gewitterſch, — er, dasselbe.

Wett mache, erwiedern, und dadurch gleich machen. Von empfangenem Guten oder Bösen. Dat wer' ich wieder wett mache. Auch Nass. Hess. Henneb. und Pez Gl. in Scr. Aust. (Es gehört zu Wieder, NS. Wedder, iterum; Al. Widar, invicem, erga, iterum; zu wit, quitt (kwitt) frey, los, ledig und dessen Seitenverwandten, Lat. *viduus*, Wittwe, NS. weden, gäten ꝛc. Vgl. noch Rw.)

Wetz, f. pl. — e, selten, der scharf gemachte (gewetzte) Theil eines schneidenden Instruments, z. E. eines Messers, die Schneide. (B. Hisp. *Waze*, Otf. *Wassida*, acies ferri.)

Wibche, Syn. v. schwibche, s. d. S. Wibch, m. Stoß. (F. Jd. wippen, wanken, auf und niedergehen und heben. *Wip*, Kil. Fackel. Wydt mit schweifen, schwingen, NS. swepen; AS. *swift*, geschwin-

de; Obd. schwaben, schwanken, Schwd. *swäfva*; Wall. *chwyfio*, bewegen.)

***Wickelbuxe**, f. pl. —, lange Beinkleider, welche wie Wickelstrümpfe bis an die Kniee herauf zusammen gewickelt werden, und daselbst rund herum eine Wulste bilden. Sie sind sehr abgekommen. S. Buxe.

Wickse, prügeln, hauen. E hot mich gewickst. Elf. B. GB. wichsen, Pf. wixen. Abwickse, abprügeln. Auch Pf. Elf. S. Wicks, Wachs (A. Wacks). Dau kreist Wacks. Wickser, m. der gern Schläge austheilt. Auch: Gewickst, gewandt. 'N gewickster Mensch. Dazu: ofwickse, r. 1. sich prächtig herausputzen, Syn. von aufs Ohr hauen. 2. von einer schnellen Bedienung, den Willen eines andern ohne Widerrede erfüllen, syn. mit aufwische. Iron. Man wird dir gleich ofwickse! Ofwicksex, m. der gleich, und gut auftischt. Ofgewickst, aufgetischt. Aufwichsen, Hzg. NS. jemand herrlich bewirthen, sich sehr putzen. (Ulf. *wigan*, quatere, concutere; Schwd. *wäga*, cædere, AS *wäccan*, affligere. Uebrigens vwdt mit batsche, s. d. E. *to box*, schlagen; mit Ficke, s. d. Lat. *icere &c.* s. wackeln und wachteln. Zu der 2ten Bed. vgl. wische, das Hwb. wiz, schnell, und das bekannte fix, von AS. *fysan*, eilen ꝛc.)

Wider, zu, gegen. E saat wider meich, sagte zu mir. Auch Nass.; Weilb. über.

Widerbörstig, A. von Thieren und Menschen, denen die Haare zum Theil gerade in die Höhe stehen, oder gegen den Kopf zu gekehrt sind. Henn. widerbörstig, 1. unlenksam, widerspänstig; 2. widrig, von Tönen; 3. unbiegsam, hart. (Von Borste, steife in die Höhe stehende Haare.)

Wieseln, S. Wieseler, Gewiesel, A. wießlich, Sy-

Synonyme von **wuſeln**, **Wuſeler**, **Gewuſel**, **wußlich**. S. d.

Willin, **billin**, **wannin**, wann. **Willin kömſte?** (Vermuthlich verkürzt: wie bald hin? S. Weil.)

***Windblas**, nied. **Wendblos**, f. pl. — e, eine trockne Fäulniß im Holze namentlich in Nußbäumen und Eichen.

Winn und weh, ſehr wehe, ſelten. Henneb. Schwb. **Wind und weh**; Stras. **Winnen und weh**. Keyſ. **Wind und wee**, angſt und bange. (Von **Winnen**, Br. leiden. Ulf. *Winnan*, Luc. 2, 48. F. Id. erwinden, (ermangeln) laſſen; verwinden, entbehren, verſchmerzen.)

Winſch, A. ſchief, verdreht. **Dat Holz eß winſch.** a) falſch, von der Seite, Syn. v. **überecks.** **E ſah meich ſu winſch an.** Auch: **Winſcher** (ſc. Schelm) falſcher —. 2. link, links. **Dau ſeyſt jo winſch**, gebrauchſt die linke Hand, wo du die rechte gebrauchen ſollteſt. Kb. **windſch**, verkehrt. **Winſcher**, (ſc. Menſch). **Winſch**, f. die linke Hand, ſelten. S. **Lutſch** und **Aebſch**. (Zu dem alten *Wan*, Otf. Mangel, Will. Otf. *winiſtra*, *winſtra*, Walliſ. *cwith*, link ꝛc.)

Winzig, A. ſehr klein. Häufiger **wunzig**, ſ. d. Auch **Winzig klan** (klein). Heſſ. Henn. **winzig**; Schwb. **wunzig**. (Vermuthlich von **Wan**, wenig, AS. *hwen*, *hwon*, Otf. *weng*, *winig*. B. Hiſp. *winig*, klein.)

***Wirke**, bey den Bäckern und dem Brodbacken, **dat Brut gout wirke**, — fleißig mit der Hand durcharbeiten, kneten.

Wirſch, von einem kurzen Baume, der viele Knöpfe hat, oder kurz und knöpficht iſt. (Alem. **wer**, böſe, und **wirs**, Ulf. **wairs**, AS. **wyrs**, E. *worſe*, ſchlimmer. Wvdt. mit quer, dwär, twer, obliquum, tortum &c.)

***Wißbaum**, nied. **Wißbam**, m. pl. — **bäum**, nied.

nied. — bâm, ein gerader, langer starker **Baum**, womit man Stroh, Heu und mancherley **Getreidearten** auf einen **Wagen** oder **Karren**, **vermittelst** Stricken an beyden **Enden**, befestigt. Pf. B. Kb. **Wiesbaum**. Anderw. **Wiesenbaum**, **Wieselbaum**, **Heubaum**. (Die zur **Verbesserung** und **Erläuterung** seyn sollende Rechtschreibung **Wiesenbaum**, **Heubaum** ꝛc. taugt — nichts. Denn warum sagt man statt **Heubaum** nicht Stroh- oder **Erbsenbaum**? **Wißbaum** kommt nicht von **Wiese**, pratum, her. Auch liegt nicht der Begriff der Höhe in wis (s. F. Wzw. S. 113.) sondern der der Befestigung, indem es zu gewiß, fest, sicher (z. E. der Tisch steht nicht gewiß) AS. *wis*, NS. wisse, Schwd. *wiß*, *wist*. Dud. wisse, fest; wissa halen, fest halten. Sayn Altenkirchen, **Wespel**, **Wespelbaum**; anderw. auch **Bindebaum**. Das Pomm. und Meckl.; *dat Heu bohm'n*, ist etwas anders. S. Leonhardi Abbild. ꝛc. Leipzig 797. 4.)

Wisbeln, von einer großen Geschäftigkeit und Thätigkeit kleiner Personen und Geschöpfe, weil diesen schon an sich eine große Thätigkeit eigen ist. **Ueber de Eer** (Erde) **wisbeln**. **Dat Rönnd wisbelt de ganze hale Tag**, ist in einer beständigen thätigen Bewegung. S. **Wisbeler**, m. und **Wisbel**, f. Dim. **Wisbelche**, ein Kind der Art. **Du Wisbel! 'n klan Wisbel.** a) auch von jähzornigen Menschen. **Dat** (der Zorn, die Hitze) **wisbelte min gleich in de Kopp.** A. **wisblich**, beständig thätig, geschäftig. **'N wisblich Männche.** Holl. *wispelen*, wackeln. Es ist eine Onomatop., die den zischenden Laut einer solchen beständigen Geschäftigkeit ausdrückt, und ein intens. Dim. von weben, s. wiweln. Wvdt mit dem Alem. *wisen*, ire, moveri, Hmb. wiz, plötzlich, AS. *fysan*, eilen. S. Warsch Anmerk.)

Wische, nied. **wösche** drückt eine geschwinde mit einem Zischen verbundene Bewegung aus. F. Id. **wischen**, hurtig seyn. **Wösch' em an** (eine, ſc.

ſc. Ohrfeige). Auswiſche. E hot em an (eine) ausgewiſcht. Auch Kb. Aufwiſche, ofwöſche, ſchnell zur Bedienung ſeyn. Auch Elſ. De will emmer ofgewöſcht han. F. Jd. einem aufwiſchen, ſogleich bedient ſeyn. 2. Syn. v. aufs Ohr hauen, herrlich putzen. De hot ſich ofgewöſcht! S. Wickſe und Watſch Anm.

Witt, f. pl. —, 1. eine gedrehte oder gewundene Ruthe (Gerte) von Weiden, Birken, Haſelſtauden ꝛc. um Holz, Gras ꝛc. hinein zu binden. Eine Witt zu einem Spannſel (ſ. Kringe nied. Krönge) einer Ege. Daher: * Deckwitt. 2. pl. inuſ. Ordnung, Weiſe. Dat Könd eß ganz aus der Witt, weinet beſtändig. Von erwachſ. Leuten: ganz aus der Witt (ſehr zornig u. aufgebracht) ſeyn. E war aus der Witt. Auch: Dat eß aus der Witt und aus der Weis, überſchreitet Maß und Ziel. Bisw. auch: aus der Witt fahren. Mer mögt (vor Ärgerniß) aus der Witt fahren. (Hd. Weiſe, NS. Wyſe, Kero Wis, modus, mos. Bwdt mit Witt, Hmb. ſapiens, Isl. *witr*, Ulf. *Unwitti*, Narrheit; Gl. Lipſ. *Witte*, Klugheit. ꝛc.)

Wiewln und Wawelu, von einer relativ großen Menge, beſonders kleiner Thiere, welche in einer thätigen Bewegung ſind, oder wimmeln. Of dem Kopp wiwelt und wawelt ett von . . Syn. v. kriweln u. kraweln. Schleſ. wiebeln, Henn. wibeln. Und: es kribelt und wibelt, krippelt u. krappelt von Raupen. NS. kribbelt u. krabbelt. Kb. wiwelen, ſich hurtig bewegen, GB. wibbeln. Anſp. wuteln, wuweln, wimmeln. (Wiweln ein Intenſ. von weben. S. Wawriche.)

Wohlig, A. laulich, lau warm. Dat Waſſer eß wohlig. Henn. willig. Oeſtr. Wohligkeit.

Der

Der Zustand des Wohlbefindens und der Munterkeit.

Wöht, f. pl. — e, Schnee, der von dem Winde schichtenweise zusammen geweht ist. B. Gahwind. Anderw. Wehe, Schles. Windwebe. (Besonders auf dem hohen Westerwalde bildet der zusammengesagte Schnee oft solche hohe Lagen (Wöhte), daß sie gar nicht, oder mit Lebensgefahr zu passiren sind.)

Wolber, f. pl. — n, die Heidelbeere. (Es mag contr. aus Heidelbeere, erst Holber, dann Wolber entstanden seyn. Denn h und w gehen in einander über. Vgl. Hollezopp, v. Zopp. Oder es gehört zu Wulst, Hmb. *glomus*, *globus*; oder zu Ball, Boll, ein runder Körper. NS. Boll, rund, Poll, Kopf, Gipfel, das Oberste eines jeden Dinges.)

Wolkebrast, m. pl. — , selten, Wolkenbruch. Hohenl. Wolkenbrust. (Brast gehört zu brechen, ehedem bresten; zu bersten, Schwd. *brista* &c. Siehe Bratteln, Breege.)

Wöll, A. wild, böse, aufgebracht, zornig. Wöll wern. Mach mich nött wöll. Auch B. Elf.

Wönk, wönger, wönkste, wenig, weniger, wenigste. Gemmere Wönk, gib mir 'n wenig. Dim. Wönkelche. Beydes auch Nass.

Wönnig, A. abwendig. Gryph. wendig. E macht en emmer wönniger. (Von wenden, abwenden, so fern dieselbe, einen abgeneigt machen, bedeuten.)

Wönkoff, m. pl. — er, Weinkauf, Schmauß nach einem geendigten Kaufe, Verlöbniß oder andern Contrakte. Hess. Wenkoff, Fisch Winkoff. Br. Ray. Wienkopp.

Woren, worden. Auch Schwb. Hausl. Arch. Wer eß Scholz woren? Wären, werden.

Worfe, worfeln, das Getreide durchs Werfen reinigen, sichten. F. Id. worffeln, würffeln.

Wör-

Wörfeln, fein. **Würfeln**, das Getreide durch das Werfen reinigen, s. Worfe. Daher hier fig.: klug, pfiffig, gescheidt machen. De ſall en ſchun wörfeln, gewörfelt mache. 'N gewörfelter (verſchlagener, gewandter) Kerl, (der ſich zu drehen und zu wenden weiß.)

***Worge**, fein. **wurge**, mit Mühe ſchlingen. Auch Henn. Heſſ. Schwb. **Enworge** mit Gewalt einſchlucken. 2. Syn. von **verworge**. S. d. Sein Vieh, Geſchirr, z. E. den Pflug, Wagen worge.

Wörke (ſc. Garn, Tuch). Dat eß Wörke, nämlich das Garn oder der Tuch von dem Werk, ſ. d.

Worme, fein. **wurme**, Syn. von **krieweln**, ärgern, beſ. v. einer Aergerniß, die man mehr oder weniger verheißt, zurückhält. Ett wormt mer. Auch Pf. Heſſ. (F. Id. wurmen, würmſen, brummen: daſelbſt wur, böſe. Schöb. Bibl. Unwürde, Mißfallen, Zorn, Jer. 23.)

Worſteln, fein. **wurſteln**, ſelten, prügeln. H. Hmb. *worſtelen*, ſtreiten. Denz. **wurſten**, klein hacken: B. Einem eine hölzerne Wurſt aufs Kraut legen. (Wwdt mit wehren, Gewehr, Otf. *Were*, Sieg ꝛc. S. Walke.)

***Wörth**, n. pl. inuſ. ein Stück Land, das am Waſſer, einem Bach ꝛc. lieget Auf dem Wörth bey Weſterburg. D. Wörtche. (Henn. Werth, Nordd. Werder, m. Luth.: Wehrd, Br. Werel, Ditm. Wurt, eine Fluß-Inſel, Elſ. Wördel. Bisweilen heißt auch Werth, Werder, Werel, ein Stück Wieſe auf einer Halbinſel, oder kleinen Erdzunge an einem Fluße. Schwb. nach Schmid, Wörd, nach Fulda Id. Schwb. Werd, Damm, Sächſ. Schwz. Werder. R. Wörde, Wuhrde, Worth, Wurth, aufgehöhetes Erdreich in den Marſchländern. S. Adel. b. Werder.)

***Woſte**, Heſſ. **wotern**, Naſſ. **weuſtern**, von einer ſehr ungeſtümmen Witterung, wenn es ſchneyet und

und zugleich regnet, oder der Wind, verbunden mit Schneegestöber, tobet. Auch: bewoste, beregnen und beschneyen. S. Wost, m. pl. Wöst, eine Witterung der Art. Ett kam 'n Wost und jat meich bal öm, es kam 'n Sturmwind mit Regen und Schneegestöber und jagte mich bald um. A. Wostig, von stürmischer Witt., wo die Luft voller Schneeflocken ꝛc. fähret. (Zu Wehen, Alem. waban; zu Wetter, gute und schlechte Witterung; zu West, aura lenis und Wort, Gl. Mons. Luft ꝛc.)

Wunnerwinzig, A. außerordentlich klein. Schwb. Wuderwunzig. Augsb. wunderwinzig. S. Winzig.

Wunzig, A. Syn. von winzig, s. d. 'N wunzig klan Kònd, Gesicht, Halstuch ꝛc. Auch Pf. W. Dud.

Wurschig, worschig, A. von Menschen u. Thieren, die kraus und verrupft aussehen. (Zu wirsch, s. d. u. zu wirren, verwirren, s. verwären.)

Wuseln, wusseln, Synon. von wisbeln in der Hauptbedeutung. Wat dat Kònd su schnell über dei Eer wuselt. Auch Schwb. Kb.; Elsf. wuhseln, wusseln, wimmeln, laufen wie Insekten, Kinder ꝛc. F. Jd. wuseln, kriechen. S. Wuseler, D. Wuselche, kleines behendes Kind, Elsf. Wussele. Gewusel, n. von einer solchen schnellen und krausen Bewegung A. wußlich, Wuslich. 'N wußlich Kònd, Männche; Pf. wuslig, lebhaft; Schwb. Sch. wuselicht, zappelicht. S. Wisbeln.

Z.

Zackel, f. pl. — n. 1. eine von den Zoll langen Warzen an den Kinnladen der Schweine. 2. eine

eine Kerbe, welche in das Band geschnitten wird. V. Zackeln, Einschnitte, Kerbe in ein Band machen. Das Band zackeln. Gezackelt, und ungezackelt Band. (Zu Ecke, das ursprünglich den Begriff scharf und spizig hat; dem Gr. ακν, Spitze; wohin auch Hacke, Haken ꝛc. gehört. Henn. Zacke, Spitze, dentelle; doch führt es auch Rw. als Syn. von Zarge, Einfassung eines Mühlgrabens an, und giebt es durch Extremität, Spitze, Schärfe überhaupt.)

Zahn, einem auf den Zahn fühlen, ihn ausforschen, prüfen. Auch Pf. ꝛc.

Zahnrähf, f. pl. — e, die Zahnlücke. (Raff hat den Begriff der Bedeckung, und fig. der Höhlung, und eines hohlen Raumes H. *Roef*, Schiffskammer. Obd. *Hirnrebe*, Hirnschale ꝛc.)

*Zaige, fein. Zeichen, n. pl. —, überhaupt jedes Merkmahl. a) Muttermahl, Mutterzeichen. b) Von dem Läuten zur Kirche. Man läutet das 1te, 2te Zeichen; bey dem 3ten wird mit allen Glocken ein Zeichen gegeben und man geht in die Kirche. Besonders bey Leichen, wo bey dem 1ten Zeichen mit einer Glocke, sich die Gemeinde und die Trauerleute im und beym Trauerhause versammeln; wird nun der Gesang daselbst angestimmt: so werden alle Glocken so lange angezogen bis der Todte in der Erde und die Versammlung in der Kirche ist. c) Eine jede ungewöhnliche Himmelserscheinung. d) Um alles Böse und Widrige von sich abzuhalten. Es entspricht hier dem Lat. præfiscene! S. Berufe. Z. E. Se hot 'n Loch im Ban, ihres Zaigens, hei (hier) oder fi gruß, so brat. Der Beysatz: ihres Zaigens (Zeichens) soll hier die Fortpflanzung verhindern, oder daß der Beschreiber nicht dasselbe

Uebel

Uebel an ſich bekommt. Auch ſcherzweiſe: Se eß ihres Zaigens 'n Hour (Hure).

Zammel, f. pl. —n, 1. Faſer. Dein Rock hängt voll Zammeln. 2. Eine Perſon, die ſich überall aufhält, Tröndlerin. V. Zammeln, von Perſonen, die ſich gern überall aufhalten. 2. r. ſich faſern, die Faſern fahren laſſen. A. Zammlich, 1. faſerig. De Rock eß zammlich. 2. langſam. (H. *ſammelen*, tröndeln, lang anſtehen. Es gehört zu Sam, Saum ꝛc. S. d. Adel. u. Zappeln.)

Zankeiſe, n. pl. —. eine bösartige Zänkerin. Auch Schleſ. ꝛc. Ulm. ein in Milch gebackener Kuche. (Eiſe von dem alten *Eit*, Feuer, und *eiten*, brennen, ſo wohl von der brennenden Empfindung, die ein Geſchwür, als der, die das Gift verurſacht.)

Zäppe, m. pl. —, der Zipfel, die äußerſte Spitze, z. E. an einem Halstuche. Kreï 'n am Zäppe, ſo viel wie: halt ihn feſt.

Zappeln, ſich überall aufhalten. Wu zappelſte herem? S. Zappel, f. Perſon der Art. (Wdt. mit ſchleppen, ſchleifen, Schleppe, Schweif, Zipfel. S. Zippel und Zaweln.)

Zarrje, zarrge, zärge, zarren, zerren, necken, quälen. Zarg de Hund nött ſu. S. Zarcher, Zarger, A. zarcherig, zarrich, neckiſch, zum Necken geneigt. Elſ. zerchen, Kb. GB. zergen, Oeſtr. zahrren, NS. zärgen, tergen, terren, R. targen, tarren, *terghen*, irritare, laceſſere, AS. *tyrian*, Gr. τειρειν, 2. r. ſich mit einem necken. Syn. von ratze, ſ. d. Henn. ſich zärgen, zäcken. (Es iſt ein Dim. und der Stammlaut iſt zar, ſar, ſchar, ſcher. S. Scheren.)

Zatz, f. pl. — e, 1. Hündinn. Auch Pf. W.; F. J. Sächſ. Zaze. 2. fig. Hure. (Altf. Alem. *Zab*, Obd. Zauche, Zaucke, Zuche, Hund. Obd. Mätze, Bätze, Petze, Hündinn, Hure. S. Zaubel.)

Zaubel,

Zaubel, f. pl. —n, 1. eine Hündinn. Heſſ. Kb. Sl. Zaupel; Pf. Zaub, Henn. Zaupe, Zäupe; Elſ. Zupp, Zaupe. NS. Zippe, Altd. Zaup. Schwb. Zaupel, Schaaf, das man zweymal ſchirrt, u. das 2mal jährlich wirft; Hure. 2. fig. Hure, welchen Nebenbegriff auch die übrigen Nahmen anderwärts haben. Elſ. Zuwwel, eine gemeine Hure. V. Zaubeln, 1. von Hunden 2 v. Weibsperſonen, die ein unzüchtiges Leben führen. Auch verzaubeln, liederlich durchbringen. A. zaubelich, zaublich, von Hunden und Weibsperſ., die dem andern Geſchlechte gleichſam wie toll nachlaufen. (Rab. *Zoba*, Alt-Perſ. Zendav. *Sepa*, Goth *Sif*, Hündinn. NS. Zip, Böhm. *Czupka*, Slav. *Soba*, jeder Hund. S. Zatz.)

Zaubeln, S. Zoppeln.

Zaue, r. ſich eilen. E hot ſich gezaut. Auch Kb. GB.; Ruſtic. 1482. zauen, eilen. Luth. ſich zauben, 2 Sam. 5, 24. Mnſ. Tanhuſ. Zhoie. Br. ſik tauen, ſein Werk eilend verrichten, v. *taufan*, Cod. Arg. thun, NS. doon.

Zaug, Gezaug, fein. Zeug, Gezeug, n. pl. — u. — er, 1. Werkzeug, u. collect. mehrere Werkzeuge und Geräthſchaften. 2. ſchlechte, dumme Sachen zu bezeichnen. 3. Syn. von Rappalje-Zeug, ſ. d. De ſtammt von dem ſchrohe Zeug, Gezeug her.

Zaweln, zawweln, zappeln, zucken, ſich hin und her bewegen, unruhig bewegen, zumal mit den Füßen, um ſich zu helfen. Im Schnee zaweln. Zawel nött ſu mött dei Föis. Mer zawwelt ſich de ganze Tag ſo möi (müde). Ueber dei Eer zaweln, faſt ſyn. mit wuſeln. S. Zawler, Zawweler, m. der ſich unruhig bewegt, namentlich mit den Füßen, beſonders von Kindern. Zawelerſche f. eine kleine unruhige Perſon,

son, an der alles lebt und webt. Henn. Zappelkraut, n. Zappelkräutlich. A. zawlerig, zawlich. Auch: zawweln lassen, von Leuten, die uns helfen können, aber nicht wollen. (Hess. zabbeln, sich mit den Füßen helfen wollen. Pf. W. Els. nach Kl. abzappeln, abzawweln, r. viel Arbeit haben. Denzl. zäbeln mit kurzen Schritten gehen.)

Zebedäus, m. pl. — ser, Syn. von Zippel 2.

Zehte, streuen. Gras, Grummet zehte. Hoste Ha (Heu) gezatt? S. Zehter, Heu-Grummet-Zehter, der Heu ꝛc. auseinander streuet. Dazu: **Verzehte**, 1. verstreuen. S. Verzehter, Verstreuer. 2. durch Streuen verlieren. Sein Geld verzehte. Pf. Kb. zetteln, ver —; Ansp. NB. Schwb. zetten, verzetten. (Es ahmt den Laut nach, welcher mit dem Ausstreuen des Samens u. ähnlicher Dinge verbunden ist, und gehört also zu säen, Saat, H. zayen, Zad. S. Saatel.)

Zeit, der Zeit böite, begrüßen, einem guten Tag wünschen. Gout Zeit, guten Tag! Bes Trier.

Zeitlich, A. früh, bald. E kam zeitlich, früher als ich glaubte. He kam noch zeitlich genung. Auch Schles. 2. Oft. E kömmt zeitlich en us Haus. Nött zeitlich, nicht oft.

Zerkrumpeln, häufiger, verkrumpeln. S. d.

Zerschellern, ver —, machen, daß etwas mit einem merklichen Laut einen kleinen verborgenen Riß (Sprung) bekommt, z. E. irdene Töpfe. Selten, gewöhnlicher schellern. (Ein Iterat. von schellen welches ein Intens. von dem alten schallen, tönen ist. Hall, hallen Gal, gällen ꝛc. unterscheiden sich bloß durch den fehlenden Zischlaut.)

Zieseln, rütteln, schütteln. Am Bahm zieseln. E hot sich Bieren gezieselt. Dau host de Karle tüchtig gezieselt. Salz wird bey dem Messen in die Meste gezieselt. Auch **verzieseln**, durch

durch Rütteln, Schütteln verstreuen, beydes auch Nass. S. Geziesel, n. (Zu ziehen, zausen, zauseln. Schles. zesen; B. Els. zausen, bey den Haaren ziehen. *Udin.* Ditt. Ital. S. 359. rütteln, züseln, hocher, secouer, It. *scuotere.*)

Zimber, A. nett, sauber. N zimber Madche. Zimber (nett) angreife. 2) klein. Zimbere Fönger, Hand. 3. Geziert. a) von Personen, die aus Blödigkeit, Affectation, und Schamhaftigkeit bey andern wenig und sehr langsam essen und trinken. b) von Leuten, welche höfärtig, mit kleinen abgemessenen Schritten oder auf den Zehen gehen. Auch: Ziember dich nött so, thu nicht so geziert, affektirt, schamhaft ꝛc. und esse, trinke ꝛc. Dazu: verzimbern; he kan sich verzimbern, das Maul verzimbern, verziehen, um es in recht schöne Falten zu legen. S. zimberlich.

Zimberlich, A. 1) Syn. v. Zimber Bed. 3. 2) weichlich, zärtlich. De Mensch eß gar zimberlich, kann gar keine Strapatzen vertragen. (Henn. Zümpferlich, allzu verschämt, affektirt. Zümpferlich thun aus übertriebener Sittsamkeit nicht essen, trinken oder lustig seyn wollen. Schwf. und Kbl. zimperlich, fein, schwach, schwächlicher Natur. „ Els. zimberlich, zimpferlich, zierlich, niedlich, klein, fein, spröde. Zimberröfel. Schwb. Zumpfer, zumpferlich, blöde, bescheiden, zwangvoll, artig. NS. und Altd. S. Scherz v Zimpfer. D. Aüron, Zimpe, zierlich, affektirt. Schwb. zimpern, zärtlich thun. Die erste Sylbe mag zu ziemen, geziemen, gehören.)

Zinnöth, Zinnöh, A. niedlich, zärtlich. De möst (mistet) kenn Stall, a eß ze zinnöth dazou. Zinnöth im Eße, von Personen, die nicht alles essen und trinken, was man ihnen vorstellt. (Sylbe 1. mag zu zierlich, zimber, s. d. H. *zinnelyk*, zärtlich, und die 2te zu nett, niedlich, gehören. Vgl. das Fz. *s'abstenir, abstinent*, und das L. abstinenter.)

Zinter, zenter, zött, zitt, seit. **E war zinter gestern nött do** (H. z. *sedert*, *sint*; LL. Edgar. sid, T. sith, R. syder, södert, söder, sört.)

Zippel, m. pl. —, 1. Rocksaum. 2. das männliche Glied, der Zipfel, F. Id. Spitze. Sächs. Zibe, was schmahl und lang ist. 3. Schimpfnahme. Hoh. Pf. Zipfel, ein Dummkopf, Einfaltspinsel. (Vwdt. mit Schweif; NS. Swepe, lange Peitsche, E. *Whip*. S. Schwabbeln.)

Zipper, f. pl. — n, eine bunt gestreifte Katze, auch bisweilen jede Katze. Häufiger: Zipperkatze, auch von Menschen. Hat z. E. der Vater schwarze und die Mutter weiße Haare: so heißt es: Se brönge Zipperkatze zer Welt. Dazu: Zipperbuhne (Bohnen), eine Art dicker Bohnen, welche blau und weiß gefleckt sind. Dim. Zipperböhncher, pl. eine andere Art kleiner gefleckter Bohnen. V. Zippern. A. zipperig, bunt, gefleckt. (Osn. Zippe, geziert, artig. Der Zebra, ein vierfüßiges sehr schön geflecktes Thier ist bekannt.)

Zirwes, Mannsnahme Xervatius. HW.

Zitterbröih (Brühe) f. pl. — e, Gallerte. Eine gewisse Pflanzenart wird auch Gallerte (Tremella L.) genannt. S. Gallera und Standern.

Zöig, fein. Zieche, f. pl. — e, Bett-Ueberzug. Auch Schwb. Henn. Daher: Bettzöig, Küssezöig (Von Ziehen, irregulär gebildet. Wend. *Zycha*, jede Decke.)

Zolpch, f. pl. — e, eine langsame, faule, nachlässige Person, die durch Nachlässigkeit manches verliert. Auch: herumzolpche, nachläßig herumgehen, hinterher kommen. S. Verzolpche. (Es gehört zu Zahl, Henn. Zähl, Schwanz und Zällern, hinterdrein —, nach zällern, überall nachlaufen,

fen, nachziehen, wie der Schwanz dem Thiere.) S. Verzöppeln.

Zopp, m. pl. Zöpp, Dial. von Zopf, Zöpfe. Dazu: *Hollezopp, m. pl. — Zöpp. 1. von Haaren, die so in Verwirrung gekommen sind, daß sie ordentliche Knöpfe bilden. 2. von einer ähnlichen Verwirrung auf den Bäumen, wo die Aeste sehr kraus in und durch einander laufen ꝛc. (Hd. bey Adel. Höllenzopf, ein Moos, das aus langen dünnen Fäserchen besteht, welche die Gestalt eines Haarzopfes machen, und in den hohlen Wasserröhren häufig angetroffen wird. Ich selbst besitze unter meinen gesammelten Naturalien ein solches Gewächs, das 5 Fuß lang ist, und die größte Aehnlichkeit mit einem Pferdeschweif hat. Herr Adel. vermuthet, daß dieses Gewächs von hohl, weil man es häufig in hohlen Röhren finde, seinen Nahmen haben könne; allein nicht zu gedenken, daß es eben so oft in dem Freyen z. E. an den Wasserkanälen angetroffen wird: so zeigt der hiesige Begriff von Hollezopp, so wie das obige "mit den Hollen fahren", daß Holle zu wirren, worren, verworren gehöre, zumal da auch jenes Moos sehr kraus in und durcheinander läufet, und sich also am ungezwungensten zu diesem Begriffe schickt. Daß r und l beständig alterniren, ist bekannt. Eben so habe ich bey dem Sprachgelehrten den Uebergang des Hauchlautes in den Blaselaut oder des w in b und umgekehrt, nicht zu rechtfertigen. Bloß an Weiden, so fern es mit hüthen, syn. ist, Ulf *vitan*, welches mit dem Lat. *videre*, überein kommt, weil bey jeder Huth das Gesicht die Hauptrolle spielt, so wie an warten und harren, erinnere ich.)

Zoppeln, zupfen, rupfen, an den Haaren raufen. Auch Hoh. Pf.; W. Elf. zopfen, Elf. zuwweln. S. Zoppeler, m. der andern gern an den Haaren rauft.

Zores, m. pl. — ser, Scherz, Spaß, Neckerey. Wir hatt'n usern Zores mött 'm. Von Zerren. S. Zarrge.

Zotte, pl. schmutzige Gassenlieder. AS. *Sot*, H. *Sott*, scurra. &c.

Zucht, f. pl. —, bisweilen **zuchte**, 1. der Lärm, ein unzüchtiges Getöse, Unzucht, Geratz, s. **Ratze**. **In dem Haus war 'n Zucht.** 2) etwas dummes und unangenehmes zu bezeichnen. **Dat eß 'n verflucht Zucht, daß de Bou nix widerbröngt.**

***Zugebröds**, n. pl. inus. auch **Zugebrödsel**, das, was man zu dem Brode isset, als Butter, Käse ꝛc.

Zukittel, vkzt, **Zukill**, m. pl. —, Fuhrmannskittel. S. Donnerhemd.

Zurichte, nied. zourichte, r. Syn. von **bezahle**, s. d. Danz. anrichten, sich beschmutzen.

Züschig, zöschig, zösche, zwischen. **Zöschig haut und gestern.** (Al. Med. aev. tuschi, tüschi, tüschen. Tat. *Zuisgene*, sub, inter. Arnoldi Beyträge S. 8. zuschen beiden Landen von Nassauw — S. 116. zussen vns — geschegen —.

***Zuschustern**, niedriger, **zouschoustern**, herbeyschaffen. **De schoustert' en** (seinen Freunden, Kindern ꝛc.) **alles zou. Dem Mädche viel zuschustern. Fortschustern**, fortschaffen, entfernen. **De will ich schun fortschustern, wenn er kömmt.** (Schustern heißt überhaupt etwas verrichten. Einschustern bey Adel. sagt gerade das Gegentheil von zuschustern.)

Zuthätig, A. von Menschen und Vieh, die sich überall, jene oft auf eine unschickliche Art, herbey drücken, um etwas zu bekommen. **'N zuthätiger Mensch**, z. E. bey Saufgelagen. Auch: **Zuthätigkeit**. S. Schmagtlappe. Dazu: **Zuthat**, f. pl. — e, 1. das Zuthun, was jemand zu etwas noch hinzuthun muß, Beytrag. 2. Hülfe, Mitwirkung. Br. Todaad.

Zwersch,

Zwersch, häufiger 'n zwersch, A. quer, überzwerch, verkehrt, ungelegen, zur Unzeit. **Er kam mir 'n zwersch.** (R. dwars, dwaß; Obd. querich, zwerch, Schwb. Dicht. *twerh*, AS. *thwyr*, E. *queer*, *thwart*, Isl. *tuer* &c. Von dem alten queren, drehen. Verwandt mit werren, wirren, verwirren ꝛc.)

Zwicke, plagen, quälen. **Döi Franzuse könne em zwicke.** S. Zwicker, m. Quäler, Plaggeist; Gezwick, n. Gescheer. Auch heißt ein gewisses Kartenspiel **zwicke.** (F. Jd. zwicken, Nl. wackeln, verrenken, plagen, Schwb. kneipen, plagen. S. Verzwickt.)

Zwickel, m. pl. — Zapfen an einem Fasse, an der Stelle des Krahnes, oder sonst an einem Gefäße, z. E. an dem Topfe aus welchem das sogen. Sauerz (Saurz) s. d. vermittelst eines Zwickels abgezapft wird. R. „Zwick, Zweck, Zapfen-Pflöckgen an einer Tonne." (Zu zack, zwick, weck, wick, keilförmig, spitzig,)

Zwin (n ist ein Hauch), zwo, zwa, zwey. **Zwin Nål** (Nägel), **Bäm**, (Bäume), **Hase, Männer. Zwo Bloume, Taube, Körsche. Zwa Madcher, Kålber, Böucher.** ꝛc.

Zwiwweln, 1. schlagen. **He hot 'n schroh gezwiwelt.** S. Zwiweler, m. Schläge-Austheiler. Selten. Schwb. NS. zwibeln, zwifeln, plagen, peitschen. Sdf. zwiebeln, empfindlich plagen, im Gedränge lassen. 2. von Kindern, die nach ihrem Alter schnell und kraus über die Erde fortlaufen, Syn. von **wisbeln** und **wüseln**, s. d. **Wöi dat Könd über die Eer zwiwelt!** Auch bisweilen von kleinen, muntern, geschwinden Mädchen der Art, etwas schmutzig: **du klan Zwiwelbons!** (Zwiwweln in beyden Bed. gehört vermuthlich zu weben. Das Z ist ein bloßer Vorschlagsbuchstab oder der hierher gehörige Zischlaut.)

Zwi-

Zwiwelsang, — zang, f. pl. — e, hauptsächlich von Bäumen, die schwer voll Obst hängen. De Bam hängt su voll Körsche, wöi'n Zwiwelsang, sehr voll. (Zang ist ein Syn. v. Kluft, und dieses heißt nicht nur ein gespaltenes Ding, sondern auch eine Menge. S. Schlüsselkluft. Nun setzte man für das ursprüngliche Zwiwelkluft nach und nach Zwiwelzang, wobey noch zu merken, daß die Zwiebeln gewöhnlich zusammen gebunden und gebundweise aufgehängt werden.)

Zwörbeln, schnell und oft herum fahren, in einem Wirbel herumfahren. Bey dem Tanzen: de kan döi Weisleu regt zwörbeln, herumzwörbeln. Wöi dat Rönd dort hinaus zwörbelt, schnell sich fortarbeitet. Bey dem Leutzspiel, wenn das Holz (die Leutz) recht brausend durch die Luft fährt. Vom Winde: der Wönd zwörbelt döi Bäm. Dazu Zwörbel, und Zwörbelwönd für Wirbel und Wirbelwind. Auch Schles. S. Sauarsch. (Henn. zwirbeln, E. *to twirl.* Ein Intens. von wirbeln. Es gehört zunächst zu *quirl.* S. Zwösse.)

Zwörn, blauer Zwörn, Brandwein. Auch Hess. Vermuthlich Anspielung auf die zu große Vermischung und Verlängerung mit Wasser. S. Zwösse.

Zwösse, Garn z. E. Strumpfgarn doppeln, oder dreydrähtig machen, anderwärts zwieren. (Die Wurzel ist zw, zwr — Nördl. tw, twr — qw, qwr, kw, kwr, welche drehen und verdoppeln zugleich bedeutet. Also zu zwey, Ulf. *twa, twai, twos*; Kero *zwiske*, beyde. R. Twesken, Zwillinge. Luth. zwier, bis. Mnf. zwirent, doppelt. Im B. Walde zwusel, gedoppelt.)

Das

Hotzel-Mous-Lied.

oder

Lob der Hotzeln. S. Idiot.

(Die mit anderer Schrift abgedruckten n sind in der Aussprache kaum hörbar.)

1.

Nu ha n' eich all mein Lebelang
Naut beſſers aß Hotzeln gäſe,
Wann'ch der kan hätt', dahn wör' eich krank,
Wenn ihr ett regt wollt weſſe.
Geſchabte Muhr'n, en Sauerkraut
Eß ag nach *) ebbes gous **)
Dach *) agt' n' eich dat kra wöi naut,
En äſe Hotzel-Mous.

2.

Waht Vahter ſchafft, waht Mouter kacht
Daht äſe' n' eich wahl garn;
Mein Harz em Laib dach *) allzeit lacht,
Wennt Hotzeln ſöit van Farn.
On wenn ſchun Körmeß eß de ham
Seyn Hotzeln göllekat; ***)
Der Hotzeln weren n' eich nöt kram,
En kan mohl Hotzeln ſaht!

3.

Gevahter Jokev klabt ihr't ag,
En ihr Gevahter Zey,
Zou gröin Flahſch, daht gedärt em Rag
Thou n' eich mich nött herbey?

*) a zwiſchen a und o in der Ausſprache.
**) gou, gous für gut, guts, gewöhnlicher aber gout, gouts in der niedern Sprechart.
***) delikat.

Mett Hotzeln mouſ et ſeyn bedeckt,
Soß hätt'ch de Bröih devan;
Ihr klabtet nött, wöi gout ett ſchmeckt,
Su ſöis, wöi Labberdan.

4.

Dö Bahm, dö mir döi Hotzeln bröngt,
Dö hale n' eich in Ehrn,
An Galge ſoll dö wer'n gehenkt,
Dö mir dö Bahm will ſtöhr'n!
Döi Hotzeln ſeyn mir werth en löib,
Söi ſeyn dett beſt' K'frös;
Wer daht nött ſaht, löit's wöi'e Döib,
Seyn über Botter 'n Kös.

5.

E Herſchebrey eß ag wahl gout,
En ag e Köih-Keleng;
En Worſt, keföllt mött Kälwerblout
Eß warzig nött kereng;
Mir aber ſchmeckt naut off der Welt
(Daht ſah n' eich ohne Schoi,
En wer mert ag für übel hält)
Aß Hotzeln mött der Bröih!

6.

A mein! waht kahn ag gouter ſeyn,
Daht ſaht mer dach e mohl? —
En wenn eich wöſt 'n Ohrt am Rhein,
Jo waiter aß Tyrol,
Wu naut aß Hotzeln waſe min,
Kan Brut, kan Flahſch, kan Kraut, *)
Bay meiner Blo! eich göng dahin
Deh Agebleck, nach haut!

7.

En wenn eich komme außem Wald,
En ſeyn van Harze möi,
Seyn Hotzeln off dö Döſch geſtallt,
Daht bröngt e fröſch Geblöi.

Mein

*) Latwerge.

Mein Frah, dói macht, bey meiner Sex!
Van Hotzeln wói seichs hört,
Kastete, Kahrte, goût Gebäx,
Se hot et ehrst kelöhrt.

8.

O, wer nor hätt' der Hotzeln vill,
Dó wór aus aller Nuth!
Dói Kánn seyn dobey mouter still,
En blären em kan Brut;
Ag spart mer domót Botter 'n Kós,
Daht Salz, dett Schmalz, dett Fett,
Der K'sondhat seyn se ag gemós;
Wer nor vill Hotzeln hätt!

9.

Wer Kraut *) garn frößt, dó fleht ze sahn:
Meich hot'n Raup gemagt;
En Hotzeln, **) zweifle nött daran,
Hahn meich zer Welt gebragt.
Mein Leu ***) dói wár'n wói hölze Leu,
Aß wói vom Hotzel-Stamm,
Dróm seyn eich ag von dem Geblói;
Mein! froht e mohl deh Amm!!

10.

Eich wahs ett wahl, ihr lacht meich aus,
Waht leit mir aber d'ran?
Eich mach' auch waht off óidern Schmaus,
Wenn eich nor Hotzeln han!
Zou Hotzeln, nan zou kár Rakkouh
Hullt meich regt deck ze Gast,
Duhn sollt ert sóin, wói Vahters Bou
Der Hotzeln fráßt 'n Last!

11.

*) S. Cappes.
**) S. Hotzel 3.
***) Leute; d. h. Aeltern, hier Aelern.

11.

Gevahter Fritt, waht saht er 'lo,
Ett *) wör'n Säu Gespöul?
Kotz Blitz, ihr kommt mer viel zu noh,
Bal greif ich zoum Gestöuhl!
Schmeckt auch daht nött, verdammter Gehk!
Su fräßt 'n Gickel Schäß!
Bromt mir nött lang, daht eß mer Spehk!
Soß kröitt err ant offs Fräs!

12.

En wenn mein Mahn verdarbe n' eß,
En eich döi Schnelle **) houn ***)
Dahn fräse n' eich könn Bronnekreß
Wöi annern Mensche thoun;
Dahn gin' eich off de öberst Bühn, †)
En äs' meich Hotzeln rond,
Daht eß de beste Mellezin!
En mache meich gesond.

13.

Korzem, daht hört er Nober Fritt,
Womm mir ††) seyn goute Leu:
Su schehlt mer nor döi Hotzeln nit, †††)
Mein Seel! soß eßt vorbey!
Der Gusta non es dantebus,
So saht mer off Latein,
Döi Hotzeln seyn mer quantebus,
Ett kan naut drüber seyn.

*) Nämlich das Hotzel-Muß.
**) S. Schnelle Catharine im Idiot.
***) Hgn, hahn, hon, houn, alles statt habe, haben.
†) Bühn, Nass. Stube im 2ten Stockwerk.
††) Womm mir d. h. woll'n wir.
†††) Nit, ni, nicht, niedriger nött.

Die vornehmsten Druckfehler, welche ich vor der Lesung der Schrift zu verbessern bitte.

Seite 3. Z. 22. l. Den = S. 4. Z. 10. v. u. l. R. = S. 5. Z. 7. l. apenbaren — Z. 17. ר st. ך = S. 7. Z. 9. l. GB. — Z. 11. l. — schnarren = S. 8. Z. 4. v. u. l. wider = S. 9. Z. 20. l. besond. st. besser — Z. 26. l. einer — Z. 8 v. u. כ st. פ = S. 10. Z. 10. besond. st. besser — Z. 16. nach Trier. (;) — Z. 21. l. — schlág = S. 11. Z. 1. Awähns komme — Z. 5. l. Haare — Z. 6. l. Sói — Z. 10. l. Otf. — Z. 5. v. u. l. Byberlich — Z. 2. Bibarlk = S. 12. Z. 15. l. Bahdrm — Z. 22. nach Baak (.) — Z. 26. veralteten — Z. 27. l. Gr. — Z. 4. v. u. l. Bank. Das = S. 13. Z. 1. l. Dói = S. 14. Z. 17. l. Lehen - nach *Goth* (.) nach *Franc* (.) — Z. 19. l. das st. die — Z. 20. l. Jud. 3, 7. — Z. 23. l. barsk f. barsch — Z. 7. v. u. l. entblößen, בר = S. 15. Z. 15. l. f. st. F. — Z. 5. v. u. l. dummes. Mnf. = S. 18. Z. 16. l. Lammel — auch Henn. dele. — Z. 19. nach ist (,) — l. *hambla* = S. 19. Z. 8. v. u. nach benögen (.) — Z. 2. nach Verkürzung (,) = S. 20. Z. 10. v. u. l. jemand — Z. 11. l. beschade = S. 21. Z. 5. v. u. l. *duper* = S. 24. Z. 10. nach Krume (,) = S. 25. Z. 14. l. fúst — Z. 18. nach Rein (.) = S. 27. Z. 1. v. u. l. Halbb. = S. 28. Z. 19. nach wenig (;) = S. 29. Z. 20. dem W. dele = S. 30. Z. 11. nach Wohnung (;) — nach *Boy* (.) — Z. 23. nach ꝛc. (.) = S. 31. Z. 15. v. u. l. Bom — Z. 13. nach *Bom* (.) = S. 32. Z. 6. l. *Boar* — Z. 17. l. *burn* st. *buren* = S. 35. Z. 19. l. ροιζος = S. 36. Z. 2. l. hierher —

Z. 3. nach Oestr. (;) = S. 37. Z. 21. l. verbrüdt = S. 40. Z. 1. l. brötzen = S. 45. Z. 5. l. 2. st. 3. = S. 47. Z. 4. l. Dum, Dom = S. 48. Z. 17. l. f. — Z. 18. nach Valesiæ (.) dele. — Z. 5. v. u. nach Trosch (;) — 4. l. dreisch = S. 53. Z. 8. v. u. l. verwären = S. 55. Z. 5. nach *necare* (;) = S. 56. Z. 4. v. u. l. *Fiddle* — *faddle* = S. 62. Z. 14. v. u. l. hutche st. futche = S. 63. Z. 8. l. geil f. gail — Z. 11. v. u. l. gälfern = S. 64. Z. 19. Eäspe f. Gäspel — Z. 10. v. u. nach *gapen* (.) — Z. 9. l. Vorsylbe ge — Z. 5. l. Frz. = S. 66. Z. 7. nach — hahn (.) = S. 67. Z. 21. l. lumlen st. lumpen = S. 72. Z. 10. v. u. nach E (.) dele S. 73. Z. 7. l. S. Kürtschler = S. 80. Z. 1. l. nört — Z. 12. v. u. nach *kno* (,) = S. 84. Z. 15. v. u. l. Meiler — Z. 7. nach Blumenkohl (;) — l. Kelch (unterst.) d. Kohl ꝛc. daf. = S. 86. Z. 10. nach Gritsch (,) — Z. 6. nach Elf. (;) = S. 87. Z. 11. l. krällen st. krällern = S. 88. Z. 10. l. Kuisl — Z. 11. v. u. l. Kratzeln f. Kratl = S. 89. Z. 11. v. u. l. Krelle (Krälle) = S. 90. Z. 2. l. krisslichr f. keissl. — Z. 5. l. Krauskopf — Z. 2. v. u. nach der (,) = S. 91. Z. 9. l. *Krullen* — Z. 9. v. u. l. Schwf. = S. 92. Z. 7. l. Kröpfel = S. 93, Z. 10. l. Kröibe f. Kraibe u. l. Speckkrübe — 19. Mill — Z. 20. Horb (beydes unterst.) = S. 94. Z. 14. v. u. l. Hitsch — Z. 8. nach die (,) — Z. 2. l. *Kuip.* — Z. 1. l. *kuipen* = S. 95. Z. 18. l. Wachsel = S. 99. Z. 6. v. u. l. lotter (unterst.) = S. 100. Z. 4. v. u. l. λαπαζω — Z. 2. sollte eingezogen seyn, u. mit Z. 3. in einem fortlaufen = S. 101. Z. 6. v. u. l. Kobl. = S. 104. Z. 2. statt hinaus l. hin; aus — Z. 13. l. Altf. — Z. 5. v. u. l. AS. *Lawerce* = S. 105. Z. 12. l. launlen f. launten = S. 106. Z. 12. v. u. nach Kobl. (;) — Z. 10. saugen. (Nicht mit anderer Schrift.) = S. 107. Z. 16. l. *gemaekt* — 17. l. Werk = S. 108. Z. 17. l. Haken — Z. 4. v. u. l. Makelsm. = S. 109. Z. 3. l. מכה — Z. 9. l. *muyck* — Z. 6. bis 12. sind am Ende der Zeilen Versetzungen = S. 110. Z. 4. 5. l. Maskopey — Z. 7. 8. l. societat. quæstu - ariam = S. 113. Z. 1. v. u. nach micula (,) - l. to f. ot = S. 114. Z. 10. nach seltner (:) = S. 115. Z. 4. l. a wry = S. 120. Z. 16. l. *naau* (*nauw*) — Z. 23. l. *nip*, f. *nypp* = S. 125. Z. 8. v. u. l. Aussp. f. Antwort = S. 128. Z. 7. l. epistolas &c. (p. 293.) = S. 130. Z. 12. v. u. l. Fuld. st. Ulf. = S. 135. Z. 1. l. iron. — Z. 14. v. u. l. Partegeschirr (nied. — schärr). = S. 137. Z. 4. l. Wehen — Z. 14. v. v. l. *pinch* = S. 138. Z. 6. nach Mäuse (ꝛc.) = S.

Druckfehler.

142. Z. 9. nach Wörter setze: zunächst — Z. 11. l. plätsch-naß — Z. 18. l. platzt = S. 145. Z. 10. l. Laube = S. 147. Z. 12. 13. am Ende, eine Versetzung. l. *preutelen*, *brouiller* — Z. 14. f. in l. und = S. 148. Z. 18. l. *sbuffare* — Z. 1. v. u. l. *Fil* = S. 150. Z. 4. l. bauz, f. barst — Z. 10. v. u. l. — krommig = S. 151. Z. 13. l. *παιζειν* = S. 152. Z. 9. v. u. l. *Gituerch* = S. 153. Z. 8. l. Massa — Z. 3. v. u. l. *Quitch-gras* = S. 154. Z. 12. l. *swellen* — Z. 21. l. faire — Z. 7. v. u. l. Kuisl — Z. 1. l. *tare* = S. 156. Z. 3. v. u. l. egrigeoir = S. 157 Z. 3. u. 5. l. Raff — Z. 10. l. Griddel — Z. 3. v. u. l. Rahm — Z. 1. l. rahn = S. 158. Z. 1. nach Cybl. (;) — Z. 7. l. *to rap*, Fz. *frapper* — Z. 13. l. Cuscuta — Z. 13. v. u. l. Rienken f. Reicken = S. 159. Z. 11. l. Hamb. = S. 160. Z. 13. v. u. l. herumreissen = S. 161. Z. 9. l. Heckemanszeug = S. 162. Z. 2. v. u. l. Reuhe f. Ruhe = S. 165. Z. 12. v. u. l. *corotta*. *Corrotto* = S. 169. Z. 7. *fetch* dele = S. 170. Z. 16. l. Sabbe = S. 171. Z. 9. l. D. f. D. = S. 172. Z. 2. v. u. l. fünf f. zwölf = S. 173. Z. 4. l. Schöbin = S. 176. Z. 6. v. u. l. *sxira* f. sxyren = S. 184. Z. 3. l. *schilderen*, Schildw. = S. 186. Z. 11. l. Maskopey = S. 188. Z. 6. v. u nach Loch (,) = S. 189. Z. 10. v. u. l. schkürig f. schlaerig = S. 192. Z. 6. nach Lah (;) = S. 200. Z. 2. l. und — Z. 9. l. *Snot* = S. 202. Z. 3. v. u. l. Schmecker = S. 209. Z. 12. l. — pen (das erstemal) = 216. Z. 19. l. —] = S. 217. Z. 14. l. suffun — Z. 16. l. pisaufit si, absorbeatur — Z. 19. l. sait f. saut u. *sec* f. *sic* = S. 220. Z. 13. l. Gefäg — Z. 2. v. u. l. *to pack* f. *puken* = S. 221. Z. 21. faiseur = S. 225. Z. 14. l. spessig. B. spissi - - *spet* — Z. 15. Lipf. f. Monf. — Z. 27. l. *βυλλος* = S. 228. Z. 13. v. u. l. Alem. *Moye* = S. 229. Z. 1. ist dele = S. 230. Z. 3. l. — ser — Z. 5. l. Junge = S. 231. Z. 15. l. durchstäukern = S. 232. Z. 5. l. Pampf = S. 233. Z. 8. v. u. l. Stäuzelche, Stäutzche = S. 235. Z. 13. l. överst. = S. 237. Z. 13. l. Pfosten = S. 243. Z. 4. v. u. l. Strömme = S. 247. Z. 12. nach tügen, AS. = S. 248. Z. 8. v. u. l. trait = S. 250. Z. 21. l. Fris. = S. 251. Z. 4. f. h. l. sub = 255. Z. 13. (Schaden). — Z. 14. l. Kbl. (;) = S. 256. Z. 9. v. u. l. Hier (Wstw.) = S. 259. Z. 16. v. u. l. T. Döppchess. — Z. 13. l. Erbsendicke = S. 260. Z. 3. v. u. l. Vogelsn. = S. 263. Z. 11. v. u. l. u (nd) Trätsch — Z. 10. l. Trätschere = S. 264. Z. 8. v. u. l. Draven = S. 267. Z. 15. Trumpel — 19. droll'ch = S. 269. Z. 19. l. Dächer tröppeln — 22. l. Traufe = S. 272. Z. 5. —

Druckfehler.

sig (.) = S. 273. Z. 4. 8. v. u. nach Henn (.) = S. 274. Z. 13. l. t. tudt = S. 278. Z 2. v u. l. Pfosten = S. 285. Z. 4. l. f. für F. — Z. 14. l v. für'n = S. 286. Z. 15. v. u. l. epulum — Z. 14. l. Zeche. Davon — Z. 8. nach *edmod* (.) Nach Demuth (.) = S. 288. Z. 2. v. u. l. בלל = S. 289. Z. 7. l. *blämer* = S. 306. Z. 13. v. u. l. 1ten statt 2ten = S. 307. Z. 11. v. u. nach Auch (:) dele = S. 311. Z 17. v. u. l. Löffeln — Z. 15. l. stann — Z. 9. von dele = S. 313. Z. 4. v. u. l. verwären N. 2. = S. 314. Z. 8. v. u. l. verzöhte = S. 319. Z. 5. l. Schuul — Z. 20. r. dele — Z. 8. v. u. nach weich (.) = S 325. Z. 12. v. u. l. Holzdieb = S. 327. Z. 18 nach wüten (;) — Z. 20. nach v. (.) = S. 331. Z. 22. nach *witr* (.) — Z. 24. l. Wiweln — Z. 1. v. u. l. Wohligkeit, der = S. 335. Z. 15. Raumes (.) = S. 336. Z. 9. v. u. nach tarren, Holl. — Z. 2. *Zob* = S 338. Z. 19. l. einen Z. 20 nach Bes. (.) = S. 345. Stroph. 1. Z. 7. l. agte f. agt' — St. 2. äse für äse' = S. 347. St. 9. Z. 5. l. war'n f. wärn —

— — —

Ausgelassene Punkte, mildernde e, oder wo ein (:) statt eines (;,) oder ein kleiner Buchstab für einen großen steht und umgekehrt, hab' ich, wenn der Sinn und die Verständlichkeit nicht darunter litte, unangezeigt gelassen. Uebrigens hab' ich die Druckfehler sehr sorgfältig angegeben, welche bey einem solchen Werke in einer Entfernung von 24 Stunden, von dem Druckorte, unvermeidlich waren.

DEC 6 - 1932